

A.

Aeaea. (Gr. M.) Beiname der Circe (s. d.) von ihrem Aufenthalt, der Insel Aea. Ulysses gelangte von den furchtbaren Lästrygonen zu ihr.

Aeaciden. (Gr. M.) Die von Aeacus Abstammenden, hauptsächlich Pelus, dessen Sohn Achilles und Enkel Pyrrhus.

Aeacus. (Gr. M.) Nachdem Jupiter als Stier die schöne Königstochter Europa über das Meer entführt hatte, verband er sich mit derselben, und die Frucht dieser Liebe waren Aeacus, Minos, Sarpedon und Rhadamanthys; andere Dichter geben dem Ersten eine andere Mutter, Aegina, eine Tochter des Flussgottes Asopus, um derenwillen Jupiter sich in einen Adler, und bei ihrer Umarmung in Feuer verwandelte. Den Vater, welcher der entführten Tochter nacheilte, scheuchte Jupiter durch Blitze zurück. Die Alten umgaben Aeacus mit Wundern von der Geburt an, durch welche die Grösse des künftigen Helden verkündigt werden sollte. Er ward Beherrscher der nach seiner Mutter benannten Insel, und regierte dieselbe so gerecht und weise, dass selbst die Götter ihn achteten und ehrten, wovon er in seinem Leben, wie nach seinem Tode Beweise empfing; so erzählt Diodor bei Gelegenheit der Ermordung des jungen Androgeus, Sohnes des Minos, dass durch ganz Attica, wegen der ungebüssten Blutschuld, eine schreckliche Dürre und Hungersnoth entstand. Die Fürsten der Städte kamen zusammen und fragten das Orakel, auf welche Art sie dieser Plage ledig werden könnten; dieses erwiderte, sie sollten zu Aeacus und zu Aegina gehen und sie aufordern, für der Griechen Volk Bitten bei den Göttern einzulegen. Es geschah, und alsbald hörte in ganz Attica die Dürre auf. In Aegina ward zur Erinnerung an dieses Ereigniss ein Denkmal aus weissem Marmor errichtet, das sogenannte Aeaceum. Juno aber, alle Kinder ihres Gatten so wie deren Mütter hassend, selbst die Länder, welche ihren Namen trugen, mit ihrem Zorn und ihrer Rache bedrohend, sandte auf das Gebiet von Aegina eine schreckliche Plage herab, welche A. bei Ovid, Verwandl. 7, 521—547, dem Cephalus, der viele frühere Bekannte auf Aegina vermisst, des Nähern schildert und zu Jupiter fleht, dass er ihm die Seiren zurückgeben oder ihn selbst sterben lassen wolle. Auf diese Bitte antwortete Zeus mit einem Blitz, welchen jener für ein Zeichen der Gewährung hielt. Da trat er zu einem mächtigen heiligen Eichbaum, aus dodonischem Samen entsprossen, an diesem sah er geschäftig durch die geborstene Rinde Ameisen auf und ab laufen und einen grossen Haufen aufbauen. So viele der Bewohner wünschte er sich; ein zweiter Donnerschlag ertönte, und betend, doch ohne Hoffnung der Erfüllung, warf er sich nieder vor der geehnten Nähe des mächtigen Gottes. Nachts aber, in dem verodeten Königspalast ruhend, erwacht er von Stimmen vieler Menschen, deren er sich beinahe schon entwöhnt hatte, und sein Sohn Telamon eilt herzu und verkündet ein Wunder; denn zahllose Männer und Frauen entströmen der heiligen Eiche, in Menschen verwandelt sind die Ameisen, und geschäftig, wie diese, führen sie ein arbeitsames, friedliches Leben, Myrmidonen benennt sie der König, zur Erinnerung an ihren Ursprung (*Myrmez*, die Ameise), theilt unter sie die Häuser und Aecker der Verstorbenen aus, und herrsche nunmehr über ein junges, neues Geschlecht. Dieses von den Göttern so hoch begünstigte und geehrte Sterbliche genoss noch einer andern ehrenden Auszeichnung: er durfte nämlich

in Gesellschaft des Apollo und Neptun die Mauern von Troja erbauen, doch freilich konnte das Werk des Menschen dem der Götter nicht gleich kommen; ein Wunderzeichen verkündete seinen Untergang. Als nämlich der Bau vollendet war, kamen drei gewaltige Schlangen vom Meere heran; sie suchten sich auf die Mauer zu schwingen, zwei derselben fielen zurück, die dritte aber kam in die Stadt; der prophetische Gott Apollo erklärte dieses Zeichen so; an der Stelle, welche die Arbeit eines Sterblichen sei, werde die Stadt erstiegen werden, und zwar zweimal, und beide Male unter Mitwirkung von Nachkommen des A. — Wirklich eroberten noch sein Sohn Telamon und seine Urenkel Pyrrhus und Epöus, der Erbauer des berühmten trojanischen Rosses, Troja zu verschiedenen Zeiten. Die drei gewaltigen Schlangen oder Drachen sollen Pyrrhus, Achilles und Ajax andeuten, von denen der erste die Stadt eroberte, während die anderen vor den Mauern starben. — A. war vermählt mit der Tochter des Centauren Chiron, Endeis, welche ihm die beiden hochberühmten Helden, Pelus und Telamon, gebar, noch berühmt durch ihre Söhne, Achilles und Ajax. Von der Nereide Psamathe hatte A. noch einen Sohn, Phocus, den er den beiden andern vorzog, wesshalb jene beschlossen, sich des lästigen Nebenbuhlers zu entledigen. Bei einem Spiel mit dem Discus schwang Telamon denselben so, dass er auf den Kopf des Phocus fiel und ihn erschlug, wesshalb dann Telamon und sein Bruder fliehen mussten, worauf Psamathe in ihre Heerden einen Wolf schickte, der dieselben bis auf das letzte Stück hinwürgte, und dann erst von ihr auf Bitten der Thetis in Stein verwandelt wurde. Des A. grosse Gerechtigkeitsliebe machte ihn so zum Liebling der Götter, dass ihm auch das Richteramt in der Unterwelt mit Minos und Rhadamanthys übertragen wurde.

Aeantiden. (Gr. M.) Ein Fest des telamonischen Ajax, das diesem auf der Insel Salamis, wo er geboren war, und die er als National-Heros schirmte, gefeiert wurde. Er hatte daselbst einen Tempel, in welchem seine Bildsäule von Ebenholz stand. Auch in Athen und auf dem Vorgebirge Rhöteum wurde er verehrt.

Aeantides. (Gr. M.) Sohn des telamonischen Ajax und seiner Gattin Glaucä.

Aeantis. (Gr. M.) Beiname der Minerva, unter dem sie auf der Burg von Megara einen Tempel hatte, der ihr von dem telamonischen Ajax errichtet worden sein soll.

Abadir. (Phön. M.) Name kegelförmiger Steine, welche die ältesten Symbole der Gottheiten gewesen zu sein scheinen. S. Bätlyien.

Abacus. (Gr. M.) Beiname Apollo's von der Stadt Abä in Phocis, wo er einen Tempel und ein bekanntes Orakel hatte. Der Tempel war seiner uralten Statuen wegen so geschätzt, dass er nach zweimaliger Zerstörung im persischen und im heiligen Kriege wieder aufgebaut wurde.

Aban. (Pers. M.) Genius des Wassers.

Abantiaden. (Gr. M.) Nachkommen des Abas, Königs von Argos, vornämlich sein Sohn Acrisius und dessen Enkel Perseus, sodann die folgenden Könige von Argos.

Abarbarca. (Gr. M.) Eine Najade. Bucollon, Sohn des Laomedon, Königs von Troja, als Hirte bei den Schafen lebend, gewann nach Ilias 6, 22 die Neigung der jungen Nymphen, und sie ward von ihm Mutter der

Zwillinge Aesepeus und Pedasus. Beide blieben vor Troja von der Hand des Euryalus.

Abarimon. (Gr. M.) Ein grosses Thal im Gebirge Imaus, wo Menschen mit rückwärts gekehrten Fusssohlen wohnen sollen, welche ausserordentlich schnell laufen und mit den Thieren des Waldes herumstreifen. Man glaubte, dass sie unter keinem andern Himmelsstrich zu atmen vermöchten, daher sie weder zu dem grossen Alexander, noch auch nur zu einem der benachbarten Könige gebracht wurden.

Abaris. (Gr. M.) 1) Ein Priester des Apollo, dem dieser einen goldenen Pfeil schenkte, mittelst dessen er die ganze Erde umfliegen konnte. Er war ein berühmter Arzt und Wunderthäter, soll von den Hyperboeern zur Zeit des Crösus nach Griechenland gekommen sein und dasselbe von einer furchtbaren Pest, doch nur unter der Bedingung befreit haben, dass die Athener für alle andere Nationen freundliche Gelübde darbrächten. Auch soll er der Proserpina, der Retherin, zu Sparta einen Tempel erbaut haben. Die Nachrichten über ihn sind höchst widersprechend, doch scheinen wirklich historische Begebenheiten denselben zum Grunde zu liegen. Strabo nennt ihn einen Mann von aufrichtigem, biederem und sanftem Charakter, und Diodor erzählt, dass er nach Griechenland gegangen sei, um eine Freundschaft, welche seit lange zwischen seinem Volke und dem Delos bestanden, zu erneuern. Herodot (IV, 36) scheint übrigens nicht an ihn zu glauben. — 2) Ein Genosse des Königs Turnus, der gegen Aeneas in Italien stritt, ward von Euryalus erschlagen. 3) Ein Bewohner des Caucasus ward von Perseus, als er seine Vermählung mit der Andromeda feierte, mittelst eines ungeheuren Bechers erschlagen.

Abarnis. (Gr. M.) Die Gegend um Lampsacus in Kleinasien, berühmt als Geburtsstätte des Priapus, der auch daselbst besonders verehrt wurde. Venus hatte ihn von Bacchus empfangen, setzte ihn jedoch seiner Missgestalt wegen aus und verläugnete ihn, daher der Name Abarnis (Lügenfeld).

Abas. (Gr. M.) 1) König von Argos, hauptsächlich durch seinen Grossenkel, Perseus (erzeugt von seiner Enkelin Danaë und Jupiter als goldenem Regen), berühmt. Sein Vater war Lynceus, die Danaide Hypermestra seine Mutter, mithin der grausame Danaus sein Grossvater. A brachte dem Lynceus die Nachricht von des Danaus Tode, und wurde dafür mit einem kostbaren Schilde beschenkt, den einst Danaus der Juno geweiht hatte. Selbst nach seinem Tode durfte man diesen Schild nur den empörten tributpflichtigen Völkern zeigen, um sie zu beruhigen. — 2) Sohn des Neptun und der Flussnymph Arethusa, welche, den Verfolgungen des Alpheus zu entgehen, die Diana um Hülfe gebeten hatte, und von ihr zuerst in eine Wolke gehüllt, dann in Wasser verwandelt worden war. — 3) Sohn des Melampus und der durch diesen vom Wahnsinn geheilten Tochter des Prötus, Iphianassa. — 4) Ein Centaur (Ovid, Verwandl 12, 306). — 5) Gefährte des Diomedes; er wurde von Venus in einen Sturmvogel verwandelt. — Bei der Hochzeit des Perseus mit der Andromeda und bei der des Pirithous erscheinen noch zwei andere, deren letzterer ein Centaur war, Sohn des Ixion und der an Juno's Statt ihm untergeschoben, wie die Göttin geformten Wolke.

Abaskanton. Ein Amulet, welches die Griechen trugen, um nicht bezaubert, verhext zu werden.

Abdal, heissen in der Sprache orientalischer Mystiker die in Gott versunkenen Heiligen, welche die Reisebeschreiber sonst Santons nennen.

Abderus. (Gr. M.) Sohn des Mercur oder des Thromius, Locrer aus Opus, Liebling des Hercules. Nach Andern ein Diener des Diomedes, Königs der Bistonen in Thracien, sammt seinem Herrn und dessen vier Menschenfleisch fressenden Rossen von Hercules getödtet.

Abdul Chenis. (Orient. Sage.) D. h. Diener der Sonne, nannte sich nach den arabischen Erzählungen der dritte Sohn des Ikthan (ein Nachkomme des Propheten Eber), weil er und die Seinen Sonnenanbeter waren, d. h. diess Gestirn als eine Gottheit verehrten.

Abellio. Eine Gottheit der Gallier, erwähnt auf einigen gallischen, bei Comings im südlichen Frankreich gefundenen Altar-Inschriften. Man vergleicht ihn bald mit dem Mars, bald mit dem Apollo der Römer; Letzteres, weil bei den Cretern Abellios die Sonne hiess.

Abels Grab, Ein Grabmal auf Ceylon, welches schon

lange vor Einführung des Christenthums und des Islam (der letztere erkennt, wie bekannt, auch den Stammvater des Menschengeschlechtes und seine Nachkommen als Erzväter und Patriarchen) den Namen geführt haben soll, welches jedoch wahrscheinlich nur durch eine Verstümmelung des Wortes zu der jetzigen Bedeutung gelangt ist, wie Adamspic und Adamsbrücke, s. d., welche ihre Entstehung lediglich den Portugiesen verdanken, da Rama (der Gott Wischnu in einer seiner Verkörperungen) derjenige ist, dessen Namen sie tragen. Vergl. Rama avataram.

Abecna. (Röm. M.) Eine Göttin, welcher man die aus einem Orte, einer Familie scheidenden Wanderer zu empfehlen pflegte.

Abesta. S. Zend-Avesta.

Abgotts-Schlange. Die Riesenschlange, welche von einigen wilden Völkern göttlich verehrt wird. Dass die amerikanischen Wilden sie anbeten, scheint nicht bewiesen; dagegen thun es die Negerstämme im Innern von Afrika: sie werfen sich vor jeder Schlange auf die Kniee, bedecken ihr Gesicht mit beiden Händen und legen so das Haupt auf den Boden, bis die Schlange davon gelaufen ist. Die Portugiesen, denen wir die ältesten Nachrichten hierüber verdanken, haben dann die grösste von allen zur Abgotts-Schlange gemacht.

Abgrunds-Engel. Von dem Mythos ausgehend, dass Satanas ein gefallener Engel ist, heisst derselbe in der Bibel so.

Abhijit. (Ind. Religionslehre.) Nach den Verordnungen des Menu eines derjenigen Opfer, welche zugleich mit sehr kostbaren Geschenken ein König oder Rajah zur Aussöhnung darbringen kann, wenn er einen Priester ohne Vorsatz oder Kenntniss seiner Classe um's Leben gebracht hat.

Abia. (Gr. M.) Amme des Hyllus, erbaute dem Vater ihres Pfleglings, Hercules, aus eigenem Vermögen einen Tempel zu Ira in Messenien, wesshalb der Heraclide Cresphontes ihr zu Ehren diese Stadt Abia benannte.

Abida. (Mong. M.) Fig. 1. Eine Gottheit der Kalmycken, die viel Aehnlichkeit mit dem Schiwa der Indier



Fig. 1.

hat. A. herrscht über die Seelen der Verstorbenen, gibt den Guten die Erlaubniss, in's Paradies zu wandeln, sendet aber die Schlechten wieder zurück auf die Erde in andere Geschöpfe. Der Götze wohnt im Himmel, wohin ein Weg ganz von Silber führt. Er wird von Flammén umgeben abgebildet, wie er über den Rücken eines Löwen, der einen Menschen zerreisst, einen andern hinwegführt, um ihn in seinen Schutz zu nehmen.

Abjia goni. (Ind. M.) Gebärer der Wolken und des Mondes — ein Name des Brahma. Dieser nämlich, als Erde, geriebt bei der Umdrehung des Berges Mandar, im Milchmeere (um die Amritta zu bereiten, von den Riesen und Göttern bewirkt), so heftig in Schweiss, dass derselbe wolkenweise von ihm aufstieg und sich ein Feuerfunken, der Mond, von ihm ablöste.

Abimurgan. (Pers. M.) Eine Wunderquelle in Kohistan, um welche eine Art Vögel, genannt Samarmar, beständig herumfliegen. Wird eine Gegend von dem Heuschrecken heimgesucht, so darf man nur etwas von dem Wasser dieser Quelle dahin bringen, und die Vögel folgen nach und vernichten die Heuschrecken.

Abiponer. (Rel. der —) Ein Nomadenvolk in der Ebene von Paraguay in Südamerika, schön, kräftig, kriegerisch, durch die Grausamkeit der Europäer bis auf wenige Tausend Seelen geschmolzen. Es theilt seine religiösen Ansichten und Gebräuche mit den meisten Urvölkern von Amerika, welche noch keinen eigentlichen, die Naturreligion verachtenden Cultus haben. Abaraigichi (s. d.) ist der Name ihres höchsten Gottes, den sie ihren Urvater nennen, und ausser dem sie keinen andern erkennen. Sie suchen in den Plejaden sein Bild. Bei Finsternissen an Sonne und Mond befürchten sie das Verlöschen dieser Gestirne. Sie glauben an die Unsterblichkeit der Seele und nehmen an, dass die Seelen nach dem Tode die Beschäftigung fortsetzen, welche sie im Leben hatten, und Nachts in Gestalt einer Art kleiner Enten unter traurig tönendem Gezische umherfliegen, auch das Echo verursachen. Sie haben gute und böse Zauberer, halten Krankheit und Tod für von den Letzteren verursachte Uebel, schneiden daher den Gestorbenen Herz und Zunge aus, und geben beides einem Hunde zu fressen, wodurch sie zu bewirken glauben, dass derjenige, welcher den Tod des Verbliebenen verursacht, auch bald sterbe. Der Verstorbene wird in einem Walde mit seinen Gerätschaften begraben, ihm wird acht Tage lang ein Klaggeschrei gehalten, seine Hütte und alles ihm Gehörige wird verbrannt, die Familie zieht von dem Orte ihres Wohnsitzes fort, und der Name des Todten wird nie wieder ausgesprochen.

Ablaitit. Städtchen in dem russischen Gouvernement Orel, an dem Bache gleichen Namens, merkwürdig durch einen daselbst befindlichen Götzentempel des Fürsten Ablai (eines Kalmücken-Khans), in welchem man viele tatarische (kalmückische und mongolische) Inschriften gefunden hat.

Abobas. (Gr. M.) Von dem Worte Abuba (Flöte) hergeleiteter Beiname des Adonis bei den Pergäern in Pamphlien.

Aborigines. (Ital. M.) Das Volk, welches in vorhistorischer Zeit, aus seinen Wohnsitzen im Innern des Apennin, um den See Fucinus und den Berg Velinus, von den Sabinern verdrängt, gegen die westliche Ebene vorrang, die da wohnenden Sculer theils verdrängte, theils mit ihnen verschmolz, und so den Latintern und Römern den Ursprung gab. Sie sollen im goldenen Weltalter, frei von Herrschaft und Knechtschaft, von Alter und Tod, in ungestörtem Wohlsein den reichen Segen des Landes unter den väterlich milden Königen Saturnus und Janus genossen haben.

Abraha. (Arab. M.) Statthalter des abyssinischen Kaisers Negiaschi im glücklichen Arabien, liess in der Hauptstadt seiner Provinz, Sanna, einen prächtigen Tempel bauen, um die Araber von der Besichtigung des Tempels zu Mekka abzuhalten. Obgleich nun die Völker jener Zeit so sehr an dem Hergebrachten hingen, dass sie selbst mit den Steinen, welche auf den Feldern um Mekka lagen, Abgötterei trieben, so bemerkten doch die Priester der Kaaba eine Abnahme der Pilger, und veranlassten daher eine Verunreinigung des neu gebauten Tempels, so dass er von den Arabern verachtet wurde. Dieses zu rächen, überzog A. Mekka mit Krieg; allein das Heer der Elephanten, seine vornehmste Macht, ward scheu vor den glänzenden Mauern, und eine ungeheure Anzahl grosser Vögel kam von dem Meere her, die hatten ein jeder drei Steine, einen im Schnabel und zwei in den Klauen, und auf jedem derselben stand der Name desjenigen, der davon getroffen werden sollte; diese liessen sie fallen, als sie über dem Heere des A. waren, so dass keiner davon kam, als der Heerführer selbst, der an den Hof des Kaisers floh, am Fusse seines Thrones ihm die Schreckensnachricht verkündete, und dort von einem solchen Steine getödtet wurde, den ihm ein Vogel bis in den Kaiserpalast nachgetragen hatte.

Abraham. Mehrere Gelehrte sind geneigt, diesen berühmten Patriarchen des jüdischen Volkes entweder zum Gott Brahma selbst, oder zu einem Bramanen zu machen, welcher in dem Streit zwischen Schiwaiten und

Brahma-Verehrern Indien verlassen musste. — In der That ist viel vorhanden, was auf eine solche Vermuthung führen könnte; im Sanskrit kommt für das Wort Erde Brahm, oft Abraham vor. Sara hiess Abrahams Gattin, und Frau Sara (Saraswati) heisst Brahma's Gattin. Die ganze Erzählung von A. ist selbst durch die Rabbinen auf ächt indische Weise ausgeschmückt. Die Stadt, aus welcher der Patriarch nach Canaan zog, heisst Ur, diess bedeutet Stadt des Feuers — Ort, wo das Feuer (das Symbol des Zerstörers Schiwa) verehrt wird. Sie geben — wie die Indier ihren frühesten Vorfahren — dem A. eine ungeheure Grösse, und lassen ihn für seine Kinder eine eiserne Stadt bauen, so hoch, dass die Sonne nicht über die Mauern scheinen konnte. Sara war so glänzend, dass sie, als sie nach Aegypten kam, Alles erleuchtete, wie es nach indischen Fabeln Saraswati, der Mond, thut etc.

Abrakadabra. (Rel. der Magier.) Ob dieses Wort und das Wesen desselben wirklich zur Religionslehre der Parsen und Feueranbeter gehörte, müssen wir dahin gestellt sein lassen; doch ward von denjenigen, welche es als Amulet und Zaubermittel brauchten, dieses gesagt. Ein Nachfolger des aus der Ketzergeschichte bekannten Basilides, der Arzt Serenus Sammonicus, bediente sich desselben in gefährlichen Fiebern: theils ward es auf einen Zettel geschrieben in folgender Gestalt:

A b r a k a d a b r a
a b r a k a d a b r
a b r a k a d a b
a b r a k a d a
a b r a k a d
a b r a k a
a b r a k
a b r a
a b r
a b
a

aber auch hinten und vorne um einen Buchstaben verkürzt. So in ein leinenes Tuch gethan und um den Hals gebunden, schrieb man ihm entschieden heilsame Wirkung zu.

Abraxas. Mit diesem Namen bezeichnete Basilides, ein ägyptischer Gnostiker (100 n. Chr.), das ewige Urwesen, aus welchem die fünf Urkräfte, Geist, Wort, Vorsehung, Weisheit, Macht, hervorgegangen sein sollten. Es haben sich in Aegypten, Asien, Spanien, da, wo diese Lehre Eingang gefunden hatte, eine Menge sogenannter A.-Gemmen gefunden, d. h. geschnittene Steine, auf denen sich räthselhafte Zusammenstellungen von Menschen-, Thier- und Pflanzengestalten und Schriftzügen befinden.

Abretia. (Gr. M.) Eine Nymphe, nach welcher die Landschaft Abrette in Mysien benannt ward. Von letzterer hat Jupiter, der daselbst besonders verehrt wurde, den Beinamen Abrettenus.

Abrizeykan. (Pers. M.) Ein — im Junius (am 13. des Monats Tir) gefeiertes — Fest der Chaldäer, Armenier und Perser. Es ist der Jahrestag eines alten Friedensschlusses zwischen Manuſcheher und Afrasiab. Ein Pfeil, von dem Bogenschützen Aresch unter dem Beistande der Götter abgesehen, sollte die Gränze der beiden Reiche bestimmen. Der Fluss Oxus oder Amu, bei welchem er niederfiel, ward darnach die Gränze.

Abron. (Gr. M.) Ein griechischer Heros, Vater des Melissus, und durch diesen Grossvater des Actäon, doch nicht des von Diana verwandelten, sondern eines andern, der durch seine grosse Schönheit, die seinen Tod herbeiführte, berühmt war.

Abruz. (Pers. Rel.) Der heilige Berg in Persien, auf welchem die Götter das Feuer anbetet hatten; daher Gegenstand der Anbetung. Es stehen noch jetzt viele Tempelruinen auf demselben, und in früheren Zeiten war die ganze Gegend von den eifrigsten Parsen bewohnt.

Abruzanum. (Pers. M.) Eine nach der Meinung der Perser von ihrem Liebesgöste bewohnte Pflanze, daher sie dieselbe bei einem Liebes- und Zaubertänken anwenden.

Abseus. (Gr. M.) Ein Gigant, Sohn des Tartarus und der Gaa. (s. dd.)

Absyrtus. (Gr. M.) Bruder der Medea, (s. d.) Es sind verschiedene Sagen über ihn vorhanden. Die eine

erzählt, er sei bei Medea's Flucht noch ein Kind gewesen, und diese habe ihn mitgenommen, weil sie des Vaters Verfolgung befürchtete. Um nun dieser zu entkommen, habe sie ihren Bruder ermordet, zerrissen, und die einzelnen Stücke seines Leibes zerstreut, damit der Vater bei denselben verweile und sie Zeit gewinne, in Sicherheit zu kommen. Nach der zweiten Erzählung war A. bei ihrer Flucht schon erwachsen; der Vater trug ihm die Verfolgung des Räubers Jason und der Geraubten auf; der Bruder ereilte die Flüchtlinge bei dem Könige der Phäaken, Alcinoüs, dieser jedoch wollte das dem Jason verliehene Gastrecht nicht verletzen, und machte wegen der Herausgabe der Medea zur Bedingung, dass diese nur dann erfolgen sollte, wenn die Fremdlinge noch nicht vermählt wären. Des Königs Gattin Arete benachrichtigte die Liebenden von dieser Uebereinkunft, und sie feierten ihre Verbindung noch in derselben Nacht. Daher musste A. ohne Erfolg abziehen; allein er gab darum die Hoffnung, zum Ziele zu gelangen, nicht auf, zog dem jungen Paare nochmals nach, und holte sie auf einer Insel des adriatischen Meeres wieder ein, indem sie der Diana opferten. Hier blieb A. im Kampf gegen Jason.

Abudad. (Pers. M.) Der Stier, welchen Ormuzd zuerst erschuf, und in welchem die Keime aller andern Dinge lagen. — Ahriman, (s. d.) sandte zwei böse Genien aus, die den Stier töteten; sterbend weissagte er den einstigen Untergang des Bösen am Weltende. Aus seinem rechten Vordertheil entstand nun der erste Mensch, aus dem linken der Grundbegriff aller Thiere (Kajomorts und Gosch), aus den übrigen Theilen verschiedene Pflanzen. Die Genien nahmen zwei Drittheile des Samens und übergaben sie dem Monde, während ein Drittheil der Erde blieb. Aus dem ersten — durch das Mondlicht gelauterten — erschuf Ormuzd wieder zwei Stiere, aus denen sich die Thierwelt entwickelte. Ahriman erreichte seinen Zweck nicht, und musste den Geschöpfen des guten Gottes gleich mächtige des bösen Principis entgegen setzen, wodurch sich dann der furchtbare, alle Weltalter überdauernde Streit entspann, in welchem sich die persische Mythologie bewegt.

Abubajja. Nach dem Islam der Todesengel, welcher die Seelen von den Körpern trennt.

Abulis. Bei den Arabern der Name der bösen Dämonen.

Abundantia. (Röm. M.) Auch **Ubertas** genannt, römische Gottheit des Ueberflusses. Sie wurde nach dem Ideale der Ceres gebildet, nur hat sie noch ein mit der Öffnung nach unten gekehrtes Füllhorn. Auf römischen Kaiser Münzen erscheint sie oft, auch sind noch Bildsäulen von ihr erhalten.

Aburza Subargan. (Kalmückische Rel.) Der geheiligte Raum, in welchem die Kalmücken ihre Götterbilder aufstellen. Er besteht aus einer runden Nische, die auf einer Blume zu ruhen scheint. Der mittlere Theil dieser Blume trägt einen kleinen Altar, auf dem das Idol steht, umgeben von Strahlen, doppelten Heiligenscheinen etc.

Abutto. (Jap. M.) Der Gott des Wohlseins; Kranke und Reisende flehen seinen Beistand an; er gehört zu der zweiten Klasse der grossen Götter, ist wegen seiner Macht sehr geehrt, und wird daher besonders von Schiffern um günstigen Wind angerufen. Diese werfen einige Gold- oder Silbermünzen, an ein Stückchen Holz gebunden, so dass sie schwimmend erhalten werden, in die Flüsse, welche sie befahren, als Geschenke für den Gott, oder für seine Priester, welche an den Flüssen wohnen, und das Geld, das sonst kein Mensch anführen darf, auffangen. Es kommt nach ihrer Angabe direkt in die Hände des Gottes, doch begeben sie sich stets auf die vorbeisegelnden Schiffe, um diesen Tribut einzuholen.

Abudus. Zwei hochberühmte Städte des Alterthums: durch die Liebe der Hero und des Leander die eine, in Asien am Hellespontus, da, wo jetzt die Dardanellenschlösser stehen; die andere in Aegypten, wo man einen Königspalast des Memnon (s. d.), so wie einen Tempel und ein Grabmal des Osiris zeigte.

Abyla. (Gr. M.) Die eine Säule des Hercules, nach der Annahme, dass dieser das Gebirge, welches die Verbindung zwischen dem mittelländischen und atlantischen Meere in ältester Zeit unterbrochen haben sollte, geöffnet, und als Reste davon zwei Felsen, Abyla (h. z. T. Ximiera)

auf der africanischen, Calpe (h. z. T. Gibraltar) auf der europäischen Seite zurückgelassen habe, die man nun Säulen des Hercules nannte.

Abzendeykani, die von Alexander vergeblich gesuchte Quelle der ewigen Jugend, welche nach einer alten Tradition tief im Osten in einer rauhen, düstern Gegend liegen und dem, der von ihr trinkt, Unsterblichkeit verleihen sollte. Die Muhamedaner haben diese Fabel in ihre Religionsätze aufgenommen.

Acacallis. (Gr. M.) 1.) Tochter des Minos und der Pasiphaë, (s. dd.) Geliebte des Mercur und des Apollo. Ersterem gebar sie den Lydon, von Letzterem empfang sie den Miletus, welchen sie, aus Furcht vor ihrem Vater, aussetzte, worauf ihn Apollo durch Wölfe bewachen und nähren liess; ferner den Amphithemis oder Garamas. 2.) eine andere Geliebte des Apollo, welche von ihm Mutter von Phylaxis und Phylander wurde. In Delphi stand ein ehernes Bild einer Ziege, welche jene Kinder säugte.

Acacsius. (Gr. M.) Beiname des Mercur, welcher nach einer Sage von dem König Acacus in Arcadien in der Stadt Acacesium oder auf einem Hügel Acacsius, unter welchem jene Stadt lag, erzogen worden sein sollte; doch vielleicht ist der Beiname einerlei mit

Acacetes, Abwender des Bösen, welchen Beinamen Mercur öfter führt.

Acadinus. (Gr. M.), ein Brunnen in Sicilien, welcher zu einer Art Gottesurtheil gebraucht wurde. Personen, die einen Eid geleistet hatten, dessen Wahrheit zweifelhaft war, mussten die Worte des Schwures auf ein Brettchen schreiben und in den Brunnen werfen; sank dasselbe unter, so galt der Eid für falsch.

Acalanthis. (Gr. M.) Eine der Pieriden (Kinder des Pierus, Königs von Emathia), die sich in einen Wettgesang mit den Muses einliessen, für welche Keckheit sie dadurch gestraft wurden, dass die Muses sie nach Ovid in Elstern, nach Anderen aber in verschiedene Vögel verwandelten. Acalanthis heisst auf Deutsch Stieglitz.

Acalle, s. Acaacallis.

Acamas. (Gr. M.) 1) Ein Held der Ilias, welcher mit Ulysses, Epeus (s. d.) und Anderen in den Bauch des hölzernen Rosses vor Troja stieg und zur Nachtzeit die Stadthore öffnete. Er war ein Sohn des Theseus und der Phädra, und gewann die Liebe der Laodice, Tochter des Priamus, als er mit Diomedes in die Stadt geschickt wurde, um Helena zurückzufordern. Die Frucht dieser Liebe war Munitus. Man schreibt dem A. die Erbauung der phrygischen Stadt Acamantium zu, und leitet den Namen des athenischen Stammes Acamantis von ihm ab. — 2) A., Sohn des Antenor (Gastfreund des Ulysses, von welchem man glaubt, er habe die Stadt verrathen); er blieb von der Hand des Meriones, nachdem er mit seinem Bruder Archelous und mit Aeneas den vierten Heerhaufen befehligt und den gefallenen Bruder durch den Tod des Promachus gerächt hatte. — 3) A., Sohn des Eusorus, Führer der Thracier nach Troja, war so tapfer, dass Mars selbst seine Gestalt annahm, um die Troer zur Schlacht zu ermuntern. Er blieb von Ajax Telamonius Hand, der ihm mit dem Speer die Stirne durchbohrte. — 4) A., ein Diener des Vulcan.

Acanthis. (Gr. M.) Tochter des Autonous und der Hippodamia, wurde, sowie ihre Eltern und ihre drei Brüder wegen ihrer tiefen Trauer um den Tod des vierten Bruders von den Göttern in einen Vogel verwandelt.

Acanthus. (Gr. M.) Einer der Brüder der Acanthis.

Acarnan. (Gr. M.) Sohn des Alcmaon und der Callirhoë, ein Jüngling, den die Götter auf seiner Mutter Flehen aus einem Knaben plötzlich einen Mann werden liessen, (s. d.) um den Tod seines Vaters an dessen Mörder zu rächen. Nachdem diess geschehen, wanderte er mit seinem Bruder Amphoterus und seiner Mutter nach Epirus aus, und nach ihm erhielt die Landschaft den Namen Acarnanien.

Acasch. (Ind. M.) Der feinste Urstoff, der Aether, welcher die Welt erfüllt und durch grosse Verdichtung in die übrigen vier Urstoffe, Luft, Feuer, Wasser, Erde, übergeht. Im Menschen ist nach dieser Lehre das Knochengebäude Erde, Fleisch und Blut Wasser, thierische Wärme Feuer, Aether Luft, und die Seele, oder der Raum, den der Mensch einnimmt — ist A., Aether. Auch die Töne, welche in die Ohren dringen, so wie die bewegte Luft,

sind A., wobei noch zu bemerken ist, dass, obwohl die übrigen vier Elemente ganz von diesem verschieden, sie dennoch durch allmähliche, stufenweise Verdichtung desselben entstanden sind.

Acaste. (Gr. M.) Tochter des Oceanus und der Tethys, eine der Oceaniden.

Acastus. (Gr. M.) Sohn des Pelias (s. d.) und der Tochter des Bias, Anaxibia, war ein Genosse der calydonischen Jagd und des Argonautenzuges; er vertrieb Jason und Medea aus Jolcus und stellte seinem Vater zu Ehren Leichenspiele an. Seine Töchter waren Laodamia, Gemahlin des Protesilaus, (s. d.) und Sterope oder Stenele, des Patroclus Mutter.

Acca Larentia, auch **Laurentia.** (Röm. M.) Die Frau des Hirten Faustulus, welche in die mythische Geschichte von Romulus und Remus verwebt ist, deren erste Pflegerin sie war, und der zu Ehren Romulus die Larentalia, ihr Leichentest, einsetzte. Man erzählt von ihr oder einer andern gleichen Namens, dass sie sich zu Hercules in seinem Tempel gesellt, der ihr rieth, dem ersten Manne, welcher ihr, aus seinem Tempel gehend, begegne, ihre Hand zu reichen. — Diess war ein gewisser Carutius oder Taruntius, ein Mann von ungeheurem Vermögen, welcher sie heirathete, ihr seine Schätze hinterliess, die sie wiederum dem römischen Volke vermachte, wofür dasselbe sie vergötterte.

Acelles. (Gr. M.) Erbauer der Stadt Acele in Libyen, soll ein Sohn des Hercules und der Malis, einer der Sklavinnen der Omphale, gewesen sein.

Accsius. (Gr. M.) (Der Rettende), Beiname des Apollo, unter dem er, seiner Arzneikunde wegen, von den Völkern in Elis verehrt wurde.

Accessamus. (Gr. M.) Vater der Periböa, welche die Geliebte des macedonischen Flussgottes Arius war, und von diesem den Pelegon empfing. Ein Sohn des Letztern, Asteropäus, führte dem Priamus Hilfsvölker aus Pöonien zu.

Acestes. (Röm. M.) Sohn des sicilischen Flussgottes Crimissus, welcher, in einen Hund verwandelt, ihn mit der Segesta erzeugte. Da diese des Trojaners Hippotas Tochter war, so fanden die Trojaner, welche mit Aeneas nach Sicilien kamen, bei deren Sohn eine freundschaftliche Aufnahme.

Accstor. (Gr. M.) 1) (Der Heilende), Beiname des Apollo. — 2) Sohn des griechischen Königs Ephippus von Tanagra; soll von Achilles erlegt worden sein.

Accstoriden. Ein Geschlecht in Argos, aus dem die jungfräulichen Priesterinnen der Minerva gewählt wurden.

Achäa. (Gr. und Röm. M.) Wegen des Verlustes ihrer Tochter Proserpina ward Ceres die Klagende, die Betrübte genannt, und von den Böotern unter diesem Namen verehrt. Minerva hatte unter demselben Namen in Apulien einen Tempel, in welchem die Waffen des Diomedes aufbewahrt wurden.

Achämenes. Ahnherr des altpersischen Königshauses, Stifter des Geschlechtes der Achämeniden, die in dem vornehmsten Stamme der Perser, den Pasargaden, die edelste Familie bildeten.

Achäus, (Gr. M.) Halbbruder des Ion; von ihm haben die Achäer, wie von Ion die Ionier, den Namen. Beider Mutter war Creusa, Tochter des Erechtheus; Ion's Vater aber war Apollo, und A. war der Sohn des nachher mit ihr vermählten Xuthus. In späteren Jahren eroberte er nach des Aeolus Tod Phthiotis, und nannte dieses Königreich nach sich Achäa.

Achareus. (Gr. M.) Ein Ringer, mit welchem Hercules in Olympia den Ring- und Faustkampf kämpfte.

Achates. (Röm. M.) Ein Held der Aeneis, welcher den Aeneas auf allen seinen Zügen als getreuer Gefährte begleitete. Sein Name wird sprichwörtlich für einen treuen Freund gebraucht; wie der des Mentor für einen weisen Führer.

Acheloiden (Gr. M.), hieszen die Sirenen (s. d.) als Töchter des Flussgottes Achelous.

Achelous. (Gr. M.) Nach den Einen der älteste von den 3000 Söhnen des Oceanus und der Tethys; nach Anderen Sohn des Sonnengottes oder des Oceanus und der Gäa. A. ist besonders durch seinen Kampf mit Hercules um die schöne Deianira merkwürdig geworden. Diese war die Tochter des Oceanus oder des Dionysus und der Althäa. So heldenmüthig als schön, reizte sie den Hercules und den Flussgott A. zur Liebe, und ihr Vater entschied

sich dahin, dass derjenige sie erhalten sollte, der im Kampf dem andern obsiegen würde. Dieses hatte einen gewaltigen Streit zur Folge, in welchem Hercules all' seine Kraft brauchte, um nicht zu unterliegen, denn da A. sich ihm in menschlicher Gestalt nicht gewachsen fühlte, so verwandelte er sich in eine ungeheure Schlange, welche den Hercules umwand, und dann in einen Stier, der ihn zu zerreißen drohte; doch Hercules brach ihm ein Horn ab, das er ihm dann um den Preis des Hornes der Amalthea zurückgab, oder (wie uns Ovid sagt,) aus welchem die Nymphen das Füllhorn machten. Eine Reihe von fünf Inseln, die Echinaden, danken ihm ihr Entstehen, indem er ein Stück Landes, worauf vier Nymphen opferten, ohne seiner zu gedenken, abbriss und in's Meer schleuderte, und die Nymphen in Inseln verwandelte. Die fünfte Insel entstand aus seiner Geliebten Perimela, der Tochter des Hippodamas, die ihr Vater im Zorn über ihre Entehrung in's Meer gestürzt, Neptun aber auf A. Bitte in eine Insel verwandelt hatte. Von einer der Musen hatte er die Sirenen, und von seiner Gattin, der Tochter des Aeolus, Perimede, die beiden Söhne Orestes und Hippodamas.

Achemenides. (Röm. M.) Ein Gefährte des Ulysses, der ihn bei seiner Flucht vor Polyphemus auf der Insel Sicilien zurückliess, wo ihn Aeneas fand und aus dem jammervollsten Zustand erlöste.

Acheron. (Gr. M.) 1) Sohn der Sonne und der Erde, versah die Titanen, welche gegen den Olymp kämpften, mit Wasser, und ward daher in einen Fluss, dessen Wasser schlammig ist, verwandelt und in die Unterwelt verwiesen. Nach Andern war er der Cores Sohn, auf Creta geboren, konnte das Tageslicht nicht ertragen und ging deshalb selbst in die Unterwelt. Die Seelen der Abgeschiedenen wurden durch Charon (s. d.) über diesen Fluss geführt. Sprichwörtlich heisst, über den Acheron gehen, — sterben, ohne Rettung verloren sein, weil die Seelen, welche ihn überschritten, keine Hoffnung der Wiederkehr hatten. 2) A., ein Fluss in Thesprotien, einer Landschaft in Epirus, der durch den Sumpf Acherusia (s. d.) fliessen, den Coeytus aufnimmt und sich in der süssigen Bucht in das jonische Meer mündet. Sein Wasser ist bitter und die sumpfige Umgegend voll giftiger Dünste. — 3) A., Fluss im Lande der Brutier in Unteritalien; hier wurde Alexander, König der Epiroten, das Opfer eines missverständenen Orakels, welches ihm gesagt hatte, er möchte sich vor dem A. hüten. Alexander verstand jenen A. in Epirus und ging nach Italien, um den Tarentern gegen die Lucanier und Brutier zu Hilfe zu kommen, ward aber von einem Lucanier am Acheron getödtet. — 4) A., Fluss in Elis im Peloponnes, der sich mit dem Alpheus vereinigt. — 5) A., Fluss in Bithynien bei Heraclia, an dessen Mündung eine acherusische Halbinsel mit einer Höhle ist, (s. d. folg. Art).

Acherusia. (Gr. M.) 1) Der See, aus welchem der Acheron in Epirus entspringt, oder durch welchen er streicht. 2) A., Ein See bei Cumä in Italien. 3) A., Eine Höhle in der Nähe der Stadt Heraclia in Bithynien, durch welche Hercules in die Unterwelt hinabgestiegen sein soll; zur Zeit des Xenophon zeigte man noch die Wahrzeichen dieses Unternehmens. 4) A., Ein See bei Memphis, über welchen die Aegypter nach vorhergegangenem Todengericht ihre Todten führten, um sie entweder auf einer Insel zu begraben, oder in's Wasser zu stürzen.

Achilles. (Gr. M.) Der Held der Ilias, Sohn der Thetis und des Königs Peleus (s. d. d.) Fig. 2—4. Die Göttin tauchte ihn in die Styx, um ihn unverwundbar zu machen, aber die Ferse, an welcher sie den Knaben hielt, ward nicht benetzt und blieb somit verwundbar. Der Centaur Chiron war sein Lehrer, und Phönix unterrichtete ihn in der Heilkunde, der Musik und im Reiten. Als der trojanische Krieg ausbrach, sollte er daran Theil nehmen, weil der Seher Calchas verkündet hatte, dass ohne ihn Troja nicht erobert werden könnte. Thetis wusste, dass er dort seinen Tod finden würde, und verbarg ihn in Mädchenkleidern an dem Hofe des Königs Lycomedes auf der Insel Scyros, woselbst er unter dem Namen Pyrrha mit den Töchtern dieses Königs erzogen wurde, und mit einer derselben, Deidamia, den Pyrrhus erzeugte. Ulysses aber entdeckte den Verborgenen. Er war als Kaufmann an den Hof gekommen, und bot den Mädchen Schmuck und Waffen an. A. griff nach dem Schwert, ward daran von dem schlauen Ithaker erkannt und zur Theilnahme an dem Kampfe beredet. Seine Thaten füllen die Bücher



Fig. 2.



Fig. 4.



Fig. 3.

der Ilias, in welchen er als der Tapferste und Schönste der Griechen erscheint. Er führte 50 Schiffe nach Troja, zerstörte mit seinen Myrmidonen 23 Städte, und ward bei allen seinen Unternehmungen von Pallas Athene (Minerva) und Hera (Juno) geschützt. Nur wenn er im Kampfe war, siegten die Griechen. Agamemnon hatte ihn dadurch erzürnt, dass er ihm die schöne Briseis genommen; A. zog sich vom Kampfe zurück, und nun raffte unter Hectors Anführung die Feldschlacht der Griechen Tapferste dahin; Patroclus, A. vielgeliebter Freund, ging an der Spitze der Myrmidonen, in A. Rüstung, dem Trojanerheer entgegen, ward aber von Hector erschlagen und der Waffen beraubt. Nun erwachte die wildeste Rachsucht in A. Brust; Thetis brachte ihm neue Waffen, von Vulcan selbst geschmiedet; er versöhnte sich mit Agamemnon, und führte bei der nächsten Schlacht seine Völker selbst zum Kampf. Nur Rache an Hector suchte er, warf sich mit seiner ganzen Stärke auf diesen, tödtete ihn und schleppte seinen Leichnam, mit den Fersen an seinen Wagen gebunden, um die Mauern von Troja. Auf die Bitten des vor ihm knieenden Greises Priamus (s. d.), gewährte er gegen unermessliche Geschenke die Auslösung und die Bestattung des Feindes. So weit Homer. Nach Späteren verliebt sich A. nachher in eine Tochter des Priamus und wirbt um sie, indem er verspricht, Troja an Hectors Stelle zu vertheidigen, wenn man ihm Polyxena zum Weibe gäbe. Im Tempel des Apollo vor dem Altar stehend, um seine Vermählung zu feiern, tödtete ihn Paris durch einen Pfeil, den Apollo selbst in die verwundbare Ferse lenkte.

Ueber seine Todesart sind die Meinungen sehr verschieden; dass Homer von seiner Unverwundbarkeit nichts gewusst hat, geht daraus hervor, dass er ihn verschiedene Male verwundet werden lässt. — Nach Anderen soll ihm im Tempel des Thymbräischen Apollo, wohin er sich begeben hatte, um über den Besitz der Polyxena zu unterhandeln, Deiphobus wie in voller Freude umfasst, Paris ihm aber ein Schwert durch den Leib gerannt haben. So fanden ihn Ulysses und Ajax noch lebend; er erzählte den Freunden, was sich begeben, und verschied, während

Ajax ihn zum Lager der Griechen zurück trug. Sein Körper sollte, nach des Paris Willen, unbeerdigt ein Raub der Vögel werden, doch die Griechen lösten ihn mit so viel Gold aus, als man für den Körper des Hector gezahlt. Die Musen und Nymphen beweinten den schönsten der Helden, den Liebling der Götter; die Griechen stellten ihm prächtige Leichenspiele an und begruben ihn am igeischen Vorgebirge bei Patroclus. Nach der Eroberung der Stadt soll, als die Griechen heimkehrten, sich aus dem Grabe eine Stimme haben vernommen lassen, welche Theil an der gemachten Beute verlangte. So ward beschlossen, ihm die gefangene Polyxena zu opfern, welches Opfer sein Sohn, der rauhe Pyrrhus, vollzog, indem er die schönste Jungfrau des zerstörten Troja auf dem Grabe seines Vaters durchstach. — Eine Insel im schwarzen Meer, Leuce, ward nach ihm Achillea genannt; dort sollte er mit anderen Lieblingen der Götter, selbst ein Gott, ein seliges Leben führen. In ganz Griechenland wurde er als Heros verehrt, und ihm nicht nur an den meisten Orten ein Heroon, sondern auch in einer und der andern Stadt ein Tempel gebaut, wie in Lacedaemon; dieser ward von allen Jünglingen der Lacedaemonier, sobald sie sich in der Führung der Waffen zu üben begannen, besucht, A. um Beistand angerufen und ihm jährlich geopfert, wie diess auch von den Frauen zu Elis, jederzeit vor Anfang der olympischen Spiele, geschah. Auch Alexander der Grosse erwies ihm grosse Ehre, indem er mit allen seinen Heerführern sein Grabmal umwandelte und ihm Trankopfer brachte. — Die alte Kunst hat sich mit diesem hochgefeierten Heldenbilde in vielfachen Darstellungen beschäftigt, wovon wir einige Nachbildungen geben: wie er den gefallenen Patroclus beweint; wie ihm Briseis von Agamemnon zurückgegeben wird; wie er den Pfeil aus seiner verwundeten Ferse zieht.

Achinaon, Der Gott der Winde bei den Karaiern.
Achirroë, Anchinoë oder Anchirroë (Gr. M.), Tochter des Nil oder des Proteus und Gemahlin des Belus, der mit ihr den Aegyptus und Danaus zeugte. Nach Andern erzeugte Ares (Mars) mit ihr den Sithon. Wieder

Andere geben ihr den Sithon zum Gemahl und die Pallene und Rhötea zu Töchtern.

Achkaudin, die höchsten Personen der Leibwache, welche den König der Mexicaner umgaben; sie bildeten einen Militärorden, welchem grosse Auszeichnungen verliehen waren.

Achlys (Gr. M.), die Urnacht, welche schon vor dem Chaos da gewesen ist, und aus welcher die Götter entsprungen sind. Die Alten haben neben diesem noch einen andern Begriff mit dem Worte verbunden: Elend, Dürftigkeit, Hunger, Thränen, zerkratzte Wangen, lange Nägel. Man findet sie so auf dem Schilde des Hercules.

Achmagoras (Gr. M.) Sohn der Phillo, der Tochter des Alcimedon, eines Arcadiers, und des Hercules. Der zornige Vater liess Kind und Enkel auf einem Berge aussetzen. Hercules wurde zum Glück durch einen Haher an diesen Ort gelockt und vermochte so seine Geliebte sammt dem Kinde zu retten.

Acholö (Gr. M.), eine von den Harpyien, welche von den Söhnen des Boreas, als diese mit den Argonauten nach dem Pontus zogen, vom Mahle des Königs Phineus verjagt wurden.

Achor (Gr. M.), Gott der Fliegen, Fliegen tödter. Nach Plinius N. G. X, 28 verlehren ihn die Bewohner von Cyrene durch Gebete und Opfer, um von den lästigen Fliegen befreit zu werden, welche nicht nur die Menschen quälten, sondern häufig ansteckende Krankheiten verbreiteten. Indess beruht dieser Name wahrscheinlich auf einer falschen Lesart.

Achtariel (Jüd. M.), einer der drei Engel, welche die in hebräischer Sprache gehaltenen Gebete in Kränze binden und diese auf das Haupt des heiligen und einzigen Gottes setzen. Die beiden andern heissen Matatron (s. d.) und Sandalfon.

Achgulap, nach der Mythologie der Mongolen das heilige erste Weltalter, in welchem alle Menschen gut und tugendhaft waren und ihr Leben auf 80,000 Jahre brachten. Tausend dieser Heiligen stiegen lebendig in den Himmel; als aber der Sündenfall eintrat, verschwand die Heiligkeit, und die Lebensdauer sank auf 20,000 Jahre herab. Dadurch, dass sie die Götterspeise, die süsse Schima, gegessen hatten, waren sie der Heiligkeit verlustig geworden; nun nahm gar diese Speise ab, und sie mussten sich von Erdharz und Schilf nähren, und als dieses auch verzehrt war, nothgedrungen sich auf den Ackerbau legen; aber dann schwanden alle Tugenden, das Laster regierte, und die Dauer des menschlichen Lebens sank auf 100 Jahre und wird sinken, bis sie nur noch 10 Jahre beträgt, und die Menschen zu Zwergen zusammengeschrumpft sind.

Achynayarax, das höchste Wesen bei den Ureinwohnern von Teneriffa, den Guanchos. Nur bei anhaltender Dürre wurden ihm Opfer geweiht welche aus Lämmern und jungen Ziegen bestanden.

Acidalia (Gr. M.), eine Quelle bei Orchomenus in Böotien, deren Amnuth Venus und die Grazien bewog, sich oft darin zu baden, wovon Venus den Beinamen A. erhielt.

Acidusa (Gr. M.) eine Quelle in Böotien, welche von der ebenso genannten Gemahlin des Königs Scamander zu Eleon in Böotien ihren Namen erhielt.

Acis (Gr. M.), Sohn des Faunus und der Symäthis. Die schönste der Nymphen, Galathea, war seine Geliebte. Der riesige Cyclop Polyphem liebte ebenfalls die reizende Nereide und verfolgte dieselbe überall. Da sah er einst das schöne Paar bei einander in dem Schatten eines kleinen Gehölzes ruhen; voll Grimm und Eifersucht warf er einen ungeheuren Felsblock auf dasselbe, dem nur mit Mühe die junge Göttin entging, während er den Geliebten derselben zermalnte, der dann in einen unter dem Felsen hervorsprudelnden Fluss A. oder Acinius verwandelt wurde.

Acimètes (Gr. M.) (die Frischgründenden), Beiname der jungen Wald- und Quell-Nymphen zu Elis.

Acmon (Gr. M.), 1) Begleiter des Diomedes, aus Pleuron in Böotien, welcher sich erdreistete, die Venus zu schmähen, wesshalb er und diejenigen, welche an dem Frevel Theil genommen, in Sturmvogel verwandelt wurden. 2) Sohn des Clytius von Lyrnessus in Phrygien, Gefährte des Aeneas.

Acmonides (Röm. M.), ein Cyclop und Gehülfe Vulcans.

Acoetes (Gr. M.), 1) Steuermann eines tyrrhenischen Schiffes, das auf Naxos gelandet war. Die Schiffsleute brachten ihm ein wunderschönes Kind, welches er mitnehmen sollte. Dessen Bildung betrachtend, hielt er es für ein Götterkind und wollte seine Einwilligung nicht zu der Entführung geben, allein die Uebrigen zwangen ihn, abzusegen, und das schlafende Kind blieb in dem Schiffe. Bald darauf erwachte es und verlangte, als es sich in dieser fremden Gesellschaft fand, sogleich nach Naxos zurückgebracht zu werden, was die Schiffer zwar versprachen, aber nicht thaten. Da stand das fortsegelnde Schiff plötzlich still, Weinranken wuchsen aus dem Meere herauf und umgaben dasselbe; Bacchus erschien auf einem Tiger reitend, von Löwen umgeben, und verwandelte die Entführer alle, bis auf A., in Delphine, welche sich in's Meer stürzten, während der Steuermann ihn nach Naxos zurückführte. Später erzählte derselbe dieses Abenteuer dem Könige Pentheus von Theben, der den Schiffer dafür in's Gefängnis stecken liess; allein Bacchus befreite seinen Liebling, die Thüren sprangen von selbst auf, ungehindert ging A. davon und feierte auf Naxos die Mysterien seines Beschützers. — 2) Des Lacocon Vater (nach Anderen hiess derselbe Antenor). — 3) Der Waffenträger des Königs Evander, welchen dieser seinem Sohne Pallas als Aufseher mitgab, da er ihn zum Beistand des Aeneas abschickte.

Acontes (Gr. M.), Sohn des grausamen Königs Lycaon von Arcadien, welchen der zürnende Jupiter in einen Wolf verwandelte, während er seine Söhne, mit Ausnahme des jüngsten, Nyctimus, durch den Blitz erschlug.

Acontes (Gr. M.), Begleiter des Perseus bei seiner Vermählung mit Andromeda (s. d.), wurde durch den Anblick des Gorgo-Hauptes versteinert.

Acotius (Gr. M.), ein schöner, doch armer Jüngling von der Insel Ceos, bekannt durch die List, welche ihm den Besitz seiner Geliebten, Cydippe aus Athen, eines Mädchens von hohem Stand und grossem Reichthum, verschaffte. Er schrieb nämlich auf einen schönen cydonischen Apfel die Worte: »ich schwöre bei Diana, dass ich A. zum Gatten nehme.« Der Apfel rollte zu den Füßen der die Cydippe begleitenden Sklavin, welche, wie A. richtig geschlossen, nicht lesen konnte; sie gab daher den Apfel der Gebieterin, welche laut die Schrift las und so den verhängnisvollen Schwur aussprach. — Der Vater des Mädchens, dieses nicht wissend, verlobte sie einem Andern; sie ward gefährlich krank, entdeckte, was durch Zufall von ihrer Seite geschehen, und genas, als sie ihren Schwur erfüllen durfte.

Acräa (Gr. M.), 1) häufig wiederkehrender Beiname griechischer Göttinnen, den alle theilten, die hohe Felsen zum Sitze hatten, wie die Acropolis zu Athen oder Corinth, oder deren Tempel auf Felsenkuppen standen. — 2) Tochter des Flussgotts Asterion bei Mycenä. Sie und ihre beiden Schwestern, Prosymna und Euböa, waren die Ammen der Juno.

Acräpheus (Gr. M.), Erbauer der Stadt Acräphia in Böotien, wird für einen Sohn des Apollo gehalten.

Acräus (Gr. M.) Für männliche Gottheiten dasselbe, was Acräa (s. d.) für weibliche.

Acratophorus (Gr. M.) Unter diesem Namen hatte Bacchus, der Spender reinen, unvermischten Weines, in Arcadien bei der Stadt Phigalea einen Tempel.

Acratopotes (Gr. M.), ein Localgott, welcher zu Munychia, der Hafenstadt Athens, ein Heroon hatte. Sein Name lässt auf einen tüchtigen Zecher schliessen, denn er bedeutet: »der Trinker unvermischten Weines.«

Acratus (Gr. M.), Gefährte des Bacchus, der in Athen verehrt wurde. Da der Name A. »unvermischt« bedeutet, was auf den unvermischten Wein hinweist so ist diese mythische Figur vielleicht nur eine besondere Auffassung des Bacchus selbst.

Acrasius (Gr. M.), ein unglücklicher Freier der Hippodamia, welchem der Vater derselben das Leben nahm, da er ihn im Wettlauf besiegt hatte.

Acrisionis und **Acrisioniades** (Gr. M.), Danaë und Perseus, von Acrisius, ihrem Vater und Grossvater, so genannt.

Acrisius (Gr. M.), König in Argos, Urenkel des Danaus, Enkel des Lynceus, Sohn des Abas und der Ocalea, einer Tochter des Mantinea, die auch Aglaja genannt wird. Seinen Zwillingsbruder Prötus vertrieb er, nachdem er schon im Mutterleibe mit ihm gestritten, als er erwachsen war, aus dem Reiche, musste aber, als dieser

mit Hülfe seines Schwiegervaters, des Lycier-Fürsten Jobates, zurückkehrte, die Herrschaft mit ihm theilen, so dass A. Argos, Prötus Tiryns behielt. Acrisius war durch Eurydice, Tochter des Lacedämon, Vater der Danaë, (s. d.) welche durch Jupiter in Gestalt eines goldenen Regens befruchtet wurde.

Acrorites (Gr. M.) (Bewohner eines Berggipfels) ein Name, unter welchem Bacchus in Sicyon verehrt wurde, von dem hohen Berge, auf welchem sein Tempel stand.

Actäa (Gr. M.), 1) eine Nereide, eine der fünfzig Töchter des Nereus und der Doris. Der Name bedeutet »Uferbewohnerin«, und ist daher auch Beiname der Ceres

in Attica, dem Ufergelände, woselbst sie besonders hoch verehrt wurde. — 2), eine der fünfzig Töchter der Danaus (s. d.).

Actäon (Gr. M.), Fig 5. Sohn des Aristäus und der Autonöe (Tochter des Cadmus), war einer der berühmtesten Helden Thebens, erzogen in der Heldenschule des Centauren Chiron s. d.). Der Tod dieses berühmten Jägers hat der Poesie zu vielen schönen Werken Veranlassung gegeben; die Mythe lautet in der Hauptsache wie folgt: Diana badete mit ihren Nymphen im gargaphischen Thale, als A. dort jagte; er sah die Göttin und blieb gefesselt von dem Anblick stehen, was Diana so sehr erzürnte, dass

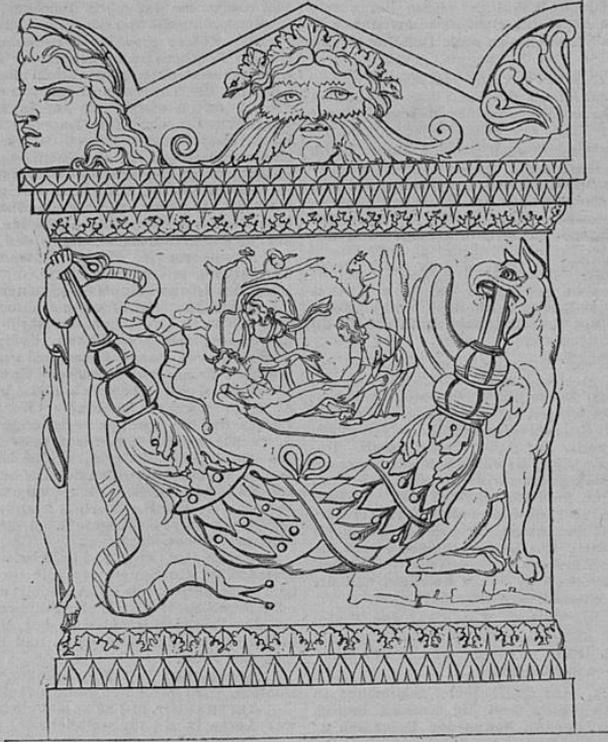


Fig. 5.

sie ihn in einen Hirsch verwandelte, dem nichts Menschliches, als das in solcher Lage Entsetzlichste, die Besinnung blieb. A. floh, doch seine eigenen schnelfüßigen Hunde eröiften ihn auf dem Berge Cithäron und zerrissen ihn dort; darauf aber suchten sie ihren Herrn im ganzen Lande, bis ihnen Chiron ein Bild desselben aufstellte, bei welchem sie ruhig liegen blieben. Etwas abweichend hiervon ist die Erzählung: Diana habe nicht nur die Neugier, sondern die frevelhafte Zumuthung des Sterblichen bestrafen wollen; welcher ihr Gewalt anzuthun versucht. Wieder nach Andern soll ihn Diana deshalb verwandelt und zu Tode gehetzt haben, damit er die Semele, welche er zur Gattin wünschte, nicht erhalte. — Unser Bild zeigt uns A. todt hingestreckt; seine Mutter Autonöe beugt sich klagend über ihren Sohn und erhebt seinen linken Arm. Seine alte Amme fasst ihn bei den Füßen, um ihn aufzuheben. Oben auf dem Berge erscheint ein Hund des unglücklichen Jägers.

Actaeonsquelle (Gr. M.). In Böotien, nahe am Cithäron, zwischen Platäa und Megara, sprudelte eine Quelle, welche man für diejenige ausgab, bei der Actäon (s. d.) die Göttin der Jagd gesehen habe und von ihr verwandelt worden sei.

Actaeus (Gr. M.), 1) ein alter Stammheld von Attica, erster König dieses Landes. In seinem und seiner Kinder Namen hat man eine bloss allegorische Andeutung des Ackerbaues zu finden geglaubt. Er soll heissen: der am Ufer Wohnende; seine Tochter Agraulos — Acker und Hürde; sein Enkel Erysichthon — der Pflüger; Herse — der Thau; Pandrosos — die alles Bèthauende etc. — 2) A., angeblich Vater des Telamon und Grossvater des Ajax.

Actische Spiele. Auf dem Vorgebirge Actium in Acarnanien, am ambrasischen Meerbusen, hatte Apollo einen uralten Tempel, wo ihm alle drei Jahre ein Fest mit Wettspielen und Seekämpfen gefeiert wurde. Beim Beginn dieses Festes wurde ein Ochse geschlachtet und

den Fliegen preisgegeben, damit sie, von seinem Blute gesättigt, die Festversammlung nicht belästigten. Diesen Tempel und dieses Fest erneuerte Augustus zur Verherrlichung seines Sieges bei Actium über Antonius.

Actis (Gr. M.), Sohn des Sonnengottes und der Rhode, Bruder der Electryone, war hoch erfahren in der Sternkunde, bildete sie zu einer Wissenschaft aus und lehrte sie, als er nach Aegypten kam, in Heliopolis die Eingeweihten in die Mysterien, die Priester, daher die Aegypter für Erfinder der Sterndeuterei angesehen wurden. Der Söhne des Sonnengottes waren sieben (s. Heliaden), welche alle die Sternkunde trieben.

Actius (Gr. M.), Beiname des Apollo von seiner Verehrung auf dem Vorgebirge Actium. (S. den vor. Art.)

Actor, 1) Grossvater des Patroclus, (s. d.) seine Gemahlin war Aegina, sein Sohn Menötius, der Vater des Patroclus. — 2) A., Gemahl der Mollone und Vater des Eurytus und Cteatus, welche als Bundesgenossen ihres Vater-Bruders Augias mit Hercules kämpften und von ihm erschlagen wurden. Nach einer Sage sollte ihre Mutter sie von Neptun empfangen haben. — 3) A., bei Virgil (Aen. 12, 94 ff.) der »aurunkische«, »gewaltige« genannt, dessen Speer an Turnus gekommen war. — 4) Gefährte des Aeneas (Virgil Aen. 9, 500).

Actorides (Gr. M.), Beiname des Patroclus, abgeleitet von dem Grossvater des Helden, Actor (s. d.)

Actoriones (Gr. M.), werden die Söhne des obigen zweiten Actor, Eurytus und Cteatus, genannt.

Ad (Arab. M.), Sohn des Aus, des Sohnes Aram, des Sohnes Sem, wohnte im petrischen Arabien. Sein ganzer Stamm, die Aditen, waren Männer von riesenartiger Statur und Stärke. Nach der babylonischen Sprachverwirrung liessen sie sich in der Provinz Hadramaut nieder, waren dort mächtig und beherrschten die umwohnenden Völker. Ihr erster König war Scheddad, der Sohn des Ad; dieser baute eine überaus prächtige Stadt mit den herrlichsten Palästen und Gärten, und verehrte mit dem ganzen Volke falsche Götter. Der Prophet Hud predigte ihnen den einen wahren Gott, doch sie liessen nicht von ihrer Götzendienerei, wofür ihnen eine dreijährige Dürre und Hungersnoth geschickt wurde. Gesandte gingen nach den heiligen Hügeln (wo Mekka späterhin erbaut wurde), um sich Hilfe zu erlösen. Der Beherrscher derselben rieth ihnen, von der Götzendienerei zu lassen, weil sonst keine Rettung für sie zu hoffen wäre; sie liessen sich jedoch nicht warnen, gingen zum heiligen Berge, und Gott sandte ihnen drei Wolken — von weisser, rother und schwarzer Farbe — und hiess sie wählen; die gewählte schwarze Wolke verbreitete aber statt des Regens verwüstende Stürme, welche das ganze Land verheerten und Allen den Untergang brachten, die Wenigen ausgenommen, welche dem Propheten Hud Folge geleistet hatten, wodurch eine neue Generation entstand, welche jedoch, auch abtrünnig, zur Strafe in Meerkatzen verwandelt wurde.

Ada. Syrische Mondgöttin, verwandt oder einerlei mit Mylitta (s. d. u. Astarte.)

Adad. Syrischer Sonnengott, dessen Attribut der Granatapfel war.

Adam (Orient. Sage). Die biblische Geschichte dieses Urvaters des Menschengeschlechtes ist allgemein bekannt, minder bekannt jedoch, was die Perser, Türken, Araber etc. von ihm melden. Nach den Sagen dieser Völker nahm Gott den Staub, aus dem er ihn bildete, von der ganzen Erde zusammen, und es entstand ein Mannweib mit doppeltem Angesicht, so wie auch der Urnensch der Perser beschaffen ist, beide Geschlechter in sich vereinigt, bis Gott sie trennte (was selbst die Bibel in gewissem Sinne annimmt, indem sie Eva aus einem Theile Adams entstehen lässt). Adams Grösse war unermesslich, sein Haupt ragte bis zur Veste des Himmels; wenn er sich niederlegte, reichte er vom Anfang bis zum Niedergang — sein Antlitz überstrahlte die glänzende Sonne, vor seiner Grösse und Macht beugten sich selbst die Engel, und alle Geschöpfe der Erde hielten ihn für ihren Schöpfer und wollten ihn anbeten, doch A. belehrte sie, dass er ein Geschöpf sei, wie sie, den Händen des Allmächtigen entsprungen; er beugte sich vor diesem und betete ihn an, und die Engel überzeugte der Herr selbst von seiner Schwäche — denn als A. eingeschlafen war, nahm Gott die einzelnen Glieder von ihm und zerstückelte ihn gänzlich, so dass er seine riesige Grösse verlor. Dem Erwachenden befahl er, diese Glieder auf der ganzen Erde zu zerstreuen,

damit sie von ihm befruchtet würde. — So blieb dem unerreichtbar Grossen nur seine Weisheit, welche noch durch des Herren Güte vermehrt ward — denn Gott schenkte ihm durch den Engel Rafael ein Buch, welches jede Frage gelöst enthielt. Jetzt biliete Gott ihm ein Weib aus Erde, Lilith; allein von demselben Stoffe gebildet, wie A., wollte sie ihm nicht unterthan sein, und sprach daher die Formel Schem-Hammeforach (Name des Gesegneten), den Namen Gottes, und entfloß mittelst dieses Zaubers in die Luft. A. klagte sein Leid dem Schöpfer, welcher die Engel nach der Entflohenen aussandte, und, da sie nicht mit denselben zu ihrer Pflicht zurückkehren wollte, ihr die Strafe auflegte, dass täglich 300 von ihren Kindern sterben sollten. Gott biliete nun aus A.s Rippe ihm ein Weib, schön, und mit einer Anmuth übergossen, welche selbst die Engel zu Wünschen verleitete, und brachte sie zu Adam, sprach seinen Segen über das erste Paar und lud dasselbe zum Festmahle, an welchem die Chöre der Engel Theil nahmen; aber ein Tisch von lauter Edelsteinen war mit von Engeln bereiteten Speisen besetzt, an diesem sassen, hoch geehrt von Allen, A. und Eva. Da beschloss der böse Neid seinen Fall. Der Seraph Samael sah A.s Herrlichkeit mit Unwillen, und versuchte es, mit Hilfe anderer, ihn zu verführen; er selbst stieg vom Himmel herab, ritt auf einer Schlange, welche die Gestalt eines Kameels hatte, zur schönen Eva, und suchte sie zu bereuen, eine Frucht des verbotenen Baumes zu essen; zum Beweise, dass nicht, wie ihr gedroht war, der Tod auf sie warte, legte er seine Hand an den Stamm. Eva folgte seinem Beispiel, doch kaum hatte sie diess gethan, als sie auch schon den Todessengal auf sich zuschreiten sah. Liebe zu A. bewog sie, nun auch ihren Gatten zu gleichem Unrecht zu bewegen, auf dass sie nicht durch den Tod von ihm getrennt würde. Der Herr verliess nun Samael aus dem Himmel; der Schlange nahm er die Beine, sie musste auf dem Bauch kriechen und alle sieben Jahre ihre Haut mit grossen Schmerzen abstreifen; A. und Eva trieb er aus dem Paradiese auf die unterste der sieben Erden, woselbst A. in ewiger Finsterniss lebte und das wunderbare Buch der Weisheit verlor, welches wieder zum Himmel hinaufflog. Dann kam er auf die zweite Erde *Adamah* (s. d.), woselbst er, (getrennt von Eva, welche dadurch besonders für ihre Absicht, Adam zu verführen, gestraft wurde) mit Lilith 130 Jahre lang lebte, und wider seinen Willen mit ihr in dieser ganzen Zeit Riesen und böse Geister erzeugte, was auch der Eva widerfuhr, die mit Samael verbunden wurde. Nach dieser Zeit gebar Eva erst von A. Kain, Abel und Seth, dann durfte er sich aus dem Orte der Verlämmnis durch die übrigen Erden bis zur siebenten, Tebel, erheben, welche wir bewohnen — allein — obgleich sein Zustand ein viel besserer war, als irgend einer nach seinem Falle, so war er doch untröstlich über den Verlust seines kostbarsten Schatzes, seines Buches; er ging daher in den Fluss Gihon, um sich zu erfrischen, allein das Wasser machte nur seinen Leib unscheinbar und nahm ihm seinen Glanz. Gott sah seine Trauer, erbarmte sich seiner und liess ihn das Buch wieder finden, welches sich bis auf seine spätesten Nachkommen vererbte und zu Abraham gelangte. Die sämtlichen Geheimnisse der Kabbalah sind darin enthalten gewesen, und Alles, was das menschliche Gedächtniss weiss, entstammt dieser Quelle; doch sie selbst, mit dem übrigen Unschätzbaren, mit dem eigentlichen Kern der Weisheit, ist versiegt. Das Buch ging verloren; indess behaupten die Indier, es zu besitzen in den heiligen Büchern, welche Brama den Menschen vom Himmel gebracht. — Sehr ähnlich ist dieser Mythe die Tradition der Muhamedaner. Nach derselben wollte Gott der Erde einen Statthalter setzen. Diese war schon Jahrhunderte lang von Engeln, Genien, höheren Geistern bewohnt, welche einen aus reinem Feuer gebildeten Körper hatten. Nun sollten sie einem Wesen gehorchen, dessen Körper aus Thon, dessen Geist allein aus Feuer gemacht war. Diess verdross den Eblis, den einzigen der Engel, in dessen Busen eine Leidenschaft, der Hochmuth, war. Als daher Gott den A. den Geschöpfen zum Herren vorgesezt, verweigerte Eblis, während sich die andern Engel demüthigten, ihm den Zoll der Ehrfurcht, ja er verführte Eva zum Genuss der verbotenen Frucht und bewirkte ihre Verstoßung aus dem Paradies. — Die Entstehung A.s wird von dem einen Volke mehr, von dem andern weniger ausgeschmückt, je nachdem es sich mehr oder minder zum Phantastischen

hinneigt. — So erzählen die Perser, Gott habe den Engel Gabriel ausgeschiedt, ihm von jeder der sieben Schichten der Erde eine Handvoll zu bringen; die Erde, den Fluch, welcher späterhin eintraf, kennend, bat den Engel, ihre Klagen vor Gott zu bringen und ihn zu bitten, dass er sie dieser Noth überhebe; der Engel erfüllte ihr Begehren, indem Michael und Asrafel. Da sandte Gott den Engel Azrael hinab, welcher sich an die Bitten der Erde nicht kehrte, sondern mit eiserner Strenge die Handvoll Erde jedem Erdgürtel entriss und dem Herrn brachte, welcher ihn für diese Strenge zum Todesengel machte. Die Erde ward nun dahin gebracht, wo später Mekka erbaut wurde; dort mischten Engel dieselbe sorgfältig, und Gott bildete den Menschen daraus, gab dem Geiste die höchsten Vollkommenheiten, dem erdgebornen Körper eine wundervolle Hülle, und die Engel bewiesen dem Geschöpfe des Herrn alle Ehrfurcht, nur Eblis trug sein Haupt aufrecht; dafür ward er aus dem Paradiese verstoßen, dieses dem A. gegeben, und ihm Eva beigegeben. Aber Eblis wollte sich rächen, der eitle Pfau und die listige Schlange waren seine Gehülfen — das neue Menschenpaar ward verführt zur Untreue gegen die Gebote des Herrn — da fielen die Kleider von demselben, es ward aus dem Paradiese (dem Himmel, nicht dem irdischen Garten Eden) herabgestürzt auf die tief unter ihm liegende Erde, und lebte dort getrennt über 200 Jahre. Reue und Scham erfassten A., er flehte zu dem Herrn um Gnade, und dieser liess ihn nach der Stelle des späteren Mekka bringen, und dort von dem Engel Gabriel den ersten Menschen in dem Dienste des höchsten Wesens unterrichten. — Treulich des Herrn Gebote erfüllend, ward er nach 200jähriger Prüfungszeit auf das Gebirge Ararat gebracht, wo er seine Gattin Eva wieder fand, 900 Jahre lebte er, dann ward er bei Mekka begraben, und der Berg Aburais ist sein Grabhügel — oder — Noah nahm ihn mit in die Arche und begrub ihn da, wo später Jerusalem stand, darum die Heiligkeit dieser Orte bei den Bekennern des Islam.

Adamah (Pers. M.), der traurige Aufenthalt Adams (s. d.) nach seiner Verstoßung, — die zweite der sieben Erden, von der untersten, wo ewige Finsternis herrscht, angefangen. Hier erleuchtet ein Licht am Firmament den Boden; auch wachsen Früchte daselbst, doch keine von den sieben köstlichsten des Landes Israel.

Adamantea (Gr. M.), auch Amalthea, Aega, Adrastra, die Amme Jupiters. Sie verbarg den jungen Gott vor den Nachforschungen des Saturn, (s. d.) und damit dieser seinen Sohn nicht fände, hing sie ihn in seiner Wiege in die dicke Belaubung eines Baumes.

Adamastus (Gr. M.), 1) Beiname des Mars sowohl, als des Hercules, „der Unbezwingliche“. 2) der Vater des Achemenides, welchen Ulysses auf seiner Flucht vor den Cyclopen zurücklassen musste, und der späterhin durch Aeneas aus seinem Exil hinweggeführt wurde.

Adamsbrücke, eigentlich Ramabrücke (Ind. M.), eine seichte, 8–10 Seemeilen lange Klippe und Sandbank zwischen der südlichen Spitze Vorderindiens und der Insel Ceylon; die versunkene Verbindung der beiden Länderstrecken. Die Portugiesen haben aus der Ramabrücke die Adamsbrücke gemacht, und dazu gefabelt, Adam sei so gross gewesen, dass er bequem von Fels zu Fels habe schreiten können. Rama, der Mensch gewordene Gott Wischnu, ging mit einem mächtigen Heere von Waldbewohnern (Satyrs) durch Indien nach Ceylon; der Fabel nach hat sein Heer diese Brücke gebaut.

Adampic, der höchste Berg auf Ceylon, mit einigen Höhlungen in einer Felsplatte (welche Aehnlichkeit mit den riesigen Fussstapfen eines Menschen haben), und zwei angeblichen Grabmalern. Die Portugiesen haben aus dem Namen Hamal oder Ramal — Adamsberg gemacht, und sagen, die Fussstapfen stammen von Adam her, und dieser, so wie Eva und Abel, seien dort begraben. Allein schon daraus, dass der Buddhismus diesen Berg für heilig achtet, dorthin Wallfahrten anstellt etc., geht die Unrichtigkeit dieser Sage hervor. —

Adar (Pers. Religionslehre.). Der Duft oder Hauch des heiligen Feuers, auch dieses selbst, der Geist, der es beselen soll. Es ist das sichtbare Bild des Ormuzd, und heisst daher auch der Sohn desselben. Von dem heiligen Feuer gibt es elf Arten: 1) Bereszeny, Feuer in der Erde, durch die brennende Naphta-Quellen bewiesen; 2) Wofreian, das Feuer im lebenden Wesen (thierische Wärme); 3) Oruazsch, das Feuer in den Pflanzen; 4) Wazescht,

das Feuer in den Wolken (Blitz); 5) das Feuer in den Häusern, Küchen etc. welches Spenescht hiess, eigentlich zu 3) gehörig. 6) Spenescht, das Feuer Nr. 5, welches nur einer Reinigung bedurfte, um auf die Altäre der Pyreen (Feuertempel) kommen zu dürfen. 7) Ormuzd, das reine, auf den Altären brennende, dessen höchste Potenz das Behram-Feuer war. 8) Bereszeny, das Erdfeuer Nr. 1, gereinigt und an drei heiligen Stätten Persiens besonders verehrt. 9), 10) und 11) drei heilige Feuer, von Herrschern zur Verehrung aufgestellt; nämlich das neunte, Ferobun, durch Dschemschid; das zehnte, Goschasp, durch Kosru, und das elfte, Burzin Matun, durch Zerdust eingeführt. Das letztere heisst auch das Mitra- oder Sonnen-Feuer. Dem heiligen Feuer mit der Hand zu nahen, es durch seinen Hauch anzufachen, war eine Verunreinigung, welche selbst wenn ein Priester sich dieselbe zu Schulden kommen liess — mit dem Tode bestraft wurde.

Addi Pusun (Ind. M.), ein Fest zu Ehren der Göttin Parwati, der Gattin Schiwa's, im Monat Addi; man feiert es in den Tempeln des Schiwa. Die Göttin wird dabei auf einem Wagen, festlich geschmückt, durch die Strassen der Stadt gefahren.

Adona (Röm. M.), die Göttin der Ankunft, welche zwar keine Tempel hatte, der jedoch von Reisenden oft Gelübde zur Beförderung einer glücklichen Rückkehr in ihre Heimat dargebracht wurden.

Adchphagia (Gr. M.), die Gefrässigkeit; hatte einen Tempel in Sicilien, woselbst sie mit der Ceres zugleich verehrt wurde.

Adchphagus (Gr. M.), der Gefrässige, Beiname des Hercules, der zu zwei verschiedenen Malen einen Ochsen sammt den Knochen, und einmal sogar zwei Ochsen auf eine Mahlzeit verpeist haben soll. Milo von Croton ahmte ihn darin nach, dass er einen wilden Stier bezwang, und ihn darauf schlachtete und verpeiste.

Adhab al Kabi (Muham. Rel.), die Strafe im Grabe. Die Bekenner des Islam nehmen an, dass der Verstorbene sogleich gerichtet werde, und seine Strafe schon im Grabe noch vor der Auferstehung beginne.

Adikos (Gr. M.), »die Ungerechte« ein Beiname, unter dem Venus in Libyen verehrt wurde.

Adils (Nord. M.), ein mächtiger König in Schweden, über Upsala herrschend, bekannt durch seinen Stiefsohn, Rolf Krake, den Dänenkönig, welcher ihm in einem Kriege gegen König Ali von Upsala Beistand geleistet, und nun durch Hinterlist um seinen Lohn gebracht werden sollte; Rolf streute jedoch etwas von dem gewonnenen Golde aus, wodurch A. und sein Gefolge sich aufrhielten, und Rolf Zeit gewann, mit dem Hauptschatze zu entfliehen.

Adils (Nord. M.), ein Berserker, riesig und von unbesiegbarer Stärke; er diente dem Rolf Krake. (s. d. vor. Art.).

Adiraden (Ind. M.), König aus dem Geschlechte der Mondkinder, stiftete eine Dynastie, deren Haupt von einer Jungfrau geboren wurde; dieser war der gewaltige Karnon, welchen seine Mutter Kundi von einem Engel empfangt. Die letztere vermählte sich später mit dem gleich heiligen Pandu.

Adith, das in eine Salzsäule verwandelte Weib Loths. Die Steinmassen am Ufer des toten Meeres halten die Bewohner der Umgegend für verstümmelte Statuen, und bringen sie mit Loths Weib in Verbindung; ihrer wird als existierend im Buche der Weisheit (10, 6 u. 7) erwähnt.

Aditi (Ind. M.), eine der beiden Gemahlinnen des Kasyapa (s. d.), das Licht, die Helle (die andere heisst Diti, die Dunkle, die Nacht), ist eine Personification des Tages, und als solche Tochter des Altvaters Dakscha und Mutter der zwölf Adityas. A. und Kasyapa stammen von Enkeln Brama's (Maritschi, Vater des Kasyapa, und Dakscha, Vater der Aditi), und werden deshalb Kinder Gottes, wegen ihres hohen Lichtes aber Quell des Glanzes genannt, und offenbaren sich als solche in den zwölf Sonnen, welche jährlich die Erde umkreisen. A. und Kasyapa sind die Eltern Indra's, (s. d. des ersten der zwölf Adityas (s. den folg. Art.). Diese Letzteren wurden durch die Söhne der Riesen in einem furchtbaren Kriege hart bedrängt, A. wandte sich an ihren Gemahl mit Bitten um Rath und Hilfe; dieser sagte ihr, sie solle ein grosses Sühnopfer zu Ehren Wischnu's bringen, welcher dann als ihr Sohn geboren werden und die Riesen vertilgen würde; es geschah, und so gebar A. Wischnu in der Verkörperung des Zwerges Wamana.

Aditya (Ind. M.), Kinder der Aditi und des Kasyapa (s. d. vor. Art.), die zwölf Sonnen, welche die Monate des Jahres regieren; ihre symbolische Bedeutung ist wohl keine andere, als dass sie die zwölf Standpunkte der Sonne in den zwölf Bildern des Thierkreises, welche dieselbe während eines Jahres durchläuft, darstellen. Unter ihnen ist Indra, (s. d.) der höchste, der Regent des ganzen Sonnencyclus, doch nicht der Führer der Sonne, der Wagenlenker, dieser heisst Matali. Die Namen derselben werden sehr verschieden angegeben, je nachdem man sie aus der Profangeschichte, aus dem heiligen Gedichte Mahabharat, oder aus dem canonischen Werke Baghawat Purana entlehnt. — So wie Diti und Aditi, Tag und Nacht, zusammengehören, so sind auch die A. alle zwölf eins, d. h. sie bilden ein Ganzes — die Sonne, oder das Jahr. A. in einfacher Zahl bedeutet das erst erschaffene, das Urlith.

Adler, der König der Vögel, das Symbol der Weisheit und der Kraft. Bei den Griechen und Römern war er der stete Begleiter des Götterkönigs, entweder wachsam an seinem Throne ruhend, oder seine Blitze tragend, seine Befehle überbringend; ebenso verehrten ihn die alten Germanen, die nordischen Völker, denen allen er ein günstiges Augurium war. In der griechischen und römischen Mythologie spielt er eine grosse Rolle; er raubt den Ganymedes (s. d.), begleitet den Götterkönig gegen die Titanen, bestraft des Prometheus Uebermuth etc. Auch war er das Symbol der Verklärung, so dass man bei den Leichenfeierlichkeiten der Könige oder grosser Helden, und namentlich der alten römischen Kaiser, einen A. aus dem brennenden Scheiterhaufen aufwärts fliegen liess, die Seele, welche sich zum Himmel erhebt, bildlich darstellend; ebenso brauchten die Römer den A. als Heereszeichen, jede Legion hatte einen solchen statt der Fahne. Von da aus hat er sich in die Heraldik eingedrängt, und gehört unter den Wappenthiere zu den am allgemeinsten verbreiteten — halb, ganz, doppelt — roth, weiss, schwarz, golden etc. etc. Auch in der skandinavischen Mythologie ist der A. des höchsten Gottes Lieblingsvogel, und auf der Esche Ydrasil, auf dem Lebensbaume, sitzt ein allwissender A. — Ein Sternbild am nördlichen Himmel führt ebenfalls diesen Namen, es ist der A. des Zeus, oder der in einen A. verwandelte Merops, König der Insel Cos. Dieser A. steht in der Milchstrasse, nahe am Aequator, nördlich von demselben; er ist an drei Sternen, welche in einer geraden Linie fast gleich weit von einander stehen, und davon der mittelste, Atair, ein Stern erster Grösse ist, kenntlich. Der A. hat einen Stern erster Grösse, zwei dritter, fünf vierter und elf sechster Grösse.

Admapu (Mythol. der Andes-Völker), eine traditionelle Gesetzssammlung der Araucos, welche diese von dem ersten Menschenpaare erhalten zu haben behaupten; sie besteht aus Fäden mit nach gewissen Anordnungen darin geknüpften Knoten, aus denen derjenige, welcher die Sprache dieser Knoten (Quipos) versteht, lesen kann, wie aus einem gedruckten Buche, wofür zum Beweise dient, dass alle, welche dieser Sprache mächtig sind, denselben Fadenbüschel auf dieselbe Art übersetzen oder auslegen.

Admete (Gr. M.) 1) Tochter des Oceanus und der Tethys. — 2) A., Tochter des Eurystheus, welcher ihr den Gürtel der Amazonenkönigin, den Hercules holen musste, übergab, war Priesterin der Juno zu Argos, und entfloh von da mit dem Bilde der Göttin nach Samos. Die Argiver verliessen demjenigen eine grosse Belohnung, der jenes Bild aus dem Tempel zu Samos wieder bringen würde. Seeräuber versuchten dieses, brachten die Statue glücklich auf ihr Schiff, doch als sie damit in See stechen wollten, stand ihr Schiff unbeweglich fest. Das böse Omen für eine Strafe der Götter nehmend, umfochten sie die Bildsäule mit Kränzen und brachten sie wieder an das Land, worauf sie die Fahrt ungehindert fortsetzen konnten. A. entdeckte den Raub, welcher in der Stille der Nacht geschehen war, beim Frühopfer; nun meldete sie die Entweichung der Göttin, und voll Verzweiflung suchte das Volk dieselbe, bis man sie endlich am Gestade fand, und in der Meinung, sie habe zu den Carern entflohen wollen, die Statue an einem Baume festband; A. aber befreite sie von den Fesseln, reinigte sie und führte dieselbe wieder in den Tempel, worauf diese Begebenheit jährlich in dem sogenannten Bandfest gefeiert wurde. A.

war auch die Erste, welche dem Hercules göttliche Ehre erwies.

Admeto (Gr. M.), Tochter des Pontus und der Thalassa (s. d.)

Admetus (Gr. M.), Sohn des Pheres, Königs zu Pherä, Freund des Apollo und Hercules, war in seiner Jugend bei den calydonischen Jägern und den Argonauten. Alceste (s. d.) ward von ihm geliebt und von ihrem Vater Pelias zur Gattin erbeten. Sie ward ihm auch verheissen, doch unter der schweren Bedingung, einen Löwen und einen Eber vor denselben Wagen zu spannen. Apollo half ihm diese Aufgabe erfüllen; als jedoch A. zu seiner Gattin in das Brautgemach trat, lag ein ganzer Klumpen gewaltiger Drachen darin, welche Diana geschickt, da man ihr zu opfern vergessen hatte. Apollo versöhnte die Göttin, und die Liebenden wurden nach diesen schweren Prüfungen vereint. A. war so schön, dass Apollo ihm geneigt war, wie einst dem Hyacinthus, darum wählte er auch ihn, als er, für die Ermordung der Cyclophen bestraft, ein Jahr auf der Erde zubringen musste, zum Herrn, dem er als Hüter der Heerden diene. Er leistete ihm noch einen andern Dienst: die kurze Lebenszeit, welche die Parcen dem A. gesetzt, verlängerte er dadurch, dass er von ihnen das Versprechen erlangte, seiner zu schonen, wenn Jemand von seinen nächsten Verwandten sich für ihn freiwillig dem Tode opfern wollte. A. ward krank; Alceste, voll heftiger Liebe zu dem Gatten, übergab sich selbst den Schicksalsschwestern, und A. genas — doch Verzweiflung erfasste sein Herz, als er erfuhr, mit welchem Verlust sein Leben erkauf worden. Hier trat nun Hercules' Freundschaft vermittelnd ein, denn der Held stieg in die Unterwelt hinab und holte Alceste aus dem Tartarus herauf.

Adon (Phön. Myth.), („Herr“; unter diesem Namen ward vornämlich in Byblus eine Incarnation der Sonne, aber die überreife, ermattende Sonne nach der Sonnenwende, verehrt; daher der Zusammenhang mit dem frühe sterbenden Adonis (s. d.).

Adonai. (Biblich.) Der Name, welchen die Hebräer für Jehova, den Unausprechlichen, gebrauchen.

Adonaea oder **Adonias** (Gr. M.), Beiname der Venus, abgeleitet von Adonis, „die mit Adonis Vermählte“.

Adone (Arab. M.), nannten zur Zeit des Heidenthums die Araber die Sonne; sie beteten dieselbe an und opferten ihr täglich Myrrhen und Weihrauch. Wahrscheinlich hängt der Name mit dem hebräischen Adon (s. d.) zusammen.

Adoneus (Gr. M.), Beiname des Bacchus in Kleinasien.

Adonien (Gr. M.), Feste, dem Adonis zu Ehren, die aus einem Trauertage — dem Verschwinden — und aus einem freudigen — dem Wiederfinden des Gottes gewiedmet — bestehen. Es wurden dabei mit Erde und Sämereien gefüllte Gefässe unter Gesängen der Trauer umhergetragen, (s. Adonisgärten). Die Frauen überliessen sich den wildesten Ausbrüchen zügellosen Schmerzes, zerrauften das Haar, zerrissen sich die Brust und weinten Trauerlieder. Zu Byblus mussten sie sich das Haar abschneiden oder im Haine der Venus sich dem, der ihrer begehrte, einen Tag lang gänzlich überlassen. In Alexandrien ward dieses Fest mit der höchsten Pracht gefeiert, indem dabei die Herrscher aus dem Stamme der Ptolemäer all ihre Reichthümer zur Schau brachten. Am Tage des Trauerfestes trug man in einem pomphaften Aufzuge, dem selbst die Königin beiwohnte, das Bild des Adonis zum Meere, um es darin zu versenken.

Adonis, Sohn der Myrrha oder Smyrna und ihres eigenen Vaters, des Königs Thias von Assyrien. Myrrha war überaus schön, so dass sie sich für schöner hielt, als Venus, wofür diese sie auf das Härteste bestrafte, indem sie sie in ihren eigenen Vater verliebt machte. Bemüht, diese verbrecherische Neigung zu unterdrücken, ward sie von ihrer Amme verführt, derselben nachzugeben; allein nach vollbrachtem Verbrechen entfiel sie schauernd und bittet die Götter um Hilfe, welche sie in einen Baum verwandelte, dessen immerfort fliessende Thränen das köstliche Myrrhenharz sind. Aus dem Baume trat, seine Rinde sprengend, A. in göttlicher Schönheit hervor. Den holden Knaben barg Venus in einem Kästchen und übergab dasselbe der Proserpina zur Aufbewahrung, doch diese verweigerte die Rückerstattung, worauf Jupiter dahin entschied, dass beide Göttinnen sich in des Jünglings

Besitz theilen sollten, ein Drittel des Jahres aber A. zu freier Verfügung bleibe; dieses schenkte er der Venus, so dass er nun acht Monate auf der Oberwelt und vier bei Proserpina zubrachte. Mars ward eifersüchtig auf ihn, und sandte dem jagdlustigen jungen Helden einen Eber zu, mit dem er einen Kampf einging, in welchem der Eber zwar erlegt, doch vorher A. tödtlich verwundet wurde. Venus eilte auf die Nachricht von dem Unglück so schnell herbei, dass sie nicht einmal der zarten Füße schonte, denen, von Dornen geritzt, Blut entquoll, wovon die bis dahin weissen Rosen roth wurden; allein die Göttin kam zu spät, sie konnte nur um ihren Liebling weinen und sein Blut mit Nectar besprengen, worauf aus demselben Anemonen entsprangen. Doch erlangte sie von Jupiter, dass er nach seinem Tode die Hälfte jedes Jahres bei ihr im Olymp zubringen durfte. Die Trauer der Venus um Adonis Tod ist vielfältig Gegenstand der antiken Kunst geworden; Fig. 6. nebenan sehen wir die Nachbildung eines dahin gehörigen alten Gemäldes. Von Venus' Liebe



Fig. 6.

zu A. schreibt sich der gemeinschaftliche Dienst her, den Beide an mehreren Orten hatten; auch hatte A. nicht selten Capellen in dem Tempel anderer Götter, wie zu Argos in dem des Jupiter Servator. — Die Mythographen weichen in ihren Angaben über Adonis sehr von einander ab: so gibt man ihm bald Cinyras und Metharme, bald Phönix und Alpheisböa, bald Thias und Myrrha zu Eltern. Syrien und dasebst besonders Byblus war der Hauptsitz der Verehrung dieses Gottes, welche erst später unter bedeutenden Modificationen nach Griechenland wanderte, wesshalb man annehmen darf, dass sein Name mit dem hebräischen Adon, (Herr) zusammenhängt. Wahrscheinlich versinnbildlicht der Mythos von A. und Venus ursprünglich die Idee von der alljährlich absterbenden und sich wieder erneuernden Vegetation der Erde, welche von der Einwirkung der Sonne abhängt, worauf auch die Zeiten der Adonis-Feste hinweisen, welche in Phönicien und Aegypten um die Sommer-Sonnenwende, in Griechenland um die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche Statt fanden. Da von Aegypten bei diesem Feste ein Schiff nach Byblus geschickt wurde, welches bei seiner Rückkehr die Nachricht von der Wiederfindung des A. mitbrachte, und ganz derselbe Zusammenhang beider Länder in der Sage von Osiris' zerstücktem, auf dem Meere nach Byblus getriebenen und wiederbelebtem Leichnam vorkommt, so deutet diess

stark auf die ursprüngliche Einheit des Adonis und des Osiris hin.

Adonisgärten (Gr. M.), flache Gefässe von verschiedenen, oft sehr kostbaren Stoffen, welche Erde enthielten, die mit leicht keimenden Samen besät wurde, um beim Adonisfeste als Symbole des schnellen Emporblühens und eben so raschen Vergehens zu dienen.

Adorea (Röm. Götterdienst.), die leichten, flachen Kuchen aus Mehl und Salz, welche man beim Opfer darbrachte, theils um sie zu verbrennen, theils zum Gebrauch der Priester. Das Opfer, welches nur aus solchen Kuchen bestand, hiess *Adorea sacrificia*.

Adosch (Pers. M.), ein ungefähr $\frac{1}{2}$ Fuss hoher, heilig gehaltener, roher Stein in den Feuertempeln der alten Guebren (Feueranbeter, d. h. sogenannte, denn sie beten nicht das Feuer an, sondern verrichten ihr Gebet nur in Gegenwart des Feuers).

Adrammelech (Phön. Myth.), ein blutiger, Menschenopfer verlangender Götze der Sapharwäher, welche als Colonisten nach Samarien geführt wurden. Man opferte



Fig. 7.

ihm Kinder; spätere Forscher wollen in ihm die Sonne erkennen.

Adranus (Ital. M.), Gott der sicilischen Völker, dessen Haupttempel bei Adranum stand. Dieser Tempel war von einer grossen Schaar abgerichteter Hunde bewacht, von denen man sagt, dass sie Trunkene geleiteten, aber schlechte Menschen zerrissen.

Adrasta, auch *Adresta* (Gr. M.), Dienerin der Helena, nachdem diese aus Troja wieder nach Lacedämon zurückgekehrt war. Homer erwähnt ihrer bei der schönen Schilderung der Erscheinung jener Fürstin, als Telemachus, seinen Vater suchend, bei Menelaus verweilt, *Odyssee* 4, 120 ff.

Adrastea (Gr. M.), die „Rächerin, Unentfiehbar“, 1) Tochter des Oceanus, oder des Erebus, und der Nacht, einerlei mit Nemesis, (s. d.) Abgebildet wird sie mit einem Steuerruder oder mit einem Rade. Wir geben hier eine Abbildung nach einem sehr schönen antiken Basrelief, welches bei Rom gefunden wurde, Fig. 7. Einige leiten den Namen A. von Adrast her, welcher, zum Andenken an den Eteocles, der Nemesis bei Theben einen berühmten Tempel gründete. — 2) A., Tochter des cretischen Königs Melissus, welcher von der Mutter Jupiters, Rhea, dieser als neugeborenes Kind in der dictäischen Höhle auf Creta zur Erziehung übergeben wurde.

Adrastus, Fig. 8, (Gr. M.), 1) König von Sicyon, war nach Herodot V, 67 der Tochtersohn des Polybus, und erhielt, weil Polybus ohne Kinder starb, von diesem sein Königreich. A. war nämlich früher König von Argos gewesen, welches Reich ihm seine Aeltern, Talaus und Lysimache, hinterlassen hatten, allein ein von Amphiarus veranlasster Aufstand vertrieb ihn, und er wandte sich zu seinem nächsten Verwandten Polybus. Nach einer glücklichen Regierung in Sicyon söhnte er sich mit seinen Feinden aus, kehrte nach Argos zurück, und gab zum Zeichen seiner wiederkehrenden Freundschaft seine Schwester Eriphyle dem Amphiarus zur Gattin. — A. war mit Amphithea vermählt, Aegialeus und Cyanippus waren seine Söhne, Aegialea, Argia und Deipyle seine Töchter. Die beiden Letzteren hatte ein Orakelspruch einem Löwen und einem Eber zu Gattinnen bestimmt. A. vermählte sie an Tydeus und Polynices, (s. d.) wodurch dann das Orakel in Erfüllung ging, indem Tydeus zum Andenken an die calydonische Jagd seinen Helm oder seinen Schild mit einem Eberkopf, Polynices aber wegen seiner Abstammung von Hercules, denselben mit einem Löwenkopf geschmückt hatte. — Der König Adrast wurde durch den, wegen seines Schwiegersohns Polynices unternommenen Zug gegen Theben, (s. d. Art. Sieben Helden vor Theben)

und gleich vertheilt, sie spricht sich aus in dem geistigen Licht der Erkenntniß, in dem Licht der Augen und in der Wärme der inneren Theile. Man glaubte, dass bei dem Tode A. den Menschen durch die grossen Halsvenen verlasse.

Adytum, „Das Unzugängliche“, eine geheime Abtheilung in den Tempeln der Alten, das Allerheiligste bei den Juden, das nur der Hohepriester, und selbst dieser jährlich nur einmal, betreten durfte, und worin die Bundeslade stand.

Aëdon, (Gr. M.) Tochter des Pandareus (s. Itys und Pro cne). Durchaus verschieden von der, in den zwei bezeichneten Artikeln enthaltenen, (der gewöhnlichen) Sage ist folgende, nach welcher A. mit Polytechnus, einem Künstler zu Colophon in Ionien, so glücklich vermählt war, dass Beide sich rühmten, sich mehr zu lieben, als Jupiter und Juno einander. Darauf schickte Juno die Eris ab, um Zank unter den Glücklichen zu erregen. Eine verlorne Wette gab dem Gatten auf, seiner Frau eine Sklavin zu schenken; er reiste fort, jedoch nicht, um eine solche zu kaufen, sondern um zu Pandareus zu gehen und ihn zu bitten, ihm seine zweite Tochter Chelidonis zur Gesellschafterin für A. zu geben. Auf der Heimreise entehrte drohete, ihr das Leben zu nehmen, wenn sie ihn verrathen würde, und brachte nun die von seiner Gattin viele Jahre lang nicht gesehene Schwester als Sklavin zu ihr. Die Furcht fesselte der Unglücklichen Zunge, ein Zufall nur führte die Entdeckung herbei, und jetzt beschlossen die Schwester Rache. Des Polytechnus und der A. Sohn ward geschlachtet und dem Vater zum Mahl aufgesetzt — darauf aber ihm entdeckt, was er gegessen. Mit dem Schwerte verfolgte der entsetzte Polytechnus die Verbrecherinnen bis zur fernern Heimat, dort aber fand er den Tod, denn Pandareus liess ihn, mit Honig bestrichen, den Insekten hinlegen. A. wollte ihn befreien und ihr Bruder sie deshalb ermorden. Die Götter verwaandelten alle in Vögel: Polytechnus in einen Pelikan, seine Gattin in eine Nachtigall, die Schwester in eine Schwalbe und den Bruder in einen Wiedehopf. Auch das ältere Ehepaar ward verwandelt, Pandareus ward ein Meeradler und seine Gattin ein Eisvogel.

Aëlla (Gr. M.), eine der Amazonen, die erste, mit welcher Hercules kämpfte, als er den Gürtel ihrer Königin zu holen kam. Sie ward von des Helden Arm erschlagen.

Aëlo (Gr. M.) 1) „Die Sturmschnelle“, Name einer der Harpyien. Ihre Mutter war Electra, des Ocean und der Tethys Tochter; sie war mit Thaumias vermählt, von welchem sie diese schrecklichen Kinder und eine ihnen ganz unähnliche Tochter, die liebliche Iris, empfing. — 2) ein Hund des Actäon (s. d.)

Aëlopus (Gr. M.) „Sturmfüßig“; 1) einerlei mit Aëlo (s. d.) — 2) Beiname der Iris.

Aëromantic, die angebliche Kunst, aus den Bewegungen der Luft, der Wolken, aus der Richtung des Windes wahrzusagen.

Aërope (Gr. M.) 1) Tochter des Königs Catreus von Creta, Enkelin des Minos. Ihr Vater, der das Orakel erhalten hatte, dass er durch eines seiner Kinder das Leben verlieren würde, übergab sie und ihre Schwester Clymene (s. d.) dem Nauplius, sie in fremde Länder zu verkaufen. A. heirathete den Plisthenes, des Atræus Sohn, und gebar ihm den Menelaus und den Agamemnon. Weil aber Plisthenes frühe starb, nahm Atræus selbst seine Schwiegertochter zur Gemahlin und ihre Söhne als seine Kinder an. A. brach aber die Ehe mit Thyestes (s. d.) — 2) A., Tochter des Cepheus. Mars liebte dieselbe, sie ward von ihm Mutter, starb aber während der Geburt. Der Gott legte das Kind noch an der Todten Brust und fügte es so, dass es noch reichlich Nahrung fand. Dasselbe erhielt den Namen Aëropus und wurde Vater des Echemus (s. d.).

Aeetes (Gr. M.), König in Colchis, als Phrixus das goldene Vliess dahin brachte, und Jason es wieder entführte; Vater der Medea. (S. d. und Argonauten, Jason.)

Aëthlius (Gr. M.), Jupiters oder Aeolus' Sohn von der Protogenia; seine Gattin Calyce war des Aeolus und



Fig. 8.

dessen Führer er war, sowie durch den Zug der Epigonen, (s. d.) welchen er ebenfalls befehligte, berühmt. Unser Bild zeigt uns A. mit noch vier seinen Mitgenossen (Amphiarus, Polynices, Tydeus, Parthenopäus), wie sie sich über den Feldzug berathen. — An mehreren Orten, zu Athen, zu Megara, vor allen aber zu Sicyon, wurde A. göttlich verehrt; auf dem Markte der letztern Stadt stand ein Heiligthum des A., weil er das Volk so väterlich regiert hatte, dass man in ihm einen Gott zu sehen glaubte. Berühmt ist auch A.s Ross Arion, (s. d. 2.) das nach Einigen von Neptun und Ceres erzeugt sein sollte, und das dem A. bei dem ersten Zuge der sieben Helden durch seine Schnelligkeit das Leben rettete; es war so bekannt, dass seine Kraft sprichwörtlich wurde; selbst die Ilias (23, 344 ff.) erwähnt seiner als göttlichen Ursprungs. — 2) A., Sohn des Hercules. — 3) A., Sohn des Merops, der mit seinem Bruder Amphius die Bewohner von Adrastea und Apasus auf Pitceya und Terea den Trojanern zu Hülfe führte, trotz des Vaters Warnung, den der von Apollo verleihe Blick in die Zukunft ihr Ende voraussehen liess. Diomedes tödtete Beide.

Adwaia, Adwoscha (Ind. M.) „der sich selbst Aehnliche“, Beiname des Brama, (s. d.) der nur sich selbst ähnlich ist, weil er keinen seinesgleichen hat.

Adwan (Ind. M.), einer der fünf Ströme, worin sich das allgemeine Lebensprincip nach dem Glauben der Indier theilt. Die Wärme des Lebens wird dadurch erhalten

der Enarete Tochter; er wurde von ihr Vater des Endymion (s. d.)

Afer (Röm. M.), Sohn des Hercules und Stammvater der Africaner.

Afrasiab (Orient. M.), ein fabelhafter Fürst der Perser, der neunte aus der Dynastie der Pischdadier. Er war ein Türke und beherrschte alle Länder jenseits des Oxus oder Gihon; das Land hieß Turan (Gegensatz von Iran), jetzt Turkestan, und obgleich König dieses Reiches, stammt er doch aus Persien, von Tus, einem Sohne des Königs Feridun, wesshalb er Ansprüche an die Krone machte, den Regenten des Landes, Manugeber, mit Krieg überzog und nach langen Kämpfen ihn nöthigte, in die Gebirge von Hyrcanien sich auf sein festes Schloss Tabaristan zurückzuziehen. Sein Sieg machte ihn jedoch nicht übermüthig, und er schenkte dem Fürsten Frieden, ihm erlaubend, in seine Staaten zurückzukehren, nachdem vorher die Grenze festgesetzt worden war, welche beide Reiche, Iran und Turan, fernerhin trennen sollte. Manugeber erhielt, so lange er lebte, den Frieden, allein sein Sohn gerieth wieder in Streit mit A., die Türken kamen mit einem ungeheuren Heere über den Gihon, überfielen den Schach (Nandar); eine einzige Schlacht entschied das Schicksal des Reiches, und dieses, führerlos, unterwarf sich ohne Widerstand dem Sieger, welcher zwölf Jahre lang dessen Herr blieb. Da erhob sich der heldenmüthige Sohn eines der berühmtesten Helden der persischen Geschichte, Zaal, Sohn des Sam Neriman; er veranlasste einen Aufstand und schlug A. wieder über den Gihon zurück, worauf er einen Sprössling der Regentenfamilie, den Prinzen Zu, auf den Thron setzte, welcher zwar nur kurze Zeit, doch glücklich regierte, indessen sein Sohn und Nachfolger, Kischtaap, abermals von A. des Reiches beraubt und daraus vertrieben wurde, worauf er bald sein Leben verlor, und mit ihm die Dynastie der Pischdadier in Persien erlosch, Zaal aber und sein Sohn Rustam, im Lande Sistan oder Segestan lebend, dachten wieder darauf, Persien von den unwillkommenen Gästen zu befreien, bis Kaikobad, der Stifter der zweiten Dynastie persischer Regenten, sich erhob, den beiden Helden den Befehl über die Heere anvertraute, gegen A. aufbrach und diesen wieder aus dem Reiche schlug, worauf Kaikobad und dessen Sohn ruhig herrschten, bis des Ersteren Enkel abermals von A. angegriffen wurde; allein das stets wechselnde Glück hatte dem Barbarenhaupt jetzt ganz den Rücken gewendet; er und sein Bruder Garschiawez wurden in dem Gebirge von Aderbidschan gefangen und bald darauf hingerichtet, worauf die Dynastie der Pischdadier auch in Turan unterging. — Diese Geschichte zeigt übrigens deutlich, dass unter A. nicht eine Person, sondern wahrscheinlich ein Titel zu verstehen sei, wie Pharaon in Aegypten etc., denn sonst müsste der Beherrscher von Turan 500 Jahre gelebt haben: ein Alter, welches ihm indessen die persischen Geschichtschreiber wirklich beilegen; doch schon die frühesten Schriftsteller, welche nur einigermaßen aufgeklärt sind, wie der Dichter Ferdusi (Schach Nameh), sagen, dass diese Periode der Geschichte völlig dunkel sei.

Africana (Röm. M.), Beiname der Ceres, unter welchem sie in mehreren Städten in Africa Tempel besass, welche keine Priester, sondern Priesterinnen und zwar solche hatten, die Wittwen und nicht mehr zu heirathen gesonnen waren.

Afu, die von dem Koran eingeschärfte Vergeltung bei den Arabern. Gott lässt sie den Menschen angedeihen; um so viel als möglich ihm sich zu nähern, soll der Mensch ein Gleiches thun.

Aega (Gr. M.), Tochter des Olenus, welche mit ihrer Schwester Helice den von seiner Mutter dem Verschlungen durch Saturnus entzogenen jungen Jupiter erzog, und später von ihm aus Dankbarkeit unter die Sterne versetzt wurde. (Capella im Sternbild des Fuhrmanns.) Ae. hatte einen so ausserordentlichen Glanz, dass sie die Titanen blendete, als diese den Himmel zu stürmen unternahmen, welche daher ihre Mutter baten, sie möchte das Gestirn vorinstern. Gaa verbarg darauf die Ae. in eine Höhle auf Creta, woselbst sie dann erst später Jupiters Amme wurde. — Nach einer andern Erzählung war Ae. die Gattin des Pan, welche von Jupiter den Aegipan gebar. — Eine dritte Erzählung macht Ae. zu einer Tochter der Sonne; sie soll eine Ziege von so fürchterlicher Gestalt gewesen sein, dass, wer sie sah, sich vor ihr entsetzte;

wesshalb die Titanen ihre Mutter Gaa baten, sie zu verbrennen. Nun ward sie in die Höhle gebracht, in welcher Amalthea sie brauchte, um mit ihrer Milch den jungen Jupiter zu ernähren. Sie ward dann von ihm unter die Sterne versetzt, ihr Fell zog er aber über seinen Schild — die berühmte Aegis oder Aegide.

Aegaea (Gr. M.), Beiname der Venus von ihrer besonders ausgezeichneten Verehrung auf den Inseln des ägäischen Meeres. Sie hieß auch die Bewohnerin der Inseln, denn auf den meisten Inseln opferte man ihr mehr als andern Göttern.

Agacles (Gr. M.), ein myrmidonischer Held, dessen Sohn Epigeus im trojanischen Kriege von Hector getödtet wurde.

Agali (Ind. M.), eine Fürstin aus dem Geschlechte der Kinder des Mondes, Gattin des Kudamen, Mutter des Sadanandi.

Agaeus. (Gr. M.) Nach Strabo ein Beiname Neptuns, von Aega, einer Stadt in Bubä, woselbst ihm auf einem Berge ein Tempel errichtet war.

Agamarschana (Ind. Religionslehre.), ein Spruch aus den heiligen Büchern der Indier, welchen diese hersagen, um sich von schweren Sünden zu reinigen. So findet man auch hier, wie in andern Religionen, den Glauben, dass Gebete hersagen Gott wohlgefällig sei und den Sünder von der Strafe befreie.

Agame, Vorgebirge bei Troja, auf dessen äusserster Spitze Hesione (s. d.) dem von Neptun gesendeten Ungeheuer ausgesetzt wurde.

Agamede (Gr. M.), 1) älteste Tochter des Augias, und vermählt an dem Speerwerfer Melius. Sie kannte so viele Kräuter, als das nährnde Erdreich hervorbringt. Von Neptun gebar sie den Dictys. — 2) A. Tochter der Macaria, einer Tochter des Hercules; ein Ort auf Lesbos soll nach ihr benannt sein.

Agamedes (Gr. M.), 1) Sohn des Erginus, Königs der Mynier. Er und sein Bruder Trophonius waren berühmte Baumeister; sie bauten den Tempel zu Delphi und die Schatzkammer des Hyrieus, setzten aber bei der letztern einen Stein so künstlich ein, dass sie durch Horausnahme desselben in die Schatzkammer gelangen konnten. Die häufig wiederholten Räubereien wurden entdeckt, durch den Besitzer der Schätze eine Falle gestellt, und der Erstere der Brüder darin gefangen; um nicht verrathen zu werden, hieb ihm Trophonius den Kopf ab. Nach anderen Nachrichten erbat sich die beiden von Apollo für Erbauung des Delphischen Tempels eine Belohnung, welche ihnen in sieben Tagen verheissen wurde, während welcher Zeit sie sich ihres Lebens möglichst freuen sollten: — am Ende dieser Frist waren beide tot. Trophonius erhielt ein Orakel, bei welchem A. immer mit angerufen wurde. — 2) A., stammte von Stymphalus und war Vater des Cercyon und Grossvater des Hippothous, Königs in Arcadien.

Agamemnon, Fig. 9 (Gr. M.), König von Mycenä, durch den trojanischen Krieg berühmt, galt für einen Sohn des Atreus (s. d.); sein väterlicher Vater aber war dessen Sohn Plisthenes, seine Mutter Ärope, (s. d.) seine Geschwister Menelaus und Anaxibia. Als A. erwachsen war, trug sein Vater ihm auf, seinen Oheim Thyestes, Atreus Bruder, aufzusuchen, den Atreus zuvor wegen seines Ehebruchs mit Ärope aus dem Lande vertrieben hatte, nunmehr aber, um sich noch härter an ihm zu rächen, wieder zu sich zu locken suchte. A. führte diesen Auftrag aus, und Atreus wollte nun den Thyest durch dessen eigenen Sohn Aegisthus (s. d.) ermorden lassen. Diess führte zur Entdeckung des Verbrechens, welchem Aegisthus das Dasein verdankte; die Mutter gab sich den Tod, und der Sohn ermordete nicht, wie er gesollt, den Vater, sondern denjenigen, der ihm den Auftrag gegeben, den Atreus. Nunmehr aber verjagte A. die beiden Männer des Unglücks von seinem Hofe, und darauf, allein Herrscher, begann er die Völker rings umher sich zu unterwerfen. Der Bruder A.s, Menelaus, (s. d.) Gemahl der wunderschönen Helena (s. d.), erbat sich bald darauf seine Hilfe zur Wiedergewinnung der von Paris (s. d.) nach Troja Entführten. A.s Macht und sein Gold brachten den Feldzug zu Stande, und bewirkten auch, dass man ihn zum Führer des ganzen Heeres wählte. An der Spitze von 1000 Schiffen verliess er seine Gattin Clytämnestra und seine drei Kinder Iphigenia, Electra und Orest. — Als die Schiffe sich in Aulis versammelt hatten, sandte Diana, welche

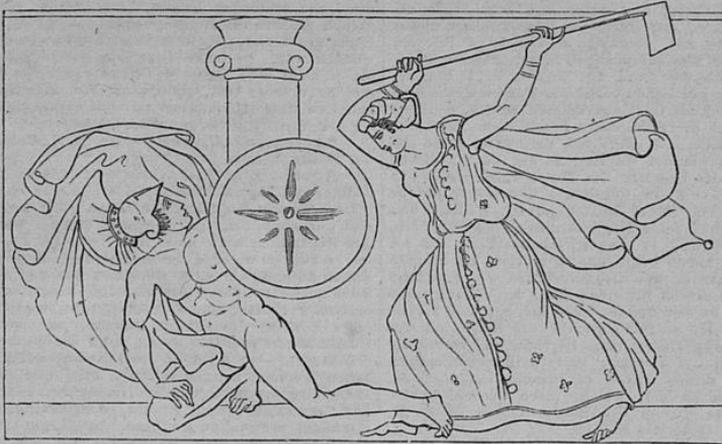


Fig. 9.

auf A. zürnte, weil er in ihrem heiligen Haine eine Hirschkuh erlegt und übermüthige Reden gegen die Göttin geführt hatte, eine völlige Windstille und eine Pest über das Heer, und der Seher Calchas erklärte, Diana habe diese Strafe geschickt, weil A. gegen sie gefrevelt, und nur seiner Tochter Iphigenia (s. d.) Leben sei vermögend, die zürnende Göttin zu versöhnen. Den sich Sträubenden überredet Ulysses, und er lässt es sich gefallen, dass man seine Tochter unter dem Vorwande, sie mit Achilles zu vermählen, in's Lager hole; nun soll sie geopfert werden, aber dem Opferstabe entrückt die Göttin selbst das Mädchen, und führt Iphigenia durch die Lüfte nach Tauris. — Die Pest liess nach, frischer Wind erhob sich, das Heer segelte nach Troja. Im zehnten Jahre entspann sich der Streit zwischen Achilles und A. Letzterer hatte die Tochter des Chryses, eines Priesters des Apollo, geraubt. Apollo schickte eine Pest unter das Heer, und A. musste seinen Raub zurückgeben; dafür verlangte er die Briseis, die Geliebte des Achilles (s. d.), dem sie aus der Beute des Krieges als Ehrengeschenk zu Theil geworden war — ja, er liess sie durch Herolde von ihm holen. — Hierüber erzürnt, zieht Achilles sich vom Kampf zurück. Erst nachdem Hector Achills liebsten Freund Patroclus (s. d.) getödtet hatte, lässt sich Achill durch A. s Geschenke und durch die Rückgabe der Briseis versöhnen, zieht in den Kampf, erlegt den Hector und Troja fiel. — Die Beute wird vertheilt, und dem A. fällt Cassandra (s. d.) zu, mit welcher er glücklich in der Heimath anlangt. — Hier wartet seiner das traurigste Loos. Betrogen von der Gattin, wird er ein Raub des Todes, denn Aegisth, (s. d.) sein Nahen befürchtend, hat schon seit Jahren eine Wache im Hafen, damit sie ihn sogleich von der Ankunft des Völkerfürsten A. benachrichtige. Bei der Nachricht hiervon eilt Aegisth mit Clytämnestra dem Gefürchteten entgegen. Ein Schmaus wird ihm zu Ehren gegeben; bei demselben überfällt eine gedungene Mörderrotte den Helden, und er erliegt unter ihren Messern. Nach Anderen soll Aegisth im Bade ein Netz über ihn geworfen, Clytämnestra ihn mit einer Axt vor die Stirne geschlagen und Aegisth ihn sodann erdolcht haben. Auf obenstehendem Bilde sehen wir Clytämnestra, wie sie mit einem Beile, das sie in beiden Händen schwingt, eben den tödtlichen Streich auf A. führt. — A. war auch ein Beiname des Jupiter, unter welchem er in Sparta verehrt wurde.

Aganice, auch **Aglaonice** (Gr. M.), Tochter des Fürsten Hegector in Thessalien, war der Verfinsterungen des Mondes kundig und gab vor, den Mond durch Zauberei vom Himmel herunter ziehen zu können.

Aganippe (Gr. M.), 1) Quelle auf dem Helicon, wie die Hippocrene (s. d.); sie begeistert den, der von ihr trank, zum Dichten. Nach ihr nennt man die Musen Aganippiden. Nach Anderen ist die Nymphe der Quelle eine Tochter

des Flussgottes Permessus. — 2) A., die Mutter der Danaö, Gemahlin des Königs Acrisius (s. d.).

Ageaon (Gr. M.) 1) ein hundertarmiger, fünfzigköpfiger Riese, den die Götter Briareus, (den furchtbar, gewaltigen) nannten, Sohn des Uranus und der Erde. Er und seine Brüder Cottus und Gyges wurden von dem Vater, aus Furcht vor ihrer Stärke, gefesselt und in Höhlen eingesperrt, bis Jupiter im Kriege gegen die Titanen sie befreite und mit ihrem Beistande jene besiegte. Einst hatten die Götter sich gegen Jupiter verschworen, Neptun, Juno und Minerva wollten ihn binden; da holte Thetis den A. herauf in den Olymp, wo sie ihm einen Platz neben Jupiter anwies; vor der furchtbaren Gestalt entsetzten sich die Götter so, dass sie ihr Vorhaben aufgaben. — 2) Ae., einer der ruchlosen Söhne des arcadischen Königs Lycaon; Jupiter, nachdem er den Vater in einen Wolf verwandelt, erschlug die Söhne mit dem Blitz.

Agapenor (Gr. M.), Sohn des Ancäus, welcher die Völker von Arcadien in 60 Schiffen nach Troja führte. Sie waren der See unkundig, deshalb hatte ihnen die hochgeordneten Schiffe Agamemnon geliehen. Als Troja erobert war, wollte A. heimkehren; doch der Götter Zorn liess die meisten Führer der Griechen nicht in die Heimath gelangen, und so kam auch A. nicht dahin; er liess sich in Cyprus nieder, baute die Stadt Paphus, bevölkerte die Insel und starb alsdann daseibst. Seine Tochter Laodice baute in Tegea der Venus von Paphus einen Tempel.

Agathenes (Gr. M.), Sohn des Augias und Vater des Polyxenus, eines der Freier der Helena, welcher unter den vier Helden der Epeer war, deren jeder zehn wohl-bemannte Schiffe vor Troja führte.

Agastrophus (Gr. M.) Sohn des Päon; unter den Kämpfern für Troja. Er ward von Diomedes mit eherner Lanze am Hüftbein getroffen und starb, da sein Wagen nicht nahe genug war, um ihn aus dem Kampfgewühl zu tragen.

Agathalyus (Gr. M.) „Der Freudetödtler“, Beiname des Pluto (s. d.).

Agathodaemon (Gr. M.), Griechischer Name für die ägyptische Knupp-Schlange (s. Asculapius); dann auch ein guter Gott, zu dessen Ehren man am Ende der Mahlzeit einen Becher ungemischten Weines trank, und dem in Arcadien ein Tempel geweiht war.

Agathon (Gr. M.), Sohn des Priamus (s. d.).

Agathyrnus (Gr. M.), Sohn des Aeolus, Beherrschers der liparischen und äolischen Inseln, Erbauer der Stadt Agathyrnus in Sicilien.

Agathon, bei den Irokesen das, was Naut-e-na bei den nordamerikanischen Völkern überhaupt heisst. (S. diesen Art.).

Agave (Gr. M.), 1) Tochter des Phöniciers Cadmus, welcher sich, nachdem er einen Drachen, der ein Sohn

des Mars war, getödtet und dafür ihm acht Jahre als Sklave gedient hatte, mit Harmonia, der Tochter dieses Gottes und der Venus, vermählt und sich in Bööten niederliess. Dieser Ehe entsprangen Agave, Semele, Polydorus, Ino und Autonö. (s. d. d.). Jupiter liebte Semele, und dieser Neigung göttliche Frucht war Bacchus, welchen jedoch Agave nicht als Gott anerkennen wollte, sondern behauptete, er sei der Sohn eines Sterblichen, und nur der Semele List habe, mit Hilfe des Vaters, es dahin gebracht, dass man glaube, Jupiter sei der Vater; dieser selbst aber habe die Frevlerin im Zorne durch den Blitz getödtet. Der Agave Sohn, Pentheus, nur wenig jünger als Bacchus, war, von seiner Mutter gereizt, Willens, den angehenden Gott und seine Begleiterinnen, die Mänaden, zu vernichten, weshalb er auszog, um ein Fest, das sie auf dem Berge Cithäron begingen, zu stören. Da machte der Gott alle Begleiter und Begleiterinnen des Pentheus rasend, sie sahen diesen für einen Eber an, fielen, seine eigene Mutter A. an der Spitze, über ihn her und zerrissen ihn. Die Mutter entloh, als ihr die Besinnung zurückkehrte, kam von Theben nach Illyrien, und vermählte sich an den König Lycotheres, tödtete ihn aber später, um ihrem Vater seinen Thron zu verschaffen. — 2) A., eine der Danaiden (s. d.), welche ihren Gemahl Lycus, Sohn des Aegyptus, in der Brautnacht tödtete. — 3) A., eine der vielen Töchter des Nereus.

Agdistis (Kleinas. u. gr. M.), ein Zwitter, durch einen Traum Jupiters von der Cybele, wobei er die Erde befruchtete, entstanden. Die Götter beraubten ihn seiner männlichen Kennzeichen, aus welchen ein Mandelbaum emporwuchs, von dem die Tochter des Flusses Sangarius, Nana, einige Früchte pflückte und durch dieselben Mutter des Attes wurde, der so schön war, dass selbst A. sich in ihn verliebte; und da sie bei seiner Vermählungsfeier sich einfand, befahl ihm Wahnsinn und er entmannte sich selbst. Nach Strabo beteten die Bewohner Kleinasiens, und zwar besonders die Phrygier und Trojaner, die Rhea unter verschiedenen Namen an, darunter auch der Name A., demnach wäre also A. mit Cybele und Rhea identisch. Eine andere Fabel von dieser A. ist folgende: Als Deucalion und Pyrrha in Phrygien von dem Felsen Agdus Steine nahmen, um daraus neue Menschen zu schaffen, entstand unter anderen auch die grosse Göttermutter, welche Jupiter liebte; doch die Göttin widerstand ihm, und der Fels Agdus empfing statt ihrer die Beweise von Jupiters Neigung, woraus dann A. entstand — ein Wesen, ohne Furcht vor Göttern und Menschen, nur achtend auf die eigenen unzählbaren Begierden. Dieses Geschöpf ward von Bacchus entmannt. — Nun folgt dieselbe Befruchtung der Nana (nur durch die Früchte eines Granatbaums), welche den Attes gebar, um den sich Cybele und A. stritten.

Ageberen, ein guter Gott der Tschereimissen, welchem sie das Gedeihen ihrer Feldfrüchte zuschreiben, daher sie ihm vor der Ernte Opfer bringen und nach derselben ein Dankfest halten.

Agel. Nach dem Koran ist jedem Wesen ein bestimmtes Ziel des Daseins gegeben, welches man weder heranziehen noch entfernen kann; dieses heist A.

Agelastus (Gr. M.), Beiname des ersten Beherrschers der Unterwelt, des nie lachenden Pluto.

Agelaus (Gr. M.), 1.) Name dreier Helden der Ilias und Odyssee: eines Griechen welchen Hector; eines Trojaners welchen Diomedes erlegte, und eines von den Freiern der Penelope, welcher, da ihm die Anführung derselben gegen den sie mordenden Ulysses übertragen wurde, sie in zwei Abtheilungen trennte, von denen nur immer eine ihre Speere auf den Schrecklichen warf. — 2) A., Sohn des Oeneus und der Tochter des Thestius, Althäa; — seine Brüder waren Toxus, Thyreus, Clymenus, und von Mars Meleager; — seine Schwestern, Gorge und Deianira (s. d.). Meleager hatte den calydonischen Eber erlegt, die ihm als Siegeszeichen zuerkannte Haut und den Kopf des Thieres aber der Atalanta abgetreten, welche den Eber zuerst verwundet hatte. Hierüber entstand ein förmlicher Krieg, in welchem auch A. blieb. — 3) A., Sohn des Hercules und der Omphale, auch ein Enkel desselben, ein Sohn des Heracliden Temenus, des Anführers aller jener Helden, als sie den Peloponnes eroberten. A. sollte mit seinen Brüdern von der Thronfolge ausgeschlossen werden, welche dem Gatten ihrer Schwester, Deiphontes, zugedacht war, weshalb sie ihren Vater durch die Titanen

um Lohn ermorden liessen. Das Reich von Argos fiel jedoch gleichwohl an Deiphontes. — 4) A., welcher den Paris gross zog, der ihm zum A. s. s. z. übergeben worden war. Er hatte zwar den Befehl vollzogen, allein als er nach fünf Tagen das Kind von einer Bärin gesaugt und unverseht traf, dieses für ein Zeichen der Götter gehalten und den Knaben zu sich genommen; so war er es, der Troja's Untergang veranlasste.

Agelca und **Agelcis**. (Gr. M.), Beides Beinamen der Minerva, „die Heutebringerin.“

Agenor (Gr. M.), Vater des Cadmus und der von Jupiter entführten Europa (s. d.), sowie des Phönix und Cilix. A. war ein Sohn der Libya (Tochter des Epaphus und der Memphis, von welcher Libyen benannt war) und des Neptun, dem sie auch den Belus (s. d.) gebar. Jupiter entführte dem A. seine Tochter, und dieser befahl seinen Söhnen, die Schwester zu suchen und nicht ohne dieselbe zurückzukehren; so kam denn keiner zurück. — 2) A., einer der fünfzig Söhne des Aegyptus, verlobt mit Enippe, einer Tochter des Königs Danaus, und von ihr in der Brautnacht ermordet. 3) A., Sohn der Niobe, von Apollo erschossen. — 4) A., Sohn des Antenor, welcher die griechischen Verschanzungen stürmen half, den dabei fallenden Echeopolus vertheidigte, den Hector verband, und endlich gar, ermuthigt durch Apollo, den Achilles angriff, doch ihn nicht verwunden konnte. Achilles stürmte wüthend auf ihn ein, da umhüllte Apollo ihn mit einer Wolke, nahm selbst seine Gestalt an, so dass Achilles ihn, an des wahren A. Stelle, verfolgte, und dieser mit dem Heere sich in die Stadt zurückziehen konnte. Er fiel zuletzt von Neoptolemus Hand. — 5) A., ein grausamer König von Argos, Sohn des Triopas, vor welchem der Hierophant der Ceres, Trochilus, nach Eleusis floh. — 6) A., Sohn des Phegeus, Königs von Psophis in Arcadien, er ermordete; mit Hilfe seines Bruders, den Gemahl seiner Schwester Arsinoë, Alcmäon, der diese verstossen hatte, und wurde getödtet von den durch Jupiters Günst plötzlich aus Knaben zu Jünglingen erwachsenen Söhnen der zweiten Gattin Alcmäons, Callirhoë (s. d.) — 7) A., Sohn des Pleuron und der Xanthippe, war mit Epicaste, Tochter des Calydon, vermählt und Vater des Porthaon, der Demonic und des Thestius, Vaters der Leda.

Agenorica, auch **Agerona** (Röm. M.), eine Göttin der Thätigkeit, welcher man die Kraft zuschrieb, zu Unternehmungen anzutreiben; sie soll auf dem aventinischen Hügel ein Heiligthum gehabt haben.

Agenorides (Gr. M.), Bezeichnung der Nachkommen des Agenor, z. B. des Cadmus.

Aegeus (Gr. M.), Sohn des Priamus.

Agesander, auch **Agesifaus**, (Gr. M.), Beiname des Männer-versammelnden Pluto.

Agetes (Gr. M.), Name des Priesters, welcher den Dienst bei dem Feste (die Carneen) versah, welches dem Apollo von den Dorern gefeiert ward und neun Tage dauerte.

Agetor (Gr. M.), „Der Führer“, ein Beiname, welchen die Griechen dem Jupiter, dem Apollo (Führer der Sonne) und dem Mercur (Führer der Seelen in die Unterwelt) gaben. Die Priester der Venus auf der Insel Cypren führten denselben Namen.

Aegeus (Gr. M.), König in Athen, Vater des Theseus (s. d.). Vermählt mit Meta, der Tochter des Hoples, hoffte A. vergeblich auf Kinder; das Orakel ertheilte ihm eine Antwort, die ihm dunkel war, und über die er daher seinen Gastfreund, den König Pitheus von Trözen, um Rath fragte, der ihm seine eigene Tochter Aethra zuführte. — Aegeus hinterliess der Aethra Schwert und Schuhe, welche er unter einem Felsblock verbarg, mit dem Bedenken, dass er dereinst an diesen seinen Sohn erkennen wolle. Die Frucht jener Zusammenkunft war Theseus, der später an den mitgebrachten Zeichen von seinem Vater erkannt wurde. — A. hatte Athen als Erbreich von seinem Vater Pandion erhalten, war jedoch nur durch einen Krieg, den er mit seinen Brüdern Lycus, Pallas und Nisus gegen die Metioniden unternahm, welche seinen Vater des Thrones beraubt hatten, zur Herrschaft gelangt. Kaum war er im Besitz seines Reichs, als er von Neum in einen Krieg verwickelt wurde. Bei den Panathenäen (s. d.) war der Sohn des Minos, Androgeus, durchgängig Sieger gewesen; diess erzürnte den König, und er sandte ihn gegen den marathonschen Stier, von dem er getödtet wurde. Minos kam zur Rache mit gewaltiger Heerezmacht

nach Athen, und A. wurde vom Feinde zur Annahme der schimpflichsten Bedingungen gezwungen: er musste dem Minos alle sieben Jahre einen Tribut von sieben Jünglingen und sieben Jungfrauen entrichten, die dem Minotaurus (s. d.) vorgeworfen wurden. — Jetzt traf Theseus bei seinem Vater ein; er unterdrückte zuerst den Aufstand der Pallantiden, der 50 Söhne des Pallas, Bruders des Pandion, welche Ansprüche auf die Herrschaft machten, und machte dann dem schimpflichen Tribut an Minos ein Ende. (S. Theseus.) Auf der Heimfahrt von Creta vergass er den Auftrag seines Vaters, im Falle des Gelingens das schwarze Segel seines Schiffes mit einem weissen zu vertauschen, und A. stürzte sich, als er das schwarze Segel wieder erblickte, verzweiflungsvoll in das Meer, welches von ihm den Namen des ägäischen bekam.

Aghdi (Ind. M.), Enkelin des Brama, Tochter der Satarupa und des Suajambu. Letzterer war der erste Menu, und beide Gatten waren Zwillingen-Geschwister, Kinder Brama's. A. war die Gemahlin eines berühmten Braminen Ruschi; zwei Könige wagten es, um ihre Hand zu werben, doch da sie viel höher stand, als diese, wurde ihnen die ungeheure Kühnheit streng verwiesen und sie einem armen Priester zu Theil, welcher als Bramine an Rang ihr gleich war.

Aegialea (Gr. M.) Nach Einigen Tochter, nach Anderen Enkelin des Adrastus (s. d.) und Gattin des Diomedes wurde, durch Venus verführt (sie war dem Diomedes unter allen Griechen besonders feind, weil derselbe sie verwundet hatte), dem fernen Gemahl untreu, liess sich mit Cometes in verbrecherischen Umgang ein und beschloss zuletzt, aus Furcht vor der ihr drohenden Strafe, den rückkehrenden Gatten umzubringen; sie hätte dieses Vorhaben auch vollführt, wenn er nicht zum Altare der Juno, und später aus dem Lande nach Italien geflohen wäre.

Aegialeus (Gr. M.), 1) Sohn des Adrastus (s. d.). Als sein Vater den zweiten Zug der Sieben gen Theben, den der sogenannten Epigonen, führte, begleitete er denselben, blieb aber bald, bei einem Ausfalle von dem Sohne des Eteocles getödtet. 2) A., Sohn des Inachus und seiner Schwester, der Oceanide Melia. Scyion und Achaja, zu einem Reiche verbunden, erhielten von ihm den Namen Aegialea. Ihm soll sein Sohn Europis in der Regierung gefolgt sein.

Aegide. S. Aegis.

Aegina (Gr. M.), Geliebte des Jupiter, welcher dieselbe in Gestalt eines Adlers entführte, und als Feuer umarmte. Ihr Vater, der Flussgott Asopus, suchte lange vergebens die spurlos Verschwundene, bis Sisyphus ihm den Thäter entdeckte, welchen er dann auf das Heftigste verfolgte, sich vermessend, mit seinen Wogen den Olympus zu stürmen, ein Vorhaben, von welchem er indess abstehen musste, da der mächtige Gott allzu gewaltig mit Blitzen nach ihm warf. Jupiter brachte nun A. nach der Insel Oenone, welche er nach der Geliebten benannte, die ihm hier den Aeaclus gebar, der späterhin König der Insel wurde. Nach einer andern Sage ist dieser König ein Sohn des Jupiter und der von ihm in Gestalt eines Stieres entführten Europa. — Später ward A. die Gattin Actors, dem sie den Menötius gebar. — Die Insel Aegina ist hochberühmt geworden durch eine eigene Kunstschule, welche ihren Namen führt, die Aeginetische. Als ihr Stifter wird Smilis, des Dädalus Zeitgenosse, genannt. Die einzigen erhaltenen Werke derselben befinden sich unter dem Namen der Aegineten in der Glyptothek zu München.

Aeginaea (Gr. M.), war die Diana zu Sparta benannt.

Aegipan (Gr. M.), ein junger Gott, welcher entweder Jupiters Gespieler und Milchbruder, oder sein eigener Sohn von Paus Gattin, Aega, ist. Der Name scheint nicht auf diese Abstammung zu führen, denn er scheint zusammengesetzt aus Pan und Aega, wie Hermaphroditus aus dem Namen seiner beiden Eltern. A. war ein kräuterkundiger, helfender Gott; er war es, welcher die von Typhon dem Zeus ausgeschnittenen und wohlverwahrten Sehnen mit Hülfe des Mercur stahl, und dem Kroniden wieder einsetzte. Auch in der Mehrzahl dachte man sich die Aegipane als ländliche Wald- und Berg-Götter unter der Gestalt kleiner, haariger Menschen, die gehört waren und Ziegenfüsse hatten; ältere Fabeln machten sie zu Ungeheuern mit Ziegenbart und Fischschwanz, welche Libyen bewohnen sollten.

Mythologie. 3. Aufl.

Aegir (Nord. M.), der Gott des Meeres, Sohn des Urstoffs, Bruder der Luft und des Feuers. Er wird noch unter die älteren Naturgötter gezählt, und dient, den Ocean in seiner Grösse und Milde zu bezeichnen. Er hat seinen Herrschersitz auf der Insel Lessö im Kattegat aufgeschlagen. Sein Weib ist Ran, aus dem Riesen-geschlechte stammend, im Gegensatz mit A. die tückische, feindselige Natur des Meeres. Die Wellenmädchen Himingläfa, Dufa, Hadda, Hefring, Udur, Hrönn, Bylgia, Bara und Kolga sind jenes Paars Töchter. Seine Diener heissen Fimafengur und Eldir. — Als A. einst nach Asgard kam, ward er von den Göttern mit einem glänzenden Gastmahl empfangen. A. S. Tischnachbar Braga trank ihm fleissig zu und erzählte ihm viel von den Thaten der Asen, so dass A. in die heiterste Stimmung versetzt wurde, und endlich auch die Götter zu einem grossen Gastmahl einlud. Diese waren verdrossen über eine solche Kühnheit, daher sie ihm aufgaben, sein Versprechen alsbald zu erfüllen, widrigenfalls sie ihn als einen Verächter und Spötter ihrer Majestät bestrafen würden. A. verlangte nun von Thor einen grossen Kessel, um das Bier für seine Gäste darin zu brauen, und Thor sammt Tyr entwendter mit List und Gewalt dem Riesen Hymir einen Kessel, der die Tiefe einer ganzen Meile hatte. Nun ward das Mahl von A. angeschafft, und alle Götter versammelten sich zu demselben, bald von ihrer üblen Meinung zurückkommend, denn man konnte nicht mehr erwarten, als geleistet wurde. Loke (s. d.) aber, voll Neid desshalb, kam mit den Göttern in Streit, und erschlug dabei A. einen Diener, Fimafengur; die Asen (s. d.) erhoben ihre Schilde, drangen auf ihn ein und folgten dem Fliehenden bis an einen Wald, dann kehrten sie zu dem Gastmahl zurück, wohin auch Loke wieder kam und die Götter so lange schmähte und neckte, bis er von diesen ergriffen und getödtet wurde.

Aegis (Gr. M.), der Schild Jupiters und der Minerva, allegorisch jede schützende Bedeckung. Der Name lässt sich entweder von dem griechischen Namen der Ziege, da bei der einfachen Bewaffnung der ältesten Völker Ziegenfelle zum Schutze gebraucht wurden, oder von einem ähnlich lautenden Worte, welches stürmische Bewegung bedeutet, ableiten. Bei Homer ist sie der furchtbar strahlende und leuchtende Schil, den Jupiter, der Wolkenversammler, in der Linken schüttelt, wenn er, Sturm und Gewölk erregend und mit der Rechten Blitze schleudernd, Schrecken verbreiten will. Von diesem Schilde heisst Jupiter Aegiochus, der Aegis-Schwinger. Oft gibt er ihn der Minerva, zuweilen dem Apollo. Das Haupt der Gorgo Medusa (s. d.) ist darauf zu sehen. — Später erscheint die A. als eigenthümliche Bewaffnung der Minerva, aber bald als Schild, bald als Harnisch, jedoch immer mit dem Gorgonen-Haupt in der Mitte, und es tritt ein neuer Mythos über die Herkunft dieser Waffe auf: A., ein von der Erde hervorgebrachtes feuerseudes Ungeheuer, verheerte Phrygien, Indien, Aegypten, Libyen, und wurde endlich von Minerva erlegt, die sich mit dem Fell des Thieres als einer Schutzwafe rüstete.

Aegisdrecca (Nord. M.), Aegirs Trinkgelag, ein berühmtes Gedicht, in welchem Loke (s. d.), mit den Asen bei Aegir zum Mahle geladen, diesen ihre wahren oder auch nur angedichteten Vergehungen vorwirft, worauf er von ihnen insgesamt mit Schmähungen von der Tafel gejagt wird.

Aegis Hjalnr (Nord. M.), der Schreckenshelm, die Wehr des furchtbaren, Gold hütenden, von Sigurd (Siegfried) erschlagenen Drachen Fafnir; wer sie trug, war geschützt vor jedem Angriff, denn Niemand vermochte den furchtbaren Anblick des so Bewehrten zu ertragen; noch jetzt ist der Aegis-Helm in Schweden und Norwegen sprüchwörtlich.

Aegisthus (Gr. M.), Atreus (s. d.) hatte seinen Bruder Thyestes, weil dieser seine Gattin Aërope verführt hatte, aus Mycenä verdrängt. Um sich einen Rächer zu verschaffen, erzeugte Thyestes, nach Anweisung eines Orakelspruches, mit seiner eigenen Tochter Pelopia, von dieser unerkant, einen Sohn, den seine Mutter nach der Geburt aussetzte. Hirten fanden ihn, liessen ihn durch eine Ziege aufsäugen, und nannten ihn A. Pelopia hatte ihrem Vater in der Nacht, da er sie umarmte, sein Schwert entwandt, und es später dem A. gegeben. Als an diesem Schwerte A. als Sohn des Thyestes erkannt wurde, tödtete sich Pelopia in Verzweiflung. Zuvor aber

berühmtesten A.en waren die pythischen zu Delphi, die auf dem Isthmus, zu Nemea und zu Olympia. — Man verehrte aber unter dem Namen A. auch einen Schutzgott der Wettkämpfe, dessen Bildsäule, kenntlich durch die Schwunggewichte, die man beim Springen anwandte, in Olympia stand.

Agonalia (Röm. M.), ein Opferfest zu Ehren des Janus, welches Numa Pompilius bei den Römern einführte, und das am 9. Januar, 20. Mai und 10. December gefeiert wurde.

Agonius, auch **Enagonius**. (Gr.-röm. M.), Beiname der grossen Götter, sofern sie im Kampfe schützten; besonderer Beiname des Jupiter, als Lenkers des Kampfes, und des Mercur, als Vorstehers der Kampfspiele; endlich eine besondere, nicht näher zu bestimmende römische Gottheit, den Arbeiten und Geschäften der Menschen vorstehend, vielleicht Beiname des Janus, dem die Agonalia (s. d.) gefeiert wurden.

Aegophagos (Gr. M.), »Ziegenesserin«, Beiname der Juno, welchen diese erhielt, als sie in der Schlacht des Hercules gegen die Söhne des Hippocoön nicht wider ihn handelte. Um ihr zu danken, wollte Hercules ein Opfer anstellen, fand jedoch nichts dazu, als eine Ziege, daher der Name, unter welchem man ihr zu Sparta Verehrung erzeugte.

Agoraea und **Agoraeus** (Gr. M.), Beiname der Göttheiten, welche die Volksversammlungen beschützten, des Jupiter, der Minerva, der Diana, des Mercur.

Agotkon (M. der nordamerikanischen Völker). Die Irokesen geben den Bewohnern des untern Himmels, den Geistern der zweiten Ordnung, obigen Namen, welchen auch die Zauberer und Wahrsager erhalten, die sich des Umganges mit diesen Geistern rühmen. Auch nennt man die letzteren Agotsinnaches, achtet sie gar hoch und zieht sie beinahe in allen, selbst minder wichtigen Angelegenheiten stets zu Rathe, denn sie vermögen jedem Unternehmen glücklichen Ausgang zu verschaffen.

Agoyeh, der Fetisch der Neger von Widah, ein missgestaltetes, affenähnliches Bild von schwarzem Thon, welches auf einem rothen Stuhl sitzt, der mit rother Decke, so wie der Götze selbst mit rothen Schnüren, Tüchern, Eidechsen, Federn etc. geziert ist. Sein Kopf trägt die Spitze eines Wurfspießes, der eine Eidechse durchbohrt. Der Oberpriester bewahrt diesen Götzen, vor dessen Sitze drei Schalen mit kleinen Kugeln stehen, welche zu Orakeln dienen. — Nachdem der Fragende dem Götzen und dann noch besonders dem Priester geopfert hat, wirft Letzterer die Kugeln in die Schalen, aus einer in die andere, diess unter Hermurmeln von Gebeten wiederholend, bis es ihm genug scheint; dann wird die Quantität der in einer Schale befindlichen Kugeln gezählt; kommt nach öfter erneuerten Versuchen immer dieselbe Zahl zum Vorschein, so fällt das Unternehmen glücklich aus; wenn die Opfer jedoch nicht reich genug waren, so bleibt das Orakel stumm.

Agraea (Gr. M.), »der Jäger«. Acathous, des Pelops Sohn, tötete den Löwen vom Berge Cithäron, für dessen Erlegung König Megareus von Megara die Hand seiner Tochter Enächme und die Nachfolge in seinem Reich zum Preis ausgesetzt hatte, und erbaute dann dem Apollo A., der Diana Agrotera (dem Jäger und der Jägerin) einen Tempel in Megara.

Agraule (Gr. M.), »die Ländliche«, Beiname der Minerva, vielleicht von der attischen Gemeinde gleiches Namens hergenommen.

Agraulos (Gr. M.), Gemahlin des Cecrops (s. d.) und Tochter des ersten attischen Königs Actäus. Sie hatte von ihrem Gatten drei Töchter: Herse, Pandrosos, Agraules; und einen Sohn Erysiichthon. Von der eben genannten jüngern Agraules sind mehrere Mythen vorhanden. Mercur liebte die Schwester der A., die schöne Herse. Diese wohnte, abgesondert von den übrigen Hausgenossen, mit A. und Pandrosos in drei aneinander stossenden Gemächern von grosser Pracht. Die links wohnende A. bemerkte einst den nahenden Gott, hielt ihn auf, frag ihn, wer er sei, wohin er wolle, und liess sich das Schweigen mit vielen Schätzen bezahlen. Hierüber ward Minerva sehr erbittert, sie schickte den Noïd ab, welcher nun des Mädchens Brust erfüllte, worauf sie sich auf des Gemaches Schwelle setzte und dem Gotte sagte, er solle von ihnen weichen, und sie werde nicht eher aufstehen, als bis er das Haus verlassen. Da verwandelte der Zur-

nende sie in einen Stein, der schwarz war, wie ihr Gemüth, und so blieb sie an der Schwelle sitzen, ein warnendes Denkmal späteren Geschlechtern. — Nach einer andern Sage hatte Minerva ihr und den Schwestern das Kästchen anvertraut, in welchem der junge Erichthonius lag, und trotz des Verbotes öffneten sie dasselbe. Die erzürnte Göttin machte sie rasend, und alle drei stürzten sich, als sie im Kästchen einen Drachen erblickten, in das Meer, oder von dem Felsen der Acropolis zu Athen herab. Eine dritte Sage ist folgende: In einem langwierigen Kriege erhielten die Athener den Orakelspruch, der Krieg werde enden, wenn sich Jemand freiwillig für die Stadt opfere. A. opferte sich. Dafür ward ihr ein Heiligthum errichtet, in welchem die manbar gewordenen Jünglinge in voller Waffenrüstung schwören mussten, bis zum Tode für das Vaterland kämpfen zu wollen.

Agresbur (M. der nordamerikanischen Völker), der Kriegsgott der Irokesen, zugleich ihr höchster Gott.

Agreus (Gr. M.), »der Jäger«, Beiname des Pan und des Aristäus (s. dd.).

Agriana (Gr. M.), ein Todtenfest in der Argiv; ebenso hiessen gewisse Wettkämpfe bei den Argivern.

Agrianome (Gr. M.), Gattin des Leodacus und Mutter des Oileus, welcher den Argonautenzug mitmachte und dessen Sohn Ajax (s. d.) vor Troja kämpfte.

Agrionen (Gr. M.), ein Fest des Bacchus Agriönus, welches zu Orchomenus in Böotien nur von Frauen und Priestern während der Nacht begangen wurde. Es bestand darin, dass die Frauen lange den Bacchus als einen Entflohenen suchten, dann einander zuriefen, er sei zu den Musen geflohen und halte sich dort verborgen. Darauf bereiteten sie sich ein Gastmahl, und nach diesem unterhielten sie sich mit Räthselauflösen. Ein eigenthümlicher Gebrauch dabei war, dass Jungfrauen aus dem Geschlechte des Minyas sich vor dem Tempel des Bacchus versammelten, dann von da flohen, und von einem Priester mit dem Schwerte verfolgt wurden, der diejenige, die er erreichen konnte, tödten durfte.

Agriope (Gr. M.), die Gattin des Orpheus, die gewöhnlich Eurydice heisst.

Agriskowé, eine Ausrufung der Irokesen und Huronen, welche Letztere Areskowi sprechen. Man war lange zweifelhaft, was dieses Wort bedeute, bis man durch die Verwandtschaft desselben mit Agresbur, dem Kriegsgott und obersten Gott dieser Völker, darauf kam, dass es ein Hülfesruf sei; sie bedienen sich desselben besonders in der Schlacht.

Agrius (Gr. M.), 1) Sohn des Porthaon und Bruder des Oeneus, Melas, Leucopoeus und Alcathous. Ihre Mutter war Euryte, Hippodamus' Tochter. Der Vater herrschte in Aetolien und hinterliess das Reich dem Oeneus; doch die Söhne des A., Prothous, Onchestes, Celeutor, Melanippus, Lycopoeus und Thersites, verjagten den Oeneus von dem ererbten Throne während des trojanischen Krieges und erhoben ihren Vater darauf. Als aber Diomedes, Enkel des Oeneus von seinem Sohne Tydeus, nach zehnjähriger Abwesenheit zurückkam half er seinem vertriebenen Grossvater wieder zur Herrschaft und erschlug des A. Söhne, worauf sich der Vater selbst tötete. Nach Andern fand auch dieser mit seinen Söhnen den Tod von derselben Hand. — 2) A., Sohn des Ulysses von der Circe, welcher einen Theil von Italien beherrschte. — 3) A., einer von den Centauren, welche den Hercules überhelen, als derselbe bei dem wackeren Centauren Pholus war, den Wein kostend, welchen Bacchus für ihn schon vor vier Menschenaltern dargelassen. — 4) A., einer der Giganten, in der Schlacht derselben gegen die Götter durch eine eiserne Keule von einer der Parcen erschlagen.

Agron (Gr. M.), Sohn des Eumelus, der auf der Insel Cos wohnte, Bruder der Meropis und der Byssa, theilte das Schicksal der Seinigen, als diese durch Minerva, Mercur und Diana in Vögel verwandelt wurden. Sie hatten nämlich jene drei Götter beschimpft, und wollten überhaupt keinen Gott, ausser der nährenden Erde, erkennen, weshalb die Erzürnten ihnen die menschliche Gestalt nahmen.

Agrostinen (Gr. M.). Einerlei mit Bergnymphen, Oreaden (s. d.).

Agrotera, Beiname der Diana, welcher Alcathous, weil sie, eine grosse Jägerin, ihm beigestanden, als er den Löwen vom Cithäron erlegte, unter diesem Namen einen Tempel erbaute. Auch im Flecken Agrä hatte sie einen

Tempel, in welchem ihr jährlich 500 Ziegen geopfert wurden. Als nämlich Xerxes in Griechenland einfiel, gelobte ihr der Polemarch Callimachus, so viele Ziegen zu opfern, als Feinde fallen würden. Deren fiel nun eine solche Zahl, dass man in ganz Griechenland nicht genug Ziegen aufreiben konnte, und daher das Gelübde dahin abänderte, dass ihr, bis die Quantität voll wäre, jährlich 500 dargebracht wurden.

Agrypnis (Gr. M.), Name eines Festes, welches zu Arabela in Sicilien dem Bacchus jährlich gefeiert wurde.

Aguffi, Fig. 10, ein Heiliger der Kalmücken, wird in Menschengestalt, auf einem Stuhle sitzend, mit einem Becher in der Hand abgebildet.

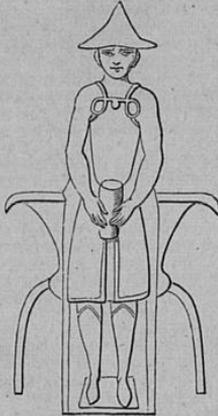


Fig. 10.

Agyieus (Gr. M.), Beiname des die Strassen schützenden Apollo. Die Hermen, welche, ohne Weihung für einen benannten Gott, auf den Plätzen, an den Kreuzwegen etc. standen, waren ihm heilig.

Aegyptus (Gr. M.), ein junger Mann aus Thessalien, welcher vertrauten Umgang mit einer schönen Wittwe, Timandra, der Mutter des Neophon, hatte. Letzterer wollte dieses nicht leiden, bewog des A. Mutter Bullis zu gleicher Gunst gegen ihn, und da sie ihn einst besuchte, brachte er sie in der Timandra Bett, wodurch A. zu seiner eigenen Mutter gerieth. Die Unglückliche wollte, da sie ihre Schande entdeckte, sich ermornden, die Götter aber verwandelten die ganze Familie in Vögel.

Aegypten. Das uralte mächtige Reich, welches die Pharaonen und Ptolemäer beherrschten, hatte in seiner grössten Ausdehnung ungefähr 6000 Quadratmeilen; es liegt in der nordöstlichen Ecke von Africa, ist von dem breiten Nil, dem es seinen ganzen Segen verdankt, in seiner vollen Länge durchströmt, und von zwei Gebirgen gegen Osten und Westen begrenzt. Die üppigste Fruchtbarkeit wohnt hier neben den schrecklichsten Erscheinungen der Wüste: im Nilthal ein unerschöpflicher Boden, ausserhalb desselben eine dürre, unendliche Sandebene. Diese Gegensätze prägten sich in den Bewohnern aus, und gaben der Mythologie des Landes ihre eigenthümliche Richtung. — Der Raum zwischen der östlichen und westlichen Bergkette hat eine Breite von 3 bis 4 Meilen, gegen Norden öffnet sich das Land, die Berge treten zurück, der Nil hat sich aus seinem eigenen Schlamm eine Gränze gebildet, welche er nur mit Mühe überschreitet, das Delta zwischen den zahlreichen Mündungen des mächtigen Stromes; ehemals so bedeckt mit unzähligen Städten, wie jetzt mit Ruinen. Jeder Fuss breit Landes war benutzt — weil nur wenig Boden da war — darum gab es auch keine Begräbnissplätze, sondern Begräbnisshöhlen in dem westlichen Gebirge, welches das Land vor der Wüste verwahrte; während der östliche

Strich die Steine zu den noch jetzt Bewunderung und Staunen erregenden Bauwerken lieferte, deren Masse, deren Zahl und deren Grösse stieg, je weiter man aufwärts an dem Strome kam. Die ungeheuren Pyramiden, und die, ganze Tagereisen lange Strecken bedeckenden Tempelrümpfer, danken alle der Eigenthümlichkeit des Landes ihr Entstehen. Die Todtenwohnungen sollten geschützt werden vor dem Eindringen des Wassers, die Priesterwohnungen vor dem Eindringen der Sonnenglut, daher diese Aufhäufung der gewaltigsten Massen, daher ein Cultus, welcher die Haupterscheinungen des Jahreswechsels zum Fundament hat. — Die alten Griechen und Römer geben an, dass der Urstamm der Bewohner negerartig, mit krausem wolligem Haar, gewesen sei, und auf vielen der alten Intaglios — (Bildwerke im Gegensatz von Relief, nicht erhaben auf dem Stein ausgearbeitet, sondern vertieft), welche die Tempelruinen bedecken und durch den Sand der Wüste vor der Zerstörung geschützt sind, erblickt man wirklich unzählige Gestalten, welche ganz eine Negerphysiognomie, und wo die Luft oder Menschenhand das Pigment nicht weggewischt, auch noch die Farbe der Neger tragen. Zu diesen Schwarzen wanderte ein hellfarbiger Stamm aus Meröe ein, welcher in politischer und religiöser Hinsicht der herrschende ward, aber wahrscheinlich nicht auf jener mächtigen Nilhalbinsel zu Hause war, sondern aus Indien Weisheit und Cultur dahingebbracht hatte; eine Meinung, welche sich nach dem berühmten Feldzuge in A. (unter Napoleon) auffallend bestätigte. — Jene Bewohner von Meröe brachten die Kasten-Eintheilung nach A. Die Priester-Kaste war im Besitz aller Wissenschaft, Kunst und Geschicklichkeit, stand den Königen, ihre Gewalt vielfach beschränkend, zur Seite und verwaltete alle Staats-Aemter. Das Volk ward von den Priestern in Krieger, Kaufleute, Gewerbetreibende, Ackerbauer, Hirten und Schiffer getheilt. — Anfangs war das Land in kleinere Königreiche getheilt; sie waren durch Priester-Colonien entstanden, welche von Meröe kamen, Tempel und Städte gründeten, sich die rothen Einwohner unterwarfen, und als das ganze Land unter einem Herrscher vereint war, das Land in 36 Nomen (Kreise) eintheilten. Das tropische Klima, das regelmässige Steigen und Fallen des Segen bringenden Nil, die Abhängigkeit dieser Erscheinungen von den Jahreszeiten etc. musste bei dem Urvolke eine Religion erzeugen, welche sich auf Pflanzen-, Thier- und Sternendienst gründete, wobei das Wohlthätigste, der Nil selbst, der grösste Fetisch ward. Nun kamen die fremden Priester, brachten eine neue Mythologie mit, modificirten aber dieselbe nach dem schon vorhandenen, und neben dem rohen Fetischismus entwickelte sich eine Priesterreligion, welche sich in ihren Symbolen genau mit jener bestehenden verband, die Verehrung der heiligen Thiere dadurch, dass ihnen höhere Begriffe unterlegt wurden, sanctionirte, aber auch die Hauptgottheiten, Isis und Osiris, als Geber alles Guten einführte, und ihrem Dienst alles andere unterwarf. — Der Ackerbau war die wichtigste Beschäftigung des Aegypters, darum mussten sich seine Gottheiten hauptsächlich auf diesen beziehen und den Landmann lehren, das Nomadenleben, welches der Cultur so sehr hinderlich ist, zu verlassen. — Die richtige genaue Bestimmung der Jahreszeiten war das erste Bedürfniss für den Ackerbau treibenden Staat, dessen Gedeihen von der periodisch wiederkehrenden Nilfluth abhing. Daher die vorgerückte Kenntniss der Gestirne, der Astronomie überhaupt; und aus der Nothwendigkeit, gewisse Erscheinungen mit Bestimmtheit voraussagen zu können, erklärt sich der Wunsch, diese Prognostica noch weiter auszudehnen, und so entstand die Astrologie, welche den grössten Einfluss auf das praktische Leben erhielt. — Die alten Aegypter dachten sich eine Classe von Göttern, welche, als der erste Ausfluss des alleinigen, höchsten Gottes, erhaben stehen über dem irdischen Sein, und noch nicht in die Körperwelt eingetreten sind: Kneph, das Urlicht, das überall vorwaltende befruchtende Princip; Athor, die Urnacht, das älteste empfangende, urweibliche Princip; Phtha, das Urfener, der erste Odem, Lebenshauch — und das zweite männliche Princip, vergesellschaftet mit der goldenen Venus, dem zweiten Weiblichen, Empfangenden; Mendes, das Erzeugende im dritten Grade (der Himmel oder Pan, oder der Phallus des Phtha) und Neith, das Weibliche in dritter Abstufung, die aus der Feuchtigkeit aufgestiegene

Erde; ferner Sonne und Mond als zeugende und empfangende Kraft im vierten Grade. Osiris und Isis (s. dd.) sind die angebeteten Beherrscher des Reichs; allein die Mensch gewordenen Götter sind allen Gebrechen, allen Unbilden der Menschennatur ausgesetzt, darum haben sie auch von dem bösen Typhon viel zu dulden, unterliegen ihm eine Zeit lang, besiegen ihn aber endlich vollständig. In dem Stiere Apis (s. d.) wird der Entwidderer der Menschheit, der Lehrer des Ackerbaues, in dem Bock Mendes der Ernährere, der Hüter des Viehes, im Crocodil der gefährliche Feind des Fischers, im Ichneumon der Verrüger dieses Feindes, in der Schlange die Feindin der Reisfelder, in dem Ibis der wohlthätige Vogel, welcher die junge Brut dieses bösen Wesens verzehrt etc. etc. angebetet; vor allen aber ist der Nil ein Gegenstand der höchsten Verehrung. — Wie die alten Traditionen fast aller Völker, sprechen auch die der Aegypter von einem frühesten Unschuldzustand. Allein die menschliche Natur war nicht rein genug, um den Lockungen des Sinnenreiches zu widerstehen; die Begierde zog sie in die tiefen Spähren des Irdischen, und zur Strafe wurden sie in irdische Körper eingeschlossen, um durch einen Jahrtausende dauernden Kampf mit den Uebeln der Materie sich wieder zu reinigen, bis wohin sie in der Körperwelt, und den Gesetzen derselben vollkommen unterworfen, von Geschöpf zu Geschöpf wandern, um endlich, durch solch eine Prüfung geheiligt, reif zu werden zur Wiederkehr in den Himmel. Mußhasslich war indessen dieser Glaube an Seelenwanderung bloss Eigenthum der Priesterkaste, denn sonst bliebe der Widerspruch zwischen einem solchen Volksglauben und der allgemein herrschenden Sitte der Einbalsamirung der Todten unerklärbar, durch welche die Aegypter offenbar die Fortdauer des menschlichen Individuums als gebunden an die Fortdauer der körperlichen Hülle bezeichneten. Die einbalsamirten Leichname, Mumien, wurden theils in grossen Begräbnis-Grüften beigesetzt, theils von den Angehörigen im eigenen Hause verwahrt, ja sogar bei Gastmählern ausdrücklich zu dem Zwecke herbeigebracht, um die Gäste fröhlich zu stimmen, worin der Glaube sich ausspricht, dass die Gewissheit, auf solche Weise unaufhörlich fortzudauern, der grösste Trost gegen alle Uebel sei. — Das Leben der jetzt bestehenden Welt dauert, nach der Mythologie der Aegypter, ein grosses Jahr — eine astronomische Periode von 36,525 gewöhnlichen Sonnenjahren. Ein ungeheurer Brand verzehrt dann das Vorhandene; eine neue, verjüngte Welt geht aus der Asche der zertrümmerten hervor. Ihr Kalender war genau ausgebildet, die Jahreslänge von 365 $\frac{1}{4}$ Tagen hatten die Aegypter gefunden, und sie führte zu der sogenannten Sothis-Periode von 1461 Jahren, nach welcher der Sirius (bei den Aegyptern Sothis) wieder am ersten Tage des Jahres vor der Sonne aufging. Auch die Periode von 25 Jahren, nach welcher Neu- und Vollmonde wieder auf dieselben Tage des Jahres fallen, war ihnen bekannt. Planeten zählten sie sieben, nämlich Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Mercur, Mond. Diese Planeten waren die Beherrscher der Tagesstunden, so dass der erste den ganzen Tag, die folgenden aber immer eine Stunde nach der andern regierten. So haben nun denn schon hier unsere sieben Wochentage vom Sonnabend angefangen, wie sie in Griechenland, Rom, und von da aus in ganz Europa noch jetzt genannt werden. — Die Priester-Kaste, deren Geschäft es war, alle Beobachtungen zu machen, aufzubewahren und in Denkmälern auf die Nachwelt zu bringen, setzte ihre Erfindungen und die Erfinder, oder die Heroen jener Zeit, die Wohlthäter der Menschheit, in Sterngruppen an den Himmel — so bevölkerte derselbe sich bald mit Menschen und Thieren, welche letzteren zu Symbolen der Götter umgeformt wurden, bis endlich die Götter selbst in Thiergestalt erschienen; auf Holz und Stein, auf Papyrus und Pergament wurden nun diese Thiergestalten mit anderen Zeichen, Attributen, oder ihre Eigenschaften näher bestimmenden Gegenständen gezeichnet, und es entwickelte sich aus diesen Göttervorstellungen eine Thierschrift, eine Hieroglyphenschrift: Hermes oder Thot (Thaut), d. h. die Priesterschaft, hatte sie den Menschen überliefert. Wie früh die Bewohner A.s übrigens diese ersten Schritte schon gemacht haben, so scheinen sie doch stehen geblieben zu sein, wie die Chinesen; das einmal Bestehende war ihnen unantastbar, und höchstens konnte es eine etwas veränderte Einkleidung erhalten: eine Erscheinung,

wie sie uns bei allen morgenländischen Nationen noch bis auf den heutigen Tag entgegentritt.

Aegyptische Tage, Unglückstage, an welchen kein Aegypter irgend etwas Bedeutendes unternahm.

Aegyptus (Gr. M.), Sohn des Belus (s. d.) und der Anchinö oder Anchiroö. Belus hatte vier Söhne, zwei waren Zwillinge, Danaus und Aegyptus; die beiden andern sind zweifelhaft, Cepheus und Phineus. Dem Danaus übergab der Vater Libyen, dem A. trug er die Eroberung von Arabien auf, statt dessen er sich aber Aegypten, das Land der Melampoden, eroberte und es von da an beherrschte; allein auch Libyen wollte er haben, und stellte seinem Bruder Danaus und dessen fünfzig Töchtern nach dem Leben. Doch dieser, durch einen Orakelspruch gewarnt, floh aus dem Lande, ging nach Argos und beherrschte dieses, bis seines Bruders fünfzig Söhne auf Befehl ihres Vaters ihn auch dahin verfolgten und in Argos belagerten. Nun versprach er ihnen, wenn sie vom Kampf ablassen wollten, seine Töchter zu Frauen, und als sie darauf eingingen, gab er seinen Töchtern den Befehl, ihre Gatten in der Brautnacht zu ermorden, welches alle thaten, bis auf Hypermetra (s. d.). — Pausanias, welcher die Gegend von Argos besuchte, sah daselbst noch das Grabmal der Erschlagenen in der Nähe der Acropolis.

Agyrtes (Kleinas. u. gr. M.), 1) Priester der Cybele, welche auf den Strassen umherliefen, durch Rufen den Pöbel um sich versammelten, ihm unzüchtige Lieder vorsangen und ihn dadurch für den Tempel beizusteuern vermochten. Sie wurden zugleich für Wahrsager gehalten, gaben auf offener Strasse Orakel, und brachten so die eigentlichen Orakel in Abnahme. — 2) A., einer der zu des Phineus Partei gehörigen Streiter der Hochzeit des Perseus; er war als Vatermörder verurtheilt, und liess bei jenem Kampfe das Leben.

Ahalya (Ind. M.), Tochter des Brama von blendender Schönheit, dass der Sonnengott Indra sich in sie verliebte, und in Gestalt ihres Gatten, Gautama, eines Priesters, ihre Gunst erlangte. Der betrogene Gatte entdeckte seine Schmach und verwünschte den Gott zu einer eigenthümlichen Strafe; über seinen ganzen Körper wuchsen ihm nämlich tausend Phallii hervor. Sein Flehen um Schonung erweichte den Priester wieder; die Phallii fielen ab, und statt deren erhielt der Gott eben so viele Augen, daher sein Baname Sahasraksha, »der Tausend-äugige.«

Aham (Ind. M.), das Grundprincip der Erkenntniss, das Ich. Sobald ein Wesen zu sich selbst Ich sagen kann, so setzt es sich als seiend, und vermag nunmehr wirkend und schaffend aufzutreten. Alles Materielle und Geistige war vor der Schöpfung in dem formlosen, über das Weltall verbreiteten, Leben und Tod, Erschaffung und Vernichtung in sich tragenden Harangueshad vorhanden. Als dieses Urprincip der schaffenden Kräfte sich selbst erkannte, sagte es A. zu sich, und nun ward es thätig nach Aussen, schöpferisch wirksam.

Aharagichi, das höchste Wesen bei den Abiponern, das sie auch Keebet oder Groaperike (Grosswaser) nennen, und sowohl für ihren Schöpfer als den des feindlichen weissen Volkes, der Spanier, halten; doch sie sind dessen Lieblingsöhne, denn Jenen hat er nur schöne Kleider, Silber und Gold gegeben, den Abiponern aber Muth, Unerschrockenheit, Stärke. Die Plejaden sind ihnen sein Sinnbild, sie halten ihn für krank, wenn jene verschwinden, und feiern mit Gesang und kriegerischen Tänzen deren Wiedererscheinen, oder des Gottes Genesung. Sie haben nicht Priester, wohl aber Zauberinnen, welche bei diesem Feste in hohem Ansehen sind und andere Frauen zu ihrem Gewerbe einweihen.

Ahastara (Ind. M.), Beiname der Sonne: »die den Tag Heranführende.«

Ahavanya (Ind. M.), das Opferfeuer, welches die Indier anbieten, ohne Feueranbeter sein zu wollen.

Ahermann (Orient. M.), ein Berg nördlich von Persien, im Lande Turan (Land des Bösen, im Gegensatz von Iran). Von dort aus regiert Ahriman die Dämonen der Welt; es ist sein Thron und sein Palast.

Ahkat ein Theil der arabischen Wüste, welcher nach der Fabellehre von einem Riesenvolke bewohnt wurde, das die Sündfluth ausrottete.

Ahriman (Pers. M.), das böse Princip nach Zerdusts oder Zoroasters Religionssystem. Der ewige, alleinige

Gott Zeruane Akerene brachte Licht und Finsterniss, oder Ormuzd und Ahriman, hervor, welche beide unendlich, nur durch sich selbst begrenzt waren. Die beiden Urwesen lebten einsam in ihren Reichen, Ormuzd im Licht, A. in der Finsterniss; da schuf Gott die Welt, damit das Gute im Kampf mit dem Bösen verherrlicht werde, und dieses Letztere durch das Gute untergehe. Der Welt gab er eine Dauer von vier grossen Perioden, eine jede von 3000 Jahren: in der ersten sollte das Licht herrschen, in der zweiten die Finsterniss unter der siegenden Gewalt des Lichtes, in der dritten Ormuzd und A. gemeinschaftlich, in der vierten wieder beide, doch das böse Princip als Sieger den Untergang der Welt, damit aber auch seinen eigenen Untergang bewirkend. Ormuzd schuf im ersten Weltalter alles Sichtbare, durch die Sinne Wahrnehmbare. A. stellte derselben eine furchtbare Schöpfung der Finsterniss entgegen; doch selbst im Zweifel über seine Stärke, wagte er im ganzen ersten Zeitraum keinen, und, selbst aufgefordert von seinen bösen Genien, auch im zweiten noch nicht einmal einen Kampf, wozu er sich erst am Ende desselben stark genug fühlte und dem Himmel Krieg bot; er drang selbst, doch allein, in diesen Himmel ein, ward aber, von Entsetzen ergriffen, auf die Erde herabgestürzt, kam bis in ihren Mittelpunkt, tödtete den Urstier, verunreinigte das Feuer durch Rauch und Dampf, verheerte mit seinen Genossen Alles gänzlich,



Fig. 11.

und stürzte Alles in finstere Nacht, bis er durch Ormuzd und die Fervers, d. h. die von Gott geschaffenen, geistigen Vorbilder, die Ideale vollkommener Menschen und Dinge, zurückgeschlagen und in den Abgrund der Verdammniss gestürzt war. — Dennoch raffte sich A. wieder auf, drang vor bis zur Erde und machte sie zu seinem Wohnsitz. Jetzt beginnt die dritte Periode, während welcher Gutes und Böses gleich getheilt herrscht; jedem guten Geschöpf des Ormuzd setzt A. ein böses entgegen, nur dem Urmenschen Kajo mortis vermag er nichts entgegen zu setzen, daher er ihn mit allen seinen Kräften angreift und nach einem dreissig Jahre dauernden Kampf überwindet, darauf die ersten Menschen Meschia und Meschiane verführt. Im vierten Weltalter gewinnt er die Obergewalt, lässt einen Cometen auf die Erde herabstürzen, welcher sie in Brand setzt und in einen glühenden Metallstrom verwandelt, der hierauf in den Abgrund Duzakh, A.s Reich, hinabfliesst und ihn völlig ausbrennt, ein Loos, das dann zuletzt auch A. und seine bösen Geister trifft. — Hiermit wird das Reich der Finsterniss zum Reiche des Lichts, die bösen Geister werden rein gebrannt, sie erscheinen mit A. an Ormuzds Seite vor dem Throne Gottes; die sündhaften Menschen, gleichfalls gereinigt, bewohnen die gereinigte, hell strahlende Erde, das Gute herrscht allein.

Abuta (Ind. M.), eines der fünf grossen Sacramente,

welche die Braminen in Indien täglich verrichten müssen. Dieses A. ist das Lesen der heiligen Bücher.

Ai (Nord. M.), ein Zwerg aus der Classe derer, welche, wie die Edda sagt, von Swains Haugi nach Orwanga auf der Insel Jorwall gezogen sind.

Ajardeh (Pers. M.), Commentar über alle Bücher des Zoroaster, von einem weissen Schüler desselben geschrieben.

Ajataa (M. der Finnen, ein böser, weiblicher Geist, welcher alle diejenigen in's Verderben führt, denen er erscheint; er bringt die Wanderer auf Abwege, führt sie in Sümpfe, worin sie erstickten, oder in Wälder, in denen sie verhungern, wenn sie nicht früher der Wölfe Beute werden, und hat überhaupt an nichts Freude, als am Schaden thun.

Ajax, Fig. 11. (Gr. M.). Zwei mächtige Helden dieses Namens bei Homer. 1) A., der Sohn des Öileus, Königs in Locris, und der Eriopis, oder der Nymphe Rheue, der kleinere von beiden. Als vormaliger Freier der Helena (s. d.) zog er mit vierzig Schiffen nach Troja. Dort zeichnete er sich als einer der vorzüglichsten Helden aus, kämpfte in der Schlacht bei den Schiffen in den vordersten Reihen und tödtete auf der Verfolgung die Meisten. Er ist besonders geübt im Speerwurf, und nächst Achilles der beste Läufer im Heere. Nach Späteren soll er nach Eroberung Troja's Cassandra (s. d.), von der Bildsäule der Minerva, die sie flehend umfasst hatte, gewaltsam weggeschleppt, oder gar die Jungfrau im Tempel entehrt haben. Darum hasste ihn Minerva tief, und auf ihre Vorstellung trieb Neptun sein Schiff bei der Heimfahrt an einen Felsen; doch rettete er sich auf diesen. Die neue Lästerung, dass er, trotz der Götter Zorn, der eigenen Kraft sein Leben verdanke, brachte den Meeresbeherrscher so auf, dass er mit seinem Dreizeck den Felsen spaltete, und A. in's Meer sank. Seine Tapferkeit übrigens war sprüchwörtlich geworden, und er ward von seinen Landsleuten zu Locris und deren Abkömmlingen, den Bürgern von Locri in Unteritalien, hoch verehrt; ja in ihren Schlachten liessen sie zwischen dem geschlossenen Heere eine Lücke für den Helden, die er auch jederzeit einzunehmen pflegte; denn als einstmals Autoleon, der Polemarch von Croton, in dieselbe eindringen wollte, ward er dort von dem Schatten des A. unheilbar verwundet. — 2) A., der Sohn Telamons, Königs von Salamis, und Enkel des Aeacus, noch berühmter, als der Vorige. Seine Eltern waren lange kinderlos gewesen, und hatte seine Mutter ihn erst auf Hercules' Vorbitte bei den Göttern empfangen. Der Halbgoth kam, als eben Telamon opferte, zu ihm, nahm den Knaben A. auf seinen Arm, umhüllte ihn mit seiner Löwenhaut und bat die Götter, ihn so unverwundbar sein zu lassen, wie diese Haut es sei. Die olympischen Herrscher gewährten seine Bitte. A. war ebenfalls unter den Freiern der Helena, folglich auch unter den Belagerern von Troja, wohin er mit zwölf Schiffen zog. Hier zeichnete er sich durch Muth und Edelmuth in gleich hohem Grade aus; er war es, der im Zweikampf dem königlichen Hector gegenüber stand und ihn am Halse verwundete, worauf die Herolde Frieden unter ihnen stifteten, und die beiden Helden sich zur Erinnerung an diese gefährvolle Stunde beschenken: Hector den A. mit einem silberverzierten Schwert und Wehrgehäng, A. den Hector mit einem purpurstrahlenden Gürtel. Dem Heldenmuth dieses A. dankten die Griechen die Erhaltung ihrer Flotte, dankten sie den Leichnam des Patroclus, den er deckte, so wie die Rosse und den Streitwagen des Achilles, welche er den triumphirenden Trojanern wieder abjagte. Dennoch erhielt er nach Achilles Tode nicht die Waffen dieses Helden, wie er ganz gewiss gehofft, sondern der listige Ulysses, worüber er rasend wurde und sich in sein Schwert stürzte, oder, wie Andere wollen, durch Agamemnon und Menelaus, mit Hilfe des Ulysses — heimlich ermordet wurde. Die tiefste Trauer erfasste bei dem Tode dieses Helden alle Griechen; man bestattete ihn mit allem Pomp und brachte seine Asche in einer goldenen Urne späterhin nach dem rhöthischen Vorgebirge. Ulysses freute sich seines Sieges nicht, denn ein Schiffbruch beraubte auf der Heimkehr ihn der Waffen, welche, trotz ihrer Schwere, das Meer durchschwammen und zu dem würdigeren Besitzer an den Fuss des Berges gelangten, auf welchem A.s Aschen-Urne stand. Salamis baute ihm zu Ehren einen Tempel, eines der schönsten Denkmale jener Zeit. Um die Ehre, ihn zum

Ahnherrn zu haben, stritten sich die ausgezeichnetsten Männer des Alterthums; auch Alcibiades wollte von einer Geliebten desselben, Tecmessa, abstammen. — Nach der vergeblichen Bewerbung um die schöne Helena vermählte sich A. mit der Glaucen, von der er einen Sohn, Ajantides, hatte; vor Troja aber begleitete ihn seine Geliebte, die Tochter des phrygischen Königs Theutras, welchen er besiegt, und welchem er sie als Beute abgenommen. Sie war ein Muster zärtlicher Liebe und gab sich alle Mühe, den A. von dem Selbstmorde abzuhalten. — Die alte Kunst hat sich besonders mit A. dem Telamonier beschäftigt; Auf unserem Bilde scheint Minerva dem A. zum Nachgeben in dem Streit um Achills Waffen zu rathen.

Aidia (Ind. M.), die moralische Natur des Menschen. Sie ist der Zurechnung fähig, was die beiden andern Naturen des Menschen (welcher deren drei hat), die grobe und feine, nicht sind. Alle Verbrechen, welche der Mensch begeht, hat daher allein sie zu vertreten.

Aidoneus (Gr. M.), 1) Beiname des Pluto, »der Unsichtbare.« 2) A., nach Pausanias, ein am Fusse des Ida entspringender Fluss. 3) A., ein König der Molosser. Von diesem erzählt Plutarch die alte Sage von dem Raub der Proserpina in historischer Einleidung. Theseus zieht mit Pirithous nach Epirus, um für seinen Freund die Tochter des Königs A. und seiner Gemahlin Proserpina, Core, zu entführen. A., der sie für Freier hält, bedingt zuerst einen Kampf mit seinem Hunde Cerberus. Da er aber die Absicht der beiden Ankömmlinge erfährt, so lässt er sie greifen und den Pirithous durch den Cerberus tödten.

Aijukal, Fig. 12 (M. der Mongolen), einer der vier obersten Götter, vielleicht dem Wischnu der Indier verwandt. Bilder, welche man theils in Erz, theils von edeln



Fig. 12.

Metallen getrieben findet, und welche in China gemacht werden, geben ihm drei Köpfe und zehn Hände; er sitzt, wie die meisten orientalischen Götzen, mit untergeschlagenen Füßen auf seinem Thron.

Aijthyner (Nord. M.), ein Hirsch, der in Walhalla steht und von den Zweigen des Baumes Lerad frisst. Aus seinem Horne fliessen so viele Tropfen in den Brunnen Hvergelmir, der in Nifheim ist, dass daraus siebenunddreissig Flüsse entstehen.

Ailekes Olmak (M. der Lappländer), drei Gottheiten, welche sie für Begleiter der Sonne ansehen, und daher Götter der heiligen Tage nennen. Ihnen waren Freitag, Sonnabend und Sonntag heilig. Ein Lappe, der an einem derselben Holz fällt, sah Blut aus dem Stamme fliessen. Einzelnen heissen diese Götter Frit Ailek, Lawa Ailek und Schodnobiw Ailek, auf einander folgend, wie die drei Tage, welche ihnen geweiht waren. Nach andern Berichten soll ihnen nur der Sonntag heilig sein.

Ailley (Ind. M.), Tochter des Bonden, eines indischen Königs aus der Dynastie der Kinder der Sonne; ihre Mutter hieß Kudrassi und war durch den Fleiss berühmt, mit welchem sie eigenhändig Kleider für Bonzen und Fakirn verfertigte. A. vermählte sich mit Wassirwassu, und gebar ihm den Kuberen.

Aimak (M. der Tartaren), Penaten oder Hausgötter, denen sie in häuslichen Unglücksfällen kleine Thiere opfern.

Aimo (M. der Lappländer, der Ort, an welchem die abgeschiedenen Seelen wohnen; er liegt in den heiligen Bergen, und der Aufenthalt der Seelen ist unter Zwergen, welche zwar an Gestalt und Lebensart den Menschen ähnlich sind, doch weit über diesen stehen. Der Ort A. hat verschiedene Abtheilungen, wie die Region des Teufels, Mubben Aimo; die schwarze Region, Zhiab Aimo; Saimo Aimo, Sarakka Aimo, Wohnung der schlechten Jäger und der schlechten Fischer, welche ihre Familien haben darben lassen; Zabme Aimo, Wohnung der falschen Beschwörer, von Zabme Kerul abgeleitet, einem der gewaltigsten Geister, welcher die Zauberer belehrt, aber wenn sie ihre Werke schlecht vollbringen, auch bestrafte. Dagegen ist Raien A. der Himmel der Gottheit, in welchen diese Zauberer täglich einkerhen, wenn sie Beschwörungen vorzunehmen haben, in welchem sie auch nach ihrem Tode bleiben, falls sie ihr Gewerbe redlich trieben.

Aimon (gewöhnlich Heimön), ein alter französischer Fürst, Herzog der Ardennen, dem Sagengebiete angehörig, Vater der vier Helden, Reinhold, Adelhart, Ritsart und Writsart, welche die Heimonskinder heissen, und nur ein Ross Bayard besaßen, auf welchem sie ihre tapferen Thaten verrichteten. Reinhold oder Renaud war der älteste dieser Söhne; er ward ein christlicher Märtyrer, und ihm zu Ehren ist die Kirche St. Renaud bei Köln erbaut.

Airaput (Ind. M.), der gewaltige, weisse Elephant, welcher von dem Gotte Indra geritten wird und die Welt, das Firmament trägt. Als die Götter Amritta, den Unsterblichkeitstrank, bereiten wollten und deshalb den Berg Mandar umdrehten, stieg dieser Elephant aus dem Ocean hervor.

Ais (Gr. M.), Abkürzung für Aides oder Hades, das Reich der Todten, auch der Beherrscher desselben.

Aisa (Gr. M.), Griechischer Name für das Schicksal, bald gedacht als ewige, selbst über den Göttern waltende Macht, bald als einerlei mit dem Rathschluss des Jupiter; bei den Römern Fatum.

Aitwaros (Lith. M.), ein Spuckgeist, welcher zu denjenigen gehört, die im Freien, an Hecken und Zaunen wohnen (daher noch jetzt kein Lithauer sich in die Nähe eines Zaunes schlafen legt), sich gerne neckend an Menschen hängen und sie nach Art des Alp plagen.

Aiuschi, Fig. 13 (Kalm. M.), ein Götzenbild, das man gewöhnlich aus Messingblech getrieben findet, und das, mit vieler Kunst gemacht, beweist, bis zu welcher mechanischen Fertigkeit es diese rohen Völker gebracht haben. Mit gekrenzten Beinen sitzend, scheint er auf dem geöffneten Kelch einer Blume zu ruhen. Chappe d'Aute-roche hat eine Zeichnung desselben gegeben — die Füße kommen bei dem gekrenzten Sitzen so in die Höhe, dass man die ganzen unteren Fussblätter sieht; die Hüften sind mit einem Gewand umgeben, der obere Theil des Körpers ist nackend, das Haupt mit einer pyramidalen Krone geziert, alles reich mit Schmuck versehen. Der Gott wird von alten Leuten mit der Bitte angegangen, sie zu verjüngen, denn man schreibt ihm die Macht zu, Gesundheit, langes Leben und Lebenserneuerung zu ertheilen.

Ajus Locutius (Röm. M.), »der ansagende Sprecher.« Im J. 390 v. Chr. wurde in Rom auf der neuen Strasse eine Stimme gehört, welche vor der Ankunft der Gallier warnte. Man achtete nicht auf sie, und die Gallier zerstörten die Stadt. Um die Gottheit zu versöhnen, die in jener Stimme gesprochen hatte, errichtete man nachher auf jener Strasse dem A. L. einen Tempel.

Ajussa (Ind. M.), ein alter Fürst berühmten Stammes, Sohn des Puru und Vater des Nahuscha; nur aus den Gedichten der Indier bekannt und nicht durch grosse Thaten ausgezeichnet.

Aiyapas (Ind. M.), die Söhne des Palustya, von welchen die Vaisyas (die Kaste der Feldbauer und Kaufleute) abstammen. Die A. wohnen im Monde und werden zu den grossen Vorältern gezählt.

Akambue (M. der Karabien), die Geister und Genien überhaupt, welche sie in gute und böse theilen, Opoyen und Mapyen.

Ak Baba (Orient. M.), ein fabelhafter Vogel, besonders in den Mährchen den Araber, Türken und Perser



Fig. 13.

vorkommend; er soll die Gestalt eines Geiers haben und über 1000 Jahre leben.

Akdah (Orient. M.). Vor Muhamed bedienten sich die Araber häufig der Wahrsagerei und der Orakel. Davon waren besonders die Orakel durch die heiligen Pfeile, deren sich sieben in Mekka befanden, berühmt. Wer etwas erfahren, wer sich zu irgend etwas nicht entschliessen, wer sich durch die Götter bestimmen lassen wollte, der wandte sich an die Priester des Tempels, in dem diese sieben A. verwahrt wurden, beschenkte sie und erhielt nun das Orakel, welches darin bestand, dass drei der Pfeile (ohne Spitze und ohne Federn) in einen Sack gesteckt und durch Priesterhand einer davon herausgezogen wurde. Der erste Pfeil war mit »thue es« bezeichnet, der zweite mit »thue es nicht«, der dritte hatte gar keine Inschrift und diesen hielt der Fragende für ein Zeichen, dass das Unternehmen sowohl vorthellhaft, als nachtheilig ausfallen könne.

Aklima (Orient. Sage). Nach den Traditionen, und Büchern der Perser und Muhamedaner gebar Eva dem Adam jederzeit Zwillinge; A. war die Zwillingsschwester Kains, von diesem heiss geliebt, doch durch Adam dem Abel bestimmt, und so die unschuldige Ursache des ersten Brudermordes.

Aknyan (Ind. M.), ein indischer Fürst aus dem Geschlechte der Sonnenkinder. Sein Vater hiess Nereyanen.

Aknydrawen (Ind. M.), Sohn des indischen Fürsten Pravetien, König der Insel Schamban, war kinderlos, reiste daher zum Berge Meru und bat dort Brama um Nachkommen. Der Gott befahl einer seiner blühendsten Jungfrauen, des Fürsten Gemahlin zu werden; sie beschenkte ihn mit neun Söhnen, welche der Mutter Schönheit und des Vaters Tapferkeit und Klugheit erben, und daher auch Erben des grossen Reiches wurden. Ihre Mutter kehrte nach Sathalogam, Brama's Wohnsitz, zurück; der König liess sich lebendig verbrennen, um ihr nachzugehen, weil er ohne sie nicht leben konnte.

Akrat (Islam.), das ewige Leben, welches die Muhamedaner glauben und nach ihrer Weise für die Männer sehr reizend anschnücken. Die armen Frauen sind ganz darin übersehen, obgleich ihre Stellvertreterinnen, die reizenden, nie alternden, stets jungfräulich reinen Houris

eine grosse Rolle darin spielen. Nur eine Aussicht haben die Frauen, in dasselbe zu gelangen; wenn sie sich nämlich in ihrem Leben dem Gatten so angenehm gemacht haben, dass derselbe sie sich an Stelle seiner Houris wünscht.

Akschara, »unmöglich«, ein indisches Wort, das des mystischen Om Bedeutung bezeichnen soll. Om ist das Symbol der drei höchsten Offenbarungen der höchsten Gottheit in Brama, Wischnu und Schiwa.

Akuman (Pers. M.), der erste böse Geist, welchen Ahriman schuf, ihn dem ersten Geiste des Lichtes entgegengesetzt. Er ist der schrecklichste unter allen, ist ganz Gift und plagt die guten Menschen entsetzlich. Sieben solcher Scheusale setzte der Fürst der Finsternis den sieben Amschaspands entgegen. Mit ihm kämpfte der Perser Rustan sieben Tage und Nächte. Rustan ward von A. in's Meer geworfen, erhob sich jedoch wieder und besiegte das Ungeheuer endlich. Ein mächtiger Fels am persischen Meerbusen bezeichnet die Stelle des Kampfes, und heisst noch jetzt As. Grabmal.

Al (Ind. M.), der berühmte Baum in Brama's Paradies, welcher alle Früchte der Welt trägt.

Alabandus (Gr. M.). Erbauer der Stadt Alabanda in Carien, Sohn eines Cariers Euippus und der Tochter des Mäander, Callirhoë, der in Alabanda als Heros hoch verehrt wurde.

Alagonia (Gr. M.). Als Jupiter die Europa (s. d.) in Gestalt eines Stieres entführt hatte, erzeugte er mit ihr mehrere Kinder: Minos, Rhadamantius und Sarpedon, und eine Tochter, A., nach welcher eine Stadt in Laconien genannt ist.

Alaka (Ind. M.), der Wohnsitz des Putastya, des Plutus der Indier.

Alala (Gr. M.), das Kriegsgeschrei der Griechen; es wurde als Tochter des Kriegsgottes personifizirt.

Alalcomencis (Gr. M.), Beiname der Minerva, entweder wegen der Bedeutung des Wortes: »die kräftig Wehrende«, oder weil sie von dem Böttier Alalcomenes in der von ihm gegründeten Stadt Alalcomenä erzogen sein sollte.

Alalcomenia (Gr. M.), Tochter des Ogyges, des ältesten Königs, den die griechische Mythologie kennt. Ihre Mutter war Thebe, Tochter des Jupiter und der Jodame. A. wurde, wie ihre Schwestern Thelxinöa und Aulis, als heilige Eidgöttin verehrt. Die Schwestern hatten zusammen ein Heiligthum am tilphusischen Berge in Böotien, wurden bloss in Kopfbildern verehrt, und erhielten bloss Thierköpfe zum Opfer.

Alam (Ind. M.). Um den Berg Meru liegen vier andere Berge, deren jeder durch einen besonders schönen Baum geschmückt ist, welcher A. heisst und immer Blüthen und Früchte trägt.

Alaenus (Gr. M.), unehelicher Bruder des Diomedes, der, vom König Daunus in Italien in einem Streite zwischen Daunus und Diomedes zum Schiedsrichter aufgerufen sich zum Nachtheil seines Bruders aussprach, und dafür von diesem verflucht wurde.

Alastor (Gr. M.), 1) Beiname des Jupiter, der Furien und anderer Dämonen, als Bestrafer des Bösen. — 2) A., Sohn des Neleus und der Chloris, welcher die Harpalyce, Tochter des Clymenus, Königs von Argos oder Arcadien, heirathete, die ihm aber sein Schwiegervater, der in seine eigene Tochter verliebt war, später wieder entriess. — 3) A., ein Gefährte des Sarpedon, wird von Ulysses erschlagen. — 4) A., eines der Pferde des Pluto.

Albadaran (Orient. Religionslehre), ein Knöchelchen des menschlichen Körpers, welches nicht mit den übrigen Theilen desselben in Verwesung übergehen, sondern, seiner grossen Härte wegen, zurückbleiben soll; es ist von Grösse und Form einer Erbse und bildet den Keim des Körpers, welcher die menschliche Seele nach ihrer Auferstehung bekleiden wird.

Alborak, nennen die Muhamedaner das Silberpferd des Erzengels Gabriel, auf welchem Muhamed in einer Nacht von Mekka nach Jerusalem von dort durch alle sieben Himmel und von da zurück nach Mekka so schnell geritten ist, dass ein Wasserkrug, welchen er umgestossen, als er abreiste, noch nicht ganz ausgeflossen war, als er wieder zurückkam.

Albordschi (Pers. M.), ein Urberg, welcher die Grundveste der Mittelpunkt der Erde ist; vor allen andern von Ormuzd geschaffen, hat er alle andere Berge aus sich

erzeugt, so wie die Erde selbst; er brauchte zu seinem Entstehen und völligen Ausbilden über 800 Jahre, deren 15 erste zur Befestigung seines Grundes erforderlich waren; dann wuchs er 800 Jahre, im ersten Viertel bis zum Himmel der Sterne, im zweiten zum Himmel des Mondes, im dritten zu dem der Sonne, und in den letzten 200 Jahren zu dem Himmel des Urlichtes; seinen in ewige Klarheit gefüllten Scheitel nahm Ormuzd zum Wohnsitz; er ist so hoch, dass die Gestirne ihm niemals untergehen, Tag und Nacht entstehen nur dadurch, dass Sonne und Mond um ihn herwandeln. Auf ihm ist kein Uebel, keine Krankheit, kein Tod, nur ewiges Blühen und Bestehen in der höchsten Vollkommenheit. 244 Berge sind von diesem Urberg ausgegangen, welche mit ihm zusammenhängen, wie die Adern des Menschen mit dem Herzen; der grösste derselben heisst Hugner, seine Grundveste Tschabat Daeti, seine Tiefe ist 10,000 Menschenlängen, er gränzt an des Abgrunds finstere Thore, um welche die bösen Genien schwärmen; dort ist auch die Brücke Tschinerad, welche das Reich der Finsternis von dem des Lichte scheidet. Aus hundert Millionen Oeffnungen des A. strömen alle Wasser der Erde; um ihn her liegen die sieben Theile der Erde.

Albunea (Röm. M.), eine Nymphe, deren gleichnamige Quelle unweit Tibur floss. In ihrer Grotte soll Faunus, der Vater des Latinus, diesem seinem Sohne ein Orakel, den nahenden Aeneas und dessen Vermählung mit Lavinia betreffend, erteilt haben. Der Nymphe wurden zahlreiche Opfer gebracht, und auf den Fellen der geschlachteten Thiere schlafend, erwartete der Fragende einen Traum, in welchem ihm Antwort und Auskunft werden sollte. Von Einigen wird A. auch als die zehnte Sibylle (s. d.) bezeichnet; ihr Tempel steht noch heute in Tibur, (j. Tivoli.) über dem Abgrund, in den der Anio, (j. Teverone) sich hinabstürzt.

Alcaeus (Gr. M.), 1) Sohn des Perseus und der Andromeda (s. d.), vermählte sich mit Hippomene, der Schwester der unglücklichen Jocaste und des thebanischen Königs Creon, welche von ihm Mutter des Amphitryon (s. d.) wurde. — 2) A., Feldherr des Rhadamantus, erhielt von diesem zur Belohnung seiner Verdienste die Insel Paros. — 3) A., Sohn des Hercules, von welchem der lydische König Candaules abstammen sollte.

Alexander (Gr. M.), Sohn des Munichus, Königs der Molosser, welcher ihn und seine Geschwister, Hyperippe, Megaletor und Philäus, mit Lelanta, seiner Gattin, erzeugte. Auf dem Lande sich aufhaltend, ward einst die ganze Familie von Räubern überfallen; sie flüchteten in einen Thurm, doch diesen steckten die Schelme in Brand, aber die Götter, bei denen die Familie wegen ihrer Frömmigkeit in hoher Gnade stand, verwandelten Alle, um sie vom Flammentode zu retten, in Vögel. (Die Ilias und die Aeneis fuhren noch zwei A. an, von denen nichts merkwürdig ist; der Einc wurde von Ulysses, der Andere von Turnus getödtet.)

Alcandra (Gr. M.), Gemahlin des Polybus, eines überaus reichen Mannes zu Theben in Aegypten. Als Helena mit Menelaus dahin vorgeschlagen ward, beschenkte der Thebaner den König auf das Herrlichste, und Helena empfing von A. ein silbernes Körbchen mit goldenem Rande und einer goldenen Spinne.

Alcanor (Gr. M.), 1) Bruder des Mäon und des Numitor; ein tüchtiger Streiter im Rutulerheere, von Aeneas mit einem Wurfspieß verwundet. — 2) A., ein Trojaner, der Vater des Pandarus und Bitias, welche den Aeneas nach Italien begleiteten.

Alcathoea, ein Fest, welches dem Alcathous (s. d.) zu Ehren gefeiert wurde.

Alcathöe (Gr. M.), Tochter des Minyas (s. d.). Sie und ihre Schwestern Arsippe und Leucippe vergassen das Fest des Bacchus zu feiern und blieben statt dessen emsig an ihren Webestühlen sitzen; der Gott forderte sie selbst zur Theilnahme an der Feier auf, und da sie nicht sogleich Folge leisteten, erschreckte er sie dadurch, dass er sich in einen Stier, in einen Panther, und zuletzt gar in einen Löwen verwandelte. Als bald wurden die Schwestern wahnsinnig. In der Meinung, es sei ein Opferthier, schlachtete Leucippe ihren eigenen Sohn, und so schwärmten sie in der Raserei umher, bis Mercur sie alle in Vögel verwandelte.

Alcathous (Gr. M.), 1) Sohn des Aetoliens Porthaon und der Euryste (Hippodamas' Tochter), ward von Tydeus erschlagen, der deswegen nach Argos zum Könige Adra-

stus floh, sich mit dessen Tochter Deïpylle vermählte, und dann an dem Zuge der Sieben gegen Theben Theil nahm. — 2) A., ein tapferer Trojaner, von welchem Aeneas erzogen wurde, Sohn des Aesyetes und Gemahl der Hippodamia, Schwester des Aeneas; sein Tod ward durch Neptun veranlasst, welcher ihn blendete und ihm die Glieder lähmte, so dass er sich von Idomeneus und dem der Gott zu helfen beschlossen, widerstandslos musste würgen lassen. — 3) A. Von ihm erzählt uns die Aeneis, dass er den Helden derselben auf seinen Zügen begleitete, bis er von der Hand des Cädicus fiel. — 4) A., des Pelops Sohn von Hippodamia, (s. d.) der alle Freier seiner Tochter im Wetrennen überwand und tödtete. Er kam aus Elis nach Megara und erlegte den citharischen Löwen, der den Euippus, den Sohn des megarischen Königs Megareus, zerrissen hatte, worauf die Hand der Euachme, Tochter des Königs, und die Nachfolge im Reich als Preis für die Erlegung des Ungethüms ausgesetzt worden war. A. gewann also diesen Preis und erbaute darauf dem Apollo Agräus und der Diana Agrotera, (s. dd.) einen Tempel; auch stellte er die Mauern von Megara wieder her, die früher die Creter unter Minos niedergerrissen hatten. Apollo half ihm bei der Arbeit und legte seine Leier auf einen Stein, welcher von derselben den Klang annahm. A.' Söhne waren Echeopolis und Callipolis, seine Töchter Iphinoë, Periböa und Automedusa. Sein zweiter Sohn ward von ihm selbst erschlagen, da er ihm die Nachricht von dem Tode des ältesten brachte.

Alce (Gr. M.), Cybele war, bevor sie sich mit Jason vermählte, die Gattin des Olympus, und von diesem Mutter der A.

Alcestis (Alceste) (Gr. M.), Tochter des Pelias und der Anaxibia, die einzige von den Töchtern dieses Königs, welche an seinem Morde nicht Theil nahm, um ihm neues Leben und frische Jugend zu verschaffen, wie sie auf der Medea Zusicherung erwarten durfte. Sie ward mit Admet, König zu Pherä, vermählt, und ist, wie durch ihre kindliche, so auch durch ihre außerordentliche eheliche Liebe Gegenstand der Bewunderung aller Zeiten geworden. Admet war ein Freund des Apollo, und dieser hatte den Parcen das Versprechen abgewonnen, des Königs zu schonen, wenn sich Jemand für ihn dem Tode hingeben wolle. Als nun Admet krank wurde, und A. von diesem Vergleiche erfuhr, weihete sie sich dem Tode, und ihr Gatte genas. — Hercules trat als ihr Retter auf, er stieg zur Unterwelt hinab und befreite die treue Liebende aus den Fesseln des Hades.

Alcidamas (Gr. M.), ein reicher Mann aus Julis auf der Insel Ceos. Seine Tochter Ctesylla verband sich durch einen unfreiwilligen Eid dem Hermochares, welcher diesen Eid auf einen Apfel geschrieben, den er ihr im Tempel der Diana vor die Füße rollte. A. versprach sie demselben, doch später einem Adern, und die Tochter, von Hermochares geraubt und mit ihm vermählt, musste den Zorn der Diana über des Vaters Meineid durch einen frühen Tod büßen.

Alcidaea (Gr. M.), von Mercur Mutter des Bunus, welcher von Aetes die Herrschaft über Corinth erhielt und der Juno einen Tempel unter dem Beinamen Bunäa erbaute.

Alcides, Beiname des Hercules von seiner Vergötterung, vom Namen seines Grossvaters Alcäus (s. d.) gebildet.

Alcidice (Gr. M.), Tochter des Aleus und Gattin des Salmoneus, Königs von Elis, von welchem sie Mutter der Tyro wurde, welche nachmals von ihrer bösen Stiefmutter Sidero gequält ward.

Alcimache (Gr. M.) »die tapfer Kämpfende«, Beiname der Minerva.

Alcimedon (Gr. M.), Gattin des Aeson, und von ihm Mutter des Jason (s. d.). Ihre Abkunft wird indessen so verschieden angegeben, wie der Name der Mutter dieses kühnen Abenteurers.

Alcimedon (Gr. M.), 1) ein arcadischer Landmann, reich an Heerden. Seine Tochter Phillo hütete dieselben, ward von Hercules gesehen, gewann ihn lieb und ward von ihm Mutter. Nicht achtend des Göttersohnes, liess A., als er den Fehltritt seiner Tochter erfuhr, dieselbe sammt ihrem Kinde aussetzen; doch wurden beide von Hercules gefunden und gerettet. S. A. ochmagoras. — 2) A., einer jener tyrrhenischen Schiffer, welche den jungen Bacchus entführen wollten, und die er dafür alle, bis auf

den Steuermann, in Delphine verwandelte. — 3) A., der Führer der fünften Schaar der Myrmidonen, welche mit Achilles nach Troja gezogen waren.

Alcimenen (Gr. M.), 1) Sohn des Königs Glaucus von Corinth. Sein Bruder Hipponous (bekannter unter seinem späteren Namen Bellerophon) ermordete ihn unvorsätzlich. Andere Mythographen nennen den Erschlagenen Belleros, und leiten den Namen Bellerophon von diesem Todtschlag ab. — 2) A., ältester Sohn des Jason und der Medea, wurde, nebst seinem Bruder Tisander, von Medea ermordet. Auf Befehl des Orakels setzte man die Leichen im Tempel der Juno bei und verehrte sie als Heroen.

Alcinoë (Gr. M.), 1) Enkelin des Perseus und der Andromeda (s. d.), Schwester des Eurystheus, des bekanntesten furchtsamen Gebieters des Hercules. — 2) A., eine Corintherin, welche der Nicandra, die für sie Webereien besorgte, den Lohn verweigerte, wofür die von jener angerufene Göttin Minerva sie rächte, indem sie A. in einen jungen Mann von Samos verliebt machte, mit dem sie entfloh; auf der Fahrt aber von Rene ergriffen, stürzte sie sich in's Meer.

Alcinous, Fig. 14. (Gr. M.), 1) König der Phäaken, auf der Insel Scheria, die man gewöhnlich für einerlei hält mit dem späteren Corcyra, (heutigen Korfu), und die damals zwölf Könige hatte, die ihn als den ersten unter ihnen, als ihr gemeinschaftliches Oberhaupt erkannten. Von der ausserordentlichen Pracht seines Palastes und Hofes erzählt uns Homer Odys. 7, 84 fig. A. war mit

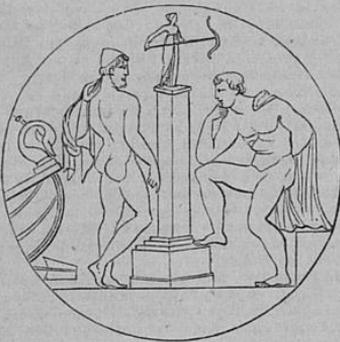


Fig. 14.

Areté, der Tochter seines Bruders Rhexenor, vermählt; ihre Kinder waren Laodamas, Halius, Clytoneus und die schöne Nausicaa. Der König war berühmt nicht nur durch seine Pracht, seinen Reichtum, sondern auch durch edlere Eigenschaften, durch die herzlichste Gastfreundschaft, durch Wohlthätigkeit, Ehr- und Wahrheits-Liebe; so nahm er unter Anderen die Argonauten hilfreich auf, und da Apsyrtus dieselben wegen der durch Jason entführten Medea verfolgte und die Auslieferung derselben von A. verlangte, schloss dieser einen ehrenvollen Vertrag für Alle mit dem Verfolger: es sollte nämlich Jason die Geliebte zurückgeben, falls sie noch nicht ihre Verbindung vollzogen hätten; wäre diess jedoch bereits geschehen, so sollte man die Liebenden ungehindert weiter ziehen lassen. — Areté hatte diesen Beschluss erfahren, hinterbrachte Jason, was geschehen, und so machte er noch in derselben Nacht das Band unauflöslich. — Auch Ulysses hatte Ursache des Königs Freigebigkeit zu rühmen. Er war nackend an der Insel gelandet, nachdem er Schiff und Mannschaft verloren, und nachdem er, todtmüde von den auf dem Meere erlittenen Mühen, am Ufer sich in einen Haufen durrer Blätter verborgen hatte und in einen tiefen Schlaf gesunken war, weckte ihn das Geschrei, das Nausicaa und ihre Mägde, nachdem sie am Meere gewaschen, beim Ballspiele erhoben. Als eine Grauegestalt

tritt er hervor; die anderen Mädchen entflohen, nur des Königs Tochter hatte den Muth, den Fremdling zu erwarten; sie reichte dem Fledhohn einen Gewand und nahm ihn mit an des Vaters Hof, wo derselbe auf das freundlichste empfangen ward und, mit Geschenken überhäuft, von da nach Ithaca zurückkehrte. Unser Bild zeigt uns den Abschied des Ulysses von A., welcher Letzterer seinen Fuss auf die Basis eines Cippus setzt, der die Statue einer Meeressgöttheit trägt. — 2) A., Sohn des Hippocoon, welcher in Verbindung mit seinen elf Brüdern und seinem Vater den Icarus und Tyndareus aus Sparta vertrieb. Hercules erschlug sie alle und setzte die Vertriebenen wieder in ihr Reich ein.

Alcippe (Gr. M.), 1) Tochter des Alcyoneus, eines der drachenförmigen Giganten. Da dieser im Kampf mit den Bewohnern des Olymp durch Jupiter mit dem Blitze erschlagen worden, war seine Tochter so betrübt, dass sie sich in's Meer stürzte. Die Göttin des Meeres verwandelte sie in einen Eisvogel. — 2) A., eine Amazone, welche Hercules tödtete. — 3) A., Gattin des Atheners Metion, dessen Söhne, die Metioniden, den Pandion vom Throne vertrieben. A. war durch ihren Sohn Eupalamus Grossmutter des Dädalus. — 4) A.) Tochter des Mars und der Agraulos, welcher von Halirrhottus, dem Sohne des Neptun und der Nympe Euryle, Gewalt angethan wurde, wesshalb ihn Mars erschlug. Der Vater klagte den Mörder vor dem Rathe der Götter an, die Himmlichen liessen sich in Athen auf einen Hügel nieder, hielten Gericht über Mars und sprachen ihn frei. Vom griechischen Namen des Mars, Ares, bekam der Hügel den Namen Areopagus. — 5) A., des Asträus Schwester, welche dieser im Dunkeln unerkannt unarmte. Als er durch einen Ring, den er der Geliebten genommen, sein Verbrechen kennen lernte, stürzte er sich in einen Fluss, welcher seinen Namen erhielt und später Caicus genannt wurde.

Alcis (Gr. M.), »die Starke«, 1) Beiname der Minerva, unter welchem sie in Macedonien verehrt wurde. — 2) A., einer von den Söhnen des Aegyptus, (s. d.) der von Glauce, seiner Braut, in der Brautnacht ermordet wurde.

Alcis. S. Holzy.

Alcmaon (Gr. M.), Sohn des Thestor, jedoch nicht desselben, der der Vater der Theonoë und der Leucippe war, (s. Thestor.). Er fiel vor Troja von der Hand des Sarpedon.

Alcmaeon (Gr. M.), Sohn des Amphiarus und der Eriphyle (s. d.), welcher Ersterer als Seher wusste, dass ihm der Zug, den der aus Theben vertriebene Polynices gegen seinen Bruder Eteokles zu Stande zu bringen suchte, unheilbringend sein würde; daher verbarg er sich vor den Gesandten, welche ihn dazu auffordern sollten; allein seine Gattin, bestochen durch das prachtvolle Halsband der Harmonia, (s. d.) verrieth den Aufenthalt des Gemahls, und Amphiarus ging mit, trug jedoch seinem Sohne Rache an der Mutter auf. — Der Zug der sieben Helden fiel unglücklich aus, und man beschloss einen neuen Zug. Wie das erste Mal von Polynices durch das Halsband, so ward Eriphyle dieses Mal durch das Gewand der Harmonia bestochen, welches ihr Thersander, der Sohn des Polynices, brachte, damit sie den A. zu dem Zuge der Epigonen (s. d.) bereden möchte. — A., der des Vaters Befehl noch nicht ausgeführt, frag nun das Orakel in beiden Angelegenheiten um Rath, und Apollo sagte ihm, er solle den Zug nach Theben sowohl, als auch des Vaters Rachegeheiss vollziehen, da die Mutter sich nicht nur zum Verderben des Vaters, sondern auch zum Untergang des Sohnes habe erkaufen lassen. Die Epigonen waren Sieger und zerstörten Theben. Eine Tochter des Tiresias, Manto, ward des A. Gattin, die ihm den Amphilocheus und die Tisiphone gebar, welche beide Creon, König von Corinth, zur Pflege übernahm. Tisiphone, von ausserordentlicher Schönheit, schien der Gemahlin des Creon gefährlich, sie verkaufte daher dieselbe, und so kam es, dass A. seine eigene Tochter als Sklavin erhandelte, da er nach Corinth kam, um seine Kinder abzuholen. — Jetzt beschloss er, den lange verzögerten Befehl des Vaters auszuführen: die Mutter starb von seiner Hand. Er, von den Furien verfolgt, entfloh mit dem Halsband und dem Mantel der Harmonia nach Psochia in Arcadien, woselbst König Phegeus ihn vom Morde reinigte und ihm seine Tochter Alcinoë oder Alpheiböa zur Gattin gab. Das verhängnisvolle Halsband und den

Mantel schenkte er der Neuvermählten. Allein weder die Veränderung des Ortes, noch des Vaters Sühnopfer konnte ihn von einem finstern Wahnsinn, als verfolgte ihn seine Mutter, heilen; überdiess wurde das Land um Paphos von den Göttern um seiner Schuld willen mit Unfruchtbarkeit bestraft. Er entlohf, frag das Orakel um Rath, und dieses sagte, er würde Ruhe finden, sobald er ein Land anträfe, das noch nicht da gewesen, als seine Mutter alles Land verflucht habe, das ihn aufnehmen würde. — Lange irrte er umher, bis er auf eine Insel des Achelous kam, welche der Fluss erst kürzlich angesetzt hatte. Dort ward er wirklich von den Furien befreit, und heirathete die Tochter des Flussgottes, Callirhoë, mit welcher er den Acarnan und den Amphoterus erzeugte. — Die junge Frau hatte viel von dem Halsband und dem Mantel der Harmonia gehört, und wünschte diese Schätze zu bekommen. A. liess sich bewegen, an den Hof seines Schwiegervaters Phegeus zu gehen, und unter dem Vorwande, man habe ihm gerathen, beides dem delphischen Apollo zu opfern, sich diese kostbaren Geschenke wieder geben zu lassen. Er bekam dieselben ohne Schwierigkeit, doch da der König den wahren Grund der Zurücknahme seiner früheren Geschenke erfuhr, sandte er ihm seine beiden Söhne nach, welche Alcmæon tödteten. Callirhoë bat die Götter, ihre Söhne plötzlich zu Männern werden zu lassen, damit sie den Vater rächen könnten. Ihr Wunsch ward erhört, und die ganze Familie des Phegeus, Vater, Söhne und Töchter, wurden ein Raub des Todes. — Nach seinem Tode wurde A. als Heros verehrt; man erbaute ihm zu Theben auf dem Wege zur Cadmea (Burg von Theben) einen Altar.

Alcmene (Alcumenæ), (Gr. M.) Gemahlin des Amphitryon, (s. d.) und von Jupiter Mutter des Hercules, ward von der eifersüchtigen Juno mit sieben Tagen langen Geburtsschmerzen heimgesucht, nach deren Verlauf die Geburt des Hercules erfolgte; eine Nacht später gebar A. den Iphicles, (s. d.) den sie von Amphitryon empfangen hatte. Nach dem Tode ihres Gemahls vermählte sie sich zum zweiten Male mit einem Freunde ihres Hauses, Rhadamanthus. In Megara befand sich A.s Grabmal. Aegilanus liess dasselbe öffnen; man fand darin ein ehernes Halsband, zwei Amphoren aus Thon, mit Erde gefüllt, eine Tafel von Erz, welche viele den ägyptischen ähnliche Schriftzeichen enthielt, die man jedoch auch in Aegypten, wohin eine Abschrift gesandt wurde, vergeblich zu entziffern suchte. Man erwieh der A. zu Theben göttliche Ehre, weil Jupiter sie nach dem Tode sogleich auf die Inseln der Seligen hatte führen lassen.

Alcon (Gr. M.), 1) Sohn des Hippocoon, welcher mit seinen Söhnen den Tyndareus aus Sparta vertrieb. Er war unter den calydonischen Jägern, und wurde nach der Eroberung von Sparta durch Hercules, welcher die Verjagten wieder in ihr Reich einsetzte, getödtet — 2) A., Sohn des Mars, gleichfalls bekannt durch seine Theilnahme an der Jagd auf den calydonischen Eber. — 3) A., Sohn des Athener-Königs Erechtheus. — 4) A., aus Creta, Gefährte des Hercules, war ein so geschickter Bogenschütze, dass er ein Haar mit dem Pfeile spalten konnte, und, als einst eine Schlange seinen Sohn umschlang, diese tödtete, ohne den Sohn zu verletzen.

Alcyone (Gr. M.), 1) Tochter der Aegiale von Aeolus, als Muster zärtlicher Liebe bekannt. Ihr Gatte Ceyx führte mit ihr das glücklichste Leben, und trennte sich nach mehreren Jahren ununterbrochener Freuden nur von ihr, um ein Orakel zu befragen. Das Meer verschlang ihn und sein Schiff. A. opferte täglich der Juno für die glückliche Rückkehr des Geliebten; die Göttin wollte nicht Opfer annehmen für eine Bitte, deren Erfüllung schon längst unmöglich war, und veranlasste daher Pluto, den Schatten aus der Unterwelt heraufzusenken, damit er seine Gattin von seinem Tode benachrichtige. Es geschah, und voll Verzweiflung stürzte sich A. in das Meer, als die Fluth eben den Leichnam des Ceyx an's Land trug. Die Götter verwandelten beide in Eisvögel (Halcyonen), während deren Brutzeit stets eine gänzliche Windstille herrschen soll; daher der Ausdruck: halcyonische Tage, für Tage heiterer Ruhe. — 2) A., Tochter des Atlas und der Mutter der Plejaden, Pleione, ward von Neptun Mutter mehrerer Kinder: der Aethusa, des Hyrius (Vater des Orion), des Hyperenor und des Anthas. — 3) A., ein Nebenname der Cleopatra, der Gattin Meleagers, des berühmten Siegers über den calydonischen Eber.

Alcyoneus (Gr. M.), 1) ein berghoher Riese, welcher auf dem Isthmus von Coriuth sein Wesen trieb und alle Vorübergehenden beraubte und ermordete. Er lebte von zahlreichen Heerden, die er durch die Rinderheerde des Geryon zu vermehren gedachte, mit welcher Hercules über den Isthmus zog, daher er diesem und seinen Begleitern auflauerte; auch zerschlug er ihm 12 Wagen und 24 Männer mit einem Felsstück. Als er denselben Stein nach Hercules selbst schleuderte, wandte dieser mit der Keule den Wurf ab und tödtete den Riesen. — 2) A., ein drachenfussiger Gigant, Sohn der Gaa (s. d.), erzeugt durch das Blut des entmannten Uranus, war unter allen seinen Brüdern nach dem Porphyron der stärkste, zu Pallene geboren, woselbst er auch hauste und wohin er die Rinderheerde des Sonnengottes aus Erythea weggetrieben hatte. Hercules suchte ihn auf, und seiner Götterstärke unterlag das Ungeheuer; allein kaum war es zu Boden geworfen, als es von seiner Mutter, der Erde, wieder neue Kräfte erhielt, und einen neuen Kampf mit Hercules begann. Da gab diesem Letzteren Minerva ein, den Giganten aus Pallene zu schleppen, und sobald er jenseits der Grenze nicht mehr auf seinem Mutterlande war, verliessen ihn seine Kräfte und sein Leben. Er hatte sieben schöne Töchter, die Alcyoniden, welche Anthe, Alcippe, Asteria, Drimo, Methone, Pallene und Phthonia hießen. Sie stürzten sich nach ihres Vaters Tod alle in's Meer, und wurden von den mitleidigen Göttern in Vögel verwandelt.

Alca (Gr. M.), Beiname der Minerva zu Tegea in Arcadien, abgeleitet von Aleus, Sohn des Königs Aphidas von Arcadien, der den zu Tegea befindlichen Tempel der Minerva Alea zuerst erbaut haben sollte. Als dieser Tempel abgebrannt war, ward er von Scopas, einem der berühmtesten Bildhauer Griechenlands, weit prachtvoller wieder aufgeführt. Pausanias erzählt, dass die Bildsäule der Göttin so schön gewesen, dass Augustus sie nach Rom entführte.

Alcibion (Gr. M.), Sohn des Neptun und Bruder des Dercynus, bewohnte mit Letzterem einen höhlenreichen Wald in der Nähe des alten Massilia (Marseille), und beide lebten vom Raube. Als Hercules (s. d.) die schönen Heerden des Königs Geryon geholt hatte, trieb er sie durch das Land der Massilier, und die Brüder lauerten ihm mit ihren Gehülfen auf, um sie ihm abzunehmen. Hercules bestand einen furchtbaren Kampf; allein als er aus Mangel an Pfeilen bereits nahe daran war, zu unterliegen, liess Jupiter um und neben ihm Steine herabregnen, mit denen er die Räuber zurücktrieb. Ein Feld zwischen Marseille und der Rhone, mit Steinen übersät, wird noch jetzt als das Schlachtfeld gezeigt.

Alecto (Gr. M.), eine Furie, Tochter des Aether und der Erde.

Alector (Gr. M.), 1) Vater des Lëitus, welcher letzterer am Argonauten-Zuge Theil hatte, und vor Troja einer der vier Heerführer der Böotier war. — 2) A., Sohn des Anaxagoras, Enkel des Megapenthes und Urenkel des Protus, war Beherrscher von Argos, hinterliess dieses seinem Sohne, Iphis, der es seinem Enkel Iphis vermachte. — 3) A., Schwiegervater des Megapenthes (eines Sohnes des Menelaus und der Sklavin Pieris). — 4) A., Sohn des Epeus, wurde König in Elis; da er sich jedoch zu schwach fühlte, um sich gegen Pelops zu behaupten, so verband er sich mit Phobas aus Olenus und nahm dessen Tochter Diogenea zur Gattin; so befestigte er sein Reich, welches er seinem Sohne Amarynceus hinterliess.

Alectorischer Stein (Gr. M.), steinartige Substanz, von welcher die Alten glaubten, dass sie sich im Magen oder wohl gar in der Leber der Hähne befände. Man muss diesem Steine glückbringende Kräfte zu; er sollte fest machen, Liebe erregen, vor jeder Gefahr schützen, Beredtsamkeit verleihen, Reichthümer spenden etc. Von Pericles, Demosthenes und andern berühmten Griechen glaubte man, dass sie solche Steine besäßen.

Alectryomantie, Wahrsagung aus dem Fressen der Hähne, in Griechenland üblich. In einem Kreise wurden die Buchstaben des Alphabets verzeichnet, auf jeden ein Gerstenkorn gelegt, und ein Hahn in diesen Kreis gesetzt: man gab nun Acht, von welchen Buchstaben er die Körner wegnahm, und setzte daraus Worte zusammen.

Alectryon (Gr. M.), 1) ein Diener des Mars, welcher ihn bei einem Besuche, den er der Venus abstattete, als Wächter vor die Thüre stellte. A. schlief ein, der aus

dem Meere auftauchende Sol überraschte das Paar, und verrieth dessen verzehrte Freuden dem Vulkan, welcher ein unsichtbares Netz um dasselbe schlang und darauf alle Götter herbeirief, meinent, die Liebenden zum Gespötte zu machen, während er selbst der Verlachte war. Mars verwandelte, als er befreit wurde, den schlechten Wächter in einen Hahn. — 2) A., derselbe mit dem Alector 1)

Alemo (Gr. M.), ein Argiver, Vater des Myscelus, des Gründers der Stadt Croton in Unter-Italien.

Alemone (Röm. M.), die Göttin, welcher man die Ernährung des Kindes im Leibe der Mutter zuschrieb.

Aleschdan (Pers. Rel.), das Gefäß, in welchem das heilige Feuer der Guebern brennt; es steht auf dem Stein Adoscht in der Feuerkapelle Ateschgat des Tempels.

Alesius (Gr. M.), Sohn des Scyllus, Freier der Hippodamia, von dem Vater derselben, Oenomaus, im Wettlauf besiegt und getödtet. Die Stadt Alesium in Elis soll von ihm benannt worden sein.

Aletes (Gr. M.), 1) ein Nachkomme des Hercules. Sein Vater war Hippotes, der ihn in der Verbannung erzeugte. Hippotes hatte nämlich den acarnanischen Seher Carnus getödtet. Um ihn zu rächen, schickte Apollo die Pest in das Lager der Heracliden, und Hippotes ward auf zehn Jahre verbannt. A. nahm später Korinth ein. — 2) A., Sohn des Icarus und Bruder der Gattin des Ulysses, Penelope. Die Najade Periböa war deren Mutter. — 3) A., Sohn des schändlichen Aegisthus (s. d.), bemächtigte sich des Thrones von Mycenä, als er die falsche Nachricht erhalten hatte, dass Orestes gestorben sei, fand aber von der Hand des Wiederkehrenden den Tod. — 4) A., Begleiter des Aeneas und einer der angesehensten Trojaner.

Alethea (Gr. M.), 1) die Göttin der Wahrheit, Tochter des Jupiter, nach Anderen des Saturn. — 2) A., eine der Ammen des Apollo.

Aletis (Gr. M.), Beiname der Erigone, »die Umherirrende«, weil sie ihren von Hirten erschlagenen Vater, den Athener Icarus, lange vergeblich suchte, bis sie endlich sein Grab fand. Nachdem sie sich hierauf aus Betrübniß erhängt hatte, stiftete man zur Sühnung des an ihrem Vater begangenen Frevels ein Schaukelfest, wobei ihr und ihrem Vater Früchte zum Opfer dargebracht wurden. S. Icarus und Erigone.

Aletiden, Müllerinnen, hießen in Athen Ehrenjungfrauen, die bei Opfern das Mehl zu den Opferkuchen bereiteten.

Aleuromantie (Gr. Götterdienst.), die Weissagung aus dem Knistern des Mehles, welches man zu diesem Behuf in das Opferfeuer warf; daher auch Aleuromantis, ein Beiname des Apollo von diesem Wahrsagen aus dem in's Feuer geworfenen Opfermehl.

Aleus (Gr. M.), König von Arcadien, welcher von Arcas, dem ersten Beherrscher Arcadiens, abstammte, indem dessen Sohn Apidas sein Vater war. Bei der Theilung des Reiches hatte dieser Tegea erhalten, welches er dem A. hinterliess. Letzterer erbaute der Minerva einen Tempel, in deren Hain seine Tochter Auge ein Kind, das sie von Hercules empfangen, aussetzte, und dadurch eine Hungersnoth über sein Land brachte. A. übergab, voll Zorn, die Auge und ihr Kind dem Nauplius, der sie zu Teuthras, König in Mysien, brachte; dieser, da er kinderlos war, nahm sie an Kindes Statt an.

Aleuas (Gr. M.), ein Nachkömmling des Hercules durch dessen Sohn Thessalus, war der Stammvater der von ihm so benannten Aleuaden, welche in Thessalien herrschten.

Alexandra, (Gr. M.) einerlei mit Cassandra. S. d.

Alexandros (Gr. M.), »der Männerbeschützer«, 1) ein Name, den Paris später erhielt, weil er Räuber vertrieb und Hirten beschützte. — 2) A., Sohn des Eurystheus, des bekannten Herrschers und Feindes seines Verwandten Hercules. In der Schlacht bei den scironischen Felsen, welche die Athener dem Eurystheus lieferten, verlor der Vater mit allen seinen Söhnen das Leben, denn Macaria, eine Tochter Hercules' und der Deianira, hatte sich freiwillig für das Wohl der Heracliden geopfert.

Alexanor (Gr. M.), Sohn des Machaon (s. d.). Seinem Grossvater Aesculap baute A. zu Titane in Sicilyon einen Tempel. Auch er selbst ward dort verehrt und hatte eine Bildsäule, der man nach Sonnenuntergang opferte.

Alexiars (Gr. M.), Sohn des Hercules und der Hebe, der Göttin der Jugend.

Alexidamus (Gr. M.), Sohn eines äthiopischen Königs, bewarb sich um die Hand der Alceis oder Barce, der Tochter des Libyrs Antäus, der in Irasa, im Gebiet von Cyrene, herrschte. Wer sich um sie bewarb, musste mit ihr einen Wettlauf halten, und von seinem Siege hing das Gelingen seiner Wünsche ab. A. errang den Preis, und die schnellflüssige Schöne ward seine Gattin.

Alexicacus (Gr. M.) »Unheil-Abwehner«, in Athen Beiname des Apollo, weil er die Stadt von einer verheerenden Pest befreit haben sollte.

Alexiraea (Gr. M.), Geliebte des Bacchus, und von ihm Mutter des Carmon, der auf der Jagd von einem Eber getödtet wurde.

Alexirrhöe (Gr. M.), Tochter des Flussgottes Granicus, wird von Einigen als Mutter des Aescus von Priamus genannt; sonst heisst die Mutter des Aescus Arisbe. S. Aescus.

Alfablot (Nord. M.), eine Opferfeierlichkeit, bei welcher von den Bewohnern der skandinavischen Halbinsel den Licht-Elfen geopfert wurde; diess geschah des Abends, mit vielen Ceremonien, doch so heimlich, dass nie ein Uneingeweihter daran Antheil nehmen konnte.

Alfadur (Nord. M.), der höchste Gott des nordischen Alterthums, und ein Beweis, dass jene Völker, welche Schweden und Norwegen, so wie die eine Hälfte von Deutschland bewohnten, die reinste Gottesverehrung als Basis ihrer Religion erkannt hatten, denn alle edeln Eigenschaften, welche die mosaische Urkunde dem unaussprechlichen, welche die christliche Religion dem einzigen Gott beilegt, finden wir in diesem wieder. Er ist Schöpfer, Ordner und Lenker des Weltalls, sein Hauch weht durch alle Zeiten, unerforschlich ist seine Grösse, seine Macht, und Niemand vermag sich ihn vorzustellen, denn niemals hat er sich einem Sterblichen gezeigt, und wenn sein Geist auf der Erde weilt, so ist es im Schatten geheimnissvoller Haine, stiller, ihm geheiligter Wälder. Sein Wille herrscht über Alles, und was nicht Er ist, das ist ihm unterthan, denn Alles ging aus seinem Schöpferwort hervor. — Dieses Urwesen, welches war, bevor die Welt stand, welches sein wird, wenn sie längst vergangen ist, wird zuweilen mit Odin (s. d.) verwechselt.

Alfen, S. Elfen.

Alfenfuss, Alfenkreuz (Skand. M.), das bekannte Pentagramm, der Drudenfuss.

Alfheim (Nord. M.), der Wohnsitz der Licht-Elfen (-Alfen), von den Asen dem Gotte Frey oder Freyr geschenkt, als er den ersten Zahn erhielt. Da Frey der Gott der Fruchtbarkeit war, so mussten die Lichtstrahlen, d. h. die Elfen des Lichts, ihm unterthan und mithin das Reich derselben, Alfheim, sein Eigenthum sein. A. liegt zunächst an Thrudheim, dem Reiche des Donnergottes Thor.

Alfhild (Nord. M.), ein gefeierter und berühmter Frauenname; die Gattin des Königs Waldar, Tochter Iwar Widfame's, die Mutter des gewaltigen Ragnar Lodbrog etc. etc. hießen so.

Alfredull (Nord. M.), ein Elfstrahl, d. i. der erste Lichtstrahl oder Elementarstrahl des Tages, mit welchem alle Geister der Finsternis entziehen müssen.

Algos (Gr. M.), »der Schmerz«, Tochter der Eris (s. d.), die Enkelin der Nacht, eine poetische Personification.

Ali oder Vali (Nord. M.), ein Frühlingsgott, das Symbol des wachsenden Tageslichtes im Norden. Odin und Rinda, (s. dd.) sind seine Aeltern; Valaskialf ist sein kristallhelles Schloss. Er ist tapfer im Streit und ein guter Schütze.

Ali (Nord. M.), König in Upsala. Da er mit König Adils in Norwegen in Felde gerüht, wurde er von den Berserkern erlegt, die Rolf Kraki seinem Stiefvater Adils zu Hülf sandte.

Aliacon (Gr. M.), Sohn des Palästinus, eines Sohnes des Neptun; da sein Vater krank war, führte er das Heer desselben allzu kühn gegen den Feind und blieb im Treffen, wesshalb sein Vater sich in den Fluss Conozus stürzte, der darauf Palästinus, später Strymon genannt wurde.

Aliger (Röm. M.) »Flügelträger«, Beiname geflügelter Gottheiten, des Mercur, des Cupido etc.

Alilat (Arab. M.), eine vor Muhamed hoch verehrte Göttin, deren Bild in einem berühmten Tempel Nakla stand; der neue Religionsstifter vernichtete das Bild. A. ist ohne Zweifel mit Lilith, der ersten Frau des Adam (nach dem Talmud), einerlei. Man vermuthet, dass A. zu den Griechen übergegangen sei, und glaubt sie in der Ilithia wieder zu finden.

Alipes (Röm. M.), Beiname des Mercur, weil er Flügel an den Füßen hat.

Alipheraea (Gr. M.), Beiname der Minerva von der Stadt Aliphera in Arcadien, welche, von Alipherus, einem Sohne Lycaons, südlich vom Strome Alpheus auf einem Berge gegründet, sich rühmte, der Geburts- und Erziehungsort der Minerva zu sein, die hier einen prachtvollen Tempel und eine eiserne Statue hatte.

Alipherus (Gr. M.), Sohn des gottlosen Lycaon, welchen Jupiter in einen Wolf verwandelte, während er seine Söhne, bis auf einen, mit dem Blitz erschlug.

Alistra (Gr. M.), Mutter des ältesten attischen Königs, Ogyges, von Neptun.

Aliterius (Gr. M.), Beiname der Straf- und Rache-Gottheiten.

Alitta (Arab. M.), Göttin der Beduinen, welche Herodot mit Venus und Urania vergleicht, die Mylitta der Assyrer, Mitra der Perser, vielleicht auch die Astarte der Phönicier und Anaitis der Armenier. Die Araber stellten von jeder dieser Göttin durch einen schwarzen, dreieckigen, vier Fuss hohen, zwei Fuss breiten Kopf oder Stein vor, der auf einem goldenen Gestelle ruhte, in der Kaaba zu Mekka aber, wo er sich noch befindet, durch die spätere Erklärung, als rühre er von Abrahams Füßen her, als er die heilige Kaaba nach dem von den Engeln zur Zeit der Sündfluth in den Himmel getragenen Urbilde wieder erbaute, dem späteren Cultus angepasst worden ist.

Alla ekber, das Gebet, mit welchem die Perser ihren Gottesdienst anfangen.

Allah, bei den Anhängern des Islam der Name Gottes.

Allah Taala, nach der vormuhamedanischen Religion der alten Araber das allmächtige Urwesen, der wahre, einzige Gott, im Gegensatz zu Al Glat, den Gottheiten, welche man zwar als Mitgenossen seiner Macht, doch weit unter ihm stehend, und unumschränkt von ihm beherrscht, betrachtete.

Alla Mapraha, ein alter indischer Lehrer der Religion, ein heiliger Büsser, welcher das Tragen des Lingams (s. d.) befahl, und an die Befolgung dieser Weisung die Vergebung der Sünden knüpfte.

Allermannsharnisch, eine gewisse Pflanze, welche zur Gattung der Lauche gehört, und von welcher ein uralter Aberglaube behauptet, dass sie nicht nur vor jeder Wunde, sondern selbst vor dem Tausel schütze. Sie hat ihren Namen davon erhalten, dass ihre ziebelartige Wurzel mit einer Art von Harnisch umgeben ist. Wegen der Eigenschaften, welche ihr der Aberglaube zuschreibt, führt sie auch den Namen Heilwurz, Siegwurz.

Alloprosallos (Gr. M.), ein Beiname des Mars; >der sich bald dem Einen, bald dem Andern Zuwendende<, weil das Kriegsglück so schwankend ist.

Alma (Röm. M.) >die Nahrung Spendende<, Beiname mehrerer Göttinnen in Rom, doch besonders der ernährenden Ceres.

Almops (Gr. M.), Sohn des Neptun und der Tochter des Königs Athamas, der bekannten Helle, deren Name der Hellespont trägt, das Meer, in welches sie stürzte, als sie auf dem Widder, der das goldene Vlies trug, mit ihrem Bruder Phrixus über jene Meerenge setzen wollte. A. war ein Riese, welcher in dem bergigen Macedonien hauste; von ihm ist die Landschaft Almopia benannt.

Almweig, eine der nord. Mythen-Geschichte angehörige Königin, Gemahlin Haldans, von Hringarik. Sie gebar dem Könige achtzehn Söhne, von welchen die Skildunger, Skilfinger, Authlinger und Ynglingas abstammen, daher sie die Ahnfrau all jener hochberühmten Geschlechter ist.

Alobos hiess im Alterthum bei den Juden ein Opferthier, dem ein Leberlappen fehlte, was als ungünstige Vorbedeutung galt.

Aloéc (M. der Andesbewohner), der böse Geist, welchen die Bewohner von Chile als den Urheber alles Bösen und Verderblichen betrachten und verabscheuen;

sie glauben auch, dass sie ewig leben würden, wenn sie nicht von diesem Geiste fortgeholt würden.

Alocus (Gr. M.), 1) A., Sohn des Sonnen-Gottes und der Circe (s. d.); von ihm stammt, durch seinen Sohn Epopeus, jener Marathon, von welchem der Landstrich in Attica den Namen hat. — 2) A., Sohn des Neptun und der Canace (s. d.), welche ihm fünf Söhne, unter diesen den A., gebar. Er vermählte sich mit seines Bruders Triops Tochter, Iphimedia; diese aber liebte den Neptun so, dass sie sich immerfort im Meere badete, oder Meerwasser in ihren Busen goss, bis sie von dem mächtigen Gott die beiden Söhne Otus und Ephialtes empfing, welche A. liden heissen. Sie waren ungeheure Riesen, welche jährlich zwölfmal so viel wuchsen, als andere Erdgeborene. — Ephialtes warb um Juno, Otus um Diana; den Mars fesselten sie und hielten ihn 13 Monate lang gefangen, bis ihn Mercur mit List entführte. Sie sollen auch den Musen-Dienst am Helicon gegründet haben. — Nach Homer tödtete sie Apollo. Nach Anderen fielen sie einer durch des andern Hand, indem Diana auf Naxos sich in eine Hirschkuh verwandelte, und zwischen ihnen hindurch sprang, worauf beide ihre Speere warfen, das Thier aber fehlten und sich gegenseitig trafen.

Alope (Gr. M.), Tochter des Cercyon, der nach Eginen in Arcadien, nach Anderen in Attica wohnte, und Grausamkeiten gegen Alle ausübte, die nicht mit ihm ringen wollten. A. war gezwungen worden, dem Neptun ihre höchste Gunst zu gewähren; sie gebar ein Kind, das sie aussetzen Hess, doch die Kleider verriethen die Mutter, und Cercyon liess sie hinrichten. Neptun verwandelte die Geliebte in eine Quelle. Die Stadt A. in Thessalien trug ihren Namen, der jedoch, nach Einigen, von einer anderen A., Tochter des Actor, herkommen soll.

Alopius (Gr. M.), Sohn des Hercules und einer von den fünfzig Thespiaden, Antiope.

Alos (Gr. M.), eine Dienerin des Athamas, die diesem verrieth, dass seine Gemahlin das zur Saat bestimmte Getreide gedörnt habe. Ihr zu Ehren ward die Stadt A. in Thessalien, später ein Besitzthum des Achilles, benannt.

Alloza, >die Mächtige<, Name einer Göttin, welche in Arabien, besonders von einigen Stämmen, als Tochter Gottes verehrt wurde. Ihr war die Akazie als Symbol geheiligt. Der Araber Dalem soll diesen Baum ihr zuerst gewidmet und als ihr sichtbares Bild aufgestellt haben; er baute ihr einen Tempel und bestellte ihr eine Priesterin. Der Tempel soll von melodischen Klängen durchschwebt worden sein, wenn Jemand seine Schwelle betrat. Als Muhamed den Islam einführte, zerstörte er den Tempel, hieb den Baum um und tödtete die Priesterin.

Alp (Incubus), Nachtmahre, Nachtgespenst, Nachtgeist, der die Menschen durch Drücken im Schlafe quält; ein Unhold, welcher in Gestalt einer Katze, eines Bären, oder eines andern, meist sehr hässlichen, Thieres sich auf schlafende Menschen legt, sie am Athemholen hindert und auf solche Weise furchtbar ängstigt. Der gemeine Mann nennt ihn Schrottlein (die Wenden und Slaven Kodolta), Drud (der Drud im Mascul., zum Unterschiede von: die Drude, welches eine Hexe bedeutet), Wichtel, Maser etc. Das Wort A. ist einerlei mit dem nordischen Alf und dem aus England zu uns gekommenen Elf, und somit ist der im Schlafe quälende Alp nur ein letzter Ueberrest des bei allen algermanischen und celtischen Völkern verbreitet gewesenen Glaubens an die grosse Familie der Elfen und Zwerge.

Alpheaea, auch **Alphemia** (Gr. M.), Beiname der Diana, abgeleitet von dem Flussgote Alpheus (s. d.), vor dessen Verfolgung sie sich einst unter die Nymphen von Letrini verbergen musste, und sich das Gesicht mit Schlamm schwärzte, damit der Flussgott sie nicht wiederfinde. Dieser Diana A. war ein Tempel an der Mündung des Alpheus erbaut, woselbst zum Andenken an die erzählte Begebenheit ihre Bildsäule aus schwarzem Marmor aufgestellt war.

Alphenor (Gr. M.), Sohn der unglücklichen Niobe (s. d.), von Apollo getödtet.

Alphesiböa (Gr. M.), 1) A., die Gattin des Alcmaon, welcher sie heirathete, nachdem ihr Vater ihn von der Schuld des Muttermordes gereinigt, den er auf Befehl seines Vaters Amphiarus begangen hatte. (S. Alcmaon und Amphiarus.) — 2) A., Tochter des Bias (Bruders des Schers Melampus) und der schönen Pero, Tochter des Nelus, vermählte sich mit dem Sohne Neptuns, Pelias.

Andere nennen diese Tochter des Bias und Gattin des Pelias Anaxibia. — 3) A., des Adonis Mutter, von Phönix. — 4) A., eine indische Nymphe, die Bacchus liebte und vergebens mit seinen Bitten und Anträgen verfolgte, bis er sie in Gestalt eines Tigers so ängstigte, dass sie sich von ihm über den Sollax setzen liess, welcher Fluss von da an Tigris geheissen wurde.

Alpheus (Gr. M.), ein Flussgott, Sohn des Oceanus und der Tethys, bekannt durch seine Abenteuer mit der Nymphe Arethusa, welche sich in dem Flusse, den er beherrscht, badete, und von ihm gesehen und geliebt wurde. Sie versagte ihm Gehör und floh, mit Zurücklassung ihrer Gewänder, doch A. schwang sich aus dem Strome ihr nach, und schon fühlte sie seinen Athem sie umwehen, als sie zu Diana fletete, welche sie in eine Wolke hüllte. Doch auch diese ward von A. verfolgt, da zerfloss sie plötzlich in Wasser; von den Händen, dem Gesicht, den Haaren floss es hernieder, und sie war eine Quelle. A. verwandelte sich nun selbst in seine Flussgestalt, um sich mit dem Wasser der Arethusa zu vermischen; Diana versetzte sie nach der Insel Ortygia, doch A. bahnte sich unter dem Meere hindurch einen Weg und kam neben ihr zum Vorschein. Solcher Liebe konnte Arethusa nicht widerstehen, und sie erlaubte dem Gott, sein Gewässer mit dem ihrigen zu vereinen. — Von dem Zusammenhang der beiden Quellen erzählen uns die Alten viel; so soll eine zu Olympia in den A. geworfene Opferschale in der Arethusa zum Vorschein gekommen sein, und letztere soll sich roth färben, wenn zu Olympia das Blut der geopfertem Rinder in den A. fliesset etc. — Auch soll A. seinen Bruder Cerephus erschlagen, und sich aus Verzweiflung in den Fluss Nyctimus gestürzt haben, der von da an des A. Namen erhalten. Das Wasser sollte die Eigenschaft haben, den Seelen der Verstorbenen völlige Vergessenheit alles Vorgangenen zu verschaffen, gleich der Lethe. Der A., (jetzt Alfeo, auch Rofeo und Ryofo Carbon), entspringt an der Südgrenze von Arcadien und durchläuft Elis im Peloponnes.

Apriel, nennt der Talmud den Schutzgeist oder Genius, welcher über die fruchttragenden Bäume wachen soll.

Araun (Germ. M.), die Wurzel, die mit griechischem Namen Mandragoras heisst. Sie steht unter allen berühmten Wurzeln oben an, und ihr Name ohne Zweifel mit dem jener weisen Alrunen (s. d.) im engsten Zusammenhang. Sie wird beschrieben als menschenähnlich gestaltet, und über das Verfahren, womit man sie auszureissen hat, gilt folgende Vorschrift: Wenn ein Dieb, der noch reiner Jüngling ist, gehängt wird, und das Wasser oder den Samen fallen lässt, wächst unter dem Galgen die breitblättrige, gelbblumige A. Beim Ausgraben ächzt und schreit sie so entsetzlich, dass der Grabende davon sterben muss. Man soll also Freitags vor Sonnen-Aufgang, nachdem die Ohren mit Baumwolle oder Wachs verstopft sind, einen ganz schwarzen Hund, an dem kein weisses Härchen ist, mitnehmen, drei Kreuze über die Araun machen und rings herum graben, dass die Wurzel nur noch an dünnen Fasern hänge. Dann werden diese mit einer Schnur an den Schwanz des Hundes gebunden, dem Hund ein Stück Brod gezeigt und eiligst weggelaufen. Der Hund, nach dem Brode gierig, folgt und zieht die Wurzel aus, fällt aber von ihrem ächzenden Wehruf getroffen todt hin. Hierauf wird die Wurzel aufgehoben, mit rothem Wein gewaschen, in weisse und rothe Seide gewickelt, in ein Kästlein gelegt, alle Freitage gebadet und alle Neumonde mit neuem weissem Hemdelein angethan. Fragt man sie nun, so offenbart sie künftige und heimliche Dinge zu Wohlfahrt und Gedeihen, macht reich, entfernt alle Feinde, bringt der Ehe Segen, und jedes über Nacht zu ihr gelegte Geldstück findet man Morgens früh verdoppelt. Stirbt ihr Besitzer, so erbt sie der jüngste Sohn, muss aber dem Vater ein Stück Brod und Geld in seinen Sarg legen. Stirbt er vor dem Vater, so geht die A. über auf den ältesten Sohn, der aber seinen jüngsten Bruder ebenso mit Brod und Geld begraben soll.

Arunen (Germ. M.), weissagende Frauen, denen die alten Germanen priesterliche Würden zuerkannten und die höchste Ehrfurcht bewiesen. Der gothische Geschichtschreiber Jornandes erzählt, um den Ursprung des Hunnen-Volkes zu erklären, Folgendes: »Der gothische König Filimer fand unter seinem Volke gewisse Zauber-Weiber, die er selbst in der Sprache seines Volkes Aliorunen n

nannte;« (Andere lesen Aliorunen) »und da sie ihm verdächtig waren, so verwies er sie aus der Mitte des Volkes, jagte sie weit vom Heere hinweg und zwang sie, in der Einöde herumzuirren. Und da nun die Waldmenschchen, die man Feigen-Faunen nennt, sie in der Wüste umherschweifend fanden und sich zu ihnen gesellten, so brachten sie dieses entsetzlichste Geschlecht von Menschen hervor.« Mit dieser ältesten Spur, die einen ähnlichen Namen wie Alrunen enthält, stellen nun Andere die Aurinia zusammen, von welcher Tacitus in seiner Germania sagt: »Wir haben unter der Regierung Vespasians Weleda gesehen, die lange allgemein wie eine Gottheit verehrt wurde. Aber auch früher schon haben die Germanen Aurinia und mehrere andere Weiber verehrt, nicht aus Schmeichelei, und nicht als ob sie sie zu Göttinnen machten.« Nun ist es aber eines Theils nicht so ganz klar, dass in dem Namen Aurinia der Name Alrunen versteckt sei, andern Theils scheint die Aurinia des Tacitus Eigen-Name einer bestimmten Person, nicht Benennung einer ganzen Classe von Frauen zu sein.

Alsvidur, »allversendend«, in der nordischen Mythologie das eine von den beiden Rossen, welche den Sonnenwagen ziehen; das andere führt den Namen Arwakur, »früh wach«. Unter dem Bug dieser Rosse brachten die Götter einen Windschlauch, Isarnok an, um sie abzukühlen, daher die Morgenluft so frisch ist.

Alta (Gr. M.), von Neptun Mutter des Ancäus, eines Königs der Leleger auf Samos.

Altan Dschidakti Burchan (M. der Mongolen), »der Goldene, der Unverwesliche«, einer jener Heiligen oder Burchanen, welche von Zeit zu Zeit dem Himmel entstiegen, um die Menschen zu warnen und zu ermahnen. Er erschien in dem Zeitraum, als die schon tief im Laster versunkenen Menschen nur noch ein Alter von 30,000 Jahren erreichten.

Altan gatusun, ein Götze, den die Kalmücken verehren, wird wie eine Schlange mit vier Füssen abgebildet. Das Tragen solch' eines Bildes soll fest gegen jede Verwundung machen.

Altanus (Röm. M.), ein südwestlicher Wind, von welchem man glaubte, dass er ein Sohn der Tellus sei, weil er aus der Erde kommen sollte.

Altar, bei den alten Völkern derjenige Opferherd, der sowohl zum Anzünden des Opferfeuers, als auch zu den übrigen Verrichtungen bei Opfern gebraucht wurde. Unter dem A. war eine Höhle angebracht, in welche man das übrigbleibende Opferblut goss. In der Nähe war ein Brunnen (bei den Germanen, Blotkelda oder Blotabrunnen geheissen), der zum Waschen der Blutopfer diente, und rings um den A. lief eine Einfassung von gelegten Steinen. Man errichtete die Altäre gewöhnlich auf Anhöhen und Hügeln, so wie in geheiligten Hainen, indem man einen platten, breiten Stein, der einen Tisch vorstellte, auf andere Steine legte. Als man bei steigender Cultur eigentliche Tempel erbaute, wurden auch die Altäre schöner und kostbarer aus Stein oder Erz und mit vielfachen Verzierungen verfertigt. Sie waren gegen Morgen gerichtet und standen vor der Bildsäule des Gottes, dem der Tempel geheiligt war.

Altercatio (Röm. M.), eine allegorische Figur, die personifizierte Untugend des Zankes.

Altes (Gr. M.), König der Leleger, Vater der Laothoë, einer der Frauen des Königs Priamus. Ihre Söhne hießen Polydorus und Lycaon; sie fielen von Achilles' Hand. A. wohnte auf der luftigen Burg Pedasus am Ufer des Satiois.

Althaea (Gr. M.), Tochter des ätolischen Königs Thestius und der Eurythemis. Man vermählte sie an Oeneus, den Sohn des Königs Porthaon zu Calydon, dem sie viele Kinder schenkte; zwei derselben, die berühmtesten, sollten jedoch nicht die seinigen sein. Bacchus kehrte einst bei ihm ein, und beschenkte ihn mit dem Freude bringenden Weinstock. A. soll nun nach Einigen von dem Gotte Deianira geboren haben, welche später Hercules' Gattin wurde. Einen andern Besuch soll ihr Mars abgestattet haben, dessen Frucht Meleager (s. d.) wurde. Als dieser Knabe sieben Tage alt war und die Mutter mit ihm am Kamine sass, trat eine der Parcen zu ihr und sagte, so lange der Feuerbrand, welcher jetzt glimme, noch nicht verzehrt wäre, würde Meleager nicht sterben. A. verwahrte denselben nunmehr sorgfältig, und Meleager erwuchs zu dem kühnsten Helden. Das grosse

Jagdunternehmen auf den calydonischen Eber war beendet, Meleager erhielt den Preis, trat ihn jedoch an die schöne und kühne Atalante (s. d.) ab. Darüber entbrannte ein wilder Streit zwischen den Aetoliern und Cureten. Meleager erschlug zwei Brüder seiner Mutter, welche der geliebten Atalante das Siegeszeichen abgenommen, und A. warf bei der Nachricht vom Morde ihrer Brüder den Feuerbrand, an dem des Sohnes Leben hing, in's Feuer, erhängte sich aber nach der That.

Althemenes (Gr. M.), Sohn des cretischen Königs Catreus. Ihm war vom Orakel verkündet worden, dass er der Mörder seines Vaters werden würde. Um diesem schrecklichen Geschick zu entgehen, verliess er Creta, schiffte sich mit seiner Schwester Apemoseus nach der Insel Rhodus ein und liess sich daselbst nieder, in der Nähe von Camirus. Auf dem Berge Atabyris erbaute er dem Jupiter Atabyrius einen Tempel. A. war von den Einwohnern geehrt und geachtet, und lebte in Fried' und Ruhe mit denselben; sein Vater aber, der ihn sehr liebte, verursachte ihm grosses Leid. Catreus, um ihn wieder zu sehen, und ihm, da er sonst keine Söhne hatte, sein Reich zu übertragen, reiste nach Rhodus; das Schicksal wollte, dass er in der Nacht ankam, und mit den Einwohnern, welche sein Schiff für ein Seeräuberschiff ansahen, in Zwist gerieth. A. kam den Ueberraschten zu Hilfe, warf in der Dunkelheit seine Lanze, und diese durchbohrte seines Vaters Brust, so dass des Orakels Spruch erfüllt wurde. Als er erfuhr, was er gethan, vermochte er das Leben nicht länger zu tragen, der Gram verzehrte ihn. Nach seinem Sterben ward er von den Rhodiern als Heros verehrt.

Altheus (Gr. M.), Sohn des Neptun aus einer geheimen Neigung zwischen diesem und der Leis, Tochter des Königs Orus von Trözen. Von ihm bekam die Landschaft von Trözen den Namen Altheia.

Althiof (Nord. M.), einer der Urzwerge, welche die Götter zuerst schufen, berühmt wegen seiner Geschicklichkeit in Metallarbeiten.

Altus (Gr. M.), Beiname Jupiters von dem heiligen Haine Atlantis bei Olympia.

Altor (Röm. M.), Beiname des Pluto.

Alwéc (M. der Andesvölker), der grosse böse Geist, welchen die heidnischen Chilesen über alles verabscheuen. Er ist der Zerstörer alles Guten und auch der Mörder jedes Gestorbenen; sie behaupten, vordem sei ihnen der Tod ganz unbekannt gewesen, und nur die Weissen (Spanier) hätten diess Schœusal zu ihnen gebracht.

Alwis (Nord. M.), ein Zwerg, der sich durch seine Kunst die Tochter des Thor (s. d.) geneigt gemacht, und sich heimlich mit ihr verlobt hatte. Thor, der gewaltige Held, verbiess seinen Zorn, suchte aber die bereits angesetzte Vermählung zu verzögern, bis es Tag wurde und die Sonne den Zwerg beschien, wodurch derselbe zu Stein ward, indem die Zwerge, im Dunkel der Erde wohnend, das Licht des Tages nicht ertragen können.

Alwitra (Nord. M.), eine Heldin und Schildjungfrau, Gesellschafterin der Walkyren.

Alxion (Gr. M.), nach Einigen der Vater des Oenomaus, welcher, um die Freier seiner Tochter Hippodamia zurückzuschrecken (weil ihm der Tod von dem Gatten derselben prophezeit war), ihnen ein Wettrennen auflegte, welches stets mit dem Tode des Bewerbers endete. Andere geben an, dass Mars Oenomaus' Vater gewesen sei.

Alymnus (Gr. M.), Beiname des Mercur von der Stadt Alymne, einem Sitze seiner Verehrung.

Alysius (Gr. M.), Beiname des Jupiter von einem Berge Alysius auf Creta, wo er verehrt wurde.

Alzes, s. Holzzy.

Ama (Ind. M.), Volksname der Göttin Bhavani oder Parwati.

Amaea (Gr. M.), »die Schmitterin«, war in Trözen der Beiname der Ceres.

Amalthea (Gr. M.). Die Angaben der Dichter von den ältesten Zeiten an schwanken darüber, ob unter diesem Namen eine Ziege, die das Kind Jupiter säugte, oder eine Nymphe, die dasselbe mit der Milch einer Ziege aufzog, zu verstehen sei. Nach Einigen also ist sie die Ziege, die Jupiter zum Lohn ihrer Ammendienste unter die Sterne versetzte, nachdem er ihr ein Horn abgebrochen, das er den Töchtern des cretischen Königs Melissus gab, indem er in dasselbe einen solchen Segen legte, dass es mit Allem, was sie wünschen mochten, sich an-

füllte. Nach Anderen ist sie eine Nymphe, entweder Tochter des Oceanus, oder des Sonnen-Gottes, oder des Melissus, oder des Hämionius, oder des Olenus, eines Sohnes des Vulcan. Die Ziege, mit deren Milch sie den Jupiter nährte, brach einst eines ihrer Hörner an einem Baume ab, die Nymphe füllte es mit grünen Kräutern und Obst, und brachte es so dem Jupiter, der es unter die Sterne versetzte. Wieder nach Anderen geht dieses Horn, dem fortwährend die Kraft inwohnt, Speise oder Trank im Ueberflusse anzuschaffen, aus den Händen der A. in anderen Besitz über; z. B. Mercur gibt es dem Hercules, als er auszieht, um die Rinder des Geryon zu holen; oder es ist im Besitze des Stromgottes Achelous, der es dem Hercules abtreten muss als Preis der Rückgabe seines eigenen Hornes, das ihm, nachdem er sich in einen Stier verwandelt, Hercules im Kamp'e abgebrochen hatte. Eine andere Erzählung ist, dass der libysche König Ammon eine ausgezeichnete schöne Jungfrau, A., die er heurathete, zur Beherrscherin eines sehr fruchtbaren Landstriches gemacht habe, der die Gestalt eines Kuhhorns hatte und von seiner Königin den Namen Horn der A. bekam, welcher dann auf jedes fruchtbare Land übertragen wurde. Dieses Horn wurde in der bildenden Kunst der Alten vielfach angewendet, und findet sich besonders bei den Darstellungen der Glücksgöttin als Symbol ihrer überreichen Gaben.

Amani, ein heiliges Buch der Moslems, welches die Vorschriften zu einem wohlgeordneten, vernünftigen Leben enthält.

Amano Watta (Jap. M.), eine Höhle in Japan in einem Berge der Provinz Isje, nahe am Meere, in welcher sich der oberste ihrer Götter, Ten Sio Dai-Dun, verbarg, um zu beweisen, dass er der oberste Gott sei, von welchem alles Licht ausgeht; denn als er sich verborgen hatte, erlosch das Licht der Sterne, welche ihren Glanz nur von seinem Widerscheine empfangen. In der Höhle befindet sich ein Götzenbild, auf einer Kuh sitzend, welches die grosse Sonnengestalt (Dai Nitz No Rai) genannt wird. Man wallfahrtet häufig nach dieser Höhle.

Amara (Ind. M.), ein hochgeehrter Weiser am Hofe des Königs Wikramaditja, der dessen Liebhaber war und seiner ausgezeichneten Eigenschaften wegen mehrere Beinamen hatte, als: der Göttliche, der Löwe. Er lebte zwölf Jahre in einem Walde ganz einsam in der grössten Enthaltensamkeit, weil er dort den Wohnort des Buddha entdeckt hatte, gründete an einem Orte, genannt Buddhagaja, einen Tempel und schmückte denselben mit vielen Götterbildern aus. Er hat Werke geschrieben, von denen Uebersetzungen in lateinischer und englischer Sprache erschienen, und die für die Kenntniss der Sanskritsprache vom höchsten Werth sind.

Amaracus (Gr. M.), ein Lieblingsknabe des Königs von Cyprus, Cynarus, welcher ein köstliches Alabastergefäss, mit noch köstlicherer Salbe, zerbrach, und aus Betrübniß darüber starb. Die Götter verwandelten ihn in eine duftreiche Pflanze, die seinen Namen führte.

Amarawati (Ind. M.), Wohnort des Sonnengottes Indra, wörtlich: unsterblicher Aufenthalt.

Amardwali (Ind. M.), Tochter des Wischnu und der Sakschnie; ward die Gattin des Subramanja, eines Sohnes des Schiwa.

Amarsar (Ind. M.), Hauptstadt der Sikhs in der Provinz Lahore. Unweit derselben befindet sich der Teich Amratsir, d. h. Nectar-Quelle, Quelle der Unsterblichkeit, ein mit gebrannten Ziegeln eingefasstes Becken, mit einem dem Guhro Gowind Singh geweihten Tempel, der von 5–600 Priestern bedient und von zahlreichen Wallfahrern besucht wird. Aus diesem Teiche soll einst die Amrita (s. d.) für die Sterblichen geflossen sein.

Amarynceus (Gr. M.), Genosse des Angias (s. d.), als dieser gegen Hercules Krieg führte, von welchem er dann auch zum Mitregenten angenommen wurde. Nach Einigen zog er mit 19 Schiffen von Mycene nach Troja, nach Homer aber nicht er, sondern sein Sohn Dioreas. An seinem Leichenfest stellten seine Söhne Wettspiele an, an denen Nestor Theil genommen hatte.

Amarynthia (Gr. M.), Beiname der Diana von der Stadt Amarynthus (s. d.) in Euböa, wo ihr auch glänzende Feste gefeiert wurden, die denselben Namen hatten.

Amarynthus (Gr. M.), ein Jäger der Diana, nach welchem der Ort Amarynthus in Euböa benannt worden sein soll.

Amata (Röm. M.), 1) des italischen Königs Latinus Gattin, Mutter der vom Geschick dem Aeneas bestimmten Lavinia; allein nicht dem Fremdling, dem elenden Häuptling einer flüchtigen Horde, sondern ihrem Schwester-²sohne Turnus wollte sie die Hand der Tochter geben. Sie versuchte daher alles Mögliche, die bevorstehende Verbindung nicht zu machen, hetzte den Turnus zum Kriege wider Aeneas und ihren eigenen Gatten auf, und endlich, da nichts den Lauf des Geschickes hemmen konnte, erhängte sie sich selbst. — 2) A., der Name, welchen jede Vestalin erhielt, wenn sie vom Pontifex Maximus gewählt wurde, angeblich deshalb, weil die erste, von Numa Pompilius eingesetzte Vestalin so hiess.

Ama Teru Oon Gami (Jap. M.). Isanagi und Isunami, die Erzeuger des ganzen Menschengeschlechtes, waren seine Eltern; demnach stammt er von dem siebenten Geschlecht der himmlischen Götter; er ist aber überdies unter den fünf Geschlechtern der Erdgötter der Erste, er war der älteste und allein fruchtbare Sohn des Götterpaares, und seine Kinder sind die Japaner, doch zu einer Zeit erzeugt, wo sie, des göttlichen Ursprungs werth, selbst Halbgötter waren und unendlich viel länger lebten, als die jetzigen Menschen. In directer Linie stammen die Kaiser von Japan von ihm ab, daher

auch sein Name A. etc., welcher bedeutet: »der grosse Gott des himmlischen erbkaiserialen Geschlechtes«. Er selbst regierte eine Viertel Million Jahre; wahr ist dieser Zeit verrichtete er die grössten Wunder und bewies sich als den wahren und alleinigen Gott. Die Provinz Ise ist sein Hauptwohrt, dort steht auch der berühmteste Tempel; das grosse Fest, das ihm gefeiert wird, heisst Matsuri. Sein Nachfolger im Reich war sein Sohn Osi-Mo-Nino Mikoll.

Amatea (Gr. M.), eine Nereide, welche mit Thetis den nahen Tod des Achilles beklagt.

Amathes (Gr. M.), einer der Heracliden, welchem die Stadt Amathus auf der Insel Cypern Entstehung und Namen verdankt. Hievon stammen die beiden Beinamen Amathuntia und Amathusia, welche Venus von der Stadt Amathus erhielt, wo sie vorzugsweise verehrt wurde.

Amathus oder **Amathunt** (Gr. M.), ein Hauptsitz der Verehrung der Venus, an der Südküste der Insel Cypern (s. d. vor. Art).

Amazonen, Figur 15—17 (Gr. M.). Nach Diodor wohnte am Flusse Thermodon ein von Weibern regiertes Volk, das sich, gleich den Männern, kriegerischen Beschäftigungen widmete. Eine dieser Frauen, welche durch



Fig. 15.



Fig. 16.

Tapferkeit und Stärke sich auszeichnete und der königlichen Gewalt genoss, brachte ein ganzes Heer von Weibern zusammen, mit denen sie Kriegsbübungen anstellte und darauf einige Völker der Nachbarschaft bezwang. Sie unternahm hierauf immer weitere Kriegszüge, sich stolz auf das ihr treu scheinende Glück, eine Tochter des Mars nennend, wies den Männern Wollespinnen und andere häusliche Verrichtungen, sonst von den Weibern ausgeführt, an, erniedrigte sie zur tiefsten Knechtschaft, verstümmelte den neugebornen Knaben Hände und Füsse, um sie zum Kriegsdienst untauglich zu machen, und stellte die Führung der Waffen als ein Vorrecht der Weiber fest, denen in zarter Jugend noch die rechte Brust hinweggenommen wurde, damit sie ihnen dereinst nicht im Spannen des Bogens und Schwingen des Schwertes hinderlich werde, woher der Name »Amazonen«, Brustlose. Diese Königin der A. hielt in ihren Feldzügen sorgfältig auf gute Ordnung, gründete die Stadt Themiscyra an der Mündung des Thermodon, und beschloss dann ihr thatenreiches Leben rühmlich auf dem Schlachtfelde. — Ihr folgte in der Regierung ihre Tochter, welche die Eigenschaften der Mutter alle in noch höherem Grade besass. Von frühester Jugend härtete sie die Mädchen zu allen Entbehrungen und Mühen des Krieges ab, stif-

tete dem Mars und der Diana (unter dem Beinamen Tauropolos) glänzende Feste, versah ihr Volk mit tüchtigen Gesetzen, und zog dann gegen die Völker jenseits des Don zu Felde, alle Länder bis gegen Thracien erobernd. Nun kehrte sie heim, pflegte die Künste des Friedens, baute den genannten Gottheiten prachtvolle Tempel und erwarb sich durch eine trefliche, milde Regierung die Liebe ihres ganzen Volkes, welches sie jedoch bald darauf auf die entgegengesetzte Seite ihres Reiches zu neuen Eroberungen führte, sich ganz Kleinasien, Syrien etc. unterwerfend. Von einer weiblichen Verwandtin dieser Herrscherin zur andern ging die Krone, und der Ruhm des Volkes erhöhte sich immer mehr, bis Hippolyta Königin ward und Hercules von Eurystheus den Auftrag erhielt, das goldene Wehrgehäng derselben zu holen. Er schlug ein Lager in der Nähe der Stadt Themiscyra auf, woselbst sich die Burg der Hippolyta befand, und forderte sie auf, ihm das Wehrgehäng zu geben. Da die Forderung abgeschlagen wurde, stellte Hercules sein Heer in Schlachtordnung und ein allgemeiner Kampf begann, in welchem die A. mit seinen Begleitern stritten, die stärksten aber sich dem Helden selbst entgegen stellten. Die erste derselben hiess Aëlla (Windsbraut); die zweite Philippis, sie fiel, im ersten Angriff tödtlich

verwundet; Proloë, welche sieben Mal im Zweikampf gesiegt, war die dritte, und Eurybōa, welche nie des Bestandes bedurfte, unterlag, auch jetzt Beistand verschmähend, als die vierte. Celāno, Eurybia und Phōbe, sonst trefflich im Werfen des Speeres, fehlten diessmal ihres Zieles und wurden, da sie einander gegenseitig mit ihren Schilden zu decken suchten, von Hercules niedergemacht. Es kam nun Deianira, Marpe, Asteria, Tecmessa, Alcippe und endlich auch die Anführerin Melanippe an die Reihe; alle fielen von der Hand des Hercules, bis auf die Letztere, welche gefangen und gegen das Wehrgehäng der Königin wieder ausgewechselt wurde. Eine der A., Antiope, schenkte Hercules dem Theseus; nach Anderen war es Hippolyta, die Königin selbst, von welcher der unglückliche Hippolytus stammte. Durch diesen Krieg war das Volk seiner Heldinnen beraubt und so entkräftet worden, dass es von den Nachbarn nicht mehr geachtet und aus Rache für die früheren Unbilden bekriegt wurde, bis endlich selbst der Name des Amazonenstammes vertilgt war. Noch eine Heldin, Penthesilea, zeichnete sich aus in der mythischen Geschichte der A.; sie kämpfte, nachdem sie ihr Vaterland, dessen Beherrscherin sie war, eines Mordes wegen verlassen, für Troja, nach Hectors Fall, tödtete viele der Griechen, indem sie mit dem höch-

sten männlichen Muthe die grösste Kraft verband, und fiel von Achilles' Händen. Herodot erzählt unter Anderem noch Folgendes von den A.: »Als die Hellenen kriegten wider die A., so schifften sie, nachdem sie gesiegt in der Schlacht am Thermodon, von dannen und nahmen mit auf dreien Fahrzeugen Alles, was sie von A. lebendig gefangen. Diese aber legten auf der hohen See Hand an die Männer und brachten sie um; sie kannten aber keine Schiffe und verstanden weder den Gebrauch des Steuers, noch der Ruder, sondern nachdem sie die Männer umgebracht, liessen sie sich treiben von Wind und Wellen und gelangten nach Oremni an dem See Mäotis im Lande der Scythen. Die Letzteren konnten sich die Sache gar nicht erklären, denn weder das Volk, noch die Sprache, noch die Kleidung war ihnen bekannt; sie waren daher sehr verwundert, wo jene hergekommen, glaubten auch, es wären lauter Männer, welche gegen sie stritten, aber aus dem Streit bekamen die Scythen etliche Tode in ihre Hand, und da sahen sie, dass es Weiber waren. Da beschlossen sie, fürder auf keine Art sie zu tödten, sondern die jüngsten aus ihren Leuten, und eben so viele, als es der Frauen waren, an sie abzuschicken; diese sollten sich in ihrer Nähe lagern und alles thun, was sie jene thun sähen, und wenn sie von ihnen verfolgt wür-



Fig. 17.

den, sollten sie nicht kämpfen, sondern fliehen, und wenn sie nachliessen, sich ihnen wieder nähern und ihr Lager aufschlagen. Diess beschlossen die Scythen in der Absicht, Nachkömmlinge von jenen tapfern Weibern zu erhalten. Als die A. merkten, dass die Jünglinge nicht in feindlicher Absicht gekommen waren, bekümmerten sie sich nicht um jene; ein Lager kam aber dem andern von Tag zu Tag näher, auch lebten beide auf demselben Fusse, nämlich von Jagd und Raub. Nun zerstreuten sich die A. zur Mittagszeit immer zu eins und zwei, und entfernten sich nach allen Seiten; als auch diess die Scythen gemerkt, thaten sie gerade so, und einer machte sich an ein Mädchen, das ganz allein war; die A. sträubte sich nicht, bedeutete ihm auch, er solle des andern Tages wieder an den nämlichen Ort kommen und noch einen Jüngling mitbringen, sie würde dessgleichen thun. Diess geschah auch, und die A. wartete schon mit einer andern an dem bestimmten Ort. Die übrigen Jünglinge, als sie diess erfuhrn, machten die Mädchen auch zahm, sie vereinigten ihre beiden Lager, und jeder behielt diejenige A. zum Weibe, welche er zuerst kennen gelernt. — Nun wollten die Jünglinge mit den also Genommenen in ihre Heimat zurückkehren; diese aber erwiderten ihnen: »Wir werden mit euren Weibern nicht leben können, denn sie

haben nicht dieselben Sitten, wie wir. Wir würden uns also nicht mit ihnen vertragen können; aber wenn ihr uns zu euren Weibern haben wollt, so gehet zu euren Aeltern, holet euch von euren Gütern euer Theil, und dann kommt her, dann wollen wir für uns selber leben.« Die Jünglinge thaten also, und nachdem sie von ihren Gütern erhalten, was ihnen zukam, kehrten sie zurück zu den A. Die Weiber aber sprachen zu ihnen: Wir sind in Furcht und Angst, dass wir in diesem Lande hier leben sollen, weil wir euch eurer Väter beraubt, und eurem Lande vielen Schaden zugefügt; lasst uns aufbrechen, über den Tanais ziehen und allda wohnen. Auch darin gehorchten die Jünglinge; sie gingen über den Tanais; und als sie in die Gegend kamen, da sie jetzt wohnen, schlugen sie daselbst ihre Zelte auf, und daher haben die Weiber der Sauromaten noch ihre alten Sitten, und gehen zu Pferde auf die Jagd aus, mit den Männern und ohne die Männer, und gehen in den Krieg, und haben dieselbige Kleidung, wie die Männer.« — Strabo sagt von den A.: »Die Geschichte der A. zeigt viel Eigenthümliches; in allen andern Fällen kann man das Wahre von dem Falschen ziemlich leicht unterscheiden, dahingegen wird von den A. noch jetzt eben dasselbe berichtet, wie vor alten Zeiten, obgleich diese Erzählungen so

abenteuerlich sind und sich so sehr von dem Anschein der Wahrheit entfernen, als nur immer möglich; denn wer sollte wohl glauben, dass ein Heer, eine Stadt oder ein ganzes Volk von Weibern ohne Männer bestehen könne, ja über die Nachbarn geherrscht und durch Kriege seine Macht bis Jonien und bis nach Attica erstreckt habe? Ephesus, Smyrna, Cumä, Myrina, Paphos und viele andere Städte mehr sollen von ihnen erbaut und benannt worden sein, und was Themiscyra und die um den Thermodon liegende Gegend betrifft, so werden diese überall das Land der A. genannt, und alle Schriftsteller kommen darin überein, dass sie aus diesen Gegenden vertrieben worden; doch nur wenige Schriftsteller sagen uns etwas von ihrem späteren Aufenthalt, und auch diese Nachrichten sind nichts weniger als gewiss. So ist z. B. die Geschichte von der Thalestris, einer Königin der Amazonen, die nach Hyrcanien zog, um von Alexander dem Grossen Kinder zu bekommen, durchaus nicht erwiesen, und die glaubwürdigsten Schriftsteller über Alexander erwähnen hiervon nichts. Diodor erzählt: »Nach der gewöhnlichen Meinung hat es ausser den A. am Flusse Thermodon keine anderen gegeben; allein dieses ist unrichtig, die libyschen gehören nur einer viel früheren Zeit an, haben aber auch ausserordentliche Thaten vollführt. Im westlichen Theile Libyens gab es nämlich ein Volk, das unter Weiberherrschaft stand, und eine von der unserigen sehr verschiedene Lebensweise befolgte. Das Kriegführen war ein Geschäft der Weiber, sie mussten eine gewisse Zeit lang die Dienste der Krieger versehen und Jungfrauen bleiben; waren die Jahre dieser Dienstpflichtigkeit vorüber, so verbanden sie sich zwar mit Männern, um ihr Geschlecht fortzupflanzen, die öffentlichen Aemter jedoch und die Regierung des Landes behielten sie sich allein vor. Die Männer aber lebten dort, wie bei uns die Frauen, in häuslicher Zurückgezogenheit, hatten mit Krieg und Staatsverwaltung nichts zu thun, durften überhaupt nirgends öffentlich auftreten. Gleich nach der Geburt wurden die Kinder den Männern übergeben, welche dieselben mit Milch und andern Nahrungsmitteln aufziehen mussten. Wenn ein Mädchen geboren wurde, brante man ihr die Brüste aus, damit sie zur Zeit der Reife sich nicht erheben möchten, weil man dieses als ein bedeutendes Hinderniss bei der Waffenführung ansah. — Sie sollen eine Insel im tritonischen See bewohnt haben, die Hespera genannt wurde, weil sie weit gegen Westen, in der Nähe des die Welt umfliessenden Oceanus liegt. Der See hat seinen Namen von dem Flusse Triton, der in denselben fällt. Ihr kriegerischer Muth trieb die A., zuerst die Städte der Insel zu erobern, mit Ausnahme einer einzigen, welche Mene hiess, für heilig galt und von den äthiopischen Ichthyophagen bewohnt war. Nachdem die Amazonen die Insel erobert hatten, gingen sie auf Abenteuer aus, und es kam sie die Lust an, einen grossen Theil der Welt zu durchwandern. Nachdem sie zuerst in das Land der Atlantiden eingedrungen, besiegten sie die Bewohner von Cerne in einer Schlacht und eroberten die Stadt, indem sie mit den Fliehenden zugleich in die Thore derselben drangen. Um Schrecken bei den Nachbarn zu verbreiten, verführten sie grausam, tödteten die junge Mannschaft und führten Weiber und Kinder als Gefangene fort. Hierdurch in Furcht gesetzt, übergaben die Atlantier ihnen die Städte, vor denen sie erschienen, und versprachen, alle Bedingungen, die ihnen vorgeschrieben würden, zu erfüllen. Myrina aber, die Königin der A., behandelte sie mit Milde, schloss ein Freundschaftsbündniss mit den Atlantern, und baute, statt der zerstörten, eine neue Stadt, welche den Namen der Königin erhielt. Dahin durften auch die Gefangenen ziehen, und wer sonst noch wollte. Dafür wurden der Myrina Ehrenbezeugungen und kostbare Geschenke im Namen des ganzen Volkes gebracht, welche Huldigung sie günstig aufnahm und fernere Freundschaft versprach. Nun waren die Einwohner häufig von den Gorgonen, einem benachbarten Weibervolke, bedroht, mit welchem sie überhaupt in Fehde lebten. Auf die Bitte der Atlantier fiel daher Myrina in der Gorgonen Gebiet, und lieferte ihnen eine Schlacht, in welcher die A. die Oberhand behielten. Die Gorgonen wurden alle niedergemetzelt, die gefallenen A. aber auf drei grossen Scheiterhaufen verbrannt und ihnen als Grabmäler drei Hügel aufgeworfen, die noch jetzt A.hügel heissen. In der Folgezeit wuchs die Macht der Gorgonen wieder, sie

wurden jedoch abermals überwunden, durch Perseus; zuletzt aber vertilgte Hercules sowohl die A. als die Gorgonen gänzlich. — Die Grundlage des A.-Mythus ruht ohne Zweifel in einem uralten vorderasiatischen Mond-Cultus, oder der Verehrung einer Mondgöttin in einem fanatischen Dienste, so dass uns die A. als Ergänzung der Corybanten oder Gallen (s. d.) erscheinen. Wie in jenen entmannten Priestern in dem Männlichen sich das Weibliche darstellte, so zeigt sich in den A. das entgegen-gesetzte Verhältniss der Darstellung des Männlichen im Weiblichen. Die Auffassung stimmt mit dem Namen A., die Brustlosen, überein, in welchem die Idee der vernichteten Weiblichkeit und Mütterlichkeit leicht zu finden ist. Auf jenen Mondcultus, als dessen Priesterinnen demnach die ursprünglichen A. zu fassen wären, weist Mehreres hin: ihre Verbindung mit der ephesischen Diana, einer Mondgöttin, ihre Verschönerung der Stadt Mene, d. h. Monds-Stadt, der halbmondförmige Schild, den sie trugen. Je mehr dieser Mondcultus sich ausbreitete, desto mehr lässt der Mythos das kriegerische Volk der A. erobert vordringen; je mehr aber der Dienst der Sonne über den des Mondes das Uebergewicht gewann, desto mehr werden die A. zurückgedrängt und endlich vernichtet. — Die griechische Kunst hat die A. dargestellt als kräftige Jungfrauen, wie die Nymphen der Diana, mit Speer, Streitaxt, mondförmigem Schild, Kriegergürtel um die Hüften, Bogen, Köcher, dem Schwert an einem Wehrgehänge, das über die Brust läuft, nie mit einer, immer mit zwei Brüsten.

Amazonius (Gr. M.), Beiname des Apollo, ungewiss, welches Ursprungs, unter welchem der Gott zu Pyrrhichus in Laconien ein Heiligthum hatte.

Ambaruschtenen (Ind. M.), Vater des berühmten Kisuwanden, und durch seinen Vater Sandy von dem Geschlechte der Sonenkinder, einer ehemals in Indien sehr mächtigen Dynastie, von welcher abzustammen alle Helden sich rühmten.

Ambarvalia, Fig. 18, ein Fest, das die Römer zur Abwendung des Unglücks von den Getreidefeldern mit Umwandlung von dieselben im April zu Ehren der Ceres, des Bacchus und anderer Feldgötter begingen. Die Priester, die den mit Opfern verbundenen Umzug leiteten, wobei sie Aehrenkränze mit weissen Wollenbinden trugen, hiessen arvalische Brüder und waren 12 an der Zahl. Unser Bild gibt eine Versinnlichung dieser Procession nach einem geschnittenen Steine, doch ist dieses, wie begreiflich, nur eine Scene des langen Zuges.

Ambest nennen die Indier den Lebensbaum, d. h. den Baum der Unsterblichkeit; er wächst auf dem Berge Meru in der Hauptstadt Indra's, Amaravati.

Ambracia (Gr. M.), Tochter des Melaneus, Königs der Dryoper, Sohnes des Apollo. Die Stadt A. soll von ihr den Namen haben.

Ambrax (Gr. M.), Sohn des Theasprotus, Enkel des Lyacon; soll die Stadt Ambracia gebaut haben.

Ambrosia (Gr. M.), 1) der Name der Götterspeise, welche ewige Jugend und Unsterblichkeit gewährte. Eigentlich heisst der Name selbst nichts anderes als Unsterblichkeit: dieser blosser Begriff also wurde von der reichen Phantasie der ältesten Griechen stoffartig aufgefasst, und so ist A. nicht bloss Speise der Götter, wie bei Homer, sondern auch ihr Getränk, wie bei Späteren, ja bei Homer wird sie auch besonderen Lieblingen der Götter, wie dem Achilles, gereicht, und auch Thiere werden damit erquickt. Aber auch Salbe der Götter, welche die Kraft der Reinigung im höchsten Grade besitzt, ist A. Da nun die Göttersalbe natürlich auch köstlich duften musste, so wird ambrosisch für stark und lieblich Duftendes gebraucht. — 2) A., eine der Plejaden, Tochter des Atlas und der Pleione.

Ambryssus (Gr. M.), ein Heros, Erbauer einer Stadt in Phocis, welche seinen Namen trug.

Ambullia (Gr. M.), Sparta verehrte Minerva unter diesem Namen, so wie auch die Dioscuren (s. d.) Ambullii genannt wurden und Jupiter Ambullus hiess. Die Bedeutung des Namens ist unbekannt.

Ambarbrien (Röm. M.), ein Entsündigungsfest, wodurch die Römer in eben der Weise die Stadt Rom reinigten, wie durch die Ambarvalien (s. d.), ihr Gebiet. Die zum Opfer bestimmten Thiere und Gegenstände wurden vorher durch die ganze Stadt herumgeführt. Diese Feierlichkeit wurde besonders dann begangen, wenn man



Fig. 18.

aus schlimmen Vorbedeutungen auf ein die Stadt bedrohendes Unglück schliessen zu können glaubte.

Ameisen. Von einer Gattung dieser Thiere erzählt Herodot: Sie wohnen in der Wüste, welche Persien von Indien trennt, sind so gross wie Füchse, und stark und schnell über allen Begriff. Sie wühlen Goldsand aus dem Innern der Erde empor und bauen daraus ihre Wohnungen. Die Indier rauben diesen Goldsand auf folgende Weise: ein Mutterkameel, dessen Junges man zu Hause lässt, wird mit zwei männlichen Kameelen zusammengebunden: wenn nun in der Mittagshitze die A. nicht mehr im Freien weilen können, laden die Indier so viel des Goldsandes als möglich auf ihre Thiere und eilen davon; erreichen sie ihre Wohnung nicht, so sind sie verloren, doch das weibliche Kameel hilft hierzu; dieses nämlich ist in unaufhaltsamer Flucht nach dem verlassenen Jungen begriffen, und reisst so die beiden andern Thiere mit sich fort.

Amelot vom Garten, ein fabelhafter Held der Walfinger.

Amelung, ein berühmter Kämpfer unter den Walfingern, dessen das Heldenbuch erwähnt.

Amelungenr, »die Fleckenlosen«, nennt das Heldenbuch die Ostgothen nach ihrem Königstamme, den Amalern.

Amenthes, das Tottenreich, der Hades der Aegypter. Anubis leitet die Abgeschiedenen dahin, welche Osiris richtet. Die mannichfaltige Aehnlichkeit der ägyptischen Vorstellungen von einer Unterwelt mit den entsprechenden griechischen, hat, bei der übrigen so grossen Kluft zwischen der Geistesart beider Völker, viel Auffallendes. Wie bei den Griechen Pluto und Proserpina, so beherrschen bei den Aegyptern Osiris und Isis die Schatten; wie dort Mercur, so ist hier Anubis Führer der Todten. Da dieser in Hundgestalt, wenigstens hunds-köpfig, gebildet wird, so erinnert er überdiess an Cerberus. Da nun aber die Aegypter auf die Einbalsamirung der Leichname so hohen Werth legten, dass sie die Fortdauer des Individuums an die Erhaltung seiner Mumie geknüpft dachten, so können wir obige Vorstellungen hiemit nicht in reine Uebereinstimmung bringen. Es ist daher eine sehr wahrscheinliche Vermuthung neuerer Gelehrten, dass der Unterweltsglaube der Aegypter, ebenso wie ihre Verehrung des Osiris, etwas ihrem ursprünglichen Religionssystem Fremdes und erst von aussen eingeführtes sei. Hiefür spricht auch der Umstand, dass Osiris von Herodot einer der jüngeren Götter der Aegypter genannt wird, so wie, dass der Mythos von seinen Schicksalen mit dem phöniciisch-griechischen von Adonis (s. d.) so grosse Aehnlichkeit hat. So wäre also vielleicht

Phöniciern als Vermittlungsglied zwischen den ägyptischen und griechischen Vorstellungen vom Tottenreich anzusehen.

Amerdad (Pers. M.), einer der sieben Amschaspands, der Schutzgeist aller Gewächse. Als Ormuzd den ersten Baum geschaffen, übergab er denselben dem Geiste, welcher ihn pflegte, begoss, an die Quelle Arduisar pflanzte und ihm Gedeihen verschaffte. Dieses war der Lebensbaum Hom, von welchem alle übrigen heilsamen Pflanzen stammen. A. steht dem siebenten Tage jeden Monats vor, segnet auch die Vermehrung der Heerden; sein Name bedeutet den »Unsterblichkeit Scheukenden.«

Amestrius (Gr. M.), Sohn des Hercules und der Thespiade Eone.

Amicitia (Gr. und röm. M.), übersetzt aus dem griechischen *Φιλία*, die Freundschaft. Unbegreiflich ist die Dichtung, nach welcher sie die Tochter des Erebus und der Nacht sein soll, wenn man nicht sagen will, sie sei von Anfang an da gewesen, also ein Kind der unerschaffenen Nacht.

Amida (Jap. M.), der höchste Gott, der Herrscher in den Regionen der Seligkeit, Vater und Beschützer aller Geister, ohne Anfang und ohne Ende. Er schuf das Universum, regiert die ganze Welt, war selbst verkörpert auf der Erde über tausend Jahre, that die grössten Wunder und belehrte und bekehrte die Menschen. Ein sonderbarer Widerspruch liegt darin, dass er nun freiwillig stirbt, dadurch erst zur Götterwürde übergeht, und nunmehr als Vermittler zwischen Menschen und Gott dasteht, etwas, das ihm seiner Götterwürde eigentlich entsetzt. Durch ihn allein und seine Vermittlung können die Menschen selig werden. Nach ihrem Tode kommen sie auf eine gewisse Zeit in die Hölle, aus welcher jedoch die Fürbitten der Priester gegen Geschenke, welche man dem Tempel macht, sie befreien können, worauf sie auf diese Welt zurückkehren, um eine neue Wanderung anzutreten. A. hat sieben Häupter, welche auf die 7000 Jahrhunderte seiner Weltregierung deuten sollen; er erbsit in einen grossen goldenen Reif, welchen seine rechte Hand hält, und reitet auf einem siebenköpfigen Pferde.

Amid Aba (M. der Kalmücken), die Blumengöttin; sie vermag durch ihren blossen Willen die Blumen in Menschen zu verwandeln. Sie wird, ähnlich Herli Kan und Jamandaga, im Kreise mehrerer anderer Göttinnen vorgestellt, inmitten einer grossen Glorie schwebend, doch nicht, wie jene, auf einem zermalmten Menschen, sondern auf einer prachtvollen Blume sitzend.

Amimitl (Mex. M.), ein Gott der Fischerei, welchen die Völker des Isthmus alle, aber ganz besonders die Bewohner von Kuitlahuar, einer Insel im See Chalko, hoch verehrten und anbeteten.

Amin Dewa oder Jamindiw, eine der vier Hauptgöttheiten der Mongolen.

Aminius (Gr. M.), ein schöner Jüngling, bekannt durch seine Liebe zu Narcissus und sein trauriges Schicksal. Narciss theilte seine Neigung nicht, verhöhnte ihn, und sandte ihm auf die Bitte um ein Liebeszeichen ein Schwert. Mit den heftigsten Verwünschungen gegen den Spröden stürzte er sich vor der Thüre des Narcissus in das Schwert. A. Fluch ging an Narcissus in Erfüllung, denn er verliebte sich in sich selbst, in sein eigenes Spiegelbild, und starb vor Sehnsucht.

Amisodarus (Gr. M.), ein König in Lycien. Als Typhon mit der Echidna die furchtbare Chimära (s. d.) erzeugt hatte, gab er dieselbe dem A. zur Erziehung. Das Unthier verwüstete Lycien, bis Bellerophon es bezwang. Die Söhne dieses Königs, Atymnius und Maris, zogen den Trojanern zu Hülfe und wurden beide hinter einander durch Antilochus und Trasy medes, Söhne des Nestor, getödtet.

Ammas (Gr. M.), 1) Beiname der Cybele sowohl, als der Ceres. — 2) A., Amme der Diana.

Ammon, Fig. 19, der Jupiter der Aegypter, wird mit Widderhörnern zu beiden Seiten des Kopfes vorgestellt. Der ursprüngliche ägyptische Name war Amun und soll einen Herde- oder Weide-Gott bedeuten. Am höchsten wurde A. in Theben in Ober-Aegypten verehrt, wo die noch jetzt vorhandenen staunenswerthen Ruinen Ueberreste seines Tempels sind. Da nun Theben der Südgrenze Aegyptens nahe liegt, also nach Meroë in Aethiopen hinweist, wo Amun ebenfalls verehrt wurde,



Fig. 19.

und von wo aus Theben nach allen Spuren gegründet worden ist, so haben wir die Widderhörner höchst wahrscheinlich so zu deuten, dass dadurch an die uralte Schafzucht der nomadischen Aethioper erinnert werden soll, in der ihr bester Reichthum bestand. Bemerkenswerth erscheint besonders auch das Verhältniss des Amundienstes in Ober-, zum Apis-Dienst in Mittel- und Unter-Aegypten. Dort galt noch das Schaf, der Mittelpunkt des Nomadenlebens, hier schon der Stier, der Träger des Ackerbaues, als Symbol des höchsten Gutes. Von Meroë und Theben ging der Amun- oder A.-Dienst mit einer priesterlichen Colonie nach der grossen Oase in der libyischen Wüste über, heutzutage Siwah, von den Römern Ammonium genannt. Hier lernten ihn die Griechen und Römer durch ihre nahe gelegenen Colonien, vornämlich Cyrene, kennen, erklärten den afrikanischen Gott für einerlei mit der höchsten ihnen bekannten Gottheit und verehrten ihn als Jupiter A., dessen Dienst nun auch in mehrere griechische Städte überging. Auch das Sternbild des Widders im Thierkreis wurde mit diesem Cultus in Verbindung gesetzt. Die alten Historiker machten aus diesem Gotte eine geschichtliche Person. Bei Diodor ist A. ein König in Libyen, der des Uranns Tochter, Rhea, zur Gattin gewählt hatte. Eine Untreue, welche er sich mit der schönen Amalthea erlaubte, offenbarte sich durch einen Sohn, den Bacchus, wesshalb A. der Geliebten einen Landstrich schenkte, der seiner gekrümmten Form und Fruchtbarkeit wegen »das Horn des Ueberflusses« hiess. Um der Eifersucht seiner Gattin zu entgehen, schaffte der König das Kind der Liebe nach Nysa (von welcher Stadt dasselbe auch den Namen bekam, der

Gott von Nysus, Dio Nysus). Erwachsen, that Bacchus sich durch kühne, grosse Thaten hervor, und Rhea zerfiel um seinetwillen mit ihrem Gatten, vorliess ihn, heirathete Saturnus, ihren Bruder, und von diesem ward nun A. angegriffen, nach Creta zu fliehen genöthigt, wohin ihn jedoch auch Saturn verfolgte; Ammon entging durch seinen Sohn Dionysus und Minerva noch grösserem Unglück, indem er nach Libyen zog. Nach seinem Tode unter die Götter des Landes aufgenommen, ward ihm in der fruchtreichen Oase, welche den Namen Ammonitis schon vor seiner Ankunft getragen haben soll, der prachtvollste aller Tempel gebaut, und A. war der höchste Gott der Aegypter. Die ihm als Kennzeichen zugetheilten Hörner sind Symbole der Kraft, der Macht, des Glanzes, und da dieselben in sich selbst zurückgebogen erscheinen, so bedeuten sie »den in sich selbst zurückgezogenen«, den Gott vor seiner Offenbarung, wie etwa der Parabrama der Indier, worauf auch die Mythe deutet, dass Jupiter, den sein Sohn Hercules bat, sich ihm zu zeigen, nach langem Weigern sich endlich in das Fell eines geopferten Widders hüllte, indem nur unter einer Hülle die Sterblichen Gott schauen können, da sie den Glanz seiner Majestät nicht zu ertragen vermögen. — An den Festen des A. ward seine Bildsäule mit Edelsteinen auf das



Fig. 20.

Reichste und Blendendste geschmückt, in feierlicher Procession dem Volke zur Schau umhergetragen, in einem Schiffe sitzend, unter Absingung feierlicher Hymnen. Er erscheint hier als oberster Lenker des Weltschiffes, von welchem alle Bewegungen des Weltalls ausgehen.

Ammonia (Gr. M.), Beiname der Juno zu Elis, wohin ihr Gottesdienst aus Aegypten gekommen sein soll.

Ammonstempel, dem Gotte Ammon (s. d.) geweihte Tempel, deren es mehrere gab, theils in Griechenland, theils in Africa. Der berühmteste stand auf der fruchtbaren, grossen Oase Ammonitis in Africa, 12 Tagereisen westlich von Memphis, fünf Tagereisen südlich von Parätonium. Dort war der Sitz eines uralten Ammons-Dienstes, mit einem hochgeehrten Orakel. Dieser grosse Tempel soll nach einer Sage von Hercules oder Bacchus an der Stelle gegründet sein, wo ihm, als er auf seinem Zuge nach Indien durch Wassermangel unzugänglich fürchtete, sein Vater Jupiter auf sein Gebet durch einen Widder eine Quelle gezeigt hatte. — Dieser Tempel war noch zu Alexanders Zeiten wegen seines Orakels hoch berühmt; mit Gefahr, sein ganzes Heer in der Wüste einzubüssen, ging der grosse Held dahin und ward für den Sohn des Jupiter Ammon erklärt. Späterhin, unter der Herrschaft der Römer, saukn Tempel und Orakel allmählig in Vergessenheit.

Amnisides (Gr. M.), die Quellnympfen des Stromes Amnisus in Creta.

Amopaoon (Gr. M.), ein Trojaner, der von Teucer, Telamon's Sohne, getödtet wurde.

Amor, Fig. 20–22, bei den Griechen Eros, der Gott der Liebe, der mächtigste der Götter der Schöpfer alles

Er erschaffen, der Götter und der Menschen Herrscher, wie ihn Sophocles nennt. Die Kosmogonien und Theogonien weichen über seine Abkunft bedeutend ab; die Dichter machen ihn zum Sohn der Venus, aber nach Hesiod war zuerst das Chaos, dann die Erde, dann der Tartarus, dann Eros, d. h. A., der schönste unter den Göttern, der Glieder Lösende, der bei Göttern und Menschen den Sinn und klugen Rath bewältigt. Nach Aristophanes ist er aus einem Ei hervorgegangen, welches die Nacht von dem befruchtenden Winde geboren hat. Aber seine Herkunft



Fig. 21.

wird sonst noch auf die verschiedenste Weise angegeben. Bald ist er ein Sohn des Uranus und der Gaa (s. d.), bald des Saturn, bald der Ilithia (s. d.), bald des Mercur und der Diana, bald des Mercur und der Venus, bald des Mars und der Venus, bald des Zephyrus und der Iris, bald des Jupiter und der Venus, bald heisst es, seine Aeltern seien unbekannt, bald, er habe wohl eine Mutter, aber keinen Vater. — Je mehr sich indess die alte Vorstellung von A., als uraltem und schöpferischem Gott, in die leichtere,



Fig. 22.

heiterere Volksvorstellung von ihm als dem schalkhaften Götterknaben umwandelte, desto allgemeiner befestigte sich auch der Glaube, dass Venus seine Mutter sei, und wie man nun diese bald als die höhere, sittlichere, als Venus Urania, bald als die niedere, die Göttin der sinnlichen Liebeslust fasste, so sprach man in demselben Sinne auch von einem doppelten A. — Im Uebrigen ist bekannt genug, wie die Dichter den Sagenkreis von dem schönen, anmuthigen Bösewicht ausgebildet haben, vor dessen List und Grausamkeit kein lebendes Wesen, selbst seine eigene Mutter nicht, sicher ist. — Noch vermochte

A. nicht ohne Hilfe zu gehen, als er sich schon einen Bogen und Pfeile schnitzte, seine Kunst zuerst an allen Thieren des Feldes, dann aber an den Menschen selbst übte; seine Pfeile haben entweder goldene oder bleierne Spitzen, wodurch sie angenehme oder unangenehme Gefühle erwecken; er ward immer kühner und wagte zuletzt selbst die Götter anzugreifen; er nahm Jupiter den Blitz, Apollo die Pfeile, die Keule dem Hercules, die Fackel der Luna; Mars, Neptun und Bacchus mussten ihm Helm, Dreizack und Thyrsus geben, und dem Mercur nahm er die Flügelschuhe, und so wird er denn mit Recht der Menschen und Götter Besiegende genannt. — Anmuthig ist die Sage, dass das Kind A. nicht eher wuchs, als bis Venus den Anteros (die Gegenliebe) gebar, und ihm dem A. zum Spielgesellen gab. Die Dichter lassen auch Eros mit Himeros (Liebe und Sehnsucht), von der Venus begleitet gehen, auch Eros und Pothos (Liebe und Verlangen) sind häufig bei einander, auch Bacchus (der Freudenpender), Jocus (der Scherz), Hymen (der Ehestifter) und Fortuna sind in seinem Gefolge; ferner fehlen in seinem Geleite Peitho (Ueberredung), die Grazien (Anmuth) und die Musen (Poesie und Musik) nicht. — Die ihm geweihten Feste waren so hoch geehrt, als irgend andere; am glänzendsten waren die alle fünf Jahre sich wiederholenden Erotien, die man in Thespiä in Böotien mit Spielen und Kämpfen aller Art feierte. Geweiht waren ihm unter den Blumen die Rose, unter den Thieren der Hase, der Hahn und der Ziegenbock. Auch die Herrschaft, welche er über das menschliche Herz ausübt, wurde häufig sinnbildlich dargestellt. So zeigt ihn eine unserer Abbildungen als Löwenbändiger; eine andere in zärtlicher Vereinigung mit Psyche; eine dritte als Sieger über Hercules. — Unzählig sind die herrlichen Kunstwerke, welche ihn zum Gegenstand haben. Eine der sinnvollsten unter den Dichtungen, die ihn betreffen, ist die von A. und Psyche (s. d.). Zahlreich ist die Schaar der Begleiter gleiches Alters und gleicher Gestalt, die dem A. beigegeben wird, der Amoretten, bei den Griechen Erotien; sie sind entweder, wie A., Söhne der Venus, oder Kinder der Nymphen, oder sie kommen, wie Vögel, aus den Eiern in A.'s Nester gekrochen.

Ampatisei (Ind. M.), die liebreizende Tochter einer Waldgöttin, der ein indischer König auf der Jagd genah; sie erzog ihr Kind mit treuer Liebe und bildete dasselbe eines Königs würdig aus; so fand sie Wissiravarien, ein mächtiger Raja aus der Dynastie der Kinder des Mondes, und wählte sie zur Gattin. Er starb, und ihr blühte das unendlich höhere Glück, die Gattin eines Braminen-Bettlers, des weisen Wiasa, zu werden, von dem sie Mutter des Pandu wurde. Dieser erhielt fünf Söhne, nach ihm Pandu's genannt, Lieblinge der Götter in so hohem Grade, dass Krishna (s. d.) ihnen persönlich in dem verderblichen Kriege gegen die Kuru's beistand, auch den Sieg auf ihre Seite lenkte.

Amphialus (Gr. M.), 1) Sohn eines edeln Phäaken, des Polyneus, und Enkel des Tecton. Als Ulysses auf der Insel war, liess Alcinous (s. d.) fröhliche Kampfspiele halten, und A. errang den Sieg im Springen. — 2) A., Sohn der Andromache, den sie von Neoptolemos empfang, nachdem dieser sie als Beute aus dem zerstörten Troja hinweggeführt.

Amphianax (Gr. M.). Ein König in Lycien. Als Acrisius (s. d.) seinen Zwillingbruder Protus, mit dem er sich schon im Mutterleibe gezankt, aus seinem Reiche zu Argos vertrieben hatte, wandte der Letztere sich zu A., welcher ihm wieder in sein Reich einsetzte. A. gab dem Protus sein Kind, die Antia oder Stenebóa, zur Gattin, welche durch ihre Liebe zu Bellerophon (s. d.) zu einer traurigen Berühmtheit gelangte.

Amphiarus (Gr. M.). Orakel des Amphiarus, der seine Orakelsprüche den Fragenden im Traume theilte, wenn sie sich auf dem Felle eines dem vergötterten Helden geopfertn Widders zum Schlafe niederlegten. Ein solches Orakel war in Theben, ein anderes bei Oropus in Attica, neben welchem eine Quelle entsprang, in welche diejenigen, die durch die hier empfangenen Eingebungen von einer Krankheit geheilt worden waren, eine Gold- oder Silber-Münze warfen.

Amphiarus (Gr. M.), ein berühmter Seher, Liebling der Götter, wird bald ein Sohn des Apollo, bald des Oicles genannt; seine Mutter war entweder Clytämnestra oder Hypermuëtra (Tochter des ätolischen Königs Thestius).

Er war Abkömmling eines alten argivischen Seher-Geschlechtes, der Melampoiden, nahm an dem Zuge der Argonauten, so wie früher an der calydonischen Jagd Antheil, kehrte dann nach Argos, woher er stammte, zurück, und erhielt von Adrastus (s. d.), nachdem er sich mit ihm ausgesöhnt hatte, dessen Schwester Eriphyle zur Gattin. Beide wurden so gute Freunde, dass Adrast den A. das Auge seines Heeres nannte. Unterdessen waren, nach dem entsetzlichen Schicksal des Oedipus (s. d.), dessen Söhne, Polynices und Eteocles, um die Herrschaft in Streit gerathen. Polynices floh vor Eteocles aus Theben und suchte bei Adrast Schutz; dasselbe that Tydeus, Sohn des Oeneus, der eines Brudermordes wegen flüchtig geworden war. Beide erhielten Töchter des Adrast zu Gattinnen, und um den Polynices in sein Reich einzusetzen, begann der Zug der sieben Helden gegen Theben (s. d.). A. weigerte sich, daran Theil zu nehmen, weil er, ein Seher, sein und des ganzen Zuges unglückliches Ende voraus wusste. Polynices bewog nun seine Gattin dadurch, dass er ihr das Halsband der Harmonia schenkte, zum Verrath an A.; er musste mitziehen, trug aber seinem Sohne Alcmaon (s. d.) auf, ihn an der Mutter zu rächen. — Während des Kampfes vor Theben rächte sich A. furchtbar an Tydeus, den er als den Anstifter des ganzen ihm so tief verhassten Zuges ansah. Tydeus hatte im Zweikampf mit Melanippus diesen zwar erschlagen, war aber selbst von dem unterliegenden Gegner tödtlich verwundet worden. Da nun A. als Seher wusste, dass Minerva herbeile, um Tydeus zu heilen und unsterblich zu machen, so brachte er ihm das abgeschlagene Haupt des Melanippus, und veranlasste ihn, das Hirn seines Feindes zu trinken; da schauderte Minerva und entloh mit ihrem Heilmittel. — Als jede Aussicht auf Sieg verschwunden, und Adrast und A. allein von den sieben Fürsten noch übrig waren, floh Letzterer, vor Periclymenus verfolgt, dem Fluss Ismenus zu, und ehe ihn des Verfolgers Wurfspiess erreichte, eröffnete sich nach Jupiters Fügung die Erde, und verschlang den Helden mit seinem Wagen und Gespann, der nun in die Gefilde der Seligen entrückt, von den Anwohnern aber göttlich verehrt wurde. — Eine bei dem wertbergischen Dorfe König am Neckar gefundene altgriechische Bronze-Statue wird für eine Darstellung des Amphiaras gehalten.

Amphidamas (Gr. M.), 1) Sohn des Busiris, Königs von Aegypten, welcher alle Fremden, die in sein Reich kamen, den Göttern opfern liess, wobei er selbst den obersten Priester machte. A. war bei diesen Gräueln seines Vaters getreuer Helfer. So wurde denn auch Hercules ergriffen und zum Opfer-Altar geführt, allein er zerriss seine Bande und erschlug Vater und Sohn. — 2) A., Vater der Naupidame, die von Einigen als Mutter des Agias, Königs in Elis, genannt wird. — 3) A., König zu Euböa. Gegen die Erythräer kämpfend, blieb er auf dem Schlachtfelde; ihm zu Ehren wurden von seinen Söhnen grosse Leichenspiele gehalten, bei denen Hesiod den Preis als Dichter erhielt. Dieser A. gehört also, genau genommen, nicht mehr der Mythologie, sondern schon der Geschichte an. — 4) A., Sohn der Cleophile und des arcadischen Lycurgus, der sich durch seinen Sieg über den Areithous bekannt machte. Er war Vater des Melanion und der Antimache, welche Letztere Gattin des Eurystheus wurde; einige Schriftsteller zählen denselben zu den Argonauten. — 5) A., aus Scandia auf der Insel Cythere, Freund des am Parnassus wohnenden Fürsten Autolycus, von dem er den ledernen Helm bekam, den dieser von Amyntor erbeutet hatte. — 6) A., durch die Geschichte des Patroclus bekannt. Dieser Letztere erschlug nämlich als Knabe im Jähzorn des A. Sohn Clysonymus beim Würfelspiel und wurde deshalb von seinem Vater nach Phthia zu König Peleus in Sicherheit gebracht, wo die bis zum Tode der Helden dauernde Freundschaft zwischen ihm und Achilles sich begründete.

Amphidicus (Gr. M.), ein Held der Thebaner, welcher in dem Kriege der Sieben vor Theben einen der Führer, den Parthenopäus, als er das electriche Thor angriff, tödtete.

Amphidromia (Gr. Rel.), ein Familienfest der Athener, einige Tage nach der Geburt eines Kindes gefeiert, wobei dieses um den Herd getragen (woher der Name) und auf diese Art der Familie und den Hausgöttern vorgestellt wurde; zugleich ward dem Kinde der Name bei-

gelegt, den es führen sollte; das ganze Haus ward feierlich geschmückt, eine Schmauserei beschloss das Ganze.

Amphietes (Gr. M.), »der Jährige« ein Beiname, den Bacchus von seinen in Athen jährlich, in Theben alle zwei Jahre wiederkehrenden Festen erhielt.

Amphigycis (Gr. M.) »der auf beiden Beinen Hinkende«, Beiname des Vulkan. Er hatte einst seiner Mutter beistehen wollen, als Jupiter sie zu strafen gedachte; für diesen Frevel fasste ihn der Gott an der Ferse und schleuderte ihn hinab auf die Erde, wo er, nachdem er von Morgen bis Abend gefallen, auf der Insel Lemnos anlangte: — beide Beine waren ihm vom Sturze gelähmt.

Amphiclus (Gr. M.), ein Trojaner, der von Mege, dem Sohne des Phyleus, getödtet wurde.

Amphictyon (Gr. M.), entweder ein Autochthon (s. d.), oder ein Sohn des Deucalion und der Pyrrha. Er war vermählt mit des attischen Königs Cranaus Tochter, Cranaäme, vertrieb den Vater seiner Gattin vom Throne, ward aber selbst wieder davon vertrieben, als er ihn zehn Jahre bessern, indem Erichthonius ihn mit Krieg überzog. Einige Schriftsteller machen ihn zum Gatten der Chthonopatra, welche von ihm Mutter des Aetolus geworden sein soll. Gilt letztere Angabe, so war er durch seinen Enkel Phycus Urgrossvater des Locrus, von welchem die Landschaft Locris den Namen hat. Auch war er Stifter des berühmten Amphictyonen-Gerichts, an dessen Versammlungsort er ein Heiligthum hatte.

Amphictyonis (Gr. M.), Beiname der Demeter (Ceres) von einem Tempel, der zu Anthela, nahe bei den Thermopylen, dort, wo sich die Amphictyonen versammelten, stand.

Amphilochus (Gr. M.), 1) Sohn des Amphiaras und der Eriphyle; (s. dd.) war, wie sein Vater, ein berühmter Seher. Noch ein Kind, als sein Vater vor Theben zog, und kaum erwachsen, da sein Bruder Alcmaon mit Adrast die Epigonen (s. d.) aufbrachte und mit ihnen nach dem Grabe ihrer Väter ging, um diese zu rächen, half er demselben doch bei dem Morde, den Alcmaon nach seiner Heimkehr auf Befehl seines Vaters und des darum befragten Orakels an Eriphyle, ihrer beiderseitigen Mutter, beging. — Er befand sich später unter den Bewerbern um die Hand der Helena (s. d.) und ging folglich auch mit den Griechen vor Troja. Dort knüpfte er ein Freundschaftsbündnis mit dem Seher Mopsus (einem Nebenbuhler des Calchas), und erbaute, nachdem Troja zerstört worden, mit Mopsus vereint, die Stadt Mallus in Cilicien. Von hier ging er nach Argos, und da er den Stand der Dinge nicht so fand, wie er gehofft, kehrte er nach Mallus zurück. Mopsus weigerte sich jedoch, den ehemaligen Gefährten als Mitregenten anzuerkennen. Hierüber ward er von A. zu einem Zweikampf herausgefordert, der für beide Parteien gleich unglücklich abließ, indem beide todt auf dem Platze blieben. Sie wurden einander gegenüber in der Nähe des Flusses Pyramos begraben. Späterhin ward ihm zu Mallus ein berühmtes Orakel errichtet, auch hatte er gemeinschaftlich mit Amphiaras einen Altar zu Oropus. — 2) A., Sohn des Alcmaon und der Manto, der mit seiner Schwester Tisiphone bei dem Könige Creon von Corinth erzogen wurde. Tisiphone ward ihrer Schönheit wegen von der eifersüchtigen Gattin des Creon als Sklavin verkauft, und der unglückliche Vater kaufte, als er seine Kinder abholen wollte, dieses schöne Mädchen, seine eigene Tochter, für sich. — 3) A., Sohn des Dryas, war vermählt mit Alcinoë, (s. d. 2.).

Amphilogia (Gr. M.) »die Widersprüche«, von Hesiod in seiner Theogonie als Kinder der Eris personificirt.

Amphimachus (Gr. M.), 1) Sohn des Cteatus und der Theronice, ging als einer der vier Anführer der Epeer mit vierzig Schiffen vor Troja, wo er durch Hectors gewaltigen Speer, der seine Brust durchbohrte, getödtet ward. — 2) A., Sohn der Anaxo und des Electryon, fand in der Schlacht mit den Teleboern (den alten Bewohnern der Inseln bei Acarnanien) seinen Tod. — 3) A., Sohn des Nonion, führte mit seinem Bruder Nastes die barbarischen Völker, die Miletus unwohnen und die bewaldeten Felsberge der Phthiirer, so wie des Mäanders Fluth und die luftigen Bergschelitel von Mycale, den Trojanern zu Hülfe. — Seine goldene Rüstung schützte ihn nicht vor der furchtbaren Hand des Achilles, der ihn im Flusse Xanthus tödtete und seines Schmuckes beraubte. — Calchas und Mopsus, zwei Nebenbuhler im Seher-Berufe, hatten sich seinetwegen mit Orakeln bemüht; Calchas

hatte ihn bewegen, vor Troja zu ziehen, und Mopsus ihm gesagt, er werde dort sterben. Als dieses nun eintraf, soll sich Calchas im Zorn über die Erfüllung der Weissagung erhängt haben.

Amphimarus (Gr. M.), Sohn des Neptun und Lieb- ling der Muse Urania, welche von ihm den Linus empfing, den ältesten Barden Griechenlands, den Apollo, aus Eifer- sucht über seinen zauberischen Gesang, erschlagen haben soll.

Amphimedon (Gr. M.), 1) Sohn des Melaneus, einer der Freier der Penelope. Er erzählt als Geist in der Unterwelt dem Geiste des Agamemnon die Geschichte von dem Ende der Freier; er selbst fand seinen Tod von der Hand des Telemachos. — 2) A., ein Libyer, focht an der Hochzeit des Perseus und der Andromeda für den Phineus, und wurde von Perseus niedergemacht.

Amphineus (Gr. M.), Sohn des Hector von der Andromache, nicht von Homer, sondern nur von späteren Sagenschreibern angeführt, war unter seinen Geschwistern der Einzige, der dem Tode oder der schimpflichen Knecht- schaft entging.

Amphinome (Gr. M.), 1) eine Nereide, welche, nebst ihren Schwestern, das Gefolge der trauernden Thetis bil- dete, und mit ihr den nahen Tod des Achilles beweilte. — 2) A., eine der Töchter des unglücklichen Pelias, welche ihren Vater umbrachten, in der Hoffnung, ihn durch Zau- bereien der Medea wieder verjüngt zu sehen; sie wurde von Jason mit Andromon vermählt. — 3) A., Mutter des Jason, Gattin des durch Pelias seines Thrones beraubten Königs Aeson. Als sie durch Pelias umgebracht werden sollte, floh sie an den Herd des Königs, wünschte ihm fluchend, was seine Frevel verdient, und stiess sich dann selbst ein Schwert in die Brust.

Amphinomus (Gr. M.), 1) Vater der Thyria, einer Geliebten des Apollo, welche von ihm Mutter des Ugnus wurde. — 2) A., einer der Freier der Penelope. Er rieth den Uebrigen von dem Morde des Telemach ab, fiel aber später von der Hand des Heldenjünglings.

Amphion (Gr. M.), 1) der berühmte griechische Barde, welcher so vortrefflich die Lyra spielte, dass sich nach dem Klange derselben die Steine bewegten, Sohn des Jupiter und der Antiope (s. d. 1), ward nebst seinem Zwillingsbruder Zethus gleich nach der Geburt ausgesetzt, von Hirten gefunden und gross gezogen. A., durch Schön- heit und Muth ausgezeichnet, ward von Apollo oder den Musen mit der Lyra beschenkt, welche er auf bewun- dernswürdige Weise spielen lernte; auch ward er durch die Gunst der Himmlichen ein trefflicher Dichter, und entzückte bald Alles durch Spiel und Gesang, obwohl er dabei immer noch Hirt und Jäger blieb. Da kam Antiope zufällig zu dem Erzieher ihrer Kinder, welche sie als die ihrigen erkannte, und von jetzt an wendete sich das Schick- sal der Brüder und ihrer Mutter; denn voll Zorn auf Lycus und Dirce, welche Antiope bisher so schändlich behandelt hatten, vereinigten sich Erstere zu deren Be- strafung mit den Hirten der Umgegend, ein rüstiges Heer überfiel Theben, und Lycus blieb von Zethus' Händen. Die Burg von Theben, Cadmea, ward noch mehr befestigt, und die Stadt selbst durch Doppelmauern mit bedeckten Gängen mit der Akropolis verbunden. — Hier, sagt man, habe A. die Steine nach den Tönen seiner Lyra bewegt, so dass sie sich selbst zusammengefügt und die Mauern geschlossen hätten. Nun vermählte A. sich mit Niobe (s. d.); die Ehe war höchst glücklich, denn Niobe war edel und schön, so schön, dass sie, nachdem sie 14 Kinder geboren, nur das älteste unter diesen Geschwistern schien; doch ihr Glück machte sie übermüthig, und sie pries sich höher, als Latona, welche nur zwei Kinder hatte. Zur Rache dafür erlegten die Kinder der Latona, Apollo und Diana, mit ihren Pfeilen alle Kinder der Niobe. — 2) A., einer von den Befehlshabern der Epeer, welche zusammen mit 40 Schiffen vor Troja zogen; — 3) A., ein Argonante, welcher mit seinem Bruder Asterius an dem Zuge Theil nahm; beide waren Söhne des Hyperasius aus Pellene. — 4) A., König von Orchomenus, Sohn des Jasus. Berühmt wegen ihrer hohen Schönheit war seine Tochter Chloris.

Amphius (Gr. M.), 1) Sohn des Sehers Merops aus Percote in Mysien, der gegen seines Vaters Willen mit Adrastus, seinem Bruder, den Trojanern zu Hülfe zog, die Einwohner von Adrastea, Apasus etc. anführend. Sie fielen von Diomedes' Hand. — 2) A., Sohn des Selagus aus Päsus, den Ajax der Telamonier erlegte.

Amphipyros (Gr. M.) »Fackelträgerin«, Beiname der Diana.

Amphiro (Gr. M.), eine Oceanide.

Amphissa (Gr. M.), eine Geliebte des Apollo, welche er, in der Nähe von Amphissa in Phocis jagend, auf dem Felde traf, war die Tochter des Macareus, und eine Enkelin des Aeolus.

Amphissus (Gr. M.), Sohn der Dryope und des Apollo. Seine Mutter, die Tochter des Dryops (nach Ovid des Eurytus), hütete auf dem Berge Oeta ihres Vaters Schafe, und war eine Gespielin der Hamadryaden. Apollo liebte sie, näherte sich ihr in der Gestalt einer Schildkröte, und verwandelte sich dann plötzlich in eine Schlange, worauf die Nymphen entflohen, der Gott aber nunmehr seine wahre Gestalt annahm, und mit ihr den A. zeugte. Dieser erbaute die Stadt Oeta auf dem Berge gl. N. und einen Tempel des Apollo. Seine Mutter ward unterdessen mit Andromon vermählt, flichtete sich jedoch vor der Vollziehung der Ehe in diesen Tempel, ward von den Hama- dryaden daraus geholt und unter die Unsterblichen ver- setzt, worauf A. der Vergötterten feierliche Spiele ein- setzte.

Amphistratus (Gr. M.), ein Lacedämonier, mit sei- nem Bruder Rhecus Wagenlenker der Dioscuren (s. d.). Beide führten die Heniocher an, und besetzten mit ihnen, bei Gelegenheit der Fahrt des Jason, einen Theil der asiatischen Küste.

Amphithea (Gr. M.), 1) Gemahlin des Adrast, Königs von Argos, und durch ihn Mutter des Aegialeus und Cya- nippus, so wie der Argia, Aegialea, Deïpyle, Hippodamia. — 2) A., Grossmutter des Ulysses, welche, an den ver- schlageneu Antioleus vermählt, ihm die Anticlea gebar, mit welcher Laertes, nach Einigen Sisyphus, den Ulysses erzeugte. — 3) A., von Lycourus, dem König von Nemea, Mutter des Opheltes; dieser kam durch Nachlässigkeit seiner Amme Hypsipyle um's Leben, als die sieben Helden vor Theben zogen; sie setzten ihm zu Ehren die nemeischen Spiele ein und nannten ihn Archemorus.

Amphithemis (Gr. M.), Sohn des Apollo und der Acaallis, der Tochter des Minos und der Pasiphaë (s. d.), verliebte sich in die Nymphe Tritonis, welche von ihm Mutter des Nasamon und des Cephalion oder Capharus ward.

Amphithoë (Gr. M.), eine der Töchter des Nereus, welche mit Thetis um Achilles' Tod klagten.

Amphitrite (Gr. M.), eine Nereide oder Oceanide, die Gemahlin des Neptun. Um der Ehe mit Neptun zu entgehen, entloh sie und verbarg sich im westlichen Africa bei Atlas. Neptun schickte nach allen Seiten seine Boten, welche sie zu finden sich bemühten, und unter ihnen den Delphin, dem es gelang, sie zur Unterredung mit Neptun zu bewegen, worauf dieser sie beredete, ihm als Königin des Meeres zu folgen. Den Delphin versetzte der Gott unter die Sterne. — A. gebar dem Neptun den Triton, der mit seinen Aeltern auf dem Grunde des Meeres in goldenem Palaste wohnte. Als ihr Gemahl mit Scylla Um- gang pflog, verwandelte A. diese in ein Ungeheuer mit sechs Köpfen und zwölf Füssen. A. ist bei den Dichtern die Personification des Mittelmeers. In der plastischen Darstellung trägt sie eine netzartige Haube und Seekrebs- scheren am Scheitel.

Amphitryon oder Amphitruo (Gr. M.), Sohn des Alcäus (s. d.) und der Hipponome, ein Nachkomme des Perseus, zeichnete sich schon in seiner Jugend durch Hel- denmuth und männlichen Ernst aus und kam seinem Oheim Electryon (s. d.) zu Hilfe, als diesem die Söhne des Pterea- us, Königs der Teleboer, seine Heerden wegtrieben und ihn mit Krieg überzogen. Electryon versprach dem A. hierfür die Hand seiner Tochter Alceme (s. d.) und sein Königreich. Siegreich kehrte A. aus dem Kampfe gegen die Teleboer zurück, und Electryon ging dem Freunde, welcher die wiedergewonnenen Rinder vor sich hertrieb, freudig entgegen. Da geschah es, dass eines der Thiere aus den Reihen sprang; A. warf mit seiner Keule nach demselben, diese prallte aber von den Hörnern ab, und erschlug den Electryon. Dieser unvorsätzliche Mord ver- trieb den A. aus Tiryns, und er floh nebst seiner Gattin Alceme nach Theben zu Creon, dem Bruder seiner Mut- ter. Dieser nahm sie freundlich auf, und verhiess dem A. Beistand, wenn er zuvor die Gegend von Theben von dem wüthenden teumessischen Fuchse, den der erzürnte Bacchus zur Verheerung des Landes gesandt hatte, befreit

haben würde. Der Fuchs war jedoch so schnell, dass diese Aufgabe nur mit Hilfe des Hundes des Atheners Cephalus, dem nichts zu entgehen in Stande war, vollführt werden konnte. A. holte denselben daher von Cephalus ab, bewog diesen, an der Jagd Theil zu nehmen, und nach langem Laufen war der Hund daran, den Fuchs einzuholen, als die Götter beide in Stein verwandelten. Nach anderer Sage versetzte Jupiter beide Thiere unter die Gestirne. Nunmehr begann der Krieg gegen die Teleboer, in welchem A. zwar Vortheile, aber keinen vollständigen Sieg errang, bis Comätho, des Pterelans Tochter, aus Liebe zu dem Helden, ihm durch Ermordung des eigenen Vaters half. Das Leben dieses Letztern hing nämlich an einem goldenen Haare, welches unter den übrigen auf seinem Haupte wuchs — und Comätho riss dieses aus, wofür A. sie hinrichten liess, und von seinem Siege nur Gebrauch machte, um das Land seinem Gefährten Cephalus zu schenken, für sich aber nichts behielt, als einen goldenen Becher, welcher von Neptun stammte, dessen Enkel Pterelans war. — Noch nicht vom Morde des Electryon gereinigt, und in Krieg verwickelt, hatte A. bisher nicht gewagt, seine Gattin Alcmena zu berühren; diese war aber von so wunderbarer Schönheit, dass Jupiter sich in sie verliebte, und da er nicht hoffte, durch seine Verführungskunst ihrer Meister zu werden, nahm er die Gestalt ihres Gatten an, und brachte so die Botschaft von dem Siege über Pterelans in das Haus des A., wo er mit Alcmena eine Nacht zubrachte, die er zu drei Nächten verlängerte. Einen Tag später kam der wirkliche A., und war erstaunt, als er von seiner Gemahlin nicht wie ein Neuangekommener begrüßt wurde, bis ihm der Seher Tiresias über das Vorgefallene die Augen öffnete. Alcmena gebar von Jupiter den Hercules, und von A. dessen Zwillingbruder Iphicles. A. begleitete den jungen Hercules auf seinem ersten Feldzuge gegen die Orchemenischen Myiner, denen die Thebaner Zinsbar waren, eine Schmach, welcher Hercules seine Vaterstadt nicht länger unterworfen wissen wollte — und hier war es, wo A. auf dem Schlachtfelde blieb. —

Amphitryonides, auch Amphitryoniades (Gr. M.), so wurde, nach seinem Pflegevater Amphitryon — so wie Alcides nach seinem Grossvater Alcäus — Hercules genannt.

Amphoterus (Gr. M.), 1) einer von den vielen Trojanern, welche der tapfere Patroclüs, in Achilles' Rüstung gehüllt, erschlug, nachdem er die Feinde von den brennenden Schiffen vertrieben. — 2) A., einer der Söhne der Callirhoë und des Alcmaon (s. dd.), war noch ein Kind, als sein Vater durch die Brüder seiner ersten Gattin erschlagen wurde, worauf Callirhoë den Jupiter bat, ihren Söhnen Kraft zu geben, um sie zu rächen, was auch geschah, indem A. und Acarnan plötzlich aus Knaben zu Männern erwachsen.

Amphrysus (Gr. M.), ein Flussgott, Bewohner des Flusses desselben Namens, in dem steinigem Alope. An seinen Ufern ward Aethalides, der Sohn des Mercur und der Eupolemia, geboren.

Ampycus (Gr. M.), 1) auch Ampyx genannt, war mit Aregon vermählt, welche ihm den Mopsus gebar, einen Seher, den Andere einen Sohn des Apollo und der Himantis nennen. — 2) A., ein Nachkomme des Japetus und Priester der Ceres, wurde auf der Hochzeit des Perseus von Pettalus erstochen.

Ampyx (Gr. M.), Name zweier Kämpfer auf den beiden blutigen Hochzeiten, des Perseus mit Andromeda, und des Pirithous mit Hippodamia. Ersterer war von des Phineus Partei, und ward von Perseus durch das Haupt der Medusa in Stein verwandelt; der Andere, einer der Lapithen, auf der Seite des Pirithous, tödtete den Centauren Oëlus.

Amra (Ind. M.), einer der schönsten Bäume Indiens, von kaum beschreiblicher Blütenpracht, spielt in der Mythologie der Indier eine grosse Rolle: man nennt ihn bildlich den Bräutigam; seine Blumen sind dem Liebesgotte (Kamadewa) geweiht, welcher die Knospen derselben als Spitzen seiner Pfeile braucht; die Madhawi-Winde, welche sich gerne an dem schönen Stamme aufrinkt, heisst davon die Braut.

Amrita (Ind. M.), der Trank der Unsterblichkeit, der Nektar, welchen die Götter auf dem Berge Meru trinken, um ihr Leben und ihre Jugend zu verlängern, denn unsterblich sind sie, neben Brama, nicht. Die Götter

und Riesen sollen den Berg Mandar in das Milchmeer getragen, die Schlange Ananden darum gewickelt und den Berg so lange in Wirbeln umhergedreht haben, bis die Milch zu Butter geronnen, aus welcher der Mond, das Glück, der Ueberfluss, die Wissenschaften und die Künste emporstiegen; zuletzt kam noch ein Genius, welcher Danawandi hiess; er trug ein kostbares Gefäss, mit der heiligen A. gefüllt; dieses verursachte einen gewaltigen Kampf zwischen den Göttern und Riesen, welchen Wischnu zum Vortheil der Ersteren entschied; die Riesen wurden in den Abgrund gestürzt, und die Götter genossen der A. in Ruhe auf dem Berge Meru. Die Symbolik sieht in dieser Mythe die Axendrehung der Erde, in der um den Berg gewundenen Schlange die Andeutung des Aequators, sucht in dem Kampfe eine Erdrevolution, auf welche nach wiederhergestellter Ruhe die Cultur des Menschengeschlechtes folgt. — A. wird auch dasjenige genannt, was, als Nahrungsmittel brauchbar, von einem Opfer übrig bleibt; wer sich nur davon nährt, erhält ohne Busse Vergebung seiner Sünden.

Amschaspands (Pers. M.), die sieben höchsten reinen Geister, welche die Religion des Zoroaster verehren lehrt, in deren Zahl Ormuzd mit eingeschlossen ist, obwohl er sie, und zwar unter allen geistigen Geschöpfen zuerst, wirklich hervorgebracht hat. Auf Gottes Befehl schufen sie die Erde, den sichtbaren Himmel und alle Geschöpfe zwischen Himmel und Erde; sie sind fortwährend thätig und bilden den Rath des höchsten Wesens, dessen Beschlüsse durch niedere Geister, die Izeds, ausgeführt werden. Ahriman, welcher jedem Geschöpfe des Ormuzd eines von seiner Erfindung entgegenstellte, schuf sechs böse Geister, welche den sechs A. begebenen sollten, während er selbst mit dem siebenten und höchsten derselben, mit Ormuzd, zu streiten gedachte. Man nimmt mitunter auch sieben gute Geister, ohne Ormuzd, an; alsdann macht das Feuer des Ormuzd, als selbstständiges Wesen, die Zahl voll. Die Namen der übrigen sechs A. sind: Bahman, Ardibehesch, Schahriver, das weibliche Wesen Sapandomad, Khordad, oder Averdad, Amerdad. Die ihnen gegenüber stehenden sechs Fürsten Ahrimans heissen: Akuman, Ander, Savel, Tarmad, Tarikh, Zaretsch.

Amsrud (Ind. M.), einer der schönsten Helden der Indier, Krischna's (s. d.) Enkel, Sohn des Purdman und der Rheta. Der König von Benares, Phanssar, ein gewaltiger Riese und vertrauter Freund Schiwa's (s. d.), hatte eine unendlich schöne Tochter, welcher von einem überaus reizenden Gatten träumte. Sie schwur, keine Speise zu sich zu nehmen, bevor sie denselben gefunden. A. war es, wie sie durch eine Zauberei erfuhr, welche denselben auch zu ihr brachte; doch die wachsamem Diener benachrichtigten den Vater von dem Besuch, und dieser liess A. in ein tiefes Gefängnis werfen. Krischna eilte seinem Enkel zu Hilfe, besiegte den Riesen, welchem Schiwa beistand, schenkte ihm jedoch das Leben unter der Bedingung, dass er seiner Tochter Hand in die seines Enkels lege.

Amswartnir (Nord. M.), eine Insel im See Lyngø, war der Schauplatz des Sieges der Asen über den Fenriswolf, welcher dort mit dem unzerreissbaren, obwohl schwach aussehenden Bande Gleipner gefesselt wurde. Der Ase Tyr verlor dabei seine Hand, die er dem Umgeheuer zum Pfande, dass man es wieder entfesseln wolle, in den Rachen gesteckt.

Amatusemisi (M. der Mongolen), eine Wurzel, von welcher jene Menschen und Geister leben sollen, die jenseits des Weltberges Sömmor Ota wohnen.

Amulet, irgend ein Gegenstand, Ring, Kreuz, Täfelchen, Anhängsel, welches getragen wird in der Meinung, dass man durch dessen Besitz Böses von sich abwenden könne: eine uralte Sitte, welche aus dem Heidentum und Judenthum in das Christenthum übergegangen ist, und sich bis auf die jetzige Zeit erhalten hat. Steine mit oder ohne Charaktere, doch meistens mit einem Spruche des Koran bezeichnet, trägt jeder Türke, wie früher jeder Aegypter einen Scarabäus (geschnittenen Stein) in Form des Rückens eines Käfers. Die Christen sahen noch vor der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts die Wirkung der A.e als ausgezahlt an; man sollte dadurch sich fest machen, gegen Krankheiten schützen, Krankheiten heilen können u. s. w.; noch jetzt glaubt man in Russland, Polen, Böhmen, Ungarn, dem grössten Theil

von dem deutschen Oesterreich, in Baiern, Italien, Griechenland, Spanien, Frankreich und England daran; nur im protestantischen Deutschland, Schweden und Dänemark hat der Glaube fast ganz aufgehört, wenn man nicht den Glauben an sympathetische Mittel und an Besprechungen hierher rechnen will, welcher wohl unter dem Volke, selbst der aufgeklärtesten Nation, nie ganz auszurotten sein wird. Das Wort findet sich in lateinischer Form (*amuletum*) zuerst in der Naturgeschichte des Plinius. Hammer leitet es ab von dem arabischen *Hamalet*, Anhängsel. Bei den Persern und Arabern heissen die Amulette auch *Talismane*.

Amulius (Röm. M.), ein uralter König von Alba Longa, Bruder des Numitor, und also Oheim der Rhea Sylvia, welche Numitors Tochter war. Damit diese keine Kinder bekäme, welche ihm einst den gewaltsam an sich gerissenen Thron streitig machen könnten, liess er Rhea zur Vestalin weihen; dennoch wusste Mars mit ihr das Zwillingpaar Romulus und Remus zu erzeugen. Die Mutter wurde nun in's Gefängniss geworfen und ihre Kinder ausgesetzt. Das Weitere s. bei Romulus.

Amurdwali (Ind. M.), Tochter des Wischnu, aus unerlaubter Liebe zu der schönen Lakshmi (Göttin der Liebe und Schönheit) entsprungen; diese war nämlich vermählt mit Subramanja, einem Sohn des Schiwa; doch bewirkte Wischnu, dass Schiwa nichts davon erfuhr.

Amycla (Gr. M.), Tochter der Niobe, welche mit ihrer Schwester Meliböa und ihrem Bruder Amphion von der furchtbaren Rache des göttlichen Geschwisterpaares allein verschont blieb. S. Niobe.

Amyclias (Gr. M.), 1) einer der ältesten Beherrscher von Lacedämon war von Diomedes Vater des Hyacinthus, des Lieblings des Apollo, und gründete die Stadt Amyclä nahe bei Sparta. — 2) A., nach Einigen Vater der Nymphe Daphne, in welche sich Apollo verliebte; bei Anderen heisst er Peneus. — 3) A., Vater der Leanira, die sich mit Arcas, einem der ältesten Stammhelden Griechenlands, einem Sohne oder Enkel des berichtigten, in einen Wolf verwandelten Lycaon vermählte, von welchem sie zwei Söhne, den Elatus und den Aphidas, empfing.

Amyclaus, Fig. 23 (Gr. M.), Beiname Apollo's von der Stadt Amyclä in Laconien, wo eine eiserne Bildsäule des Gottes stand, die den Anfängen der plastischen Kunst angehörte; nur der Kopf (mit einem Helm bedeckt). Arme und Füsse waren frei, alles Uebrige gleich einer eichernen Säule. In den Händen trug die Statue Lanze und Bogen; sie stand auf dem Sarkophag des Hyacinthus (s. d.), um sie her war der berühmte Thron, das Amycläum, aufgeführt, ein Werk des Bathycles. Eine Nachbildung des bewunderungswürdigen Werkes gibt unsere Abbildung. Hier wurden die so hoch gehaltenen Hyacinthien gefeiert. Das Denkmal stand noch vier Jahrhunderte nach Chr. In einem Hause, das nahe bei dem Heiligthum stand und zur Weberei eingerichtet war, webten die Mädchen von Sparta alljährlich ein kostbares Gewand für den Gott. Unser Bild zeigt den Thron von Amyclä so, wie denselben Quatremere de Quincy in seinem Prachtwerke: *Le Jupiter Olympien, ou l'art de la sculpture antique*, darstellt.

Amycus (Gr. M.), 1) Sohn des Neptun und der bithynischen Nymphe Melia, König der Bebyrker in Bithynien, hatte einen Bruder Mygdon, welcher, wie er, von ausserordentlicher Stärke war, doch auch so, wie er, ein Opfer seiner Prahlererei wurde; diesen nämlich erschlug Hercules, und A., welcher für den Erfinder des Cästus gilt, ward von Pollux getödtet, indem er jeden Fremdling zum Cästuskampfe herausforderte und dieses auch bei den Argonauten nicht unterliess, dafür aber dem Pollux weichen musste, der ihm that, wie er schon oft Andern gethan. — 2) A., Vater des Mimas, eines Begleiters des Aeneas, Gatte der Theano. Mimas ward von Mezentius erlegt. — 3) A., ein Begleiter des Aeneas. In der letzten Schlacht gegen Turnus stürzte dieser ihn und seinen Bruder Dioreos vom Pferde, hieb beiden die Köpfe ab und hing sie an seinen Wagen. — 4) A., ein Centaur, welcher auf der Hochzeit des Pirithous vorkommt; bei dem Streit zwischen den Lapithen und Centauren erschlug er den Celadon mit einem Leuchter, und ward selbst von Belates erschlagen.

Amynone (Gr. M.), eine der Danaiden, bekannt durch ein Abenteuer mit Neptun. Danaus musste vor seinem Bruder Aegyptus nach Griechenland fliehen, und

gerieth in Argolis in Noth, indem es an Wasser fehlte; er schickte seiner Töchter mehrere aus, um eine Quelle zu suchen. A. war unter diesen — ein Hirsch verlockte sie, ihren Wurfspieß nach ihm zu versenden, wobei sie einen schlafenden Satyr traf, welcher nun auf sie zusprang und Entschädigung für den Schreck verlangte, und, da sie ihm dieselbe nicht willig gab, Gewalt zu brauchen im Begriff war. Die junge Schöne rief Neptun um Hilfe an — dieser erschien, warf seinen Dreizack nach dem Satyr, welcher verschwand, worauf der Gott erlangte, was jener gewünscht. Dann hiess er A. den Dreizack aus dem Felsen ziehen, in welchen er bei dem Wurf gefahren — und den Eisenspitzen folgten drei Quellen, welche den

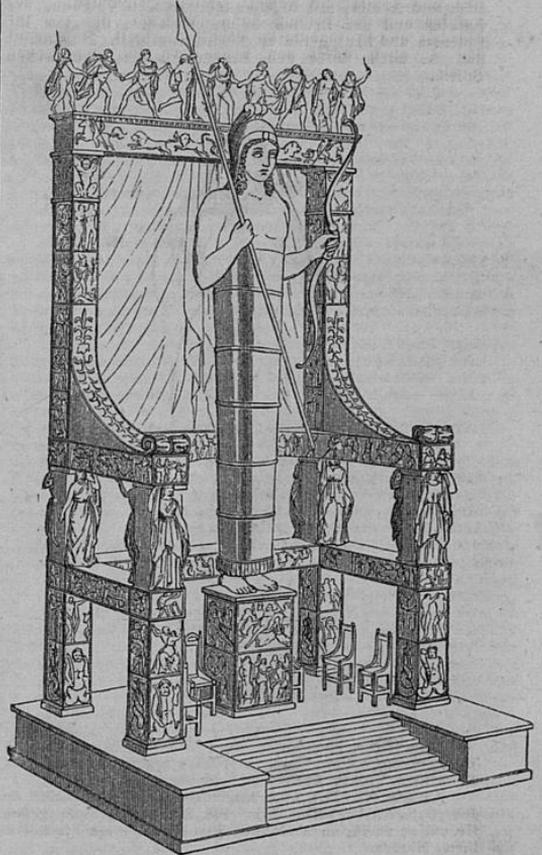


Fig. 23.

Namen der A. erhielten. Der Sohn des Gottes und der A. hiess Nauplius, ward ein berühmter Seemann und erbaute die Stadt Nauplia.

Amyntor (Gr. M.), Sohn des Ormenus aus Eleon in Thessalien. Autolycus raubte ihm seinen ledernen, mit Eberzähnen besetzten Helm, der von Hand zu Hand an Meriones kam, welcher ihn vor Troja dem Ulysses gab. A. ist Vater des Phönix, den er verführte und aus dem Hause trieb, weil er mit As. Kebsweib verbotenen Umgang hatte. Nach Anderen war A. König von Ormenium in

Thessalien, blendete seinen Sohn Phönix wegen der angeführten Beschuldigung, und wurde von Hercules erschlagen, dem er den Durchmarsch durch sein Land und die Hand seiner Tochter Atydamia verweigerte. Nach einer dritten Sage war er Beherrscher der Doloper, wurde von Pelcus im Kriege besiegt und musste ihm seinen Sohn Crantor als Geisel geben, der später des Pelcus Waffenträger wurde.

Amythaon (Gr. M.), Sohn des Cretheus, Erbauers und Beherrschers von Jolcus, der sich mit der Tochter seines Bruders Salmeoneus, Tyro, vermählt hatte, welche ihm die Söhne Aeson, Amythaon und Pheres, und eine Tochter Hippolyta gebar. A. war der Begleiter des Jason, als dieser gegen Pelias die Ansprüche seines Vaters Aeson auf den Thron von Jolcus geltend machen wollte. Schon früher hatte er sich mit seines Bruders Pheres Tochter, Idomene, vermählt. Dieser Ehe entsprossen Melampus, Bias und Aelia, mit welcher letztern sich Calydon, des Aetolus und der Pronoë Sohn, verband, der von ihr Epicaste und Protogenia zu Töchtern erhielt. Man nennt den A. auch unter den Erneuerern der olympischen Spiele.

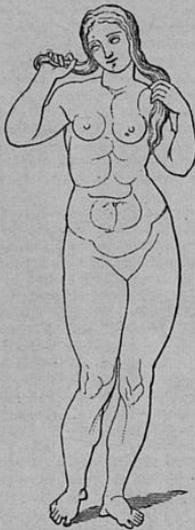


Fig. 24.

Ana (Bras. M.), Name eines bösen Dämons, welcher in den finstern Urwäldern in Höhlen wohnt, und welchen die wilden Völker Brasiliens sehr fürchten.

Anaea (Gr. M.), eine Amazone, welche in Carien, in dem Orte A., begraben lag. Sie fiel im Kampfe gegen Hercules; zu ihrem Andenken gab man jenem Städtchen ihren Namen.

Anacalypterien (Gr. Festbranch), die Festlichkeiten, welche an dem Tage gehalten wurden, an welchem die Braut sich zum ersten Male ohne Schleier zeigte, wobei sie von dem Bräutigam, den Aeltern und den sie besuchenden Freunden Geschenke bekam. Die Geschenke selbst hießen ebenso.

Anacca (Gr. M.), Feste, welche den Dioscuren als Herrschern, Anakten, unter mannfaltigen Opfern begangen wurden. Der Tempel dieser Götter in Athen hiess selbst Anaceum, das Herrenhaus. In Argos hatten sie einen Tempel, worin die Bildsäulen ihrer Gattinnen Hilaira und Phöbe, und ihrer Söhne Anaxis und Mnasinous aus Ebenholz, Werke der Künstler Dipönos und Scyllis, aufgestellt waren.

Anactotelestac (Gr. M.), hießen die Vorsteher in den Mysterien der Corybanten.

Anadyomene, Fig. 24 (Gr. M.), »die Auftauchende«, Beiname der Venus, welche, aus Schaum geboren, die dem Meere Entstiegene genannt wurde. Apelles hatte diesen Moment in einem Gemälde dargestellt, das die höchste Bewunderung der alten Welt genoss. Venus, unbekleidet, drückte ihre triefenden Haare mit der Hand aus, ein Motiv, das man in der bei Pontalliers im Jahre 1802 gefundenen Bronze-Statue der Venus wieder erkennt, wovon wir hier eine Nachbildung geben. Das Bild des Apelles wurde von den Bewohnern der Insel Cos im Tempel des Aesculap als ihr höchstes Kleinod bewahrt. Es hatte schon an seinem untern Theile etwas gelitten, als der Kaiser Augustus dasselbe sah, und um den ungeheuren Preis von 100 Talenten (= 150,000 Thalern) kaufte.

Anagnidagdas (Ind. M.), Voraltern der Braminen, welche nicht durch das Feuer verzehrt werden können.

Anagogia (Gr. M.), »Fest der Abreise«. Solche wurden mehreren Göttern gefeiert, welche verschiedene Hauptsitze ihrer Verehrung hatten, und von denen man daher glaubte, dass sie sich bald da, bald dort aufhielten: am berühmtesten aber waren die A. der Venus auf dem Berge Eryx in Sicilien. Zu einer gewissen Zeit im Jahre flogen die zahlreichen Tauben der Umgegend hinweg, um, wie man glaubte, die Göttin, die sich jetzt nach Libyen begeben, zu begleiten, und man brachte daher der Göttin Opfer, welche ebenfalls A. hießen. Nach neun Tagen kehrten die Tauben wieder, und an ihrer Spitze eine röthliche, besonders schön gezeichnete. Dann wurden die Catagogien gefeiert. (S. d.)

Anahid (Pers. M.), Name des weiblichen Genius (Ized) des Morgen- und Abendsterns, welcher den Reigen der Sterne mit sonnenstrahlenbesaiteter Lyra anführt. Der Name ist aus dem indischen Anahut abgeleitet, welches das Pulsen des Blutes in den zugehaltenen Ohren bedeutet, worin der indische Derwisch den Pulsschlag der Sphären zu vernehmen glaubt. — A. war ursprünglich keine Göttin, sondern eine Sterbliche; zwei gefallene Engel, Harut und Marut, suchten sie zu verführen, doch die Jungfrau widerstand jeder Verlockung, und dafür ward sie der Ehre, eine Göttin zu sein, würdig befunden. Sie ward an den Himmel versetzt, wo nun ihre braunen, reichen Locken von Ambra und Moschus duften, und das ihre elfenbeinernen Glieder umschliessende Gewand im Glanze des Morgensternes schimmert.

Anaideia (Gr. M.), »die Schamlosigkeit«, welcher man, um ihren Einfluss abzuwenden, zu Athen einen Tempel erbaute.

Anaitis (Pers. M.). Die Cappadocier, Armenier, Perser und Meder beteten unter diesem Namen eine Göttin der Liebe an, welche die Römer und Griechen mit Venus verglichen. Sie hatte zu Sacasene in Armenien ein Heiligthum, das sie mit zwei persischen Dämonen (Omanus und Anadatus) theilte, und das wahrscheinlich den persischen Heeren, vielleicht auch den grossen Handels-Carawanen zu Gefallen angelegt wurde. In der Nachbarschaft von Bactriana ward nämlich ein Felsen durch Erdwälle und Mauern befestigt, um als Stützpunkt des Heeres zu dienen, und bald entstand daselbst ein Tempel der A. mit hinlänglicher weiblicher Priesterschaft, so dass die Stadt Zela in Pontus in der Nähe ganz von Priesterinnen bewohnt war, was wohl weiter nichts sagen will, als dass jedes Mädchen daselbst sich dem Dienste dieser Göttin widmete. Strabo erzählt: »Wenn die Mädchen eine Zeitlang in dem Tempel der Göttin sich ihrem Dienste gewidmet hätten, würden sie verheirathet, und Niemand halte es für eine Schande, solch ein Mädchen, das Jahrelang sich einem Jeden preisgegeben, zur Gattin zu wählen.« — Der eigentliche Begriff der A. ist schon aus dem Grunde schwer zu bestimmen, weil wir nur griechisch-römische Berichte über sie haben. Wenn wir uns aber an den allgemeinen Charakter der asiatischen Naturreligion erinnern, der immer ein männliches und ein weibliches Princip alles Naturlebens neben einander setzt (Wischnu und Bhavani, Baal und Astarte, Isis und Osiris, Venus und Adonis, Attes und Cybele); wenn wir ferner beachten, dass A. ihr Heiligthum mit zwei männlichen Dämonen Omanus und Anadatus theilt, so kann wohl auch hier bloss wieder eine weitere Form jener allgemeinen asiatischen Naturanschauung gefunden werden.

Anaka, ein böser Geist, welchen mehrere brasilianische Völker verehren.

Anakri (M. der Kariben), Opfer, in Früchten und Getränken bestehend, welche jene Völker besonders nach einer Krankheit anstellen.

Ananda (Ind. M.), »der Unendliche«, Beiname des Parabrama (s. d.).

Ananda Wuerdon (Ind. M.), ein Fest, welches zur Herbstzeit gefeiert wird, wozu jedoch nur diejenigen verpflichtet sind, welche es von ihren Vorfahren ererbt oder dessen Feier selbst sich auferlegt haben, denn einmal begonnen, muss es jährlich wiederholt werden. Es wird dabei gefastet, mit Gebet vier Tag und Nacht zugebracht, während welcher Zeit man nur ein Mal ein wenig Speise zu sich nimmt. Die Braminen versammeln sich in dem Hause dessen, der es begehrt, und rufen die drei grossen Götter, Brama, Wischnu und Schiwa, denen zu Ehren es gestiftet ist, herab.

Ananden (Ind. M.), die grosse Schlange, welche die Last der Erde trägt. Die Bilder der indischen Priester stellen sie zusammengeringelt vor, den fünffachen Kopf emporreckend. Wischnu ruht auf ihr, wie auf einem Polsterthron, und die ausgebreiteten Häupter bilden einen Baldachin. Wischnu soll einst auf zwei ihrer Häupter seinen Kopf gelegt, den dritten zum Pfühl gebraucht und auf den vierten und fünften seine Hände gelegt haben; nun habe die Schlange wissen wollen, was er machen würde, wenn ihr noch ein neuer Kopf würde; es stieg ein sechster empor, und siehe! aus dem Rumpfe Wischnu's wuchs eine dritte Hand, welche den Kopf niederbeugte; ein siebenter erhob sich, und gleich war eine neue Hand da, um ihn zu demüthigen, bis zu tausend neuen Köpfen tausend Hände gekommen waren, und die Schlange es für gut fand, sich auf keinen ferneren Wettkampf mehr einzulassen. Jedes Haupt der Schlange erglänzt von einem prachtvollen Edelstein, in dessen polirten Flächen sich Wischnu's Bild tausendfältig spiegelt. A. war die grosse Schlange, welche um den Berg Mandar gewickelt wurde, damit man denselben zur Bereitung der Amrita (s. d.) in dem Milchmeere umdrehen könne. In den Kriegen zwischen den guten und bösen Göttern spielt sie eine grosse Rolle. (Vergl. Mandar und Wischnu.)

Anandatus (Altper. M.). Die Saken unternahmen, nach Art der Cimrierer, beständig Streifereien selbst in entlegene Länder, und dehnten diese bis Bactriana und Cappadocien aus. Als sie nach einer solchen Unternehmung sich bei einem Feste erfreuten, wurden sie von den persischen Heerführern zur Nachtzeit überfallen und nieder gemacht. Zum Andenken an diese That haben sie einen Felsen mit einem Walle umgeben, so dass er die Gestalt eines runden Hügels hatte, und diesen mit einer Mauer umzogen, in deren Bereich ein Tempel den persischen Gottheiten Anais, Omanus und A. erbaut wurde. Omanus soll das Urlicht sein, Anandatus eine Offenbarung, eine Fleischwerdung desselben.

Ananga (Ind. M.), »der Körperlose«, Beiname Kamadewa's, des Liebesgottes. Die Brasilianer haben denselben Namen für Ana, den bösen Geist.

A. N. A. N. I. S. A. P. T. A., zusammengezogen Ananisapta, soll die Anfangsbuchstaben der Worte: Antidotum Nazareni Aufferat Necem Intoxatiosis, Sanctificet Alimenta Pocula Trinitas Alma enthalten. Ein Amulet, das, nach dem Aberglauben der früheren Zeiten, die trefflichsten Dienste, besonders gegen Zahnschmerzen, leisten sollte; es musste am Halse getragen werden. Auch dreimaliges Aussprechen des Wortes A. war schon von guter Wirkung.

Ananke (Gr. M.), »die Nothwendigkeit«, eine Personification dieses Begriffes in der orphischen Welt-schöpfungslehre. — A. war eine Geliebte des Welt-schöpfers und gebar das Verhängniss. Auch die Parcen werden ihre Töchter genannt. Um ihre Spindel, an der ein Wirtel ist, in welchem acht andere eingeschachtelt sind, dreht sich die Welt. Sie ist eine mächtige Göttin, gegen welche die Götter selbst nicht kämpfen. Auf Acrocorinth war ein Tempel der A. und der Bia (Gewalt), in welchen Niemand eintreten durfte.

Ananya (Ind. M.), »der Stolze«. Der Liebesgott Kamadewa (s. d.).

Anar (Nord. M.), der zweite von den drei Gatten der Riesentochter Not (Nacht), welchem sie die Göttin Jörd (Erde) gebar. Das Wort bedeutet Arbeit, Bearbei-

lung, worunter vielleicht eine dunkle Idee von dem Bildungstrieb oder der Formkraft verborgen liegt.

Anaronien (Ind. M.), ein Fürst aus dem Geschlechte der Sonnenkinder, Mitkämpfer auf dem gewaltigen Siegeszuge des Rama nach Ceylon, wo er gegen die Riesen stritt. Nach dem alten Gedichte, welches den Zug des Rama beschreibt, glaubt man den des Bacchus nach Indien darin zu finden.

Anarten (Ind. M.), Fürst aus dem Geschlechte der Sonnenkinder, berühmt durch seine Heldenthaten; doch theilte er nicht mehr den Zug des Rama nach Ceylon, welcher um ein halb Weltalter früher gewesen, als er. Sein Vater hiess Sangiadi; er selbst hatte einen besonders berühmten Sohn Raiwadra.

Anastatus (Gr. Festbrauch), eine eigene Art von Kuchen, die in Athen an den Arrhaphorien (s. d.) gebacken wurden.

Anatole (Gr. M.), eine der Horen (s. d.).

Anax, in der Mehrzahl Anaktos (Gr. M.), »Beherrscher«, 1) Beiname der Götter überhaupt, besonders aber der Dioscuren (s. d.), und in den Geheimnissen der samothracischen Religion der Söhne der Cybele. Ihr Vater war unbekannt, und ward nur den in die Mysterien Eingeweihten mitgetheilt, welche den Namen, bei Strafe des augenblicklichen Todes, Niemanden verrathen durften. — 2) A., Sohn des Uranus und der Ge (s. dd.), Beherrscher der Landschaft Anactoria, welche später von dem Creter Miletus den Namen Milesia bekam. A. hatte einen gewaltigen Riesen, den zehn Ellen langen Asterius, zum Sohne; dieser beherrschte einen Theil der Insel Lede, und gab ihr den Namen Asteria.

Anaxandra (Gr. M.), Tochter des Spartaner Thersander, Zwillingsschwester der Lathria. Beide wurden an die Zwillingssöhne des Heracliden Aristodemus, Procles und Eurysthenes, vermählt, und erhielten nach ihrem Tode ein Heroon, einen Altar hinter dem Tempel des Lycurgus.

Anaxarete (Gr. M.), von Cypern gebürtig und von Teucer abstammend, war von blendender Schönheit, aber von eben so grosser Herz- und Lieblosigkeit. Sie hatte einen gewissen Iphis mit der heftigsten Liebe erfüllt, ohne dieselbe im geringsten zu erwidern; er erntete für seine Neigung nur Spott und Hohn, und erhängte sich daher endlich vor ihrer Thüre. Als seine Leiche zu Grabe getragen wurde, sah sie von dem Dache ihres Hauses ungerührt dem traurigen Schauspiele zu. Diess war der Beherrscherin der Insel, Venus, zu viel Trotz geboten, sie verwandelte die Lieblose in einen Stein. Man behauptet, dass derselbe zu Salamis in einem Tempel, unter dem Namen Venus prospiciens, gestanden sei.

Anaxias (Gr. M.), Sohn des Castor und der Hilaira, Bruder des Anogon und des Mnasinus.

Anaxibia (Gr. M.), 1) Tochter des Bias und Enkelin des Amythaon und der Idomea. Ihre Mutter war Pero, des Neleus Tochter. A. ward an den König Pelias vermählt, welcher mit ihr fünf Kinder erzeugte: den Acastus, die Alceste, Pysidice, Hippothoë und Pelopea. — 2) A., Tochter des Cratius und nach Einigen Gattin des Nestor, welchem sie den Perseus, Pisisstrichus, Thrasymedes, Antiochus, Aretus, Straticus, Echephron und die Töchter Pysidice und Polycaste gebar. — 3) A., Schwester Agamemnon's, war mit Strophius vermählt und gebar denselben den Pylades. Einige Schriftsteller machen diese und die vorige A. zu einer Person. — 4) A., eine Nymphe, welche der Sonnengott bis zum Tempel der Diana Orthia am Ganges verfolgte, wo sie verschwand. Da sie der Gott nicht fand, fuhr er von diesem Orte auf, der nun Anatole, d. h. Aufgang, genannt wurde.

Anaxiroë (Gr. M.), die Tochter des Coronus, vermählt mit Epheus, welchem sie die Hyrmina gebar.

Anaxithea (Gr. M.), eine der Töchter des Danaus, mit welcher Jupiter den Olenus zeugte, nach welchem die achäische Stadt Olenus benannt war.

Anaxo (Gr. M.), Tochter des Alcäus und der Hipponome, Gattin des Electryon, Mutter der Alcmena (s. d.).

Anbech (Ind. M.), das unendliche, uferlose Meer, das Urwasser, welches aus sich selbst entstand und nirgends begrenzt war.

Ancaeus (Gr. M.), 1) Sohn des arcadischen Lyeurgus und der Eurynome, oder Cleophile, oder Antinoë, Bruder des Amphidamas, Epochus und Jasus, Genosse des Argonautenzuges und der calydonischen Jagd, bei welcher

er von dem Eber getödtet wurde. — 2) A., aus Pleuron gebürtig. Als Amarynceus, König der Epeer, zu Buprasion in Elis starb, hielten seine Söhne ihm prächtige Leichenspiele, grosse Preise den Kämpfern aussetzend. Dort ward dieser A. von Nestor im Ringen überwunden. — 3) A., Sohn Neptuns und der Astypalaea, einer Tochter des Phönix, König der Leleger. Er hatte Reben gepflanzt, und ein Seher weissagte ihm, er werde nicht von dem Saft seiner Reben trinken. Als nun der Weinberg die ersten Trauben trug, liess er den Saft davon in einen Becher drücken, und setzte diesen, indem er den Seher verspottete, an die Lippen. Da sagte dieser: »Vieles ist zwischen dem Becher und zwischen dem Rande der Lippen.« In demselben Augenblick kam die Nachricht, dass ein wilder Eber seine Fluren verwüste. A. setzte den Becher nieder, zog gegen das Thier aus und ward von demselben getödtet. Da wurde jener Spruch des Sehers zu einem Sprüchwort für unerwartete Ereignisse. — Die Söhne des A. waren Stammhelden der Samier, sie hießen: Alitherses, Enndus, Perilaus und Samus; mit seiner Tochter Parthenope erzeugte Apollo den Lycomedes.

Anbert (Ind. M.), die Frucht des ewigen Lebens von dem Baume Parajeti, welcher auf dem Berge Meru wächst.

Ancha Dijan, nach dem Glauben der Bewohner von Thibet wohlthätige Geister, welche in den drei Himmeln herrschen.

Ancharia (Röm. M.), eine Localgottheit der Bewohner von Fäslia in Etrurien, vielleicht der Nemesis entsprach.

Anchesmus (Gr. M.), Beiname des Jupiter, von dem Hügel Anchesmus in Attica, auf welchem er verehrt wurde.

Anchiale (Gr. M.), Tochter des Japetus, Mutter des Stromgottes Cydnus. In der Nähe dieses cilicischen Flusses lag die Stadt A., welche von ihr erbaut und benannt sein sollte.

Anchialus (Gr. M.), 1) ein griechischer Held, welcher vor Troja von Hector erschlagen wurde. — 2) A., einer der Phäaken, welche bei den Spielen, die Alcinous dem Ulysses zu Ehren gab, sich durch ihre Schnelligkeit auszeichneten, und Vater des Mentes, Königs des ruderliebenden Taphos, ein Freund des Ulysses.

Anchinoë (Gr. M.), Tochter des Flussgottes Nilus, welche mit dem ägyptischen Könige Belus vermählt wurde, und ihm die in der mythischen Geschichte Griechenlands berühmten Söhne Danaus und Aegyptus (s. dd.) gebar. Sie heisst auch Anchiroë, darf dann jedoch nicht verwechselt werden mit der Tochter des Erasinus (s. Anchiroë).

Anchiroë (Gr. M.), Tochter des Erasinus in Argos, Schwester der Byze, Melite und Mara. Zu diesen Schwestern kam die cretische Nymphe Britomartis, Tochter des Jupiter und der Carme, als sie vor den stürmischen Zuthunungen des Minos entfliehen musste.

Anchises (Gr. M.), Sohn des dardanischen Königs Capys und der Themis, des Ilius Tochter, hütete, wie so häufig die königlichen Helden des Alterthums, die Rinderheerden seines Vaters am Ida. Jupiter selbst legte ihm und der Venus sehnsüchtiges Verlangen in die Herzen, und die Frucht ihrer Neigung war Aeneas (s. d.). Die Göttin weissagte dem A. das Schicksal dieses ihres Sohnes, und verlangte, dass er ihn für den Sohn einer Nymphe ausbehe, wenn er nicht wolle, dass Jupiters Blitz ihn zerschmettere. A. verschaffte sich heimlich sechs Füllen von den Pferden, welche Jupiter dem Trojanerkönige Laomedon zum Ersatz für den geraubten Ganymedes gegeben, und erzog zwei dieser Thiere zu Schlachtrossen, welche er später dem Aeneas als sein Gespann für den Streitwagen gab. Die Liebe der Göttin verschloss er lange in seiner Brust, bis er einst, vom Weine erhitzt, ausplauderte, was am Ida geschehen; Venus eilte zu Jupiter, dieser schleuderte seinen Donnerkeil nach dem Frevler, allein die liebende Göttin hielt noch seinen Arm auf, so dass nur Lähmung, nicht Tod, die Wirkung des schrecklichen Geschosses war. Ueber seinen Tod und den Ort, wo er begraben wurde, sind die Schriftsteller uneins; in Sicilien stiftete Aeneas seinem Vater feierliche Leichenspiele. Eine Tochter des A., doch von einer andern Mutter, war Hippodamia, Gemahlin des Trojaners Alcathous, welchen Idomeneus tödtete.

Anchisiades (Gr. M.), Benennung des Aeneas, vom Namen seines Vaters Anchises abgeleitet.

Anchius (Gr. M.), ein Centaur. Als Hercules auf dem Wege, den erymanthischen Eber zu erlegen, in Thessalien war, kam er zu dem Centauren Pholus, welcher auf dem Berge Pholoë wohnte; bei diesem übernachtend, ward er von den in Thessalien wohnenden Centauren überfallen, unter denen auch A. war. Die meisten, so auch dieser, wurden von Hercules mit Feuerbränden, die andern mit seinen vergifteten Pfeilen erlegt oder verjagt.

Anchurus (Gr. M.), Sohn des Königs Midas in Phrygien. Die Stadt Celanä kam durch ein fürchtbares Erdbeben in grosse Noth: es öffnete sich ein breiter Spalt, welcher viele Häuser in die Tiefe riss. Das Orakel sagte, diess würde nicht aufhören, bevor man das Kostbarste in den Schlund geworfen hätte. Nachdem diess vergeblich mit vielem Golde und Silber versucht worden war, stürzte sich A. in den Abgrund, weil er schloss, ein Menschenleben sei das Kostbarste: eine That, welche späterhin auch der Jüngling Curtius in Rom vollbrachte.

Ancile (Röm. M.), nannte man in Rom den kleinen, ovalen, aber an den Seiten eingeschnittenen Schild, welcher unter Numa's Regierung vom Himmel gefallen sein sollte, und an dessen Erhaltung die Nymphen Egeria und die Musen das Wohl der Stadt geknüpft hatten, daher derselbe in einem besonderen Heiligthum auf dem palatinischen oder capitolinischen Berge aufbewahrt wurde. Mamurius Veturius musste elf andere, diesem ersten ganz gleiche Schilde verfertigen, damit der ächte nicht herausgefunden und entwendet werden könnte. Diese zwölf Schilde wurden jährlich einmal von den salischen Priestern (s. d.) in feierlichen Aufzuge durch die Stadt getragen.

Anculi und **Anculae** (Röm. M.), hießen die Schutzgötter der Sklaven und Sklavinnen in Rom.

Ancylometes (Gr. M.), »der Verschlagene, Ränke Aussinnende«, Beiname des griechischen Kronos, den die Römer mit ihrem Saturn identificirten.

Ancyor (Gr. M.), einer der Söhne des arcadischen Königs Lycæon, welchen Jupiter in einen Wolf verwandelte, während er seine Söhne alle, bis auf einen, den Nyctimus, mit dem Blitz erschlug.

Andate oder **Andraeste** (Brit. M.), eine Göttin des Sieges, welche die alten Britannier besonders verehrt haben sollen. Im Lande der Trinobanten (ein Volk der Grafschaft Essex) war ihr aus unbehauenen Baumstämmen ein grosser Tempel erbaut, den ein weiter Hain umgab; dorthin wurden die Kriegsgefangenen gebracht und geopfert.

Ander (Pers. M.), ein Geschöpf Ahrimans, einer der höchsten bösen Geister, ward dem Amschaspand Ardibehesch, dem Genius des reinen Feuers, entgegengesetzt und bedeutet mithin das rauchende, dunkle, irdische Feuer.

Andes (Gr. M.), einer der Titanen, Sohn des Uranus und der Gaea (s. dd.).

Andesch (Chald.-Pers. Religionsdienst), Name des ersten Opfer- und Hohenpriesters, den Nimrod zu seinem Feuertempel anstellte. Er soll es gewesen sein, welcher auf Nimrods Befehl den Abraham in einen Feuerofen werfen liess, indem derselbe den König von seinem Götzendienste zum wahren Gottesdienste führen wollte. Das Feuer aber liebte den heiligen Mann, statt ihn zu verletzen, und diess Wunder bekehrte selbst das Herz des verstockten Priesters.

Andhatasmira (Ind. M.), eine der einundzwanzig Unterabtheilungen des Nark der Indier oder ihrer Hölle, welcher der finstere Gott Dschama vorsteht, der durch einen Spiegel alle Thaten der Menschen sieht.

Andhrimmer (Nord. M.), der Koch, der in Walhalla den Eber Sährimmer für die Einherjar zubereitet. Sein Kessel heisst Eldhrimmer und ist so gross, dass die ganze Göttersippe an einer solchen Mahlzeit genug hat; der Eber besitzt die Eigenschaft, dass er an jedem Abend, nachdem er verzehrt worden, aus den übrig gebliebenen Knochen wieder lebendig wird, um sich am nächsten Tage von neuem schlachten und speisen zu lassen.

Andigaren (Ind. M.), ein Fürst aus der Dynastie der Mondkinder, Vater des Helden Sumadi.

Andirena (Gr. M.), Beiname der Cybele von der Stadt Andira in Troas, wo sie einen Tempel von ausgezeichneter Pracht besass. Dieser Bau lag unterhalb der

Stadt, nahe bei einer heiligen, der Göttermutter geweihten Höhle, welche sich von Andria bis nach Paläa, 130 Stadien weit, erstreckte. Dass dem wirklich so sei, ward durch eine Ziege entdeckt, die sich bei Andria in die Höhle verlaufen hatte, und die ein Hirt, der zu dem Tempel der Cybele wollte, in der Nähe von Paläa am Ausgang jener Höhle wieder fand.

Andlangur (Nord. M.), »der sich weit Erstreckende«; ein Himmel, welcher noch höher, als der Himmel der Asen, und zwar südlich von demselben, liegt; er wird die Götter nach dem furchtbaren Welt-Untergange aufnehmen.

Andraemon (Gr. M.), 1) ein Held der Aetolier, welcher sich mit Gorge, der Tochter des Königs Oeneus und der Althaea, vermählte. Gorge gebar dem A. den Thoas, welcher die Aetolier zu dem trojanischen Kriege führte. Agrius' Söhne, die Neffen des Oeneus, stießen diesen vom Throne, und erst später gelang es seinem Enkel Diomedes, ihm wieder zur Herrschaft zu verhelfen, welche er darauf dem A. überliess. Dieses Letztern Grabmal, vereint mit dem seiner Gattin, welche sich darüber todträumte, dass sie von ihrem eigenen Vater Oeneus Mutter des Tydeus wurde, war bei Amphissa erbaut. — 2) A., Sohn des Oxylus und vermählt mit Dryope, welche von Apollo den Amphissus gebar. — 3) A., Gefährte des Jason auf dem Argonautenzuge, und von ihm mit einer Tochter des Pelias, Amphinome, vermählt.

Andraste. S. Andate.

Andreus oder **Andrus** (Gr. M.), Feldherr in dem Heere des Rhadamanthus, dem der Letztere für seine Dienste die Insel Andros geschenkt haben soll.

Androcles (Gr. M.), Sohn des Aeolus, Beherrscher eines Theiles von Sicilien, von der Meerenge bis gegen Lilybäum hin.

Androctasiae (Gr. M.), »Männermordungen«, die personificirten Schlichten und Kämpfe, Töchter der Eris.

Androdamas, ein Edelstein, dessen sich die Magier zu Zaubereien bedient haben sollen. Er sollte (was sein Name sagt) die Männer bändigen, ihren Zorn stillen, deshalb er häufig von Frauen, zu allerlei Schmuck verarbeitet, getragen wurde.

Androgeonia (Gr. Festbrauch), Jährliche, im Ceramicus zu Athen dem Androgeos (s. d.) zu Ehren gefeierte Spiele.

Androgeos (Gr. M.), Sohn des Minos und der Pasiphaë (s. dd.), dessen Tod Ursache war, dass die Athener dem Minotaurus (s. d.) den Tribut der sieben Jungfrauen und Jünglinge entrichten mussten. A. war in allen männlichen Übungen so geschickt, dass er am Feste der Panathenäen in Athen alle Preise errang. Diess gewann ihm die Freundschaft der Pallantiden (Söhne des Pallas), zog ihm aber den tödtlichen Hass des Aegeus (s. d.) zu, welcher ein solches Bündniss für gefährlich hielt, indem er glaubte, Minos möchte die Pallantiden unterstützen und ihn vom Throne stossen; daher liess er dem A. bei Oenoë in Attica durch die Bewohner jener Gegend auflauern und ihn ermorden. Sobald Minos diess erfuhr, kam er nach Athen, um Genugthuung für den Frevler zu erlangen, bekam jedoch kein Gehör, bat daher den Jupiter um Rache und überzog Athen mit Krieg. Auf sein Flehen entstand in Attica Hungersnoth und Pest, welche nicht eher aufhörten, als bis man, nach des Orakels Befehl, dem Minos Genugthuung wegen des Mordes an seinem Sohne gab; diese bestand darin, dass ihm alle neun Jahre sieben Jungfrauen und sieben Jünglinge zur Nahrung für den Minotaurus geliefert wurden.

Androgynen (Gr. M.), Mannweiber, mit vier Armen, vier Beinen, zwei Köpfen und einer Vereinigung männlicher und weiblicher Kräfte, dabei kühn bis zum Uebermuth, so dass sie es wagten, Jupiter im Olymp zu bestürmen, wobei ihre Schnelligkeit ihm nicht wenig zu schaffen machte, da sie sich kreisförmig wie ein rollendes Rad fortbewegten. Jupiter wollte sie nicht zerschmettern, wie die Giganten; er theilte sie daher nur, schied die männliche Hälfte von der weiblichen, und ertheilte dem Apollo den Auftrag, die so Geschiedenen zu heilen; von der Art, wie diess geschehen, trägt der Mensch noch im Nabel die Spur: er band nämlich die verletzte Haut über der entblösten Stelle zusammen. Mit der Theilung ging ihre ursprüngliche Kraft verloren, sie wurden Menschen; allein die schönste der Tugenden, die Liebe, und die mildeste und mächtigste Regung, die Sehnsucht, dankt ihr Entstehen dieser Theilung.

Andromache (Gr. M.), die berühmte Gattin des trojanischen Helden Hector, Tochter des Königs Eetion von Theben. Die rührendsten, anmuthigsten Stellen der Ilias (VI, 390 fig.) haben die hingebende Liebe der A. zu Hector zum Gegenstande, und beweisen, mit welchem Gefühl der Dichter selbst dieses Thema aufgefasst. Ihr Schicksal war höchst traurig. Den Gatten musste sie von dem wüthenden Achilles durch das weite Feld um Troja schleifen, ihren Sohn von einem Thurme herabstürzen sehen, dann warf das Loos sie in die Hände des Sohnes ihres fürchterlichsten Feindes, in die Hände des Pyrrhus, der sie als seine Sklavin behandelte, und nachdem er mit ihr den Pergamus, Molossus und Pielus erzeugt, sie, um seiner eigenen Verheirathung mit Hermione willen, an seinen Sklaven, den Helenus, Hectors Bruder, verheirathete. Dennoch schwebte die noch immer sehr schöne Frau in Gefahr, ein Opfer der Eifersucht der Hermione zu werden, hätte nicht das Volk sie laut in Schutz

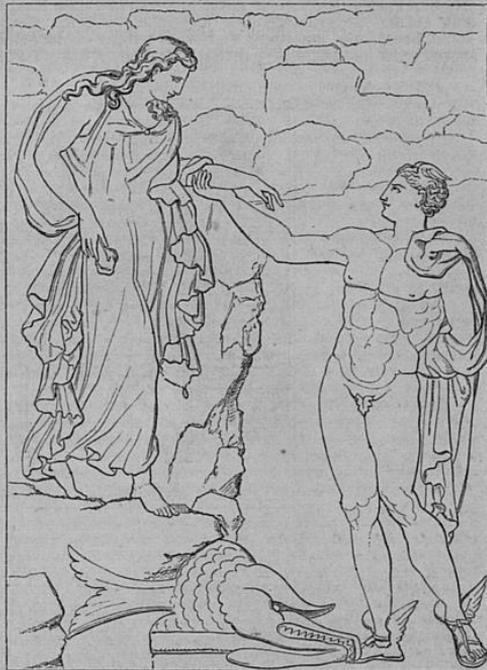


Fig. 25.

genommen. Wenig änderte sich ihre Lage dadurch, dass Orestes mit seinen Ansprüchen an Hermione auftrat, den Pyrrhus tödtete und die Geliebte mit sich hinwegführte. Doch später ward sie hefreit und ihr mit ihrem Gatten Chaonien in Epirus zum Wohnsitz angewiesen, wo sie ein kleines Reich beherrschten. Virgil lässt den Aeneas sie dort besuchen; er traf A., wie sie dem unvergessenen Gatten ein Denkmal aus Rasen und zwei Altäre erbaut hatte und seine Manen herrief zu dem leeren Grabmal. Zuletzt soll A. mit ihrem Sohne Pergamus nach Asien zurückgegangen und dort gestorben sein; sie ward nach ihrem Tode vergöttert.

Andromeda, Fig. 25 (Gr. M.). Cepheus, der Sohn des äthiopischen Königs Belus, war vermählt mit Cassiopeja, welche ihre Schönheit so stolz machte, dass sie den Nereiden den Vorzug bestritt. Diese klagten dem Neptun ihr Leid; der Gott erhob aus den Meereswellen

das zornige Haupt, überschwemmte Aethiopien, und schickte ein furchtbares Ungeheuer ab, welches das ganze Land verwüstete. Das Orakel des Jupiter Ammon sagte, man müsse dem Unthier die A. (die Tochter des Cepheus und der Cassiopeja), welche, zur Strafe für die Prahlerei der Mutter, mit rückwärts gebogenen Armen an einen Felsen gefesselt war, opfern. Dort traf sie Perseus (s. d.) und fragte die Jungfrau nach der Ursache ihrer verzweifelten Lage. Um ihm nicht in dem Glauben zu lassen, als strafen die Götter sie wegen eigener Verbrechen so hart, erzählte A. dem Perseus, weshalb sie zu dieser Qual verdammt sei. Kaum hatte sie geendet, als auch schon von ferne das Meer aufrauschte und das Ungethüm heranstürmt; die verzweifelnden Aeltern sehen jammernd den Tod ihrer Tochter sich nahen; da fragt Perseus, ob ihm, wenn er sie rette, die Hand der Tochter werden solle? Gern wird ihm diess und des Reiches beste Hälfte versprochen; schon ist das Ungeheuer nicht weiter entfernt, als das Blei von der balearischen Schleuder fliegt, da erhebt sich Perseus mit den Flügelschuhen, welche Mercur ihm geliehen, und mit dem versteinerten Haupt, das er der Gorgone Medusa abgeschlagen, hält dieses dem Ungeheuer entgegen und verwandelt es in Stein. Jetzt ward das Beilager gehalten; hier aber erregte Phi-

neus, der Bruder des Cepheus, dem A. versprochen war, blutigen Streit; er wollte sich die Braut wieder erobern, und Perseus hatte allen Muth nöthig, um sich vor dem andringenden Feinde zu schützen, zuletzt aber holte er unter dem bergenden Mantel das Medusenhaupt hervor, dessen Anblick Alles versteinerte. Perseus entführte darauf die Schöne, welche dem tapfern Manne gar hold war, in sein Vaterland, und sie beschenkte ihn mit einer zahlreichen Nachkommenschaft. Die Götter versetzten die ganze Familie, Cepheus, Perseus, Andromeda und Cassiopeja unter die Sterne.

Androponus (Gr. M.), »Menschenmörder,« nicht nur Beiname des Mars, sondern auch der Venus, weil sie zuliess, dass die schöne Buhlerin Laïs in einem ihrer Tempel in Thessalien von den dortigen Frauen gesteinigt wurde.

Androsphinx (Aegypt. M.). Nach Herodot errichtete Amasis, ein ägyptischer König, Sphinx-Statuen von männlicher Bildung, welche man A. nannte; die gewöhnlichen sind an denen Brüsten als weibliche kenntlich.

Andrus (Gr. M.), Sohn des Anius, Königs von Delos, und der Dorippe. Sein Vater war ein berühmter Seher und Sohn des Apollo, welcher diese Kunst auch auf den Sohn übertrug. Dieser ging nach der Insel A., welche den Namen von ihm bekommen haben sol!

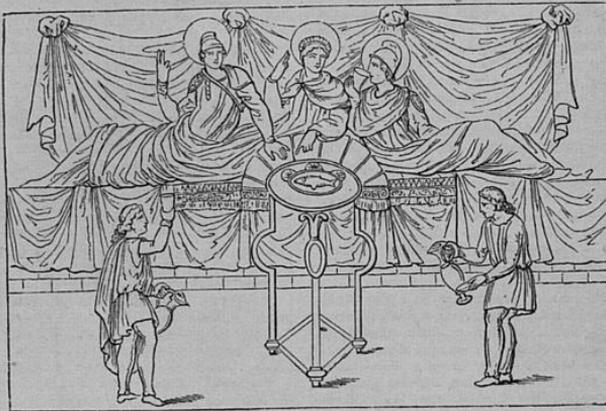


Fig. 26.

Andwari (Skand. M.), ein Zwerg, welchen Loke (s. d.) fing, um durch dessen Gold die Asen von einem Morde zu sühnen, für welchen sie dem Vater des Getödteten, dem Hreidmar, verfallen waren. A. gab alles her, was er besass, und verbarg nur einen kleinen Ring, an welchem die Eigenschaft hing, dass er Gold herbeizauberte, so viel der Besitzer desselben wollte. Loke hatte diess bemerkt und nahm auch noch den Ring; da belegte ihn A. mit dem Fluch, dass er stets das Verderben des Besitzers herbeiführen solle. Der Ring kam in Hreidmars Hände, und seine Söhne tödteten ihn um des Goldes willen; alsbald entstand Zwist unter den Mördern und einer tödtete den andern.

Andwari fors (Skand. M.), der Wasserfall, an welchem der Zwerg Andwari (s. d.) wohnte, und in welchem Loke ihn in Fischgestalt fing.

Andwari's naut (Skand. M.), der Ring des Zwerges Andwari (s. d.), welcher von ihm mit dem Fluche belegt war, seinen Besitzer jederzeit zu tödten.

Aeneas, Fig. 26 (Gr. n. röm. M.), Sohn des Anchises (s. d.) und der Venus. Diese liess ihren Sohn Aeneas von Dryaden erziehen, und brachte ihn erst im fünften Jahre seinem Vater, worauf Alcaothous, ein Schwager des Aeneas, der Gemahl seiner Schwester, dessen Erziehung übernahm. Zu Dardanus am Fusse des Idagebirges wohnend, scheint Anchises anfangs keinen Theil am trojanischen Kriege genommen zu haben, bis Achilles den A. bei den Heerden überfiel, Letzterer nur mit Mühe sich

durch die Flucht nach Lyrnessus retten konnte, doch auch hier durch Achilles vertrieben, seiner Kinder beraubt und so in den Krieg verflochten wurde. Dann erst führte er die Bewohner von Dardanus, Ophrynum, Berycia etc. nach Troja, woselbst man ihn — wahrscheinlich aus Eifersucht — anfangs nicht einmal gut empfing, bis die steigende Noth seinen Heldenmuth in Anspruch nehmen lehrte. A. war ein Liebhaber der Götter, die ihn jeder drohenden Gefahr, besonders den Angriffen des Achilles, entrückten. In dem Streit mit Diomedes lenkte A. die Rosse am Wagen des Pandarus — dieser fällt, verwundet, A. sucht ihn zu retten, wird aber von einem schweren Steine getroffen und sinkt gleichfalls; da schlingt Venus ihr Gewand um ihn, bringt ihn aus dem Gefecht, und da Diomedes sie verfolgt und verwundet, bringt Apoll ihren Sohn zum Tempel nach Pergamus, heilt ihn mit Hülfe der Diana und ihrer Mutter, täuscht aber durch ein Trugbild die Kämpfer auf dem Schlachtfelde, welche sich um A.'s Körper zu schlagen glauben, bis der Held genesen wieder erscheint und die Feinde zurückweichen. — Bei dem Angriff auf die Verschanzungen der Griechen führte A. die vierte Schaar, das Gefecht ward wild und stürmisch; Alcaothous, des A. Erzieher, fiel; sein Zögling half ihn decken und tödtete dabei den Oenomaus und Aphareus; als darauf Hector von Ajax niedergeworfen wurde, elte A. ihm zu Hülfe und befreite ihn aus der Gefahr, gefangen zu werden, indem er Jasus und Medon erlegte. Er kämpfte später um die Leiche des Sarpedon,

führte ein anderes Mal die Trojaner wiederholt zum Kampfe um den Leichnam des Patroclus, tödtete den Leocritus, suchte die Rosse des Achilles zu fangen, und wagte sich zuletzt sogar an diesen Halbgott selbst, obwohl erst durch Apollo dazu ermuntert. Als jedoch Achilles zum Schwerte griff, da umgab Neptun ihn mit einer dichten Wolke und entführte ihn hinter die Reihen des trojanischen Heeres. — A. war nach Hector der tapferste Streiter unter den Trojanern. Er suchte die Eroberung der Stadt die Feinde noch zurückzutreiben, und als er diess unmöglich fand, zog er sich auf die Burg zurück und verteidigte dieselbe so lange, bis er sah, dass ein bedeutender Theil der Bürger sich durch ein geheimes Thor auf das Idagebirge gerettet hatte; nun erst nahm er seinen kranken und völlig wehrlosen Vater auf die Schultern und floh aus der brennenden Stadt, zu der er dann noch einmal mit der augenscheinlichsten Lebensgefahr zurückkehrte, um seine im Gedränge verlorene Gattin Cræusa zu suchen. — Nach Virgil baute A. mit den Trojanern im ersten Jahre zwanzig Schiffe, segelte im zweiten Jahre aus dem Hafen Antandrus ab und suchte in Thracien eine Stadt zu gründen; allein die Götter wiesen ihn von dort hinweg, und er segelte im Frühjahr des dritten Jahres nach der Insel Delos, wo er, von dem Gastfreunde seines Vaters, Anius, freundlich aufgenommen, das Orakel über seine fernere Reise um Rath fragte. Die Antwort desselben missverstehend, ging er nach Creta, woselbst er eine Stadt, Pergamea, zu bauen anfing, bis ihn die Pest vertrieb. Nach einem fürchterlichen Sturme landete er bei den Strophaden, und endlich, im fünften Jahre seiner Reisen, bei dem Vorgebirge Actium, woselbst er dem Apollo zu Ehren Kampfspiele hielt, und den Winter über blieb, um im sechsten Jahre nach Buthrotum zu gehen, woselbst er Andromache (s. d.) wiederfand. Er setzte dann seine Reise nach Italien fort und landete bei Drepanum in Sicilien, wo Anchises stirbt. Im darauffolgenden Jahre wollte A. endlich das ihm zum Königreich verheissene Italien zu erreichen suchen, allein ihn trieb ein gewaltiger Sturm nach der Küste von Africa, nach Carthago. Dido, Königin von Carthago, nahm den fremden Helden huldvoll auf, und in beider Herzen entbrannte heisse Liebe. Unser Bild zeigt nach einem alten Gemälde, wie sie sich des Mahles freuen. Auf einer Jagdpartie überfiel sie ein Unwetter, sie suchten in einer Höhle Schutz, und Venus vereinigte hier die Liebenden, doch nur zu ihrem Unglück, denn Jupiter sandte Mercur an den in Carthago gerne säumenden Helden, und befahl ihm, seine Abreise zu beschleunigen. A. schied mit schwerem Herzen von der ihm unendlich theuer gewordenen Dido, und diese wollte seine Flucht nicht überleben: sie liess sich einen Scheiterhaufen errichten und erstach sich auf demselben mit dem Schwerte des Aeneas. Dieser ward abermals von Stürmen verfolgt, und musste auf Sicilien landen, wo ihn Aecetes (s. d.) gastfreundlich aufnahm, und wo er zum Andenken seines Vaters Leichenspiele hielt. Die Weiber waren der langen Reise überdrüssig und steckten die Flotte in Brand, wobei vier Schiffe verloren gingen. A. sollte dadurch gezwungen werden, in Sicilien zu bleiben, doch liess er nur einen Theil seiner Trojaner hier, nachdem er für sie die Stadt Aceste (Segesta) gebaut; darauf ging er mit den übrigen nach Italien und landete bei Cumä, wo er mit der Sibylle durch den Schlund des Avernus zur Unterwelt hinabstieg. Er war jetzt dem Ziel seiner Reise nahe, und landete endlich in der Mündung der Tiber, woselbst sogleich eines der Orakel in Erfüllung ging, nach welchem er die Stelle erkennen sollte, die ihm vom Schicksal als sein künftiger Wohnsitz ausersehen sei. Eine Gesandtschaft an den König des Landes, Latinus, wird von diesem freundlich aufgenommen, und dem A. die Hand der Lavinia, der Tochter des Latinus, zugesagt. Allein Juno reizte durch die Furie Alecto des Königs Gemahlin Amata (s. d.) und den König der Rutuler in Ardea, Turnus, zum Widerstand auf. Beide Theile suchen sich Bundesgenossen und der Krieg entbrannt. In offenem Felde bleibt das Kriegsglück unentschieden, aber im Zweikampfe fällt Turnus durch A.' Hand. So weit Virgil. Nach weiteren Sagen vermählte sich A. mit Lavinia, baute eine Stadt, die er nach ihrem Namen Lavinium nannte, und vereinigte seine Trojaner und die Einwohner des Landes, die Aboriginer, zu einem Volke, das er Latiner nannte, und bis an seinen Tod glücklich beherrschte, nach welchem er vergöt-

tert wurde. Seinen Sohn Ascanius, durch den er der Sage nach Ahnherr des Romulus, und somit Gründer des römischen Volkes, auch insbesondere der Familie des Julius Cäsar wurde (da Ascanius auch Julius hiess), hatte ihm nach Virgil seine erste Gattin Cræusa, nach Andern die zweite, Lavinia, geboren.

Anebis (Phön. M.), Sohn des Königs Babius von Babylon, Enkel des Belus, lebte über 2000 Jahre v. Chr. und zwei Generationen vor dem Eroberer Ninus, welcher seinen Enkel Arbelus bekriegte und ihm das Reich abnahm, das er mit dem seinen zu dem assyrischen vereinigte.

Anemotis (Gr. M.), »die Beherrscherin der Winde«. Unter diesem Beinamen baute Diomedes der Minerva einen Tempel zu Mothone in Messenien, weil furchtbare Stürme, welche lange Zeit das Land verwüsteten, durch seine Beschützerin Minerva beschwichtigt worden waren.

Ancidora (Gr. M.), Beiname der Ceres: »die Geschenke herauf Sendende« (nämlich aus dem Schoos der Erde).

Aenesius (Gr. M.), Beiname des Jupiter, von dem Berge Aenos in Cephalonia, woselbst ein prächtiger Tempel dieses Gottes stand.

Aenetus (Gr. M.), Sohn des Deïon oder Deïoneus, Königs in Phocis, und der Diomedee, Tochter des Xuthus.

Angamarayen (Ind. M.), ein Herrscher, direct von Brama abstammend, Sohn des Puscheparana. Seiner Abstammung wegen gehört er in das erste Weltalter. Da er keine Kinder besass, die Götter also ihre Gegenwart zu dem grossen Opferfeste Jagam verweigerten, stellte er ein anderes an, worauf ihm von seiner Gattin Sunandi Wonan geboren ward und er nun das Opfer Jagam unter Beistand der Götter vollziehen konnte.

Angarassen. Nach der ind. Götterlehre schuf Menu Sayamo Huwa, ein Enkel Brama's, von dem Wunsche beiseit, Menschen hervorzubringen, zehn Rischis oder Herren erschaffener Wesen, deren einer A. war. Des Letzteren Gattin gebar ihm vier Töchter und einen Sohn, welcher der Ahnherr der Kriegerkaste, der Kschatrias, ist.

Angarayan (Ind. M.), ein Fürst, in den Mondskindern abstammend. Seine Söhne Kalengan, Pandiren, Anken und Wangarachen beherrschten grosse Reiche, welche ihren Namen trugen.

Angas (Ind. M.), heilige Bücher, den Schastras zugehörig. Es sind deren sechs über die Aussprache der Vocale, über die religiösen Gebräuche, über Grammatik, über Zaubersprüche, über Sternkunde und eine Erklärung schwerer Ausdrücke der Vedas.

Angat, der Teufel der Bewohner von Madagaskar. Wenn sie Gott opfern, wird diesem bösen Geiste etwas von dem Opfer aufbewahrt.

Angekok, unter den Grönländern und Eskimo's die Aerzte, Zauberer und Geisterbeschwörer; Priester kann man sie nicht nennen, denn von einem eigentlichen Gottesdienst ist unter diesen Völkern nicht die Rede. Die A.s geben vor, mit den Geistern in einem Verständniss zu leben, und wissen durch mancherlei Ceremonien und Gebräuche dieses Vorgeben zu unterstützen, so dass man grosse Furcht vor ihnen hat und sie bei allen wichtigen Sachen zu Rathe zieht, auch sie nie ohne Geschenke entlässt. Um ein A. zu werden, bedarf es vieler Mühe und Umstände. Derjenige, welcher es werden will, muss den grossen Geist bitten, ihm einen Torngak, d. h. einen Genius (Spiritus familiaris) zu senden, und hierzu bereitet er sich vor, indem er ferne von allen menschlichen Wohnungen sich in eine öde Gegend begibt, wo er, ohne Schlaf und Nahrung, oft Wochen hindurch die Ankunft des Torngaks erwartet. — Einen der erschienenen Geister wählt der A. zu seinem steten Begleiter, und nunmehr hat er alle Weisheit, deren er bedarf; er kann Kranke heilen oder ihren Tod vorhersagen, Wetter machen, guten Fischfang geben, in den Himmel steigen und in die Unterwelt hinabfahren. Bei solchen Gelegenheiten zeigen die A.s gewöhnlich alle ihre Künste. Während der tiefsten Nacht, mitten im Winter, wenn nach ihrer Aussage die Geister alle in ihren Wohnungen sind und der Regenbogen der niedrigste Himmel, ganz nahe an der Erde ist, versammeln sich die Angehörigen um denjenigen, für welchen eine Beschwörung angestellt wird; alle Lampen werden, bis auf eine, verlöscht, bei deren Schimmer sich der A.s nach vielem Trommeln, Schreien und Singen, von seinem Schüler den Kopf zwischen die Beine, die Hände

auf den Rücken binden, und Trommel nebst Klöpfel an seine Seite legen lässt; nun wird das letzte Licht ausgelöscht und dann befreit sich der A. in einem Augenblicke von seinen Banden, trommelt und singt wieder eine Beschwörungsformel, in welche alle Anwesenden einstimmen; hierauf aber fällt er wie todt nieder, denn seine Seele ist ausgefahren, und nur der bewegungslose Körper ist zurückgeblieben. Wenn er wiederkehrt, so ist es immer mit seinem Torngak, welcher sich durch allerlei wunderliches Geräusch zu erkennen gibt, worauf der Geist dunkle Orakelsprüche ertheilt, welche die Anwesenden nach ihrem Belieben auslegen können. Wenn das, was sie vorausgesetzt, nicht eintrifft, so liegt es nicht an dem Torngak, sondern an ihnen, welche nicht richtig auffassten, was er sagte. Wenn ein solcher Geisterbeschwörer zehn Mal vergeblich nach seinem Torngak gerufen, so muss er sein Amt niederlegen; war sein Rufen jedoch nie vergeblich, so kann er A.-Poglīt (s. d.) werden.

Angekok Poglīt, ein grosser Weiser, Arzt und Geisterbeschwörer höheren Grades bei den Grönländern. Um dieses zu werden, begibt der Angekok (s. d.) sich in eine einsame Hütte und trägt dem grossen Geist der Grönländer, Torngarsuk, sein Verlangen vor. Dieser erscheint als weisser Bär, zieht den Weisen nach dem Meere hin, stürzt sich mit ihm hinein, wird sammt ihm von einem Walross aufgefrisst und dann stückweise in den einzelnen Knochen an's Land geworfen, worauf die entflohene Seele den Körper wieder belebt und derselbe nun jeder Ehre würdig ist, unter anderen auch der, an einem langen Riemen in den Himmel zu klettern, oder sich daran in die Unterwelt hinabzulassen. Letzteres ist nicht so leicht; es geschieht, wie die von der bösen Regentin der Hölle zurückgehaltenen Seethiere zu befreien, und kann nie anders als in Gesellschaft des Torngak zurückgelegt werden, denn der Poglīt muss ein spiegelblankes, schmales Rad von Eis, welches sich mit reissender Schnelligkeit umdreht, als Brücke gebrauchen, um über den Abgrund zu gelangen, und über ein schwankendes Seil führen lassen, welches allein einen zweiten Abgrund zugänglich macht. Wenn er in die Wohnung der Göttin tritt, fährt diese in Entsetzen und Grimm auf, um ihn zu vernichten; allein sie wird ergriffen, ehe sie ihr Vorhaben ansührt; die Amulette, welche die Seethiere bei ihrer Wohnung zurückhalten, werden ihr abgerissen, und sie wird mit den Haaren an einen Pflock festgebunden, damit die Beschwörer Zeit haben, zurückzukehren, welches dann auch sogleich bewerkstelligt wird. Die Sechunde und Fische sind unterdessen schon oben angelangt, haben den Sieg über die böse Hexe verkündigt und lassen sich gutwillig von den Menschen fangen.

Angelia (Gr. M.), »die Verkündigung«, Tochter des Mercur und der Metis (Klugheit).

Angelica (Gr. M.), »die Verkündigerin«, Beiname der Aurora, welche die Ankunft der Sonne verkündet.

Angelos (Gr. M.), »Bote«, Beiname mehrerer Gottheiten: des Mercur, der Diana, der Hecate, und zugleich Name eines Sohnes des Neptun und einer Nympe auf der Insel Chios, Bruders des Melas.

Angerbode (Nord. M.), eine gewaltige Riesin, ein Jettin- oder Jotenweib, des bösen Gottes Loke Gattin, und von ihm Mutter dreier furchtbarer Ungeheuer, der schausslichen Todesgöttin Hel (Hela), des Fenris, eines Wolfes, dessen aufgesperrter Rachen Himmel und Erde zugleich berührt, und der Erdschlange Jormungand.

Angeya (Nord. M.), eine von den neun Joten- oder Riesen-Jungfrauen, welche den Gott Heimdall am Rande der Erde gebären. Sie alle waren seine Mütter; Odin war der Vater.

Angerona oder **Angerona** (Röm. M.), eine Göttin, über welche sich die widersprechendsten Nachrichten finden, wiewohl sich die meisten dahin vereinigen, dass sie die Göttin der Angst und Besorgnis ist, welche diese Gemüthszustände erregt, aber auch davon befreit, oder nur das Letztere thut. Sie wurde mit verbundenem und versiegeltem Munde dargestellt; wovon als Ursache angegeben wird, dass man durch Verschweigen und Verheimlichung von Angst und Sorge befreit werde. Ihre Bildsäule stand in Rom auf dem Altar der Volupia, Göttin des Vergnügens, durch welche sie gleichsam beherrscht und gebändigt werden sollte. Man glaubt auch, sie sei die Befreierin von der Halsbräune, lat. angina, gewesen, und davon benannt worden. Endlich findet sich

noch die Annahme, ihr verschlossener Mund deute die Heimlichkeit an, womit der verborgene Name der Stadt Rom verschwiegen werden musste.

Angissamanden (Ind. M.), ein Fürst, von den Sonnenkindern abstammend, regierte mit grossem Ruhm, trat das Reich seinem Sohne Tilibien ab und ward ein Büsser, um die 60,000 Kinder seines Grossvaters wieder in's Leben zu rufen, welches dadurch möglich war, dass die in der Luft schwebenden Wasser des Ganges durch Gebete herab zur Erde gezogen wurden. Er war jedoch hierzu noch nicht heilig genug, erst sein Enkel Bragiraden vermochte es.

Angitia (Röm. M.), »die Würgerin«, eine Göttin der Umwohner des fucinischen Sees, welche den Gebrauch von Giften und Gegengiften gelehrt, und ihren Namen davon erhalten hatte, dass sie durch ihre Zaubergesänge Schlangen erwürgte. Spätere haben gemeint, sie in der griechischen Mythologie unterbringen zu müssen, und sie daher für eine Tochter des Aetes (s. d.), also für eine Schwester der Medea, oder auch für diese selbst ausgegeben, welche von jenem fernen Ostlande zu den Marsern gekommen sei, um sie ihre Künste zu lehren.

Anguaragen (Ind. M.), der Planet Ciowa oder Mongalen (unser Mars); ebenso der Genius (Diw), welcher ihn beherrscht und durch seine weite Bahn leitet.

Angud (Ind. M.), Sohn des Bali, eines Usurpators, welcher den eigenen Bruder, Sukri, seines Reiches beraubte. Rama (Wischnu in seiner siebenten Verkörperung) tötete den Eroberer, setzte den rechtmässigen Fürsten ein und nahm des Getödteten Sohn zu seinem ersten Vezier. Rama kriegte gegen Rawana, Sukri stand ihm mit seinem ganzen Affen- und Satyrn-Heere bei; A., als Botschafter an Rawana abgesandt, suchte den Frieden zu vermitteln. Wischnu verliess den Körper des Rama und ward in der achten Awatara zum Gottmenschlichen Krischna; A. in eben dieser Zeit in Folge der Seelenwanderung ein Jäger. Krischna schliess mit blossen Füssen unter einem Baum, und der Glanz des himmlischen Zeichens unter Krischna's Fusssohlen lockte den Jäger Jura zum Schuss, wodurch er Krischna tötete und so Wiedervergeltung für die Ermordung seines ehemaligen Vaters Bali übte.

Anguli mala (Ind. M.), die Bücher, welche die Indier sonst Karrick nennen, so genannt nach einem frommen Heiligen und Weisen, den Buddha selbst in seiner Lehre unterrichtet hatte.

Anicetus (Gr. M.), »der Unüberwindliche«, Name eines Sohnes des Hercules, den er nach seiner Erhebung in den Himmel mit Hebe (s. d.) erzeugte.

Anigrades (Gr. M.), ein Fluss bei Samicum in Elis, der sich in's jonische Meer mündet, ufern einer Grotte, die man den Nymphen dieses Flusses, den Anigraden, geheiligt hatte, und in welcher man Hautkrankheiten durch Waschungen in dem schwefelhaltigen Wasser der darin entspringenden Quelle heilte. Der Fluss A. floss mit überreichendem Wasser durch eine mephitische Sumpfigend, was man zum Theil davon ableitete, dass Hercules ihn durch die Ställe des Augias geleitet; zum Theil davon, dass die von Hercules in der Höhle des Pholus verwundeten Centauren das Gift der Iernäischen Hydra in dem A. abzuwaschen gesucht; endlich davon, dass Melampus die Prötiden in dem Wasser dieses Flusses oder in der heiligen Quelle gebadet, um sie von dem Aussatz und dem Wahnsinn zu heilen, den Juno und Bacchus über sie verhängten, weil sie dieser Götter Dienst verachtet hatten.

Anindi (Ind. M.), ein Ehrentitel guter, edler Frauen. Er ist aus dem Sanskrit entlehnt und bedeutet »die Nichtverschmähte, die Geachtete«.

Anion (Gr. M.), einer der Heerführer des Rhadamanthus, welchen dieser für seine Dienste durch die ihm verliehene Insel Delos belohnte.

Aniran (Pers. M.), ein Ized, Genius des reinen Urlichts und das geistige Princip des verbundenen Feuers und Wassers, in welcher Gestalt er das Gewölbe des Himmels umgibt und nur durch dessen Oeffnungen auf den Urberg Alborzi, von dem alle übrigen Berge ausgegangen sind, herabströmt. Dieser Genius steht den Hochzeiten vor, und ihm ist der 30ste Tag jedes Monats heilig, welcher auch nach ihm benannt und als Festtag begangen wird.

Anitis. Auf den Marianen-Inseln im stillen Meer herrscht der Glaube, dass die Geister der abgeschiedenen

Menschen (Anitis) besondere Wesen seien, welche die Zurückgebliebenen plagen; daher stellt man Blumentöpfe oder Körbe neben die Leiche und bittet die Seele, sich darin niederzulassen; man sucht sie auch durch Fasten von sich fern zu halten, weil sie, wenn sonst nicht, so doch wenigstens im Traume, die Menschen auf das Sinnreichste zu quälen wissen.

Anius (Gr. M.) 1) Staphylus, Sohn des Bacchus und der Ariadne, hatte von seiner Gattin Chrysothemis drei Töchter, Molpadia, Rhöo und Parthenus. Apollo liebte Rhöo, und der Vater, welcher die Folgen dieser Neigung entdeckte, ohne zu glauben, dass ein Gott der Urheber derselben sei, liess die Tochter in einen Kasten sperren und in das Meer werfen. Apollo lenkte denselben nach Delos, wo er auf das Ufer getragen und Rhöo gerettet wurde, welche bald darauf einen Knaben gebar. Sie nannte denselben A. und weihte ihm den Apollo, den Gott bittend, sich seiner anzunehmen, wenn er der Vater wäre. Apollo verlieh ihm die Weissagekunst und machte ihn zum Beherrscher von Delos. A. vermählte sich mit der Nymphe Dorippe auf Delos, und sie gebar ihm einen Sohn, Andrus, und vier Töchter: Lavinia, Spermio, Oeno und Elais. Lavinia ward durch Apollo's Gunst eine Sacerdin, vermählte sich mit dem auf der Insel landenden Aeneas, gebar ihm einen Sohn A., und ging mit ihm nach Italien, wo sie starb. Die drei andern Töchter des A. wurden von Bacchus mit herrlichen Gaben beschenkt; sie konnten, was sie wollten, in Wein, Oel oder Getreide verwandeln, so dass A. aus den so hervorgebrachten Vorräthen das Griechenheer vor Troja, während der neun ersten Jahre dieses Feldzuges, mit den genannten Lebensmitteln versorgt haben soll. — 2) A., ein sonst unbekannter Schutzgott, den man zu Elis verehrte.

Anka (Morgenl. M.), ein ungeheurer Vogel, mit Vernunft und Sprache begabt; er wohnt auf dem Gebirge Kaf und war schon vor Adam auf der Welt (wie nach der mosaïschen Urkunde alle Thiere). Die Perser nennen ihn Simurg, der Talmud Jukneh.

Anacus (Phön. Sage), Man vermuthet in A. den Henoch der Bibel; nach den syrischen Mythen war er ein König dieses Landes, ward 300 Jahre alt, lebte vor Deucalion und sagte, durch göttliche Offenbarung, die grosse Wasserfluth vorher, indem er zur Besserung und Busse ermahnte. Die Götter nahmen ihn lebendig in den Himmel auf.

Annan (Ind. M.), ein gelehrter Schüler des Buddha, der mit einem Freunde, gleich hochberühmt und gelehrt, Buddha's Religions- und Moral-Gesetze in ein Buch gesammelt hat, welches Foki Kio, das Buch schöner Blumen, heisst. Die Bilder beider Weisen stehen in den Buddha-Tempeln immer neben dem Bilde des erhabenen Stiffers.

Anna Perenna (Röm. M.), eine Göttin oder Nymphe, welche die Römer durch ein fröhliches Fest ehrten, das auf den 15. März fiel, wird oft mit Anna, Schwester der Dido (s. d.), verwechselt, oder ihre Geschichte mit der jener Fürstin vereinigt. Man erzählt, als nach dem Tode der Dido der König der Gätuler, Jarbas, Carthago eingenommen, sei A. zu Battus, König von Malta, geflohen, und als ihr Bruder Pygmalion sie und Battus mit Krieg bedrohte, von da nach Italien zu Aeneas, der sie freundlich in sein Haus aufnahm; doch auch hier drohte ihr Gefahr von der Eifersucht der Lavinia. Durch Dido, welche ihr im Traume erschien, gewarnt, stürzte sich A. in den Fluss Numicius, und ward nun als Nymphe dieses Flusses unter dem Namen A. P. verehrt. Auch soll, als bei der Flucht des römischen Volkes auf den heiligen Berg Mangel an Nahrungsmitteln entstand, eine alte Frau aus einem benachbarten Orte, Namens A., Brod unter das Volk ausgetheilt haben, und ihr dafür nach der Rückkehr in die Stadt ein Heiligthum errichtet worden sein. Andere halten die A. P. für die Mondgöttin, Andere für eine Nymphe, die den Jupiter ernährt. Da indessen A. nur die weibliche Form des Wortes annus (das Jahr) ist, welches auch in dem zusammengesetzten Beinamen P., der übrigens Fortdauer bedeutet, wieder enthalten ist, so ist sie wohl ursprünglich nur eine attitalische Gottheit des immer wiederkehrenden Jahres: ihr Fest, das in den Frühlingsanfang fällt, von wo an das Jahr wieder Nahrung zu spenden beginnt, lässt schliessen, dass jener Zug der Sage, wornach sie Brod austeilt, zu den ältesten Vorstellungen von ihrem Wesen gehört, und dass ihre

Auffassung als Flussnymphe die befruchtende Kraft des Wassers andeutet, so dass ihre Vermengung mit der carthagischen A. nur als willkürliches Spiel dichterischer Einbildungskraft erscheint.

Annedoti (Anidoti) (Chald. M.), vier heilige Wesen, zur Hälfte von Menschen-, zur Hälfte von Thiergestalt, welche aus dem Meere an die Ufer in der Nähe von Babylon kamen, um die Menschen zu belehren. Das erste derselben hiess Oannes und unterrichtete sie in Gott gefälligen Dingen, gab ihnen Religion, Gesetze, Wissenschaft und Cultur; die anderen suchten durch Wiederholung dieser Lehren die Menschen in ihren Fortschritten zu erhalten.

Annenberg (Germ. Altherth.), ein Berg bei Schöningen im Braunschweigischen, welcher einen heidnischen Opferaltar trägt; der Aberglaube des Volkes sieht dort, wie auf dem Brocken, die Geister der Vorfahren ihre nächtlichen Reigentänze halten, und viele Fabeln von Erscheinungen derselben sind in der Umgegend zu hören.

Anninga (Grönl. M.), der personifizierte Mond, der Bruder der Malina (Sonne). Wie beinahe alle Götter der Grönländer, so waren auch diese einst Menschen; A. verliebte sich in seine schöne Schwester, und um ihr unbekannt nahen zu können, löschte er bei Spielen, welche er nebst seinen Freunden häufig veranstaltete, alle Lampen aus, und suchte dann Malina auf. Diese, um ihren unbekanntem Liebhaber zu entdecken, schwärzte einst ihre Hände mit Russ und fuhr dem sie in die Arme Schliessenden über das Gesicht und den schönen, weissen Seehundspelz; darauf eilte sie aus der Hütte und zündete Moos an, um den Geschwärtzen zu sehen; dieser aber eilte ihr nach, und sie musste entfliehen, da sie ihn erkannte und er seine bisherigen Freuden nicht aufgeben wollte. Das brennende Moos beleuchtete ihren Pfad; ein Büschel desselben, das er anzündete, um ihr zu folgen, verlöschte bald, so dass er nur bei ihrem Lichte ihr nachkam, daher der Mond weniger leuchtet, als die Sonne; sie erhob sich endlich zum Himmel und ward zur Sonne, während er, sie stets umkreisend, zum Monde ward. Von seiner Leidenschaft gequält, vergisst er Essen und Trinken und wird mager (letztes Viertel), bis er ganz verschwindet (Neumond); dann geht er auf den Seehundfang und kommt darauf, stärker werdend von der gegessenen Nahrung, wieder zurück (erstes Viertel), bis er wieder in all' seiner Schönheit und Fettigkeit dasteht (Vollmond). Die Flecken desselben sind die Striche von Russ, die ihm Malina auf das Gesicht und den Pelz gemacht hat, und das Aufglühen seines Moosbüschels, welches nicht brennt, aber auch nicht völlig verlöschet, macht, dass er zuweilen glühend roth erscheint.

Annona (Röm. M.), die Segensgöttin des Jahresertrages; sie wurde um reiche Gaben des Feldes und wohlfeile Preise der Lebensmittel angerufen; abgebildet wurde sie als weibliche Gestalt, die rechte Schulter mit dem Arm entblösst, übrigens bekleidet, in der Rechten einen Aehrenbüschel, in der Linken das Füllhorn.

Anogon (Gr. M.), Sohn des Castor und der Hilaïra, der Tochter des Leucippus, Bruder des Anaxias und des Mnasinus.

Anonymus (Gr. M.), Sohn der Erde, ein Gigant, furchtbar und ungeheuer an Gestalt, der mit Pylippos der Juno nachstellte und von Hercules getödtet wurde.

Anos (Chald. Phil.), nebst Ilinoos und Aos eine der drei Urkräfte, denen Alles seine Entstehung verdankt; alle drei waren von Kisara und Asoron erzeugt, welche selbst dem Nichts entsprungen sind.

Anosia (Gr. M.), s. Androphonus. Nach dem dort erzählten Mord bauten die thessalischen Frauen der Venus Anosia (Freylerin) einen Tempel zur Sühnung der Frevelthat.

Anshanum (Ind. M.), ein Fürst aus der berühmten Dynastie der Mondkinder, Sohn des Kukurajen, zeichnete sich durch eine Unzahl der tapfersten Thaten aus.

Ansewa (Ansowa) (Ind. M.), Tochter des Kartamen (eines der indischen Alt- oder Urväter), war mit Atri vermählt, doch so keusch, dass sie ihrem Gatten nie gestattete, sie zu berühren, daher Wischnu, Brama und Schiwa sie mit dreien Kindern beschenkten, welche sie ohne Zeugung, durch Beschattung des Geistes dieser Gottheiten, empfieng. Brama's Sohn war Schandra, Wischnu's Tibaterien, und Schiwa's Daruwassen. A. soll mit Anussuya (s. d.) eins sein.

Anta Calpa (Ind. M.), der zwanzigste Theil der Daner der Welt, und der achtzigste eines Calpa, der vierfachen Weltanar.

Antaea (Gr. M.), *ἄντα* die man sich mit Gebeten wendet; Beiname der Ceres, der Cybele und der Heate.

Antaeus (Gr. M.), ein sechzig Ellen langer Riese, Sohn des Neptun und der Gaa (s. d.). Libyen war sein Reich und Irasa am tritonischen See sein Wohnsitz. Durch seine Stärke machte sich A. allen Fremden furchtbar, denn diese forderte er stets zum Zweikampf auf, in welchem er sie besiegte und erwürgte. Auch dem Hercules drohte diese Gefahr, denn obwohl er den A. schon mehrmals zur Erde geworfen hatte, gewann dieser doch stets neue Kraft, so wie er seine Mutter, die Erde, beherrschte; daher hob ihn Hercules empor und drückte ihn, in der Luft schwebend, tod. Viele Kunstwerke haben diesen Sieg des Göttersohnes zum Gegenstand; unter den neueren ist nicht ohne Interesse eine Doppelstatue im grossen Hofe der kaiserlichen Burg in Wien. Aus den Schädeln der überwundenen Feinde hatte A. seinem Vater Neptun ein Haus bauen wollen. Mit des A. Weibe Iphinoë zeugte Hercules den Palämon. Die Gebeine des Ueberwundenen brachte der Sieger nach Olympia.

Antaushuegel. Nahe am Meere, im westlichen Theile Africa's, befindet sich ein langgestreckter, Grabhügelähnlicher Berg, welchen man für das Grab des Antaeus (s. d.) hielt, und wovon man sagte, wenn man etwas Erde davon hinwegnehme, so regne es so lange, bis die Lücke wieder ausgefüllt sei.

Antara (Ind. M.). 360 unserer Jahre bilden ein Götterjahr, 12,000 Götterjahre ein Götterzeitalter, und solche 71 Zeitalter ein A., d. h. 306,720,000 unserer Jahre, welches jedoch nicht mit den Tagen des Brama zu verwechseln ist, da einer derselben 4320 Millionen unserer Jahre, und Tag und Nacht des Brama doppelt so lange, also 8640 Millionen Jahre dauert. (S. Narajana.)

Antea (Gr. M.), auch *Σθενεβόα*, Tochter des Iyrischen Königs Jobates und Gemahlin des Protus, Königs von Argos. Bellerophon (s. d.) floh das väterliche Reich und suchte Aufenthalt bei dem Gastfreunde in Argos. Dieser nahm ihn gerne auf und schenkte ihm seine ganze Zuneigung. Doch nicht allein er, sondern auch seine Gattin A. liebte den schönen Jüngling, und da dieser ihre Liebe nicht erwiderte, verläumdete sie ihn bei ihrem Gemahl, fordernd, er solle den Verwegenen, der ihr Unrecht zugemuthet habe, tödten lassen. Weiteres s. unter Bellerophon.

Anteas (Gr. M.), Sohn des Ulysses und der Circe. Die Stadt Antea oder Antium in Italien soll von ihm benannt sein.

Antenor (Gr. M.), ein angesehenes Trojaner, Sohn des Aesyetes und der Olomestra, war ein erfahrener, verständiger Mann, und schon vor dem trojanischen Krieg von Priamus nach Griechenland geschickt, um seine von den Griechen geraubte Schwester Hesiene zurückzufordern, ward aber überall mit seiner Forderung abgewiesen. Als aber Menelaus und Ulysses als Gesandte wegen des Raubes der Helena nach Troja kamen, nahm er sie gastlich in sein Haus auf, und rettete sie, als die Söhne des Priamus Verrath gegen sie aussannen. Während des trojanischen Krieges fuhr er mit Priamus in das griechische Lager, um den Vertrag wegen des Zweikampfes zwischen Menelaus und Paris abzuschliessen; später rieth er, aber vergeblich, Helena mit ihren Gütern zurückzugeben. Er war vermählt mit der Tochter des Cisseus, Theano, einer Priesterin der Minerva; von ihr hatte er eine Tochter Crino und zwölf Söhne, welche zu den tapfersten Vertheidigern Troja's gehörten, und alle von den Händen der berühmtesten griechischen Helden in der Vertheidigung der Stadt fielen. So Homer. Nach Späteren soll er den Griechen mit einer Leuchte von der Mauer her das Zeichen zum Einbruch gegeben, ihnen das Palladium ausgeliefert, selbst das entsetzliche hölzerne Pferd geöffnet und, der Verabredung gemäss, sein Haus durch ein zum Fenster herausgehängtes Pantherfell bezeichnet haben. Auch will man wissen, dass er, nach Eroberung der Stadt, mit Menelaus und Helena Troja verliess. Auf dieser Reise ward er mit seinem neuen Freunde nach Libyen verschlagen, und blieb in Cyrene, woselbst man sein Grab oder einen Hügel der Antenoriden zeigte, auf welchem jährlich Todtenopfer gehalten wurden. Nach noch anderen Angaben wäre er mit den Henetern über Thracien nach Oberitalien gezogen,

hätte hier am innersten Winkel des adriatischen Meeres sich niedergelassen und sein Volk den Namen Veneter angenommen, welcher in dem Namen der späteren Stadt Venetia (Venedig) noch erhalten ist.

Anteros (Gr. M.), Personification der *Ἐγγενλίβη*. Sohn der Venus, und zwar einer dritten, neueren. Andere setzen hinzu, Eros (= Amor) habe nicht wachsen können, bis seine Mutter noch einen Sohn, den A., geboren, da denn beide schnell zugenommen. Nach den ältesten Vorstellungen indessen war A. nicht die erwiderte Gegenliebe, sondern der rächende Genius verschmähter Liebe.

Anterverta, auch *Antevorta* (Röm. M.), eine Gottheit, welche das Wissen der Vergangenheit, wie ihre Schwester Postverta das Vorauswissen darstellt. Beide werden Schwestern oder Begleiterinnen der weissagenden und heilenden Göttin Carmenta genannt, zuweilen als einerlei mit dieser, oder auch nur als Personificationen zweier Eigenschaften derselben aufgefasst. Nach einer abweichenden Annahme sollten sie dagegen Göttinnen sein, die mit der Geburt der Kinder zu schaffen hätten, indem A. die Geburten mit dem Kopfe voran, Postverta die mit den Füssen voran besorge.

Anthas (Gr. M.), Sohn des Neptun und der Alcyone, einer Tochter des Atlas, König der Trözenier, und Gründer der Stadt Anthea im trözenischen Gebiet. Auch die Stadt Anhedon in Bötien am euböischen Meere wurde mit seinem Namen in Verbindung gebracht.

Anthasmira (Ind. M.), Nark, oder die Hölle, zerfällt in 21 Unterabtheilungen, deren eine Anthasmira heisst.

Anthe (Gr. M.), eine der *Alcyoniden*. (S. d.)
Anthea (Gr. M.), *ἄνθη* Blumenfreundin, Beiname, unter welchem Juno in Argos, und Venus in Gnosso auf Creta verehrt wurde.

Antheas (Gr. M.), Sohn des Eumelus, eines Königs von Paträ. Triptolemus kehrte bei ihm ein, und wollte für die freundliche Aufnahme, welche er erhielt, seinem Wirthe die Wohlthat des Getreidebaues schenken; als nun Triptolemus einst schlummerte, spannte A. die Drachen desselben an, und wollte, wie Triptolemus, von der Höhe herab säen, fiel jedoch von dem Wagen, brach die Halswirbel entzwei und starb. Triptolemus, voll Trauer, den Tod des Jünglings verursacht zu haben, baute im Verein mit dessen Vater die achäische Stadt Anthea.

Anhedon (Gr. M.), eine Quellnymphe in Bötien, von welcher man ebenso, wie von Anthas (s. d.) sagt, dass sie der Stadt Anhedon den Namen gegeben habe.

Antheïs (Gr. M.), eines Spartaners Hyacinthus Tochter, der in Athen eingewandert war, und dessen Töchter auf dem Grabe des Cyclopen Geräustus geopfert wurden, um das Verbrechen des Königs Aegeus, welcher Minos' Sohn hatte ermorden lassen, abzubüssen. Hunger und Pest drückten das Land, und Minos überzog dasselbe mit Krieg, da befahl das Orakel das Opfer der unglücklichen Fremden. Eine Schwester der A. war Aegleis, (s. d.).

Antheia, eine in der Sagenzeit der Griechen höchst berühmte, obwohl nicht grosse Stadt, nicht weit von Thermopyla, der gewöhnliche herbstliche Versammlungsort des Amphictyonengerichts, welches sich im Frühling gewöhnlich in Delphi versammelte, war der Ceres geweiht, welche daon den Beinamen *Amphictyonis* hatte.

Antheus (Gr. M.), 1) Sohn des Neptun und der Astyphile. — 2) A., Gefährte des Aeneas, welchen er auf seiner ganzen Reise begleitete. — 3) A., Beiname des Bacchus, und in diesem Sinne vielleicht abzuleiten von dem griechischen Worte *ἄνθος*, Blume, *ἄνθη* Blumenfreund.

Anthesphoria (Gr. Festbrauch.), ein Fest, welches in Sicilien der geraubten Proserpina geweiht war, und welches seinen Namen von *ἄνθος* (Blume) und *φέρω* (ich trage) erhielt, weil bei diesem Feste die Jungfrauen Blumen zum Andenken der Proserpina trugen, die beim Blumenpflücken von Pluto geraubt worden war. Das Fest galt als Feier der Wiederkehr der geraubten Tochter zu ihrer Mutter im ersten Frühling, wo die Blumen sprossen. Auch die Argiver feierten ein Fest desselben Namens zu Ehren der Juno Anthea.

Anthesterien (Gr. Festbrauch.), eines der verschiedenen Feste des Bacchus, welches die Athener jährlich im Monat Anthesterion, der am sechzehnten Februar be-

begann, feierten, in welchem also in Griechenland die Blumen wieder sprossen, wovon der griechische Name des Monats. Das Fest war eine Art Dankfest für den nunmehr im Fasse ausgegohrenen jungen Wein, daher auch der erste Tag desselben Pithögia, d. h. Fassöffnung, hieß. Der zweite Tag hieß die Choën, von den grossen Massen reinen Weines so benannt, die an diesem Tage beim öffentlichen Gastmahle die Gäste vor sich stehen hatten. Dabei wurden Wettkämpfe im Trinken angestellt, wobei der Sieger entweder einen Schlauch oder einen Kuchen als Preis bekam. Der dritte Tag waren die Chyten, von den Töpfen benannt, in welchen man den Unterirdischen Opfer darbrachte.

Anthinus (Gr. M.), Quelle bei Eleusis, an welcher Ceres sich niedersetzte, als sie den Himmel mied, zürnend, weil Jupiter zugegeben hatte, dass Pluto ihre Tochter Proserpina raubte. Dort trafen sie die Töchter des Celes und nahmen sie mit in ihres Vaters Haus.

Anthippe (Gr. M.), Tochter des Königs Thespius, welcher sie, so wie neunundvierzig Schwestern derselben, den Umarmungen des Hercules übergab, um ein kräftiges Geschlecht zu erzielen.

Anthos (Gr. M.), Sohn des Autonous und der Hippodamia, Bruder der Acanthis, der von seines Vaters Pfeden zerrissen wurde, worauf die Götter die ganze trauernde Familie in Vögel verwandelten, und zwar den A. in einen solchen, der das Geschrei der Pferde nachahmt und beständig vor ihnen flieht.

Anthracia (Gr. M.), »die Kohlschwarze« (*ἄνθραξ*), die Kohle, eine arcadische Nymphe.

Anthropomorphosen, »in menschliche Gestalt verwandeln, Gott eine menschliche Gestalt belegen«, wie unsere Bildner, Maler etc. immer thun, da sie keine edlere Gestalt kennen.

Anthyr (Germ. M.), der älteste fabelhafte König der Vandalen und Heruler. Ein altes gothisches Lied, welches bei einer Plünderung der Abtei Dobberan während des dreissigjährigen Krieges aufgefunden wurde, erzählt von diesem Herrscher, von welchem Mecklenburg sein Wappen, den Ochsenkopf und den Greif, ableitet, er sei der Sohn einer scythischen Amazone und in Alexanders des Grossen Heer ein berühmter Krieger gewesen. Nach dem Tode dieses Königs verliess er Kleinasien auf einem Schiffe, das Bucephalus (Ochsenkopf) genannt war, und das einen Ochsenkopf in der Flagge, am Vordertheil aber einen Greifen führte. — In das atlantische Meer, und von dort in die Nord- und Ostsee verschlagen, landete er in Mecklenburg und gründete daselbst mehrere Städte, vermählte sich darauf mit einer gothischen Prinzessin, Symbulla, und zeugte mit ihr einen Sohn, Anana, der sein Nachfolger wurde, worauf er selbst aus den mythischen Geschichten des Landes verschwindet.

Antides (Gr. M.), Sohn des Hercules und der Thespiade Aglaia.

Antianira (Gr. M.), 1) eine Nymphe, mit welcher Apollo den Idmon erzeugte, dem der Gott die Sehergabe verlieh, so dass nichts ihm verborgen blieb. Obwohl er seinen Tod voraus wusste, machte er doch den Argonautenzug mit. — 2) A., Geliebte des Mercur, Tochter des Menetus. Ihre Kinder waren Echion und Eurytus; beide waren unter den Argonauten, der Erstere als Kundschafter.

Antias (Ital. M.), Beiname der Fortuna, von der Stadt Antium in Italien, wo sie besonders verehrt wurde und auch Orakel gab.

Antica, nannten die Aegurn (s. Augurium) die südliche Gegend am Himmel (postica, die nördliche, s. d.), wenn sie das Tempulum mit dem Gesichte absteckten. Nach Osten und Westen ward dieser Theil des Himmels in antesinistra und antedextra getheilt. Man ging bei diesen Benennungen von der Voraussetzung aus, dass die Götter im Norden wohnten, und bezeichnete nun aus ihrem so gedachten Gesichtspunkte die Himmelsgegenden. Darum ist Süden vor, Norden hinten, Osten links, Westen rechts.

Anticlea (Gr. M.), 1) Gemahlin des Machaon (Sohnes des Aesculapius), dem sie zwei Söhne, Nicomachus und Gorgasus, gebar, Tochter des Diocles, Königs zu Pherä. — 2) A., Tochter des am Parnassus wohnenden Autolycus, Gemahlin des Laertes und von ihm Mutter des Ulysses und der Otimene. Sie starb aus Gram um ihren lang abwesenden Sohn, der, als er auf seinen Irrfahrten in die

Unterwelt gelangte, unter den Schatten zuerst seine Mutter zu sich heraufsteigen sah. In der späteren Sagenbildung wird sie als Braut des Laertes mit Sisyphus vertraut, empfängt von ihm den Ulysses und wird, mit diesem schwanger, an Laertes verkauft oder vermählt. Beim Eintreffen einer falschen Nachricht vom Tode ihres Sohnes gibt sie sich selbst den Tod. — 3) A., Mutter des epidaurischen Räubers Periphetes, entweder von Vulkan oder von Neptun, vielleicht eins mit der vorigen.

Anticlus (Gr. M.), ein Achäer, welchen wir durch Homer kennen lernen, wo er den Menelaus seiner Gattin Helena und seinem Gastfreunde Telemachus von einer Scene in dem trojanischen Pferde erzählen lässt. Dort sass er mit Ulysses und anderen Helden, unter denen auch A. sich befand. Helena ging mit Deiphobus um das Ross, und rief die darin Sitzenden mit Namen, indem sie die Stimmen ihrer Frauen nachahmte. A. wollte durchaus antworten, da rettete Ulysses alle vom Verderben, indem er jenem den Mund zuhielt, bis Helena hinweg war.

Antigone (Gr. M.), 1) Tochter des Oedipus (s. d.), Enkelin des Laius. Dieser Letztere, mit Jocaste vermählt, ward durch das Orakel gewarnt, dass, wenn er einen Sohn bekommen sollte, dieser ihn um's Leben bringen würde. Laius liess daher, als ihm seine Gemahlin einen Sohn geboren hatte, diesen aussetzen; er wurde von Hirten gefunden und Oedipus genannt, und was er am Vater vielleicht nie begangen hätte, das beging der Fremdling an dem unerkannten Fremdling, der ihm in einem Hohlwege begegnete und, eingedenk seiner Königswürde, mit rauhem Ungestüm Entfernung forderte. Dem Laius war ferner prophezeit worden, sein Sohn werde die eigene Mutter ehelichen. Als die furchtbare Sphinx Theben verwüstete, setzte Creon, der Jocaste Bruder, welcher im Namen der verwitweten Königin regierte, die Hand derselben und ihre Krone demjenigen zum Preise aus, der das Räthsel der Sphinx lösen und das Land von ihr befreien würde. Oedipus erfüllte die Bedingung, und bestieg mit der eigenen Mutter das Brautbett, eine Verbindung, der vier Kinder, Eteocles, Polynices, Ismene und A. entsprangen. Durch den alten Diener, der ihn ausgesetzt hatte, offenbarte sich Alles; man entsetzte sich vor den geschehenen Freveln; — Oedipus stach sich selbst die Augen aus; doch man vertrieb ihn, trotz der harten Busse, aus Theben; er verfluchte sein ganzes Geschlecht, und verliess, geleitet von seiner Tochter A., das Reich, sich nach Colonus bei Athen wendend, wo er mit den Göttern versöhnt starb. — Die kindliche A., welche dem Vater in's Elend gefolgt war, stand nun rath- und führerlos da; sie kehrte traurig nach Theben zurück zu Eteocles, welcher, indem bereits des Vaters Fluch zur Erfüllung reifte, seinen Bruder Polynices vertrieben hatte. Hämon, der Sohn des Creon, entrannte in heftiger Liebe zu ihr, doch durften beide ihre Neigung nicht zeigen, weil des Geliebten Vater der Verbindung nicht gewogen schien. Unterdessen brach der Krieg der sieben Helden gegen Theben los; Polynices und Eteocles waren beide im Wechselmorde gefallen; Creon bemächtigte sich des Reiches und verbot bei Todesstrafe, die gefallenen Argiver zu begraben. A. achtete des Verbotes nicht, und gab dem geliebten Bruder ein friedliches Grab. Creon trug seinem Sohne Hämon auf, sie zu tödten, welcher zwar die Geliebte zu retten wusste, so dass sie, bei einem Schäfer verborgen, seine Gattin ward und ihn mit einem Sohne beschenkte, doch nur, um sie später noch als Opfer der Tyrannei seines Vaters fallen zu sehen. Der A. Sohn fand sich nämlich bei den feierlichen Kampfspielen ein, ward an einem in seiner Familie erblichen Zeichen erkannt, und so wurde auch seine Mutter entdeckt. Diese nun übergab Creon schonungslos dem Tode, obgleich Hercules selbst für ihr Leben bat, und Hämon erstach sich auf ihrem Grabe. — 2) A., Tochter des Eurytion, Königs der Myrmidonen in Thessalien. Zu ihm kam Peleus, nachdem er, ohne es zu wollen, seinen Halbbruder Phocus ermordet, und liess sich von demselben mit den Göttern versöhnen. Eurytion gewann den jungen Helden lieb und gab ihm seine Tochter A. zur Gattin, und mit ihr den dritten Theil seines Landes. Bald darauf gingen Peleus und Eurytion zur calydonischen Jagd, und hier hatte der junge Held das Unglück, einen unfreiwilligen Mord zu begehen: indem er nach dem Eber warf, traf er seinen Schwiegervater. Deshalb musste er abermals

fliehen, und kam zu Acastus, dem König von Jolcus, der abermals die Blutschuld von ihm nahm. Des Königs Gemahlin Astydamia verliebte sich in ihn, und da er ihren Anträgen widerstand, schrieb die Königin an die entfernte A., Peleus stehe im Begriff, sich mit Acastus' Tochter Sterope zu vermählen. Der Brief war für das liebende Weib ein tödtliches Gift: — sie erhängte sich und Peleus fand nur Trost in einem zarten Kinde, das sie ihm hinterlassen, in seiner Tochter Polydora. — 3) A., Tochter des Pheres, Gattin des Pyremon, von welchem sie einen Sohn, den Argonauten Asterion, empfing. — 4) A., des Königs Laomedon von Troja Tochter, war sehr schön, aber besonders stolz auf ihr überaus reiches, langes Haar, weshalb sie sich höher schätzte als Juno, von der sie daher in einen Storch verwandelt wurde.

Antileon (Gr. M.), einer der vielen Söhne des Hercules von Procris, einer der fünfzig Töchter des Thespius.

Antilochus (Gr. M.), einer der tapfersten Streiter vor Troja, Sohn des Nestor und der Eurydice oder der Anaxibia. Nestor befragt seinetwegen das Orakel, und dieses sagte, A. solle sich vor einem Aethiopian hüten. Deshalb gab ihm sein Vater den Chalcon aus Cyparissia zum Gesellschafter, dem er den Auftrag erteilte, seinen Sohn stets vor dem Aethiopian zu warnen. Als Chalcon, aus Liebe zur Penthesilea, der Amazonen-Königin, zu den Trojanern überging, ereilte den Pflegebefohlenen sein Schicksal. — Antilochus war ein Freier der Helena, und musste deshalb an dem trojanischen Kriege Antheil nehmen, welchen er bis nach des Patroclus Tod mitmachte; diess letzte Ereigniss zeigte er, ein Busenfreund des Achilles, dem Helden an. Bei den Leichenspielen, die dieser dem Gefallenen veranstaltete, that A. sich als kundig der Rosse und der Lenkung des Wagens hervor, so dass er den zweiten Preis gewann. Bald darauf kam Nestor, des A. Vater, in grosse Gefahr. Eines seiner Rosse war von Paris verwundet worden, konnte nicht schnell genug das Schlachtfeld verlassen, und der Aethiopian Memnon ereilte den Greis. Da trat A. vor den gewaltigen Krieger und fiel, dem unentfleckbaren Verhängnis zu Folge, von dessen Hand. Achilles rächte auch diesen Freund, indem er den Memnon erlegte, feierliche Leichenspiele veranstaltete, und Memnons Waffen und Haupt auf dem Scheiterhaufen des A. verbrannte. Seine Asche ward neben der des Achilles und Patroclus in einem gemeinschaftlichen Grabmal beigesetzt, und im Hades wandelte sein Schatten mit diesen beiden. Nach anderer Sage theilte seine Seele mit der des Achilles den Aufenthalt auf der Helden-Insel Leuce.

Antimache (Gr. M.), Gemahlin des Eurystheus (s. d.), Tochter des Amphidamas, Sohnes des Lycurgus, und Schwester des durch seinen Sieg über Atalante (s. d.) berühmten Milanion.

Antimachus (Gr. M.), 1) ein Trojaner, welcher, von Paris bestochen, den Vorschlag des Antenor, Helena mit ihren geraubten Gütern dem Menelaus zurückzugeben, hintertrieb, ja sogar darauf drang, dass man die Gesandten der Griechen, Ulysses und Menelaus, erschlagen solle. Aus Rache dafür tödtete Agamemnon seine beiden Söhne Hippolochus und Pisander, nachdem er sie in der Schlacht bezwungen, trotz des Anerbietens grosser Lösegelder. — 2) A., Sohn des Aegyptus, durch seine Braut, die Danaide Idea, ermordet. — 3) A., ein Centaur, der auf des Pirithous Hochzeit unter den Streitern war, und von dem Lapithen Caneus getödtet ward. — 4) A., Sohn des Hercules und der Megara, den sein Vater im Wahnsinn in's Feuer warf.

Antimenes (Gr. M.), Sohn des Deiphontes und der Hyrnotho, der Tochter des argolischen Königs Temenus.

Antinoë (Gr. M.), 1) eine der Töchter des Königs Pelias von Jolcus (s. d. und Medea). — 2) A., des Arcadiers Lycurgus (Sohnes des Aleus und der Neära) Gattin, mit welcher er Amphidamas, Ancäus, Epochus und Jasus erzeugte. An ihre Stelle setzten einige Schriftsteller theils die Euryome, theils die Cleophile. — 3) A., Geliebte des Hercules, dem sie den Palämon gebar. — 4) A., Tochter des Cephous, welcher ein Sohn des Aleus und Bruder des arcadischen Lycurg und Genosse der calydonischen Jagd war. Sie soll es gewesen sein, welche auf Befehl des Orakels die Stadt Mantinea in Arcadien von dem Orte, auf dem sie früher stand, nach jenem versetzte, an welchem sie bis zu ihrer Zerstörung blieb. Eine Schlange

soll die ganze Colonie an den Ort ihrer Bestimmung geführt haben.

Antinous (Gr. M.), 1) Sohn des Eupithes, eines mächtigen Mannes auf Ithaca, befand sich unter den Freiern von Penelope, und trachtete nicht blos nach ihrer Hand, sondern auch nach der Herrschaft über die Insel. Homer schildert ihn als finsternen Sinnes, von schwarzer Galle umströmt sein Herz, und so handelt er auch, denn er ist es, der die Freier bewegt, ein Schiff auszurüsten, um dem Telemach zwischen Ithaca und Samos anzulauern. Der Herold Medon belauschte die Verabredung und hinterbrachte sie der Penelope, welche den Freiern Vorwürfe darüber machte; dennoch ward vollführt, was beschlossen war, und A. wartete am Tage, hinter einem Felsen verborgen, auf den Jüngling, der seinen Vater zu suchen nach der sandigen Pylos gegangen war, und Nachts kreuzte das Schiff auf der See, immerfort seinen Weg durchschneidend. Da dieser Anschlag dennoch misslang, wollte er den Telemach auf seinem Rückwege von dem Saurhirten Eumäus tödten, dafür war er der Erste, welchen Ulysses erschoss, indem er ihm, während er trank, den Pfeil durch die Kehle sendete. — 2) A., ein Jüngling, den der Kaiser Hadrian aus Bithynien mitgebracht und zu seinem Liebling gemacht hatte. Er starb in den Wellen des Nils eines räthselhaften Todes; nach Einigen aus Schwermuth, nach Andern in einem religiösen Wahne dem Wohle seines Gebieters sich opfernd. Hadrian baute dem Jünglinge Tempel, liess ihn als Gott verehren, brachte ihm Opfer, setzte für ihn feierliche Spiele ein, und erbaute eine Stadt in Aegypten, welche seinen Namen trug. Die verfallene, um jene Zeit für eine kurze Dauer wieder auflebende Kunst hat ihn, um dem Kaiser zu schmeicheln, häufig zum Gegenstande ihrer Darstellungen gemacht, besonders, indem man ihn mit den Attributen des Bacchus bekleidete. Auch hat man ihn an den Himmel versetzt, daher heisst A. auch ein Sternbild der nördlichen Halbkugel. Dasselbe hat 19 Sterne, davon drei der dritten, sechs der vierten, sechs der fünften und vier der sechsten Grösse: einer davon ist veränderlich.

Antioche. S. Antiope.

Antioches (Gr. M.), Sohn des Melas aus Aetolien (abstammend von Porthaon und Eurtye). Er und seine Brüder, Euryalus, Hyperlaus, Eumedes, Sthenelus, Sternops und Xanthippus, stellten dem Bruder ihres Vaters, Oeneus, nach Krone und Leben; A. ward gefangen und lange in Banden gehalten, bis des Tydeus Sohn, Diomedes, ein Enkel des Oeneus, ihn befreite und wieder in sein Reich einsetzte, welches er jedoch, da er sich selbst zu alt fühlte, seinem Schwiegersohne Andramon überliess.

Antiochus (Gr. M.), 1) Sohn des Hercules von der Midea, einer Tochter des Phylas, Königs der Dryoper, welchen Hercules mit Hilfe der Melier überwand und ihn dafür bestrafte, dass er an dem Heiligthum zu Delphi gefehlet. — 2) A., Sohn des Pterelaus, Königs der Tebeer auf der Insel Taphos, der mit seinen Brüdern den Electryon aus Mycenä vertreiben wollte, und in dem darüber sich erhebenden Kampfe gegen die Söhne des Letzteren fiel.

Antion (Gr. M.), Sohn des Periphas, eines Sohnes des Lapithes von Astyagia, der Tochter des Hypseus, nahm Amythaons Tochter Perimele zur Gattin und erzeugte mit ihr den Ixion (s. d.).

Antiope, Fig. 27 (Gr. M.), 1) Mutter des Amphion und Zethus von Jupiter, Tochter des Nycteus aus Hyria; nach Anderen des Flussgottes Asopus (s. d.). Jupiter stieg zu ihr nieder; als sie jedoch die Folgen seiner Liebe empfand, floh sie vor dem Zorn ihres Vaters zu Epopeus, König von Sicyon, welcher sie freundlich aufnahm. Nycteus überzog ihn deshalb mit Krieg, ward aber verwundet und starb, nachdem er seinem Bruder Lycus die Rache übertragen, welche derselbe auch auf das Grausamste vollzog, indem er den Epopeus ermordete, A. hinwegführte, die beiden Kinder, welche sie unterwegs gebar, aussetzte, und die unglückliche Mutter noch unglücklicher machte, indem er sie seiner Gattin Dirce als Sklavin übergab, welche sie zwanzig Jahre lang misshandelte, nach Verlauf welcher Zeit sie endlich Gelassenheit fand, zu entsinnen. Amphion und Zethus waren von Hirten aufgenommen und erzogen worden. Zu diesen kam sie, gab sich ihnen als ihre Mutter zu erkennen und flehte sie um Hülfe an. Jene zweifelten, bis Dirce kam, A. gewaltsam aus der ärmlichen Hütte hinwegreissen, als ihre Sklavin züchtigen

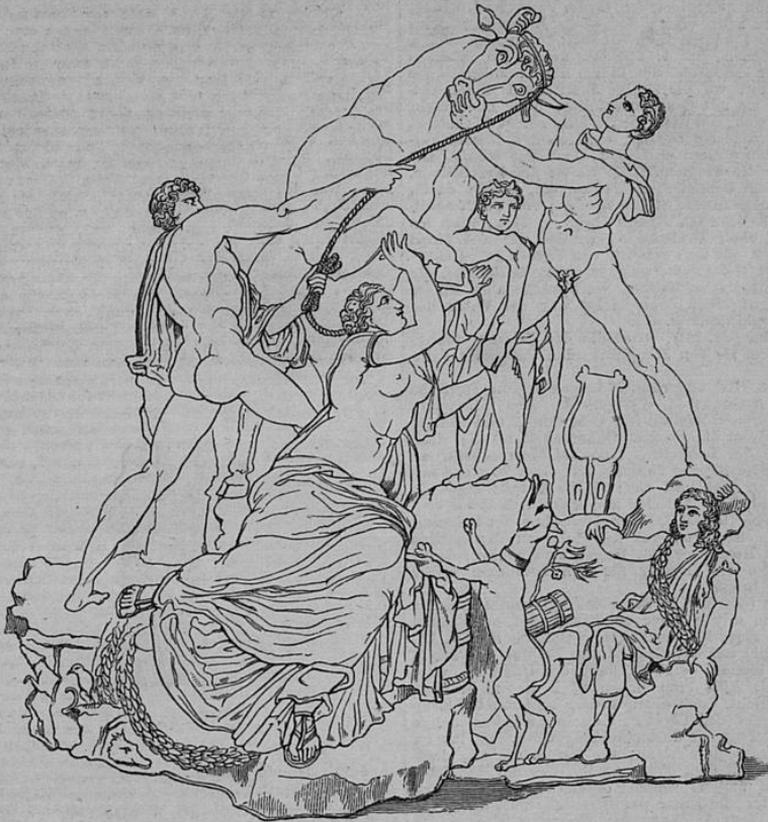


Fig. 27.

und dann ermorden wollte; da erkannten die Söhne ihre Mutter, und rächten alle ihr zugefügten Martern, indem sie die Königin mit den Haaren an die Hörner eines wilden Stieres banden und sie zu Tode schleifen liessen. Diese Scene ist durch die beiden Bildhauer von Rhodus, Apollonius und Tauriscus (Brüder), auf das Trefflichste ausgeführt; es ist das grösste Bildbauerwerk, das aus dem Alterthum erhalten ist, und führt jetzt den Namen des farnesischen Stieres. Wegen der grausamen Rache an Dirce versetzte übrigens Bacchus die A. in Raserei, in welcher sie ganz Griechenland durchirrte. — 2) A., eine der fünfzig Thespiaden, welche von Hercules den Alopheus gebar. — 3) A., Tochter des Pylaeon, welche sich mit Eurytus, dem Könige von Oechalia, vermählte, und ihm zwei Söhne, Iphitus und Clytus, Genossen des Argonautenzuges, und eine überaus schöne Tochter, Jole, gebar, welche später des Hercules Beute und Veranlassung zu seinem qualvollen Tode ward. Indessen wird die Gemahlin dieses Eurytus von Andern auch Antioche, Tochter des Aebolus, genannt. — 4) A., Tochter des Mars und der Otrera, Schwester der Amazonen-Königin Hippolyte, ward, als Hercules die Amazonen besiegt hatte, gefangen und nach ihrer Gefangennehmung dem Theseus zu Theil, welcher sich mit ihr vermählte, sie zur Königin von Athen machte und den Hippolytus mit ihr erzeugte. Während Hercules, den letzten Auftrag seines Herrn zu erfüllen, sich in Africa befand, sammelten sich die aus der Schlacht übrig gebliebenen Amazonen am Flusse Thermodon, um

sich an den Griechen wegen der Niederlage, die sie durch Hercules erlitten, zu rächen; vorzüglich waren sie gegen die Athener erbittert, weil Theseus die Königin der Amazonen zur Sklavin gemacht hatte. Da sich die Scythen an die Amazonen anschlossen, kam eine bedeutende Heeresmacht zusammen, mit welcher die Heerführerinnen der Amazonen über den cimmerischen Bosphorus und durch Thracien hinzogen. Endlich, nachdem sie einen grossen Theil von Europa durchstreift, kamen sie nach Attica und errichteten ein Lager an dem Platze, welcher von ihnen den Namen Amazoneum erhalten hat. — Sobald Theseus erfuhr, dass die Amazonen anrückten, ging er ihnen entgegen mit seinen einheimischen Truppen und mit A., welche ihm einen Sohn, Hippolytus, geboren hatte; er lieferte den Amazonen eine Schlacht, in welcher die Athener sich durch ihre Tapferkeit auszeichneten, auf deren Seite auch der Sieg blieb. Die Amazonen wurden theils niedergemacht, theils aus Attica verjagt. Die Entkommenen kehrten nicht mehr in ihr Vaterland zurück, sondern vermählten sich mit den Scythen. A., die an der Seite ihres Gatten muthvoll kämpfte starb den Heldentod in der Schlacht.

Antiphas (Gr. M.), Sohn des Laocoon, welcher mit seinem Vater und seinem Bruder durch die furchtbaren, von Minerva gesendeten Meerschlangen getödtet wurde. (S. Laocoon.)

Antiphates (Gr. M.), 1) König der Lästrygonen in der Stadt Telepylus, den Ulysses auf seiner Irrfahrt zu

seinem Schrecken kennen lernte. In einen geräumigen, rings von Felsen umschlossenen Hafen einlaufend, sandte er zwei Männer nebst einem Herold zur Erkundigung des Landes aus und um gastlich Obdach zu suchen. Diese trafen ein Mädchen, des A. Tochter, welche am Brunnen Artacia Wasser schöpfte. Sie führte die Fremden in des Vaters Wohnung, wo die riesige Frau des A. ihnen entgegentrat und sie mit Grausen erfüllte, doch noch mehr entsetzten sie sich, als diese den König selbst herbeirief, welcher, an Grösse ein Gigant, sogleich den Herold auftrass; die beiden andern entflohen, doch der König, mit Gebrüll, regte die Stadt auf; die Flotte der Fremdlinge, nebst der darauf befindlichen Mannschaft, wurde durch von Felsen herabgestürzte Steine vertilgt; von zwölf Schiffen blieb nur das eine des Ulysses übrig. — 2) A., Sohn des Sarpedon und einer Thebanerin, wurde, wie uns Virgil in der Aeneis (9, 696 ff.) erzählt, von Turnus getödtet. — 3) A., Sohn des Melampus, welcher durch Schlangen, die seine Ohren ausgeleckt hatten, die Sprache aller Thiere verstehen gelernt. Sein Sohn Oicles war der Vater des berühmten Amphiaraus (s. d.).

Antiphatea (Gr. M.), Gemahlin des Crissus, Sohnes des Phocus, dem sie den Strophius, den Vater des Pylades, gebar.

Antiphera (Gr. und röm. M.), eine schöne ätolische Sklavin, von Athamas (s. d.) geliebt. Aus Eifersucht darüber ward seine Gemahlin Ino wahnsinnig, und tödtete ihren eigenen Sohn Melicertes. Daher entstand die Sitte, dass am Feste der Leucothea (Ino als Meerestgöttin) zu Chäronea der Priester des Tempels mit einer Peitsche auf die Tempelstufen trat und rief: »Kein Knecht trete ein und keine Magd, kein Aetoller und keine Aetolierin!«

Antiphonus (Gr. M.), einer der Söhne des Priamus, welche dieser schmähend aus der Halle zu den Ställen jagte, ihm die Rosse vor den Wagen zu spannen, damit er dem Achilles die Lösung für den Leichnam seines Sohnes Hector brächte.

Antiphus (Gr. M.) 1) Sohn des Pylämenes und der Nymphe Gygäa, mit welcher er diesen und noch einen zweiten Sohn, Mesthles, erzeugte, welche beide als Anführer der Lydier aus der Gegend von Tmolus den Trojanern zu Hülfe kamen. — 2) A., Sohn des Priamus, warf im Kampfe mit Ajax eine Lanze nach diesem Helden, traf ihn zwar nicht, doch einen andern bedeutenden Krieger, einen Freund des Ulysses, Leucus, welcher soeben einen erlegten Trojaner fortschleifen wollte, um ihn zu plündern. Ulysses kam herzu, um ihn zu rächen, doch entging A. diessmal dem Tode, um ihn von der Hand des Agamemnon zu finden, welcher später ihn und seinen Bruder Isus, der die Rosse des Streitwagens lenkte, zugleich tödtete. — 3) A., Sohn des Thessalus (Sohnes des Hercules) und Bruder des Phidippus. Sein Vater besass die Inseln Calydna und Nisyros, die seinen Söhnen verblieben, welche ihre Macht auch noch über Cos, Crapathus und Casus erstreckten, und mit den waffenfähigen Männern von diesen auf dreissig Schiffen vor Troja zogen. — 4) A., Gefährte des Ulysses, Sohn des alten, erfahrenen Helden Aegyptius auf Ithaca, war mit Ulysses nach Troja gezogen, und dann auf seinem Irrfahrten von dem Cyclophen Polyphem in dessen Höhle zur Bereitung des letzten Schmauses geschlachtet. — 5) A., nebst Mentor und Halithersos Freund des Ulysses und väterlicher Berater des verlassenen Telemachus. — 6) A., Sohn des Myrmidon, eines Sohnes des Jupiter und der Psidice, Tochter des Aeolus (s. d.).

Antippus (Gr. M.), Vater der Hippea, und durch sie, welche sich mit dem thessalischen Fürsten Elatus vermählte, Grossvater der Argonauten Cäneus und Polyphemus, welche Nestor in seiner Jugend gesehen hatte, und zu den stärksten Männern der Vorzeit zählte.

Antores (Gr. M.), Freund und Gefährte des Hercules, welchen er auf vielen seiner Züge begleitete, bis er von demselben bei dem alten latinischen Heros und König Ewader zurückgelassen wurde, um diesen gegen die Einfälle der räuberischen Hirten zu schützen. Als später Aeneas nach Italien kam, erklärte sich Ewader für diesen Helden; und schickte ihm seinen Sohn mit einer Schaar auserlesener Leute zu Hülfe, unter denen sich auch der Argiver A. befand. Doch blieb er, so wie der Sohn des Ewader, in der ersten Schlacht.

Antumalgunen, eine Göttin der freien Arauganen in Chile, wird als Gemahlin des Sonnengottes verehrt.

Antrimp, ein Meergott bei den Wenden und Preussen, gehört zu den zwölf grossen Göttern, welche man für die Symbole der Monate hält.

Anubis (Aegypt. M.), eine der ersten Gottheiten der Aegypter, doch nicht zu den acht alten, sondern zu den vier neueren gehörig. Nephthys liebte den Osiris, und brachte es durch List dahin, dass er in ihren Armen ruhte, ohne sie zu erkennen, indem er sie für seine Gemahlin Isis hielt. Aus dieser Umarmung ging A. hervor, welchen seine Mutter aussetzte; der Kranz von Lotosblumen, welchen Osiris trug, war ihm, als er von der Schwester Lager aufstand, entfallen; an diesem erkannte Isis, wer des neugeborenen Kindes Vater sei, sie liess es aufsuchen, und durch Hülfe wohl abgerichteter Hunde gelang es, dasselbe zu finden; die edle Schwester und Gattin nahm sich des Kindes tief und freundlich an, und erzog sich in demselben einen unwandelbaren Freund und Tröster, welcher auch späterhin der Göttin seine Dankbarkeit durch Aufsuchung des Osiris zeigen konnte. A. wird in Menschengestalt mit einem Hundekopf abgebildet, Fig. 28, und daher auch seine verschiedenen Benennungen, Hundsgesicht, Hundskopf etc. Die Art der Darstellung leitet man entweder davon ab dass



Fig. 28.

er durch Hunde aufgesucht worden, oder dass er mit solchen die zerstreuten Glieder des Osiris gefunden, oder endlich davon, dass er den Osiris auf seinen Kriegszügen begleitet, und sich dabei eines Helmes bedient habe, welcher mit einem Hundskopf überzogen gewesen. Am natürlichsten nimmt man an, dass der Dienst des A. ein Ueberrest der ursprünglichen ägyptischen Religion, einer ganz einfachen Thierverehrung, ist. So wäre denn A. der göttliche Repräsentant des Hundegeslechtes und der Wohlthaten, die es dem Menschengeschlechte erweist.

Anunen (Ind. M.), ein First in Indien, dritter Sohn des Ejadien und der Dairenei, aus dem Geschlechte der Kinder des Mondes stammend.

Anurat, Schüler des siamesischen Heiligen Sommona Khodum, wird als Engel angebetet, denn in einen solchen ward er während einer Predigt des Sommona verwandelt.

Anussuya (Ind. M.), Tochter des Altvaters Kartamen und der Dewayhi, nach Anderen eine der fünfzig Töchter des Daksha. Sie war die Gemahlin des Atri, allein so keusch, dass sie seine Umarmung, so wie die Liebe des Gottes Indra, verschmähte; dafür schenkte ihr Bhawani drei Kinder ohne Erzeugung, welche sie nach einander ihrem Gemahl gebar. Aus dem Wesen des Brama entstand Schandren, aus dem des Wischnu der Tibaterien, und aus Schiwa's Wesen Duruwansu.

Anxur (Röm. M.), Bundesgenosse des aus der Aeneis bekannten Turnus; kämpfte mit Aeneas, der ihm die link Hand sammt dem ganzen Rande des Schildes abthieb.

Anylawruden (Ind. M.), einer von den neun Söhnen des in der mythischen Geschichte Indiens bekannten Fürsten Abhidrawen.

Anytus (Gr. M.), einer der Titanen, der Söhne des Uranus und der Gaea, welcher Juno erzogen haben sollte, daher sein Bild in einem aragäischen Tempel neben dem dieser Göttin stand.

Aeode (Gr. M.) »Gesang«, eine der drei Musen des frühesten pelagischen Cultus; die beiden anderen waren Melete (die Einübung) und Mneme (das Gedächtniss). Die Aloidon Otus und Epialtes sollen ihren Dienst in Böotien eingeführt haben.

Aeolia (Gr. M.), Amythaon, ein Freund des Jason, war vermählt mit Idomene, der Tochter seines Bruders Pheres. Die Kinder dieser Ehe waren Bias, Melampus und Ae. Diese verband sich mit Calydon, dem Sohne des Aetolus und der Pronoe, aus welcher Ehe Protophonia und Epicate hervorgingen. Erstere wurde durch Mars Mutter des Oxyllus, Letztere wurde die Gemahlin des Augias.

Aeolius (Gr. M.), ein Freier der Hippodamia, welcher von der Hand ihres Vaters Oenomaus getödtet wurde, nachdem dieser ihn zuvor im Wettrennen, welches über der Tochter Hand entscheiden sollte, überwunden hatte.

Aeolus (Gr. M.), 1) einer der Stammhelden des hellenischen Volkes, Sohn des Hellen und der Nymphe Orseis, Herrscher im thessalischen Magnesia; seine Brüder sind Dorus und Xuthus. Ae. verband sich mit des Deimachus Tochter Enarete, und aus dieser Ehe entsprangen sieben Söhne: Deion, Cretheus, Magnes, Perieres, Salmoneus, Sisyphus und Athamas, und fünf Töchter: Canace, Alcione, Pisidice, Calyce und Perimede. — 2) Ae., der Beherrscher der Winde. Die Höhle, in welcher die Winde ihren Sitz haben, wird von dem Einen nach Thracien, von dem Andern nach Sicilien, und nach den äolischen oder liparischen Inseln von einem Dritten und Vierten versetzt. Der letzteren Meinung sind auch Homer und Virgil (vgl. Aen. 1, 50 ff.). Plinius (N. G. 3, 14) ergänzt die Nachricht, indem er die bei Sicilien liegenden Liparias, Hephästaden, oder vulcanischen Inseln, als die ehemals äolischen bezeichnet, und Strongyle als die Residenz des Ae. angibt. — Bei Homer erzählt Ulysses am Anfange des zehnten Gesanges der Odyssee, dass er zu der Insel des Ae. gelangt sei, beschreibt sie als schwimmend und von einer ehernen Mauer ganz umschlossen. In einem Palaste sind dem Ae. sechs Söhne, Astyochus, Xuthus, Androcles, Phariämon, Jocastus und Agathyrnus, und sechs Töchter geboren, welche, mit einander verheirathet, stets bei ihm bleiben und ihre Zeit mit Schmausen zubringen, denn unzählbare Speisen sind ihnen aufgestellt. Ae. nimmt den Fremden gastfreundlich auf, beherbergt ihn einen Monat lang, und entsendet ihn dann mit günstigem Winde in die Heimath, während er ihm die feindseligen Stürme, in den Schlauch von einem neunjährigen Rinde gesperrt, mitgibt, und sie selbst mit silbernem Seile im Schiffe festbindet. Allein der Gefährten Neugier bringt ihn wieder in's Unglück, denn schon im Angesichte von Ithaca entschlämmt der Held, und die Andern, meinend, dass Schätze in jenem Schlauch verborgen seien, öffnen ihn, zurück fliehen die Stürme, und reissen das Schiff mit sich fort zu des Ae. Insel, wo Ulysses diesmal keine so gute Aufnahme findet, indem der König ihn für einen Verworfenen, von den Göttern Verstoßenen hält, und seine unglückbringende Nähe von sich weist. — Wie Plinius, beschreibt auch Strabo die Insel des Ae., nur bevölkert er dieselben auf andere Weise; er sagt von ihnen, es habe sich ein Sohn des Königs Anson, Namens Liparus, durch einen Aufstand seiner Brüder genöthigt, mit Schiffen und Soldaten auf die nach ihm benannte Insel Lipara geflüchtet und die Stadt desselben Namens gegründet, so wie die übrigen Inseln bebaut. Er war schon alt, als Ae., ein Sohn des Hippotas, mit einigen Begleitern auf Lipara landete. Dieser vermählte sich mit der Tochter des Königs, verschaffte seinen Leuten gleiche Rechte mit den Eingebornen und wurde endlich selbst König. Der Historiker erklärt diesen Ae. für denjenigen, zu welchem Ulysses auf seiner Irrfahrt kam; er nennt ihn fromm und gerecht, gegen die Fremden freundlich. Er war es ferner, der den Gebrauch der Segel bei der Schifffahrt einführte, und aus Vorzeichen, die er an dem Feuer beobachtete, den Einwohnern die Winde genau voransagte, daher ihn die Fabel zum Gebieter der Winde gemacht hat. — 3) Ae., ein Gefährte des Aeneas, ein Phrygier, welcher in der Schlacht gegen Turnus von dieses Fürsten Hand fiel, obgleich Aeneas zu seiner Rettung erschien.

Aeon (Gr. M.), Sohn des Neptun, Vater des Dymas, ein alter böotischer Landeskönig, nach welchem eines der böotischen Urvölker Aonier, und einst ganz Böotien Aonia genannt worden sein soll.

Aeoniden (Gr. M.), im frühesten Alterthum Name der Musen, weil sie besonders in Aonien verehrt wurden.

Aora (Gr. M.), eine Nymphe von Creta, nach welcher die Stadt Aorus in Creta benannt sein sollte.

Aos, Nach der Götterlehre der Chaldäer gibt es drei Grundprincipien der Welterhaltung, davon A. eines ist; seine Kraft durchdrang die Daukā und erzeugte den Belus.

Aozos, der opfernde Tempeldiener bei den Griechen. **Apalexicaeus** (Gr. M.), Beiname des Aesculap, »Abwender des Bösen, des Uebels«.

Apan (Ind. M.). Der Lebenshauch, welcher den Menschen beseelt, heisst nach der Lehre der Indier Pran. Die verschiedenen Theile desselben tragen verschiedene Namen; derjenige, welcher die Ausscheidung verschiedener unnützer Stoffe aus dem Körper des Menschen bewirkt, heisst A.

Apanchomene (Gr. M.), Beiname der Diana, welcher »die Erwürgte« bedeutet, und ihr beigelegt wurde, weil ein Schwarm spielender Kinder der in einem Haine stehenden Bildsäule dieser Göttin eine Schnur um den Hals gelegt hatte. Die Bewohner von Caphyā in Arcadien, in deren Nähe diess geschehen war, wollten die beleidigte Ehre der Göttin rächen, und steinigten alle diese Kinder. Die Göttin strafte diese Barbarei dadurch, dass sie alle Weiber der Caphyāer zu früh gebären liess. Die Arcadier fragten daher das Orakel zu Delphi um Rath, und dieses befahl ihnen die ermordeten Kinder feierlich zu bestatten und ihnen ein jährliches Todten-Opfer zu bringen. Seitdem nannten die Caphyāer die Diana mit obigem Beinamen.

Aparchae, Erstlinge, die als Opfer dargebracht wurden; auch die Stirnhaare und äussersten Gliedmassen des Opferthiers, die zuerst abgeschnitten und in's Feuer geworfen wurden.

Apasmon (M. der Chaldäer), das zeugende Grundprincip alles Vorhandenen, welches mit dem empfangenden Princip, mit Tanthe, die Ursache alle Seins ist, indem aus beiden Mousim, der Vater aller Geschöpfe, hervorging.

Apate (Gr. M.), »die Täuschung« Personification, Tochter der Nacht und Schwester der Traume.

Apaturien (Gr. Festbrauch.), ein athenisch-jonisches Volksfest, dessen Name von ungewisser Entstehung ist. Am wahrscheinlichsten nimmt man an, dass der Name mit dem der Phatrien, den Unterabtheilungen der athenischen Volksstämme, zusammenhängt, und ein Vereinigungsfest dieser Phatrien anzeigen, die an diesem Feste ihre gemeinschaftlichen Verhältnisse auf ähnliche Art ordneten, wie an den Amphidromien (s. d.) die Familien die ihrigen. Dass es dabei an Schmausereien und gutem Weine nicht fehlen durfte, versteht sich nach dem Charakter der griechischen Feste von selbst. Das Fest fiel in den Monat Pyanepsion, der um die Mitte Septembers begann, währte drei Tage und gehörte den Athenern und allen von Athen ausgezogenen Joniern, mit Ausnahme der Ephesier und Colophonier, gemeinschaftlich an. — Der Begriff von Apate (Täuschung, Betrug) liegt dem Beinamen Apaturia zu Grunde, den wir sowohl der Venus, als der Minerva beigelegt finden. Man sagte nämlich von Venus, sie sei in der Gegend von Phanagoria im taurischen Chersones von den Giganten angefallen worden und habe den Hercules zu Hülfe gerufen, der dann die Göttin in einer Höhle verbarg, in der sie die nach einander ihr nahenden Giganten dem Hercules übergab, um sie auf diese Art durch Betrug umzubringen; von Minerva aber, sie habe Aethra, die Tochter des Königs Pittheus von Trözen, durch einen Traum getäuscht, in welchem sie sie aufforderte, in ihren Tempel auf der Insel Spähria zu kommen, wo dann Neptun der Aethra beiwohnte. Ohne Zweifel verdanken beide Mythen ihre Entstehung dem Glauben, dass jene Göttinnen, in Phanagoria Venus, in Trözen Minerva, zur Stiftung und Erhaltung der Geschlechter, Phatrien, mitgewirkt haben und noch mitwirken. Deshalb mussten auch die trözenischen Jungfrauen vor ihrer Verheirathung im Tempel der Minerva Apaturia dieser Göttin ihren Gürtel weihen.

Apeliotes, Fig. 29. (Gr. M.), »der Ostwind,« wird dargestellt, wie er, horizontal fliegend, an dem Thurm der Winde in Athen zu sehen war, in leichtem Mantel, worin er Blumen und Früchte trägt, mit lockigem Haar und freundlicher, offener Stirne in die Welt ausschauend. Der Ostwind brachte den Griechen über die See her gelinden



Fig. 29.

und fruchtbaren Regen, daher wird er in so heiterer Weise aufgefasst.

Apepius (Gr. M.), »Schaden-Abwender,« ein Beinamen, unter welchem Jupiter auf dem Berge Parnes in Attica verehrt wurde.

Apeposyne (Gr. M.), Tochter des Königs Catreus von Creta, die mit ihrem Bruder Althemenes nach Rhodus ging. Dort wurde sie von Mercur schwanger, worauf der erzürnte Bruder, der ihrer Angabe, dass der Gott ihr Geliebter gewesen sei, keinen Glauben schenkte, die Unglückliche durch einen Fußtritt tötete.

Aperta (Röm. M.), Beinamen des Apollo, »der Offene,« weil seine Orakel, nach der Erklärung eines alten Schriftstellers, von freistehenden Dreifuss aus gegeben worden seien. Andere meinen, es liege ein verstümmeltes griechisches Wort zu Grunde, welches bedeuten würde: »der vom Festland (Griechenland) Herübergekommene.«

Apesantius (Gr. M.), Beinamen des Jupiter, von dem Berge Apesas bei Nemea; der Berg selbst sollte seinen Namen von Apesas, einem alten Heros und König in Nemea, haben.

Apewesch (Pers. M.), einer jener gewaltigen, bösen Genien, welche Ahriman schuf, um sie den lichtvollen, herrlichen Schöpfungen des Ormuzd entgegen zu setzen. Dieser Genius streitet im Kampfe, der den Weltuntergang herbeiführt, mit Taschter. Letzterer ist das Urfüssige, das Wasser, der mit ihm kämpfende Dämon die Dürre (nicht das Feuer, welches heilig ist), und wird endlich überwunden.

Apfel (Nord. M.). Der Mythos der Skandinavier erzählt uns, dass Iduna, die Göttin der Jugend, köstliche Ae. in ihrer Verwahrung gehabt, von denen die Asen öfters essen mussten, weil sie ohne dieses alterten. Unbekannt ist der Ort, an welchem diese Ae. wachsen, doch höchst wichtig ihre Erhaltung den Asen (vergl. Iduna), daher sie, als einst Juduna mit ihrer kostbaren Speise von dem Riesen Thioda entführt worden war, Loke mit den härtesten Strafen bedrohten, wenn er sie nicht wieder herbeischaffen würde.

Aphaea (Gr. M.), Beinamen der Britomartis (s. d.), den sie in Aegina bekam.

Aphacitis (Gr. M.), Beinamen der Venus von dem Orte Aphaca, zwischen Heliopolis und Byblus in Syrien, wo sie einen Tempel mit einem berühmten Orakel hatte. Nicht weit von dem Heiligthume befand sich ein kleiner See mit einem versteckten Ableitungsraben. In diesen See warfen die Pilger, welche das Orakel besuchten, ein Geschenk; war dieses der Göttin angenehm, so sank es

unter, im entgegengesetzten Falle blieb es auf der Oberfläche schwimmend. Mehrere wunderbare Erscheinungen, die sich dort oft bei Nacht sehen liessen, brachten den Tempel besonders in Ruf, welcher sich erhielt, bis der christliche Kaiser Constantin d. Gr. denselben zerstören liess.

Aphareus (Gr. M.), 1) ein Messenier, besonders durch seine Söhne Idas und Lynceus berühmt, von denen der Erstere mit Apollo zu kämpfen wagte, bis Jupiter die Streitenden trennte, bei der calydonischen Jagd, bei dem Argonautenzug war, und endlich den einen der Dioscuren, Castor, tötete, welcher der Beute wegen Streit mit ihm begannen, wobei ihm sein Bruder Lynceus, Bootsmann der Argonauten, half. Er baute eine Stadt, die er nach seiner Gemahlin Arene benannte, wie auch eine Quelle in Messenien ihren Namen trug. — 2) A., ein Centaur, welcher auf der Hochzeit des Pirithous seines Freundes Dictys Tod an dessen Mörder Pirithous rächen wollte, und deshalb einen ungeheuren Felsblock nach ihm zu werfen im Begriffe stand, als Theseus ihm mit einem Eichenpfahl den Arm zerschmetterte.

Aphesius (Gr. M.), »der Erlöser, Befreier,« Beinamen des Jupiter, unter welchem er in einem Tempel auf einem Berge bei Megara, zur Erinnerung an die auf des Aeaecus Gebet erfolgte Befreiung von allgemeiner Dürre, verehrt wurde.

Aphetor (Gr. M.), Beinamen des Apollo, »der Schütze,« ferner der Titel des Oberpriesters des Apollo zu Delphi.

Aphidas (Gr. M.) 1) Sohn des Ares und der Nymphe Erato, der Auslegerin der Orakel des Pan, welche ihm drei Söhne gebar, Azan, Elatus und A. Arcas theilte sein Land unter diese drei Söhne, doch so, dass Elatus die Oberherrschaft behielt. Des A. Sohn war Aleus. — 2) A., ein Centaur, welcher auf der Hochzeit des Pirithous von Phorbas im Schlaf erschlagen wurde. — 3) A., Sohn des Königs von Alybas, Polypemon, Vater des Eperitus, für den Ulysses sich ausgab, als er unerkannt nach Ithaca zurückkehrte.

Aphidius (Gr. M.), 1) Gefährte des Aeneas, welcher in der Schlacht gegen Turnus von diesem letzteren neben Antiphates erlegt wurde. — 2) A., ein Freund des Theseus.

Aphirape (Gr. M.), Tochter des Titanen Coös und seiner Schwester und Gemahlin Phöbe. A. war nach dieser Abstammung Schwester der Latona und Asteria.

Aphneus (Gr. M.), »der Vorrath-Spender,« Beinamen des Mars davon, dass er seinen Sohn Aëropus noch an die Mutterbrust der geliebten Aërope legte, als sie bei der Geburt gestorben war, und bewirkte, dass das Kind auch so noch Muttermilch fand.

Aphrodisien (Gr. M.), Feste der Venus, (Aphrodite, s. d.) die zwar überall in Griechenland, ganz besonders aber auf der dieser Göttin eigenthümlich geweihten Insel Cyprus gefeiert wurden.

Aphrodite oder Aphrogenea (Gr. M.), die aus dem Schaume des Meeres Gestiegene, Geborene. Der griechische Name der Venus.

Apia (Scyth. M.), die Göttin der Erde, welche bei den das schwarze Meer nördlich umwohnenden Völkern hoch verehrt wurde, Tochter eines ihrer Hauptgötter, des Stromes Borysthenes, Gattin des Papäus, des mächtigen Vaters aller Menschen, das heisst des Himmels; in diesen beiden, in Erde und Himmel, waren also die Urrincipien der Welterschöpfung enthalten, die weibliche und die männliche Natur.

Apl doma (Alt-slavische M. [von Dom, das Haus]), »der Beschützer des Hauses,« ein Gott der Slaven, welchen sie anriefen und um Beistand baten, wenn sie ihr Haus verlassen, um ein anderes zu beziehen.

Apis, Fig. 30. (Aegypt. M.), 1) der berühmte Stier zu Memphis, der in ganz Aegypten göttliche Verehrung genoss. Er war von durchaus schwarzer Farbe, trug jedoch einen viereckigen weissen Fleck auf der Stirne, auf der rechten Seite einen weissen Fleck mit den Hörnern des Monles, wenn er zu wachsen anfängt, einen schwarzen Knoten unter der Zunge, ähnlich einem Käfer, und im Schweif zweierlei Haare. Man verehrte ihn wie einen König, liess ihn durch Priester und eine zahlreiche Dienerschaft auf das Sorgfältigste pflegen, tränkte und speiste ihn aus goldenen Gefässen, führte ihm die schönsten Kühe zu, liess ihn öfters vor dem Volke sehen, zeigte ihn auch Fremden in einem besondern verschlossenen Hofe, und liess sich Orakel von ihm ertheilen. — Alljährlich wurde dem A. ein glänzendes Fest, seine Theophanie

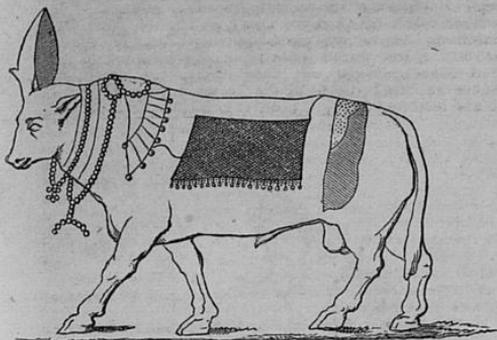


Fig. 30.

(Gotteseerscheinung) genannt, in ganz Aegypten gefeiert das die ganze Zeit vom Beginne der Nilfluth bis zum Aufgange des Hundssterns, zu welcher Zeit das neue Jahr der Aegypter begann, oder einen Monat von 29 Tagen, einnahm. An das Ende dieses Zeitraums fiel auch das Geburtsfest des A. Dabei erschien der Gott im festlichen Schmuck. So stellt ihn, mit einer Art Tiara, mit gestickter Decke und Schnüren von köstlichen Steinen bedeckt, unsere Abbildung dar; hierbei ward er von reich gekleideten Jünglingen geführt, von Priestern und zahllosem Volk begleitet. Dann wurden goldene und silberne Schalen als Opfer in den Nil geworfen, und während dieser Zeit waren die Crocodile so zahm, dass man sich neben ihnen im Nil baden konnte, ohne dass sie gefährlich wurden; mit der sechsten Stunde des achten Tages aber kehrte ihre Wildheit zurück: so Herodot. Die Orakel, welche A. erteilte, wurden auf verschiedene Weise gegeben. So war z. B. um seinen gewöhnlichen Aufenthalt her ein öffentlicher Spielplatz für Kinder; die Aussprüche dieser Kleinen waren Orakel, die man auf folgende Weise einholte: Nach reichlich gespendeten Geschenken ward der Fragende im Tempel geweiht, hielt ein Gebet und verstopfte sich sorgfältig die Ohren, worauf er sich auf den Spielplatz in der Nähe des A. begab; hier öffnete er seine Ohren wieder, und was er nun zuerst vernahm, das galt für heiligen Götterspruch, wieweil die Kinder dem Gotte geweiht und in seiner Nähe gottbegeistert waren. Wenn A. von seinen zwei Gemächern in das eine eintrat, so galt es für ein gutes, wenn in das andere, für ein böses Zeichen; ebenso war es eine üble oder gute Vorbedeutung, wenn er aus der Hand eines Fremden Futter entweder verschmähte oder annahm. — Opfer wurden dem A. nur selten gebracht. Die Farbe des Typhon, des Feindes des Osiris, verdamnte alle rothen Stiere zur Schlachtbank, doch keine anderen; auch wenn A. starb, ward ihm ein rother Stier und ein oder das andere Thier, das dem Typhon heilig war, in das Grab gegeben, um diesem Geist der Wüste die Freude über den Tod des A. dadurch zu verderben, das auch ihm angenehme Thiere sterben mussten. So freudig die dem A. gegebenen Feierlichkeiten waren, so betrübt war das ganze Land, wenn er eines natürlichen Todes starb, und die Trauer ward nicht eher aufgegeben, als bis man den neuen A. gefunden; den alten aber setzten die Priester, köstlich einbalsamirt, in kostbaren Särgen den früher verstorbenen bei. — Nach des A. Tode reisten die Priester in Aegypten umher, um den neuen Gott zu suchen; hatte man ein Kalb von den angegebenen Zeichen gefunden, so verschwand die Trauer, Freude kehrte in alle Gemüther ein, und unbegrenzter Jubel feierte die Rückkehr des Gottes zur verlassenem Erde. — Der aufgefundenen junge A. wurde mit grossem Pomp zu Schiffe nach Memphis geführt, in den Tempel gebracht, vierzig Tage durch seine Mutter gesäugt, und dann, nebst dieser selbst, auf das Prachtigste genährt und verpflegt, denn die Kuh, welche das Kalb geboren, genoss gleichfalls hoher Ehre. Merkwürdig ist aber, dass, so

viel Trauer bei seinem natürlichen Tode gezeigt wurde, die Priester doch keine Umstände machten, wenn er ihnen zu lange lebte; er durfte nämlich nur das fünfundzwanzigste Jahr erreichen, so wie dieses vorüber war, ersäufte man ihn in einem Brunnen und setzte ihn in aller Stille bei. — Was die Bedeutung des A. betrifft, so gehört er ohne Zweifel ursprünglich nur der ganz einfachen ältesten Thierverehrung der Aegypter an, und lässt sich in dieser Hinsicht mit dem Widder Ammon und dem Hunde Anubis zusammenstellen. Später, als die Bildung der Priester zunahm und geistigere Elemente in die Religion eindringen, ward der Stier gleich anderen Thieren zum Symbol für astronomische und physicalische Ideen. Nach Einigen war er dem Monde, nach Anderen der Sonne geweiht, am häufigsten aber ist die Angabe, dass er dem Osiris heilig, oder dass er ein Bild der Seele des Osiris gewesen sei: in Osiris aber verehrten die Aegypter ganz entschieden die Sonne. Da aber die Sonne in Aegypten nicht wirkt ohne die Nil-Schwellung, so ist Osiris auch eben so sehr der Nil-Gott, und darum steht auch das Fest des A. mit der Nilfluth in Verbindung. — Der A.-Dienst blieb in Ansehen bis auf die Zeit, da das Christenthum Staatsreligion des römischen Reiches wurde; wenigstens stand er unter dem Kaiser Septimius Severus, (von 193 bis 211 n. Chr.), noch in hohen Ehren. — 2) A., Sohn des Phoroneus, Königs von Argos, und der Nympe Laodice, Bruder der Niobe, der im Peloponnes, den er nach sich Apia nannte, eine Gewaltherrschaft zu gründen suchte, aber einer Verschwörung von Thelxion und Telchin unterlag, und nach seinem Tode unter dem Namen Serapis vergöttert wurde. — 3) A., Sohn des Telchin in Aicyon, Vater des Thelxion, nach welchem ebenfalls der Peloponnes Apia genannt worden sein sollte. — 4) A., Sohn des Jason, welchen Aetolus bei den dem Azan, Sohne des Arcas, gefeierten Leichenspielen mit dem Viergespann aus Unvorsichtigkeit überführ und tödtete, und dafür von den Söhnen des A. aus dem Peloponnes vertrieben wurde. — 5) A., Sohn des Apollo, Arzt und Weissager aus Naupactus, der Argos von schädlichen Thieren reinigte.

Apisaon (Gr. M.), 1) Sohn des Phausias, den Homer einen Volkshirten, d. h. König nennt, ward von Eurypylos vor Troja durch einen Wurfspieß erlegt, Paris aber rächte seinen Tod, indem er den Mörder durch einen Pfeil schwer verwundete. — 2) A., Sohn des Hippasus, kam aus Pöonia gleichfalls nach Troja, um die Feinde zu bekämpfen, ward aber von Lycomedes erlegt, nachdem Patroclus gefallen war.

Apollo, Fig. 31—33. (Gr. u. röm. M.), Sohn des Jupiter und der Latona (s. d.), Zwillingbruder der Diana, einer der zwölf grossen Götter der Griechen und Römer. — Vielfache religiöse Vorstellungen fliessen im Begriffe des A. zusammen. Er ist 1) strafender und verderbender Gott, daher es eine sehr gewöhnliche, übrigens immer zweifelhafte Erklärung seines Namens war, ihn von dem griechischen Zeitwort *ἀπολλύω*, ich verderbe, abzuleiten. Als solcher ist er mit Bogen und Pfeilen bewaffnet, heisst daher »der Fernhinterfeger, der Silberbognen,« und bestraft jeglichen Uebermuth, erlegt den Drachen Python, die Söhne der Niobe, und sendet Tod und Verderben ins Lager der Griechen vor Troja. Wie er aber Verderben sendet, so vermag er es 2) auch abzuwenden, ist »der Abwehrender des Uebels, der heilbringende Arzt,« daher auch der Vater des Aesculapius, und heisst als solcher Pöon oder Pöan. Er ist 3) »der Gott der Weissagung,« verkündigt den Willen Jupiters und heisst deshalb Prophet des Vaters Jupiter. Als solcher nimmt er das Orakel zu Delphi in Besitz, dessen Wächter zuvor der von ihm erlegte Drache Python war, und das vorher Gää (s. d.) mit Neptun, und dann Themis besessen hatte. Weil seine Orakelsprüche den Menschen theilweise dunkel sind, heisst er Loxias, der Verworrere; aber zugleich, da er Alles durchschaut, Lyceus, der Lichthelle. Ausser Delphi sind als seine Orakelorte am berühmtesten: Abä in Phocis, Delos, Didyma bei Milet, Ichnä in Macedonien, Clarus bei Colophon in Jonien, Thybra in Troas, das Ismenium, Tempel des Apollo am Flusse Ismenus bei Theben. Von jedem dieser Orte führt er einen Beinamen. Ferner ist er 4) Gott des Gesangs und Saitenspiels, der die Menschen durch Musik zum Guten und Rechten antreibt, vornämlich durch die von ihm erfundene Phorminx oder Cithar. Nach Einigen soll er auch



Fig. 31.

die Leyer erfunden haben, nach der gewöhnlichen Annahme aber ist diese eine Erfindung des Mercur, der sie dem Apollo erst abgetreten hat. Er spielt die Phorminx bei den Schmäusen der Götter, unterrichtet die Sänger, siegt in musikalischen Wettstreiten über Pan und Marsyas, und wird in der späteren Dichtung überhaupt und Führer der Musen, daher Musagetes genannt. A. gehört 5) zu den Hirten-Göttern, und sendet sowohl Seuchen unter die Heerden, als er sie auch abwendet. Er mehrt die Fruchtbarkeit und tödtet die Wölfe. Er weidet, von Jupiter gesandt, die Rinder des Laomedon am Ida, und tritt als Hirte besonders im Dienste des Admetus, (s. d.) auf. Einige wollen in dieser Dienstbarkeit des A. die Idee von der Sühnung des Menschen von Schuld und Sünde durch freiwillige Selbstverläugnung ausgesprochen finden, indem sie den A. vorzugsweise als Reinerer des menschlichen Gemüthes auffassen, wofür sie sich besonders auch auf seine musikalische Wirksamkeit berufen, und in dieser Hinsicht die apollinische Musik, als die zu reiner und besonnener Begeisterung führende, derjenigen, die im Bacchus- und Cybele-Dienst geübt wurde, als der betäubenden, verwirrenden und verwildernden, auf das Schärfste entgegengesetzten. 6) A. ist Gründer der Städte und Colonien, und gibt den Staaten weise Verfassungen. Darauf wirkt er sowohl durch seine Orakel, als durch die Kraft der Musik hin. Durch sein Saitenspiel wurden schon die Steine zum Bau der Mauern der Stadt Troja zusammengefügt; er half dem Alcathous bei der Erbauung der Mauern von Megafa. Als Führer beim Auszug neuer Colonien verehrte ihn ganz besonders der dorische Stamm der Griechen. So war auch Delphi haupt-

sächlich durch die hingebende Ehrfurcht der Dorer vor diesem Heiligthum zu seinem Ansehen gelangt. — Bekanntlich ist A. 7) auch Sonnengott: ob aber diese Vorstellung zu seinem ursprünglichen Begriffe gehöre, oder erst später durch willkürliche Vermengung in denselben hineingetragen sei, darüber sind die Alterthumsforscher im Streit; doch ist die grössere Wahrscheinlichkeit auf letzterer Seite, da es entschieden ist, dass die



Fig. 32.

ältesten griechischen Dichter und die ganze griechische Volksreligion einen selbstständigen Sonnengott, Helios, kennen, den sie mit A. durchaus in keine Verbindung bringen. Die erste Spur der Vermengung beider Gottheiten findet sich vielleicht bei Aeschylus, also um 500 v. Chr. Von dieser Zeit an scheint sich die Vorstellung von der Einheit A.s und des Sonnengottes in stetigem Fortschritt ausgebreitet zu haben, so dass sie zur Zeit der Blüthe der römischen Literatur zu allgemeiner Anerkennung gelangt war. Für die entgegengesetzte Ansicht spricht indessen doch, dass man nur durch Zurückgehen auf die Sonne zu einem Punkte gelangt, in welchem möglicher Weise die vielfältigen Vorstellungen von A. alle in ihren Keimen beschlossen liegen können. — Mit dem Streit über diesen Punkt hängt auf's Engste zusammen der über die ursprüngliche Herkunft des A.dienstes. Diejenigen, die A. von Anfang als die Sonne fassen, leiten seinen Dienst von Asien oder Aegypten her, ihre Gegner von Norden, als der Seite, von woher überhaupt die griechische, insbesondere die dorische Cultur nach Süden vorgeückt ist. Sie bringen diese Ansicht mit den zahlreichen Sagen von einer Verbindung des A. mit den Hyperboreern in Zusammenhang. Unter diesen dachte man sich ein Volk, das jenseits des Punktes wohnt, von wo der Nordwind herweht, das daher von diesem nicht berührt wird, und sich deshalb des herrlichsten, fruchtbarsten Landes erfreut. Von ihnen sollte das delphische Heiligthum gegründet sein; von ihnen kam Latona in Gestalt einer Wölfin nach Delos; bei ihnen weilte A. von der Frühlings-Nachtgleiche bis zum Frühaufgang der Plejaden, und kommt von dort nach Delphi um die Mitte des Sommers.

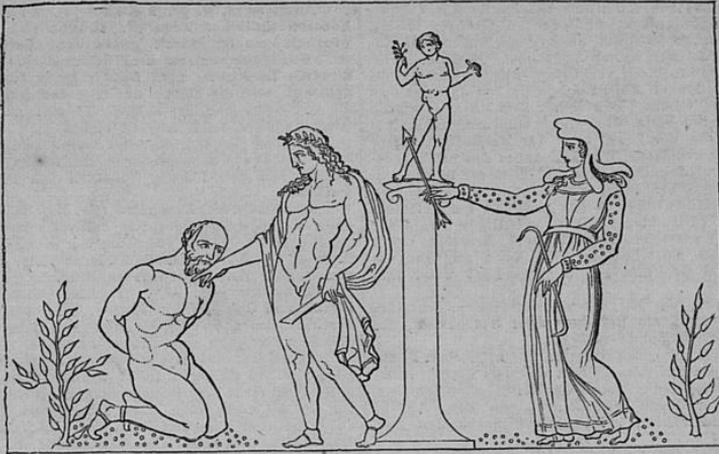


Fig. 33.

— Was die Verehrung des A. betrifft, so wurden ihm hauptsächlich unblutige Opfer, Weihrauch und Kuchen, letztere in allerlei Formen, dargebracht; einen Haupttheil seines Dienstes bildeten aber die Sühnfeste, die ihm in Athen und bei den Ionern unter dem Namen Thargelien im Monat Thargelion, der um die Mitte Mai's beginnt, gefeiert wurden. Ueberdies gehörten zu seinen wichtigsten Festen die von Delphi, Creta und Theben, die alle nach einer bestimmten, nennjährigen Periode geordnet waren, weil immer nach 99 Mond-Monaten der Frühaufgang der Plejaden, der einen Hauptpunkt in der apollinischen Festfeier bildete, wieder mit derselben Mondphase zusammenfällt, wornach man dann Regelmässigkeit in den Kreislauf der Feste zu bringen wusste. — Die Verehrung A.s fand frühe auch in Rom Eingang; der erste Tempel wurde ihm daselbst 430 v. Chr. errichtet, nachdem er, wie man glaubte, die Stadt von einer Pest befreit hatte. Glänzend wurde sein Dienst in Rom indessen erst unter den Kaisern. Augustus schrieb ihm vorzüglich seinen Sieg über Antonius am Vorgebirge Actium zu, baute ihm daher sowohl dort, als in Rom auf dem palatinischen Berge einen Tempel, und stiftete zu seiner Ehre die actischen Spiele. Auch erneuerte er die schon in den sibyllinischen Büchern anbefohlenen, aber in Verfall gerathenen hundertjährigen Spiele zur Ehre A.s und seiner Schwester Diana, zu deren Feier Horaz eines seiner berühmtesten Gedichte verfasst hat. — In der Kunstdarstellung erscheint er als vollendete männliche Schönheit, durch geistigen Ausdruck von Bacchus unterschieden. Das unbärtige Gesicht bildet ein sehr längliches Oval. Am Vorderhaupt zeichnet ihn ein Lockenpaar aus; sein mächtiger Haarwuchs fließt sanft herab; hoch und schlank ist die Gestalt, die Muskeln nur gelind ausgearbeitet, die Hüften im Verhältniss zur Brust schmal. Als Musagetes ist er bekleidet, sonst nackt, oder er trägt nur die Chlamys, das griechische Kriegerkleid. Das berühmteste erhaltene Bild ist der sogenannte A. von Belvedere in der vaticanischen Sammlung zu Rom, das im Jahr 1503 zu Nettuno gefunden wurde. Dieser Apoll heisst der Pythische, als Besieger des pythischen Drachen. Unser zweites Bild stellt den lycischen Apollo dar; in einem dritten kniet Marsyas gebunden vor Apoll, der, lorbeerbekrönt, selbst die Strafe an jenem vollziehen will. Ein junger Phrygier, der Bogen und Pfeil hält, scheint für Marsyas zu bitten; in der Mitte steht die Statue des Gottes auf einer Säule: Nachbildung eines alten Vasenbildes. — Attribute A.s sind Bogen und Köcher, die

ihn als strafenden Gott; der Hirtenstab, der ihn als Weidegott; die Cithar sammt dem Plectrum, womit sie gespielt wird, die ihn als Gott des Gesanges; der Dreifuss, der ihn als Weissage-Gott verkündigt. Geweiht sind ihm, aus dem Thierreich: der Schwan, der Greif, der Rabe, der Hahn, der Habicht, die Cicade, der Wolf, die Schlange; aus dem Pflanzenreich: der Lorbeer, die Palme, der Oelbaum, die Tamariskenstaude.

Apomyus (Gr. M.), »der Fliegenvertreiber«, Beiname des Jupiter in Elis. Als einst Hercules in Olympia von Fliegen gewaltig belästigt wurde, opferte er dem Jupiter, wodurch die Fliegen vertrieben wurden. Von da an blieb es Sitte, zur Vertreibung der Fliegen aus Olympia dem Jupiter diess Opfer zu bringen.

Aponimma (Gr. M.), das heilige Wasser, womit sowohl der Verbrecher durch den das Sühnopfer Verrichtenden entsündigt, als auch der Leichnam eines Verstorbenen gereinigt wurde.

Aponus (Röm. M.), ein warmer Quell bei Patavium (Padua), wo Orakel erteilt wurden, hiess Quell des A. Der Name ist griechisch und bedeutet schmerzstillend.

Aporrhantion, ein Wassergefäß bei den alten Griechen, woraus man zur Reinigung und Weihung Wasser sprengte, bevor man in den Tempel trat; ein Weihkessel.

Aporrheta (Gr. M.), die heiligen Gegenstände, mit welchen die in die eleusinischen Mysterien Einzuweihenden bekannt gemacht wurden. Sie waren theils Symbole der Segnungen der eleusinischen Gottheiten, theils eine Art Reliquien, und wurden dann den Einzuweihenden bei der Einweihung vorgezeigt und von ihnen berührt und geküsst.

Apostrophia (Gr. M.), »die Abwenderin«. Beiname der Venus, als der Göttin, welche die Begierde zu sündlichem Liebesgenuss aus dem Herzen vertreiben sollte. Dieser Dienst sollte in Theben von Harmonia, der Gemahlin des Cadmus, eingeführt worden sein, Vergleiche die *Vetricordia* der Römer.

Apotaphos oder *Ataphos*, bei den Griechen Einer, der ausserhalb des Begräbnisplatzes seiner Familie begraben war; oder der Unglückliche, dessen Gebeine unbegraben blieben.

Apotheosis (Griechische u. römische Religionslehre), »Vergötterung«. Diese widerfuhr in Griechenland Wohlthätern der Menschheit, im engeren Sinne Wohlthätern des Volkes, des Stammes; grosse Helden besond'ers wurden als solche betrachtet und ihre Vergötterung

durch das Orakel ausgesprochen; ein solcher hiess dann Heros, und der Altar, der kleine Tempel, der ihm geweiht war, Heroon. Bei den Römern bestimmte die Vergötterung ein Senatsbeschluss, und der so Geehrte erhielt den Titel Divinus, manchmal auch einen besonderen Namen, wie Romulus nach seiner Apotheose Quirinus hiess. Der Erste, welcher in Rom vergöttert wurde, war Romulus, und in dem langen Zeitraum von 700 Jahren kein Zweiter, bis auf Cäsar. Von seiner Zeit an aber wurde es zur herrschenden Sitte, diejenigen verstorbenen Kaiser zu vergöttern, die der Senat oder der Nachfolger dieser Ehre für würdig erklärte. Der Leichnam des zu Vergötterten wurde auf dem Marsfelde mit grossem Pomp verbrannt; zuletzt flog ein Adler aus einem wohlverwahrten Kasten, und auf Bildwerken stellte man den Vergötterten, von einem Adler (Frauen oft von dem heiligen Vogel der Juno, dem Pfau) getragen, vor. Tempel, Priester, Opfer wurden dem neuen Gott bestellt, das Volk rief ihn um Schutz und Hilfe an, und ein eigenes Fest ward ihm eingesetzt.

Apotropaeus (Gr. M.), »der Abwendende«, dasselbe, was Alexicus sagt; ein Beiname aller Gottheiten, die man als Unheil abwendende verehrte.

Appias (Röm. M.), die Nymphe des appischen Brunnens, der in Rom auf dem Forum Julius Cäsars, nicht weit von dem Tempel der Venus Genetrix, befindlich war. — In einem seiner Briefe gibt Cicero, um dem Appius Pulcher zu schmeicheln, auch einer Minerva den Beinamen A.

Apsaras (Ind. M.), die 600 Millionen himmlischer Jungfrauen, welche, trotz ihrer überschweblichen Schönheit, doch unvermählt bleiben mussten, weil sie nicht die gesetzmässige notwendige Läuterung empfangen hatten. Als die Götter den Berg Mandar in das Milchmeer brachten und denselben darin umdrehten, um den Unsterblichkeitstrank zu bereiten, entstanden diese reizenden Göttermädchen, aus lauter Aetherduft und Wohlgerüchen gebildet. Ihre Führerinnen heissen Ranka, Urbekri, Kertschi und Mänka, jede derselben gebietet über 150 Millionen solcher zarten Wesen. Der mächtige Beherrscher von Lankas, Raja Rawen, entführte sie aus dem Himmel an seinen Königshof und lebt nun in ihrer Gesellschaft seit vielen Millionen Jahren ein heiteres Leben.

Apsara sytha (Ind. M.), ein den Nymphen gleicher See in Indien.

Apsudeus (Gr. M.), Tochter des Nereus und der Doris (Nereide).

Apsud und **Sund** (Ind. M.), Zwei Brüder, die früher gute Geister waren, jedoch, verführt durch die Lust am Irdischen, von Gott abfielen, sich gegen ihn empörten, und dafür, verstossen, in die Patals, die Höllen der Indier, gebannt wurden. Alle Kriege, welche Indra und seine Diws oder Dejolas zu bestehen haben, rühren von diesen bösen Dämonen her, welche immer an der Spitze der ihm feindlich gesinnten Heere von Geistern stehen.

Apteros (Gr. M.), »die Flügellose«, die sonst stets geflügelte Nike oder Victoria war in Athen, damit sie die Stadt nicht verlasse, ihr nicht entfliehe, ohne Flügel dargestellt.

Aepytus (Gr. M.) 1) Sohn des Elatus, welcher zu Phäana das Volk der Arcadier beherrschte. Er starb am Biss einer giftigen Schlange. Am Abhang des cyllenischen Berges zeigte man sein Grabmal. — 2) A., Sohn des Cresphontes und der Merope, also ein Heracleide, der dritte dieses Stammes, welcher in Messenien regierte. Dass er bei seinem Grossvater Cypselus erzogen wurde, rettete ihm das Leben, um welches alle seine Brüder kamen, da der Heracleide Polyphontes sich des Reiches bemächtigte und sie, wie ihren Vater, umbrachte. Seine Mutter ward gezwungen, des Usurpators Hand anzunehmen, doch als A. gereift war, übergab ihm sein Grossvater ein Heer, mit welchem er sein Erbreich wieder eroberte und den Thronräuber ermordete.

Aquarius. S. Wassermann.

Aquicolus (Röm. M.), ein Rutuler, der gegen Aeneas' besetztes Lager andrang, und von Pandarus und Bifias unter dem absichtlich geöffneten Thore des Lagers nebst vielen stürmenden Feinden erschlagen wurde.

Aequitas (Röm. M.), die personifizierte Billigkeit, welche man häufig auf Gemmen und Münzen abgebildet findet, als ernste Jungfrau, gestaltet nach dem Ideale

der Minerva, im linken Arme das Füllhorn, im rechten die Wage.

Ara (Röm. u. gr. Astronomie), der Altar, ein Sternbild am südlichen Himmel, südlich vom Scorpion, südwestlich vom Schützen, gegen den südlichen Polarkreis zu. Die Einen stellen diess Sternbild als Opertisch, Andere als Rauchfass dar. Die Cyclophen sollen diesen Altar gemacht, und die Götter auf ihm vor dem Kampfe gegen die Cyclophen geopfert haben. Er soll nach Einigen vier Sterne zählen, nach Andern sieben.

Arabia (Gr. M.), eine der vielen Gattinnen des Aegyptus, mit denen zusammen er die fünfzig Söhne erzeugte, welche von den fünfzig Töchtern des Danaus ermordet wurden.

Arabus oder **Arabius** (Gr. M.), Sohn Apollo's und einer Nymphe Babylonia; er soll eine Tochter Cassiopeja gehabt haben, welche entweder von ihrem Gemahle Phönix (Bruder der Europa, nach Andern Vater derselben), oder von Jupiter den Atymnus empfang.

Arachne (Gr. M.), Tochter eines Purpurfärbers Idmon von Colophon in Jonien. Sie wohnte in Hypäpä; dorthin kamen häufig die Nymphen vom Berge Tmolus, und aus Phrygien vom Flusse Pactolus, um die Jungfrau zu bewundern, welche als Weberin so geschickt war, dass sie selbst der Minerva nicht nachzustehen glaubte, und mit dieser einen Wettkampf einging. Die Göttin rieth in der Gestalt einer alten Frau der A. von ihrem Vorhaben ab, diese aber wies den Rath von sich; da enthielte sich die Göttin und nahm den Wettkampf an. Beide verfertigten ein prachtvolles Gewebe: Minerva ihren Streit mit Neptun um die cecropische Burg in Athen; wobei sie sich selbst und die Götter alle einwebte in den Grund des Zeuges, und das Kunstwerk mit Oelzweigen kränzte. A. wählte Jupiters Liebesglock auf der Erde bei den Töchtern der Menschen; sie zeichnete ihn, wie er als Stier Europa, als Adler Asteria, als Amphitryon Alceme, als Satyr Antiope, als Hirte Mnemosyne, als Feuer Aegina, als Gold Danaë, als Schlange Proserpina überwinden etc.; das Ganze umschlang ein Blumen- und Epheu-Gewinde. Da nun Minerva selbst an dem Gemälde nichts tadeln konnte, schlug sie, erzürnt über ihre Niederlage, der Unglücklichen das Webschiff um den Kopf. A. erhängte sich aus Gram; Minerva erhielt sie am Leben, bespritzte sie jedoch mit einem Zaubersaft und verwandelte sie in eine Spinne, und erklärte, dass auch auf alle Zukunft hinaus ihre ganze Nachkommenschaft von demselben Straftheil betroffen bleiben solle.

Aracia (Gr. M.), eine Insel im persischen Meerbusen mit einem dem Neptun heiligen Berge; jetzt Charedsch oder Karak.

Aracus (Gr. M.), einer der letzten Griechen, welche vergöttert, für Heroen erklärt wurden (405 Jahre v. Chr.), ward mit Lysander gegen die Athener geschickt, und erhielt in Delphi ein Heroon mit einer Bildsäule.

Aracynthias (Gr. M.), Beiname der Minerva vom Berge Aracynthus in Böotien.

Arael (Talm. M.), der Engel, welcher über das Heer der Vögel gesetzt ist.

Araf (Muham. M.), eine Art Fegfeuer, eine Mittelstufe zwischen dem eigentlichen Paradies und der eigentlichen Hölle; wenigstens kommen keine Sünden hinein, sondern nur solche, die für ihr Unglück nicht können: z. B. Christen-Kinder; Erwachsene nicht, weil diese ihr sündhaftes Verharren im Unglauben einsehen und sich, wenn sie selig werden wollen, zum Islam wenden müssen. Alle im A. Aufgenommenen werden am Ende der Welt durch Niederwerfen vor Gott selig, des muhamedanischen Paradieses theilhaftig.

Arafa (Muham. Rel.), der neunte Tag im letzten Monat des türkischen Jahres. An diesem Tage verrichten die Pilger, welche zur Kaaba nach Mekka wallfahrten, ihre Andacht und ihre Bussübungen auf dem Berge Arafat, und werden dort durch Adams Bitten entschuldigt.

Arafat (Muham. Rel.), ein den Bekennern des Islam besonders heiliger Berg bei Mekka. Adam war, nach dem Sündenfalle aus dem Paradiese verbannt, nach der Insel Ceylon verwiesen: von dort führte Gabriel, der Erzengel, ihn nach Mekka, und auf dem Berge A. fand Adam seine Eva nach mehrerhundertjähriger Trennung wieder, und dort erst empfing sie von ihm die Kinder, welche Stammältern des Menschengeschlechts wurden.

Arakil Vanéh (Talm. M.), ein Kloster am Ararat. Auf den Gipfel dieses Berges hat sich die Arche gesenkt, und man glaubt, sie noch dort in riesigen Trümmern zu sehen; an der Stelle des Klosters aber soll Noah sich zuerst häuslich niedergelassen haben.

Aramech (Ind. M.), eine schöne Nymphe des niedern Himmels, Tochter des Kassapa und der Arete, welche bei Bereitung der Amrita, der Götterspeise, aus dem Milchmeere entstand. Ihre Schönheit und Anmuth war so gross, dass die Götter sie zu ihrer ersten Tänzerin machten.

Aramech (Arab. M.), einer der grössten Helden aus der mythischen Geschichte dieses Volkes; er ward an den Himmel versetzt und ist das Sternbild, welches wir Bootes nennen. Noch jetzt heisst dasselbe, und besonders der Stern Arcturus in demselben, also.

Arantschanba (Rel. der Kalmücken), ein hoher Priestergrad bei den sich zum Lamaismus bekennenden Zweigen dieser Nation.

Arara Sennin (Jap. M.), ein alter Weiser, Büßer und Einsiedler. Er lebte auf dem Berge Dandokf in der Landschaft Dandaktsia, an dem Flusse Batto Daiga, und war durch 940 Jahre Lehrer des Weisen Sjaka, eines Religionsstifters, oder genauer, eines Lehrers der Moral.

Aras (Gr. M.), ein Autochthon, (s. d.) den die Einwohner von Phlius als einheimischen Heros verehrten. Seine Tochter Aräthya war eine Geliebte des Bacchus und empfing von diesem den Phlias, welcher die eben genannte Stadt gründete und nach sich benannte. A. und sein Sohn Aoris gründeten im Gebiet von Phlius die erste Stadt Arantia, an dem arantinischen Hügel, wo dem Vater und den beiden Geschwistern ein Heroon errichtet und alle drei am Feste der Ceres angernnen wurden. Da diese jedoch einging, erhielten die Nachbarn, die Bewohner von Phlius, den Namen der Stifter dadurch, dass sie den Berg, in dessen Nähe die Stadt standen, den arantinischen nannten, und dem A. daselbst ein Heroon errichteten. Eben dort ward auch Aräthya neben ihrem Bruder begraben.

Aratea (Gr. Festbrauch), ein Fest, welches dem Aratus, Befreier von Sicyon, jährlich zweimal, an dem Tage, da er die Stadt errettet, und an seinem Geburtstag gefeiert wurde. Ihm waren, als einem Heros, Tempel und Altäre geweiht und Priester bestellt, welche zum Andenken an den blutigen Tag Stirnbinden mit purpurrothen Flecken trugen.

Arauganos, ein mächtiges Volk, das vom Beginn der Unterjochung America's durch die Spanier bis auf die neuesten Zeiten sich frei und unabhängig erhalten, in den Hochgebirgen von Chile, auf dem Rücken der Andes. Seine unbesiegbare Tapferkeit machte es den Spaniern nicht selten furchtbar, daher wir nur Weniges von den innern Einrichtungen und der Religion dieses Volkes wissen; es beschränkt sich darauf, dass sie eine einfache Naturreligion haben und nur ein höchstes Wesen anerkennen, jedoch neben demselben eine Menge Untergöttheiten anbeten, welche ihren Verrichtungen, Geschäften, Tugenden und Lastern vorstehen. Auch bei ihnen hat sich das Andenken an eine Sündfluth und ein einziges Menschenpaar, von welchem sie abstammen, erhalten. Sie glauben an eine Unsterblichkeit der Seele und an ein Wiederfinden jenseits des Grabes; doch nur in sehr materieller Form, darum geben sie ihren Todten, gleich den nordamerikanischen Wilden, allerei Waffen und Utensilien mit in das Grab.

Aracus (Gr. M.), Beiname des Jupiter als Empfängers der Gebete.

Arbitrator (Röm. M.), »Herr, Herrscher,« Beiname, unter welchem Jupiter in der zehnten Region der Stadt Rom ein Heiligthum, genannt Pentapylon, hatte.

Arbius (Gr. M.), Beiname Jupiters von dem Berge Arbius auf der Insel Creta, woselbst ihm ein Tempel errichtet war.

Arcadius (Gr. M.), Beiname des Pan, weil Arcadien die Heimat seines Dienstes war.

Arcas (Gr. M.) 1) Sohn Jupiters und einer Tochter des Lycaon, deren Name sehr verschieden angegeben wird: Themisto, Megisto, Callisto etc. Die Mutter ward von der eifersüchtigen Juno verfolgt und in eine Bärin verwandelt; Jupiter brachte das neugeborene Kind zu Maja, welche dasselbe erzog. — Nach Andern ward A. von Lycaon geschlachtet und dem Jupiter vorgesetzt, um

zu versuchen, ob der fremde Gast ein Gott sei. Jupiter verwandelte den unnatürlich grausamen Wüthrich in einen Wolf, setzte die Glieder des Knaben zusammen und belebte sie wieder, worauf A. einem Ziegenhirten zur Erziehung übergeben wurde. Herangewachsen, sah A. im Walde eine Bärin; diess war seine von Juno verwandelte Mutter; sie floh, ihn erkennend, den Pfeil des Jägers, im Tempel des lycäischen Jupiter Schutz suchend, wohin ihr auf dem Fusse der Sohn folgte. Somit war Beider Loos entschieden, denn bei Todesstrafe durfte kein Mensch diesen Tempel betreten; allein Jupiter versetzte Beide an den Himmel, Callisto als grossen Bären und A. als Arctophylax, d. h. Bärenhüter. Er ist der erste Stammheld der Arcadier. — 2) A., Beiname des Mercur, der auf dem Berge Cyllene in Arcadien geboren war.

Arce (Gr. M.), Tochter des Thaumias und Schwester der Iris, wie diese, mit bunten Flügeln versehen, welche ihr jedoch durch Jupiter abgenommen wurden, da sie im Kriege der Götter mit den Titanen sich den Letzteren angeschlossen hatte. Thetis erhielt dieselben als Brautgeschenk, während die frühere Besitzerin zur Strafe ihrer Frevel in den Tartarus gestürzt wurde. Achilles soll von diesen Flügeln seine Schnelligkeit und seinen Beinamen Podarkes erhalten haben, indem seine Mutter ihm die Flügel an die Füsse befestete.

Arcens (Ital. M.), ein Sicilier, der am Flusse Symäthus in Sicilien wohnte. Er hatte einen seiner Söhne mit Aeneas nach Italien gesandt, den Mezentius durch eine geschleuderte Bleikugel erlegte.

Arceophon (Gr. M.), ein reicher Mann von der Insel Cypern, wo sein Vater Mynyridas wohnte. Eine unglückliche Neigung zog ihn zu der schönen Arsinöe, der Tochter seines Königs Nicocreon, hin; seines niedern Standes wegen wurde er jedoch von der Geliebten abgewiesen, und die Amme derselben musste sich, nachdem ihr Nase, Ohren und Finger abgeschnitten waren, aus dem Hause des Königs gestossen sehen, weil sie versucht hatte, Arsinöe für A. günstig zu stimmen. Dieser hungerte sich deshalb zu Tode. Die spröde Schöne aber, welche spöttisch aus dem Fenster sah, als seine Leiche vorübergetragen wurde, ward von der Göttin der Liebe in Stein verwandelt.

Arcesilaus (Gr. M.), Sohn des Lycus und der Theobule, mit Penelopeus, Leitus, Clonius und Prothoënor Heerführer der Böotier vor Troja. In dem Kampfe, welchen Apollo, vor Hector herschreitend, den Achäern anbot, und in welchem diese letzteren weichen mussten, tötete Hector zuerst den Stichius und dann den A. Leitus soll seine Gebeine in das Vaterland zurückgebracht und in einem ihm geweihten Heroon beigesetzt haben.

Arcesius (Gr. M.), Grossvater des Ulysses, Sohn des Jupiter und der Chalcomedusa; nach Andern Sohn des Cephalus und der Procris, oder desselben Helden und einer Bärin, indem er auf des Orakels Befehl sich mit dem ersten weiblichen Wesen, das ihm begegnete, vermischte; diese Bärin verwandelte sich dann in ein schönes Weib, welches ihm den A. gebar.

Archander (Gr. M.), Sohn des Achäus, des Stammvaters der Achäer; er kam mit seinem Bruder Architeles aus Phthiotis in Thessalien nach Argos, wo sie Schwieger-söhne des Danaus wurden, und einige Zeit zu Argos und Lacedämon herrschten, woher die Einwohner auch dieser Landschaften den Namen Achäer annahm.

Archebates (Gr. M.), Sohn des Königs Lycaon von Arcadien, den Jupiter seiner Grausamkeit wegen in einen Wolf verwandelte; A. ward von ihm mit dem Blitze erschlagen.

Archedice (Gr. M.), eine der fünfzig Töchter des Thespius, welche Hercules zu Müttern machte; diese gebar ihm den Dynastes.

Archedicus (Gr. M.), des Hercules und der Eury-pyle, der Tochter des Thespius, Sohn.

Archegetes (Gr. M.), Führer bei Städtegründungen, Beiname sowohl des Apollo, als auch seines Sohnes Aesculapius. Ersterer wurde unter demselben in Naxos in Sicilien und in Megara, Letzterer in Tithorea in Phocis verehrt.

Archelaus (Gr. M.) 1) Einer der fünfzig Söhne des Aegyptus. — 2) A., Sohn Electryons, des Königs von Mycena, der im Kampfe gegen die Söhne des Pterelaus fiel. — 3) A., ein Heraclid, Sohn des Temenus. Von seinen Brüdern vertrieben, kam er zum König Cisseus

von Macedonien, der ihm seinen Thron und die Hand seiner Tochter versprach, wenn er ihm in einem zweifelhaften Kampfe beistehen wollte, was A. that. Statt aber sein Wort zu halten, hatte der verrätherische König sich vorgenommen, den Helden in eine glühende Kohlengrube zu stürzen; A. kam jenem zuvor, liess ihn selbst in dem Flammengrabe umkommen, entfloh und erbaute darauf eine Stadt, zu der ihm eine vorausgehende Ziege die Stelle bezeichnete, wesswegen er sie Aegä nannte.

Archelochus (Gr. M.), Sohn des Trojaners Antenor. Polydamas hatte den Prothoenor erschlagen; Ajax, des Telamon Sohn, wollte ihn rächen, doch seine Lanze traf ihn nicht, sondern den A. oben am Wirbelgelenk, und durchschnitt ihm beide Sehnen, so dass sein Haupt eher das Erdreich berührte, als die wankenden Kniee.

Archemachus (Gr. M.) 1) Sohn einer der fünfzig Töchter des Thespius, der Dells, von Hercules. — 2) A., Sohn des trojanischen Königs Priamus.

Archemorus (Gr. M.), der Name, welchen die sieben Helden, da sie nach Theben zogen, dem jungen Opheltes, Sohn des in Nemea herrschenden Lycurgus und der Eurydice, gaben. Dieser war von seiner Amme Hypsipyle, welche die Helden zu einer Quelle führen wollte, verlassen worden; man fand ihn bei der Rückkehr zu dem Platze von einer Schlange getödtet. Die Helden erschlugen zwar die Schlange und bestatteten den Knaben, aber Amphiarus sprach: »Da haben wir ein Vorzeichen, wie es uns gehen wird.« Darum nannten sie den Knaben Archemorus, »Vorgänger im Geschick,« und stifteten ihm zu Ehren die nemeischen Spiele.

Archeptolemus (Gr. M.), Sohn des Iphitus, Freund und Wagenführer des Hector, der, die Rosse des Helden lenkend, von einem Pfeil des Teucer in die Brust geschossen wurde. Hector übergab die Zügel einem Andern, sprang vom Wagen und warf einen mächtigen Feldstein nach Teucer, mit welchem er ihm die Bogensehne zerriss, gerade als er einen neuen Pfeil auf ihn absenden wollte, und ihn selbst zur Erde niederstreckte.

Archetus (Röm. M.), ein Gefährte des Turnus im Kampfe gegen Aeneas; er blieb, niedergebauten durch die tapfere Hand des Mnestheus.

Archia (Gr. M.), Tochter des Oceanus. Man gibt ihr den ältesten König von Argos, Inachus, zum Bruder und zum Gemahl, von dem sie Mutter des Phoroneus ward.

Archigallus (Röm. Religionsdienst), Titel des Oberpriesters der Cybele.

Archirrhoe (Gr. M.), eine Nymphe, die zu Megalopolis in Arcadien verehrt wurde.

Architeles (Gr. M.), Sohn des Achäus und Bruder des Archander, Vater des Knaben Eunomus, welchen Hercules beim Gastmahl von ungefahr tödtete. Obgleich ihm der Vater verzieh, ging Hercules doch freiwillig in Verbannung.

Archius (Gr. M.), Sohn des Cephalus, der Vater des Laertes.

Archkauthli (Mex. M.), Titel des Oberhauptes der tlaskalaischen Priester, der Tlamakazqui's.

Architenens (Röm. M.), »den Bogen führend, Beiname des Apollo und der Diana.

Arctea (Gr. M.), ein Fest der Diana, das man in dem attischen Demos Brauron alle fünf Jahre feierte. Von einem der Diana heiligen Bären (Arctos) war ein Mädchen zerrissen worden, und als die Brüder derselben ihn tödteten, brach die Pest aus. Das Orakel gebot zur Sühne das Bärenfest, A. Junge Mädchen, nicht jünger als fünf, nicht älter als zehn Jahre, wurden dabei jedesmal der Göttin geweiht und mit dem festlichen Safrangewande angethan; eine Ziege ward geschlachtet, und während des Opfers trug ein Rhapsode Gesänge aus der Ilias vor. Kein Athener durfte eine Frau nehmen, die nicht auf diese Weise der Diana geweiht war.

Arctophylax. S. Arcas.

Arctus (Gr. M.), ein Centaur, welcher bei dem Kampfe auf der Hochzeit des Pirithous gegen die Lapithen stritt.

Arcturus, ein Stern in dem Bilde des Bootes mit röthlichem Schein. Die Araber nennen ihn Hüter des Himmels (Harris el Semä); auch das ganze Sternbild wird manchmal, anstatt Bootes, A. genannt.

Arcula avis (Röm. M.), nannten die Augurn einen Vogel von unglücklicher Vorbedeutung.

Arculus (Röm. M.), ein Gott, der die Kasten bewahren sollte; ihm empfahl man daher die bewegliche Habe.

Ard (Pers. M.), »der Starke, Mächtige,« ein Genius oder Ized des Geistes, des erleuchtenden Verstandes; er spendet dem Günstlinge Geschicklichkeit, Gelahrtheit, verleiht Wissenschaftlichkeit und Klugheit, Lebensweisheit, und ist daher der Schutzgeist der Perser, welche vorzugsweise die Wissenschaften pflegen.

Ardala Hoeg (Skand. M.), ein Hügel bei Ardala in Südermannland, mit Trümmern alter Bauten. Die frühern Bewohner hielten dort ihren Odinsdienst sowohl, als auch weltliche Gerichte, denen eine besondere Stätte geweiht war.

Ardalus (Gr. M.), Sohn des Vulcan, welcher den Dienst der Musen zuerst in Trözen eingeführt haben soll, daher diese hier den Beinamen Ardaliotides oder Ardaliides bekamen.

Ardeas (Gr. M.), Sohn des Ulysses und der Circe, der die Hauptstadt der Rutuler in Latium, Ardea, erbaut haben sollte.

Ardescus (Gr. M.), ein Stromgott, Sohn des Oceanus und der Tethys.

Ardettus (Gr. M.), ein Ort am Flüschen Ilissus in der Nähe Athens, benannt von einem attischen Heros A., welcher an jenem Flusse die streitenden Parteien bei einem Aufruf versöhnte. Die Richter des grossen attischen Gerichtshofes Heliäa mussten dort bei Jupiter, Apollo und Ceres einen Eid leisten, nach Recht und Gewissen zu richten.

Ardibeschit (Pers. M.), eine der Amschaspands, der sieben höchsten reinen Wesen, der unsterblichen Wesen, welche Ormuzd aus reinem Lichte erschuf, und welche zur Existenz der Welt nöthig sind, denen aber Ahriman sieben böse Geister von gleich grosser, entgegengesetzter Macht, zum Trotz erschuf. A. gibt der Welt das rothglänzende, wärmende Feuer, und schenkt den Geschöpfen der Erde Gesundheit und Gedeihen; ja er hat, nach einer andern Tradition, alle Wesen der Welt geschaffen.

Ardschasp (Pers. M.), ein gewaltiger König von Turan, stets im Kampf mit Iran und mächtigster Gegner des Zoroaster, war ein Sohn des Afrasiab, führte lange Zeit Krieg mit Kischasp, ward endlich von diesem gänzlich geschlagen, floh aber, von dessen Sohn auf das Eifrigste verfolgt, in das unersteigliche eherne Schloss Rujin Diz; dort überliete ihn Asfendjar, Kischasp's Sohn, indem er als Kaufmann verkleidet dasselbe betrat und ihn ermordete.

Ardinna (Röm. M.), ein nur in einigen Inschriften vorkommender Beiname der im Ardennenwalde verehrten Diana.

Areä (Gr. M.) 1) Tochter des Cleochus, welche von Apollo den Miletus empfing, welcher ein Liebhaber des Minos und seines Bruders Sarpedon war. Mit Letzterem floh er nach Asien und erbaute die Stadt, welche seinen Namen trug. — 2) A., Beiname der Minerva von einem Altar, den ihr Orestes erbaute, da er von dem Areopagus zu Athen von dem Muttermorde freigesprochen ward. — 3) A., Beiname der Venus zu Sparta, wo sie als solche einen Tempel hatte.

Aregonis (Gr. M.), Gemahlin des Ampycus, Mutter des Sehers Mopsus.

Arcilycus (Gr. M.) 1) Vater des Prothoenor, eines der Anführer der böotischen Hülfsvölker vor Troja. — 2) A., ein Trojaner; ihm ward von Patroclus mit der Lanze der Schenkel durchbohrt, so dass er niederstürzte.

Arcithous (Gr. M.), Gemahl der schönauyigen Philomedusa, der Keulenschwinger genannt, Vater des Menesthus, welchen Paris erschlug. Er ward von dem aradischen Lycurgus mit dem Speere erstochen, nachdem dieser ihn in einen Hohlweg gelockt hatte, in dessen beschränktem Raume er die Keule nicht brauchen konnte.

Arcius (Gr. M.), Sohn des Bias und der schönen Pero, der Tochter des Neleus, welcher unter den Argonauten angezählt wird.

Areksch (Pers. M.), der personificirte Neid, ein Geschöpf des finstern Ahriman, den Tugenden des Ormuzd entgegengesetzt.

Arekscham (Ind. M.), ein indischer Fürst (Raja, Radscha) aus mythologisch-historisch berühmtem Geschlecht, Sohn des Waiwassunden Sraladewen.

Arene (Gr. M.), Tochter des Oebalus und der Gorgo-
phonie, einer Tochter des Persens und der Andromeda.
Sie vermählte sich mit dem messenischen Könige Apha-
reus, von welchem sie den Idas, Lynceus und Pisis emp-
fing, und der eine Stadt, die er erbauete, und eine Quelle
in Messenien nach ihr benannte.

Arcos (Gr. M.), Name eines der Centauren, der auf
der Hochzeit des Pirithous von dem Lapithen Dryas ge-
tötet wurde.

Ares (Gr. M.), Name des Mars bei den Griechen.

Ares, nach der Philosophie des Paracelsus ein mäch-
tiger Naturgeist, welcher aus den für ganze Geschlechter
geschaffenen Formen, welche Arceus, ein noch grösserer
Geist, bildete, die einzelnen Geschöpfe macht.

Aresandanum (Ind. M.), ein prächtvoller Baum mit
unzähligen und mannigfaltigen Früchten, welcher aus dem
Milchmeere emporwuchs, als die Götter durch Umdehnung
des Berges Mandar die Amrita (s. d.), bereiteten.

Aresch (Pers. M.), der berühmteste Bogenschütze in
den beiden Heeren des Manuheber und des Afrasiab
(Iran und Turan). Die schon vierhundert Jahre lange
dauernden Grenzstreitigkeiten und wilden Kriege sollten
beendet werden; man beschloss, da die Parteien sich nicht
vereinigen konnten, ein Gottesgericht: A. sollte von dem
Berge Damarend einen bezeichneten Pfeil abschiessen,
und wo dieser niederfallen werde, da sollte die Grenze
zwischen den beiden Reichen sein. Der Pfeil fiel am
Flusse Gihon, der alten Grenze zwischen Iran und Turan,
nieder, und endete so den Krieg.

Arester (Gr. Religionsbrauch), Honigkuchen, welche
die ein Orakel Suchenden dem Trophionus vor seiner
Höhle opfern mussten.

Arestor (Gr. M.), Gemahl der Mycene, der Tochter
des Inachus, Vater des Argus (s. d.).

Arestorides (Gr. M.), Beiname des Argus, von
seinem Vater Arestor abgeleitet.

Arete (Gr. M.), Gemahlin des Phäaken-Königs Alci-
neus (s. d.). Der Rath, welchen Minerva dem Ulysses
ertheilte, sich der A. zuerst zu nahen, war es, der ihm
die günstigste Aufnahme verschaffte; auch dem Jason
(s. d.) stand A. freundlich bei, als er von dem Bruder
der Medea verfolgt wurde.

Arethusa (Gr. M.), 1) eine der Hesperiden, welche
die goldenen Äpfel bewachten, die Hercules zu holen
hatte. — 2) A., eine der Nereiden, welche uns Virgil als
schön und blond, aus dem Meere auftauchend, schildert;
zugleich Nymphe einer Quelle auf der Insel Ortygia.

Aretia (Phön. M.), nach einigen der älteren Mytho-
graphen Name der Göttin der Erde.

Aretus (Gr. M.), 1) Sohn des Priamus. Er wollte
in Gesellschaft des Hector Achilles' Rosse entführen,
wurde aber von Automedon mit einem Speere getroffen,
so dass derselbe den stierhäutigen Schild und den Gürtel
durchbohrte, und tief in den Leib drang. — 2) A., einer
der Söhne des Nestor, welche den alten Vater nach seiner
Rückkehr aus dem trojanischen Kriege freudig empfingen.

Arez (Pers. M.), einer von den zehn mächtigen Fisch-
geistern (Agathodämonen in Fischgestalt), welche Ormuzd
schuf, um den Lebensbaum Gorgad, welcher in dem See
Ferakhand steht, gegen ein Ungeheuer des Ahriman zu
schützen; dieses hat die Gestalt einer furchtbar grossen
Kröte, es bemüht sich, den Baum zu benagen und die
Fische zu verschlingen, welches jedoch unmöglich ist, da
diese des Unthiers Kopf selbst einnehmen. A. ist das
belebende Princip im Wasser, daher bildlich, Vater der
Wasserthiere; auch wird A. der König über alle Völker
des Meeres genannt.

Arferia (Röm. M.), das Wasser, welches man bei
Totdenopfern, als Libation für die unterirdischen Götter,
ausgoss. Denselben Namen führte auch ein zu diesen
Opfern bestimmtes Weingefäss.

Argaeus (Gr. M.), Sohn des Apollo und der Cyrene.

Argalus (Gr. M.), Sohn des Amyclas, Königs von
Sparta, und der Diomedee, Bruder des Hyacinthus und
Cynortas.

Arganthonie (Gr. M.), eine schöne Jungfrau in Mys-
sien am Flusse Cius, welche die Jagd liebte. Der junge
thracische König Rhesus, der als Bundesgenosse den
Trojanern gegen die Griechen zu Hilfe gekommen war,
bat sie um die Gunst, ihr auf ihren Streifereien folgen zu
dürfen; sie gestattete es ihm; er gewann ihre Liebe, und
sie vermählten sich mit einander. Als Rhesus später von

Diomedes vor Troja erschlagen wurde, grämte sich A. zu
Tode. Das arganthonische Gebirge in Mysien soll von
ihr benannt sein.

Arge (Gr. M.), eine gewandte Jägerin; sie ward bei
Verfolgung eines Hirsches von dem Sonnengotte in eine
Hindin verwandelt, weil sie dem gejagten Thiere zuge-
rufen hatte: es möge so schnell sein wie die Sonne, so
wolle sie es doch erreichen.

Argea (Gr. M.), 1) Beiname der Juno (bei den Rö-
mern auch Argia, Argiva), abgeleitet von Argos, wo
sie nach einer Angabe geboren sein sollte, und jedenfalls
die glänzendste Verehrung genoss. — 2) A., Tochter des
Adrastus und Gattin des aus Theben von seinem Bruder
Eteocles vertriebenen Polynices. Als in dem Kriege der
sieben Helden gegen Theben ihr Gatte geblieben war,
verbrannte sie, trotz des Creon Verbot, mit Hülfe der
Antigone, den Leichnam des Polynices. Dabei überrascht,
ward Antigone ergriffen und lebendig begraben, A. aber
entkam. — 3) A., Gemahlin des Inachus und Mutter der
Io. — 4) A., Gemahlin des Polybus und Mutter des Argus,
welcher das Argonautenschiff erbaute. — 5) A., Tochter
des Autesion und Gemahlin des Heracleiden Aristodemus.

Argela (Gr. M.), Tochter des Thespius, welche von
Hercules den Cleolaus empfing.

Argennus (Gr. M.), Liebling des Agamemnon, wel-
cher bei der Heimkehr aus dem trojanischen Kriege im
Flusse Cephissus beim Baden ertrank. Der König errich-
tete der Venus auf dem Grabe des Verstorbenen einen
Altar und gab dieser Göttin, seinem Freunde zu Ehren,
den Beinamen Argennis.

Argentinus (Röm. M.), der Gott der Silbermünzen,
Sohn des Aesculanus, und zwar wohl nur deshalb, weil
Münzen aus Erz, Aes (daher Aesculanus), früher im Ge-
brauch waren, als Silbermünzen.

Arges (Gr. M.), Sohn des Uranus und der Gaea, ein
Cyclop, in welchem der Blitz personificirt zu sein scheint,
denn A. heisst »der Leuchtende«. Vermählt war er mit
einer phrygischen Nymphe, welche ihm den Deusus, den
Ation und die Atrene gebar.

Argestes. S. Asträus.

Argeus (Gr. M.), ein Centaur, welcher des Centauren
Pholus Höhle stürmen half, als Hercules sich daselbst
aufhielt; er fiel von der Hand des Halbgottes. — 2) A.,
Sohn des Pelops. — 3) A., des Licymnius Sohn, eines
Sohnes des Electryon, begleitete den Hercules in den
Kampf gegen Eurytus, fiel bei Oechalia und wurde von
Hercules feierlich bestattet.

Argiceraunus (Gr. M.), »der Schleuderer funkelnder
Blitze«, Beiname Jupiters.

Arginussa, Beiname der Venus Urania bei den
Scythen, nach einer Stelle des Herodot, wo übrigens der
Name unsicher ist, da man auch Artimpasa, Argimpassa
und Aripassa liest.

Argiope (Gr. M.), 1) eine Nymphe am Parnassus, in
welche sich der Sänger Philammon, der Sohn des Apollo
und der Chione, verliebte; sie empfing von ihm den
Thamyris; allein da Philammon sie nicht als Gattin in
sein Haus aufnehmen wollte, so begab sie sich in das
Land der Odryer in Thracien. Ihr Sohn Thamyris be-
währte seine Abkunft dadurch, dass er als Sänger seinen
Vater noch übertraf. — 2) A., Tochter des Königs Teu-
thras in Mysien, mit deren Hand Telephus die Nachfolge
im Reich des Teuthras bekam. — 3) Gemahlin des Agenor,
Sohnes des Neptun und der Libya, Königs von Phönicien.

Argiphontes (Gr. M.), Beiname des Mercur, »der
Argustödtter«, weil dieser Gott den hunderttägigen Argus
überlistete, indem er als Schäfer zu ihm kam, auf der
Panflöte ihm so lange vorspielte, bis er einschlief, und
ihn dann den Kopf abhieb.

Argius (Gr. M.), einer von den Söhnen des Aegyptus,
welcher von seiner Braut, der Danaide Evippe, in der
Brautnacht ermordet wurde.

Argo (Gr. M.). Das Schiff, welches unter dem Schutze
der dem Jason freundlich gesinnten Minerva für den
Argonautenzug von Argus erbaut wurde, woher Einige
den Namen Argon, welcher jedoch auf die ver-
schiedensten Weise erklärt wird, und immer von unsicherer
Bedeutung bleibt, vielleicht desswegen, weil er nicht ur-
sprünglich griechisch war. Es war ein fünfzigdrudiges
Schiff, nach den Sagen der Griechen das erste, welches
die offene See zu halten wagte. Von der redenden Eiche
zu Dodona hatte Minerva ein Brett genommen und dasselbe

in das Hintertheil der Argo gesetzt, woher es kam, dass dieses Schiff selbst sprach und weissagte. Obschon reich verziert und stark gebaut, hatte es doch so wenig Gewicht, dass die Argonauten (s. dd.) auf ihrer Wunderfahrt es zwölf Tagereisen über Land tragen konnten. Zur Verewigung seines Ruhmes versetzte es Minerva unter die Sterne. Es ist ein südliches Sternbild, westwärts beim grossen Hund in der Milchstrasse.

Argonauten, Fig. 34 (Gr. M.), die Schaar griechischer Helden, welche unter der Anführung des Jason es unternahmen, das goldene Widderfell aus Colchis zu holen. Die Hauptberichte hierüber sind die von Pindar, von Apollonius aus Rhodus, von einem Unbekannten, der sich mit dem grossen Namen Orpheus schmückte, von Apollodor und von Valerius Flaccus. Das Wesentliche ist, möglichst in Uebereinstimmung gebracht, folgendes: Phrixus war der Sohn des Athamas, Königs von Orchomenus in Böotien, und der Nephele, welche dem Athamas auch noch die Helle gebar, dann aber, gekränkt durch den Vorzug, den er der Ino gab, sich von ihm entfernte. Ino quälte ihre Stiefkinder auf das Grausamste, und stellte ihnen sogar nach dem Leben; sie verursachte Miswachs im Lande, dadurch, dass sie die Keime des Saatgetreides tödtete, indem sie dasselbe dörrte. Das von ihr bestochene Orakel sagte, der König müsse seine beiden Kinder erster Ehe opfern. Schon war er dazu



Fig. 34.

bereit, als Nephele mit dem goldvliesigen Widder erschien, der ihr von Mercur geschenkt worden, und den Gemisshandelnden zur Flucht half, wobei jedoch Helle in das Meer stürzte, welches davon den Namen Hellespontus erhielt. Phrixus kam auf seinem Widder, der über Luft und Meer wandelte, und mit Sprache begabt war, in Aea in Colchis bei König Aetes an, opferte dem Jupiter das rettende Thier und hängte das Fell in einem dem Mars geheiligten Haine an einem Baume auf, wo es ein nie schlummernder Drache bewachte. — In Griechenland hatte unterdessen Cretheus, Bruder des Athamas, sich die Herrschaft von Jolcus in Thessalien erworben, und diese auf seinen älteren Sohn, Aeson, vererbt, der jüngere Bruder aber, Pelias, hatte den älteren verdrängt. Aesons Sohn, Jason, war auf dem Lande als Landwirth aufgewachsen. Pelias war durch ein Orakel vor demjenigen, der mit einem Schuh zu ihm kommen würde, gewarnt worden; als er nun einst opferte, fand sich Jason, zum Schmause geladen, mit nur einem Schuhe ein, den anderen hatte er beim Durchwaten eines Flusses verloren; der erschreckte König erzählte dem Fremdling das Orakel, und frag ihn selbst, wie er mit einem Menschen, der ihm so gefährdend wäre, verfahren würde? Auf der Juno Eingebung erwiderte Jason, er würde ihm den Auftrag erteilen, das goldene Vliess aus Colchis zu holen. Pelias nahm den Jüngling beim Wort, und Jason machte sich auf, Gefährten zu diesem Zuge zu suchen. Die ersten Helden Griechenlands schlossen sich ihm an, die Dioscuren und Hercules unter ihnen; dann ward das Schiff

Argo gebaut und nun in die See gestochen. Unser Bild, die A. in ihrem Schiffe darstellend, ist nach einem, in der Sammlung des Herrn Casali befindlichen Fragment aus gebrannter Erde angefertigt. — Ungehindert durchschiffen die Helden den Hellespont und kamen zu den Dolionen, von deren König Oyzicus sie freundlich aufgenommen und reich beschenkt wurden. In der Nacht nach ihrer Abfahrt trieb sie ein Sturm wieder dahin zurück; die Einwohner glaubten, es seien Seeräuber, wideretzten sich ihrer Landung, und im Gefecht blieb der König. Ihm wurden zwar Opfer und Leichenspiele gefeiert, doch die Göttin Rhea zürnte den unfreiwilligen Frevlern; sie hielt das Schiff zwölf Tage lang unbeweglich fest, schickte einen schrecklichen Sturm, und liess sich erst durch ein grosses Opfer von Orpheus versöhnen. Hercules kam hier von dem Zuge der Argonauten ab. Er hatte sein Ruder zerbrochen; von Hylas, seinem Liebhaber, begleitet, ging er an's Land, um sich ein neues zu holen, da ward der reizende Jüngling von drei schönen Quellnympfen entführt und in ihre crystallenen Wohnungen in der Tiefe der Gewässer gezogen. Hercules und Polyphem gingen, ihn zu suchen, unterdessen verliess das Schiff die Ufer, und die beiden Fremdlinge blieben zurück. Auf ihrem ferneren Zuge wurden die A. im Lande der Bebyrker von deren König Amycus zum Faustkampf aufgefordert. Pollux tödtete den Prahler, und dessen Volk erlitt von den griechischen Helden eine Niederlage. Dann befreiten sie den blinden Seher und König Phineus in Salmeydessa in Thracien von den scheusslichen Harpyien, wesshalb derselbe ihnen guten Rath für die ihnen bevorstehende Durchfahrt zwischen den Symplegaden erteilte. Er rieth ihnen, eine Taube vorausfliegen zu lassen, und nach deren Schicksal das ihrige zu ermassen. Als sie nun wirklich an die Stelle kamen, und die Taube bloss die Spitze des Schwanzes verlieren sah, ruderten sie mit Hülfe der Juno schnell hindurch, und die Symplegaden standen, nachdem sie bloss die Verzierungen am Hintertheil des Schiffes abgeschlagen hatten, von da an gänzlich still. Später trafen sie auf der Insel Aretias die stymphalischen Vögel an, menschenfressende Raubvögel mit ehernen Flügeln und Federn, die sie wie Pfeile abschossen konnten; diese wurden von ihnen durch das Geräusch zusammengeschlagener Waffen vertrieben. Ebendasselbst trafen die Söhne des Phrixus mit ihnen zusammen. Sie wurden von den A. aufgenommen und mit nach Colchis geführt, wo sie in der Nacht ankamen und, den Fluss Phasis hinauffahrend, vor der Hauptstadt Aea landeten. Nicht wenig erstaunt über der Helden Beginn und Verlangen, machte ihnen Aetes die härtesten Bedingungen: Jason sollte die feuerspeienden Stiere des Vulcan vor einen Pflug spannen, mit denselben vier Morgen Landes umackern, die Drachen-Zähne aussäen, welche Minerva dem König geschenkt hatte, und die daraus erwachsenden bewaffneten Männer bekämpfen. Allem unterzog sich der Held, doch nichts hätte er ohne die Liebe der Tochter des Aetes, der Zauberin Medea (s. d.), vermocht; diese machte ihn durch eine Salbe unempfindlich gegen das Feuer, so dass er im Stande war, die Stiere zu fesseln und anzuspinnen; er pflügte das Landstück, säete die Drachenzähne und warf Steine unter die emporwachsenden Bewaffneten, worauf diese einander selbst angriffen und tödteten. Aetes hatte nicht geträumt, dass es möglich sei, seinen Forderungen zu genügen; er weigerte die Erfüllung seines Versprechens, und beschloss, das Schiff der A. während der Nacht in Brand zu stecken. Medea verrieth dem Jason den Plan, half ihm den Drachen, welcher das goldene Vliess bewachte, bezaubern und entlohf mit dem Räuber, nachdem sie noch ihren Bruder Absyrtus (s. d.) mitgenommen, den sie ermordete, als ihr Vater sie verfolgte, denn sie hoffte, wenn sie ihn zerstückte und seine Glieder verstreute, würde sie, während der Vater diese zusammensuchte, einen Vorsprung vor ihm gewinnen, was auch gelang. — Hinsichtlich der Rückfahrt der A. weichen die Angaben völlig von einander ab, so dass der Eine die A. über England und die Säulen des Hercules, dann zwischen Sicilien und Italien hindurch nach Hause ziehen lässt, während ein Anderer sie durch Asien, Africa, die libysche Wüste etc. führt. Darin stimmen jedoch die meisten Nachrichten überein, dass sie in der sicilianischen Meerenge nur durch die Gunst der Thetis gerettet wurden, dass Orpheus durch seine Leier die Sirenen besiegte, dass sie auf dem Eiland

der Phäaken bei König Alcinoüs landeten, und dass Jason dort erst sein Beilager mit Medea hielt.

Argus (Gr. M.) 1) A., von welchem Mercur den Beinamen Argiphontes (s. d.) hat, war über den ganzen Leib mit Augen bedeckt (daher Panoptes, der Allsehende, genannt), von denen nur immer die Hälfte schlief; man konnte daher keinen Hüter wählen, um so mehr, als er zugleich sehr stark war, wovon er durch Besiegung eines Satyrs, eines ungeheuern Stiers und der berühmten Echidna Beweise gegeben hatte. — Ihm ward die Bewachung der in eine Kuh verwandelten Io (s. d.) anvertraut; A. band sie an einen Oelbaum, sich selbst unfern desselben auf eine Anhöhe setzend, von welcher er die Gefilde rings umher wohl überschauen konnte. Jupiter trug dem Mercur auf, die Geliebte zu befreien, was bei des A. angeführten Eigenschaften keine leichte Aufgabe schien; dem Listigsten der Götter aber gelang es, dieselbe zu lösen. Als Hirt, mit der Panföte und einem Schwert unter dem Mantel, ging er zu A., erzählte ihm viel, spielte auf seiner Flöte, und entlockte derselben zuletzt so liebliche, zarte Töne, dass der Hunderttägige entschlummerte. Da liess Mercur den Mantel fallen und hieb ihm mit seinem Schwerte den Kopf ab. Juno setzte des erschlagenen Hüters Augen in den Schweif ihres Lieblingsvogels, des Pfauen. Die Aeltern des A. sind durchaus zweifelhaft; Arestor, Argus, Agenor, Inachus, werden als Väter, Ismene als Mutter genannt. — 2) A., Sohn entweder des Alector, oder des Polybus von Argea, der Erbauer des berühmten fünfzigrüdigen Schiffes für Jason und seine Genossen. — 3) A., Sohn des Jupiter und der Niobe, der Tochter des Phoroneus, folgte dem Phoroneus in der Herrschaft über den Peloponnes, den er nach seinem Namen Argos nannte. — 4) A., einer der Söhne des Phrixus, welche auf der Insel Aetias als Schiffbrüchige mit den Argonauten zusammentrafen.

Arguta exta (Röm. Glaube), redende Eingeweide; in denen ein Angur Anzeichen zu einer Weissagung fand; im Gegensatz zu denen, welche kein Anzeichen gaben, und welche man *muta*, stumme, nannte.

Argyphia oder **Argyphie** (Gr. M.), Gattin des durch seine fünfzig Söhne und deren unglückliches Schicksal bekannten Aegyptus.

Argyra (Gr. M.), eine achäische Quellnymphe, welche den Selemnus, einen schönen Hirtenknaben, auf einem ihrem Walde benachbarten Hügel bei seinen Rinderherden entschlafen fand, und sich von seiner Schönheit so hingerissen fühlte, dass sie ihm ihre Gunst schenkte. Als aber nach mehrjähriger Dauer eines höchst glücklichen Verhältnisses die ewig jung und ewig reizend bleibende Nymphe bemerkte, dass ihr Geliebter ältere, verliess sie denselben, und er verging vor Gram. Venus verwandelte ihn in einen Fluss; aber auch als solcher liebte er fort, bis ihn Venus endlich mit Vergessenheit beglückte. Daher die Sage, wer im Selemnus bade, vergesse seine Liebesschmerzen.

Argyrotroxos (Gr. M.), Beiname des Apollo, >der Führer des silbernen Bogens.<

Ariadne, Fig. 35 (Gr. M.), Tochter des Minos und der Pasiphaë (s. dd.). Des Königs Sohn war in Athen erschlagen worden. Minos zwang den Beherrscher zu dem bekannten schimpflichen Tribut, den er ihm durch Uebersendung von sieben Jungfrauen und sieben Jünglingen für den furchtbaren Minotaurus entrichten musste. Bei der zweiten Sendung befand sich Theseus unter den Jünglingen (s. d.). A. sah ihn und ward durch des Liebesgottes Pfeil getroffen; sie beschloss, ihn dem Tode, der seiner harrete, zu entreissen. Theseus, welcher freiwillig mit dem Tribut bringenden Schiffe nach Creta gegangen war, beabsichtigte, den Minotaurus zu tödten, und so sein Vaterland von der schmachvollen Abgabe zu befreien, ergriff daher die sich darbietende Gelegenheit zur Flucht nicht, wohl aber das einzige Mittel, um sich aus den verschlungenen Gängen des Labyrinth heraus zu finden, einen Fadenknäuel, den ihm A. gab, und den er am Eingange in das Labyrinth befestigen und abwickeln, beim Zurückkehren aber wieder aufwinden sollte. — Theseus fand den Minotaurus, erlegte ihn, kehrte durch der A. Hilfe zurück und entfloh mit ihr; allein falsche Scham hielt ihn ab, das reizende Mädchen, das sich ihm hingeeben, nach Hause zu bringen, da es eine Schande war, ein fremdes Weib als Ehefrau nach Athen zu bringen; er verliess daher in der Nacht die schöne A. und gab sie auf dem



Fig. 35.

wüsten Felsen von Naxos allen Schrecknissen der Verlassenheit Preis, und verzweiflungsvoll machte sie ihrem Leben ein Ende. Indessen weichen die Sagen hier sehr von einander ab: nach dem Einen soll Diana die A. mit plötzlichem Tode hinweggerafft, nach Andern Bacchus die Verlassene gefunden, entzückt von ihrer Schönheit sich mit ihr verbunden, sie zu seiner Gemahlin gemacht haben, und so stellen auch viele Gemälde, geschnittene Steine, Reliefs von der ausgezeichnetsten Schönheit, so stellen antike Gruppen A. in Gesellschaft des Bacchus dar. Dieser nahm sich darauf mit sich auf seinen Zügen, ging mit ihr nach Indien (so entstand das neueste Kunstwerk über diesen Gegenstand, Ariadne, von Dannecker, auf einem Panther sitzend, jetzt in Frankfurt), und erhielt von ihr drei Söhne, Oenopion, Staphylus und Euanthes. Des Gottes Liebe war nicht so vergänglich, als die des Menschen; bis zu ihrem Tode blieb er ihr getreu, und um auch dann ihrer nicht verlustig zu gehen, vermochte er Zeus, sie unter die Götter aufzunehmen. Unser Bild zeigt eine Statue der Ariadne, eine Trinkschale in der Linken haltend und mit Epheu und Weintrauben bekränzt.

Aricia (Griech. u. röm. M.), eine Nymphe, mit der sich Hippolytus vermählte, nachdem ihn Diana von den Todten auferweckt und nach Italien versetzt hatte.

Aricina (M. der Lateiner). Bei Aricia, an der appischen Strasse, hatte Diana einen Hain, von welchem sie obigen Beinamen bekam. Der Priester dieses Heiligthums musste ein seinem Herrn entsprungener Sklave sein, welcher jedoch nicht zu dieser Würde gelangen konnte, wenn er nicht den vorigen Priester meuchelmörderisch oder im Zweikampf umgebracht hatte. Er musste ferner mit Jedem einen Kampf bestehen, der ihn dadurch dazu aufforderte, dass er von einem gewissen Baume in diesem Hain einen Zweig abbrach. Man glaubte, dass dieser barbarische Dienst durch Orestes von Taurien dahin gebracht worden sei. Richtiger aber wird er für alt-etruskisch gehalten. — Ein in eben dem Haine verehrter italischer Nationalheld, Virbius, wird entweder für den Sohn des Hippolytus und seiner Gemahlin, der Nymphe Aricia, oder für den von den Todten wieder erstandenen Hippolyt selbst gehalten.

Aricores, eine südamerikanische, die Nordseite des Marannon in der Provinz Quito bewohnende Völkerschaft, die noch jetzt fast ganz in einem glücklichen Naturzustande lebt. Von ihren Religionsansichten weiss man nur, dass sie Sonne und Mond anbeten, den Vatipa für

den höchsten, Alles regierenden Gott ansehen, im Uebri- gen sehr abergläubig sind, und aus Furcht vor ihren Zau- berern von diesen sich aufbinden lassen, was dieselben nur wollen.

Arimasper (Gr. M.), ein in mythisches Dunkel ge- hülltes Volk, welches auf der Ostseite des Caucasus rings um das caspische Meer gewohnt haben soll. Sie werden als einäugige, kriegerische Menschen geschildert, die mit Griechen um den Besitz von Goldlagern kämpfen. Die Meisten glauben in diesen Sagen eine Andeutung eines kriegerischen Volkes zu finden, das in einer goldhaltigen Gegend wohnte und in der Gewinnung dieses Metalls er- fahren war.

Arindodi (Ind. M.), eine hochgeehrte Halbgöttin der tamulischen Indier, welche in ihrem Leben als Muster der Häuslichkeit und Tugend galt, und auch noch jetzt im Himmel den Gang der häuslichen Geschäfte ordnet; sie wird jedem jungen Mädchen, das sich verheirathet, als Vorbild zur Nacheiferung angerühmt, und ihr Bild als Amulet getragen.

Arion (Gr. M.), 1) ein ausgezeichnete Citherspieler aus Methymna auf Lesbos, der sich durch seine seltenen Sänger- und Dichter-Gaben auf weiten Reisen grosse Reichthümer erwarb, Lieblich des Tyrannen Periander von Corinth, bei dem er lange verweilte, worauf er, um seine Kunst in weitem Kreisen hören zu lassen, Italien und Sicilien durchzog. Auf der Rückkehr machten seine Schätze die Schiffer lüstern, und sie beschlossen, ihn um- zubringen. A., wohl sehend, dass Bitten sein Leben nicht fristen würden, forderte nur noch von ihnen, dass sie ihm gestatteten, ein Lied zum Abschiede von dem Leben zu singen. Diess wurde ihm gewährt; er trat an das Vordertheil des Schiffes, rührte seine Lyra und sang so schön, dass die Delphine herzukamen und das Schiff umschwärmten. Diesses hatte er gehofft: er vertraute sich den menschenfreundlichen Thieren, indem er sich raschen Sprunges in das Meer warf. Ein Delphin nahm ihn auf seinen Rücken und trug ihn sicher und wohlbehalten zu dem Vorgebirge Tánarus, von wo er nach Corinth ging. Als die Schiffer ebenfalls dort ankamen, fragte sie der König nach A.; während sie vorgaben, er sei wohlbehalten in Tarent zurückgeblieben, trat der hinter einem Vorhang bis dahin verborgene Sänger vor sie, und von der siegen- den Gewalt der Wahrheit überwunden, gestanden sie ihr Verbrechen ein, worauf Periander sie kreuzigen liess. A. liess darauf auf dem Vorgebirge, wo er gelandet hatte, in der Nähe des Tempels des Neptun, als Denkmal an diese Begebenheit einen von Erz gegossenen Delphin er- richten, der einen Mann auf dem Rücken trug. — 2) A., ein berühmtes Pferd, welches Adrast zuletzt besass, dem es in dem berühmten Kriege der sieben Helden vor The- ben das Leben rettete. Diess Thier war von Neptun und Ceres erzeugt, indem diese jenem Gotte in Gestalt einer Stute entgehen wollte, worauf er selbst sich in ein Ross verwandelte.

Arion Idaetae (Mong. M.), berühmter König der Mongolen, Beherrscher des Stammes Enelkák und Vater des Gottes Dschakschiamuni, als dieser in einer Ver- körperung zur Erde herabstieg. Er war vermählt mit Mach-Mommá, einer Königstochter aus tatarischem Stamme, welche ihm den jungen Gott gebar, der auch Sudadan genannt wird, weil sein menschlicher Vater bis- weilen diesen Namen führte.

Arise (Gr. M.), 1) erste Gemahlin des Priamus, Tochter des Merops, die dem Priamus den Aescasus gebar. Später trennte er sich von ihr, um die Hecuba (s. d.) zu heirathen, und trat sie dem Hyrtacus ab. — 2) A., To-chter des Teucer, Gemahlin des Dardanus, nach welcher die tröische Stadt A. benannt sein sollte. — 3) A., Tochter eines Macar (s. d.), nach welcher die Stadt A. auf Lesbos benannt worden sein soll.

Aristarche (Gr. M.), die erste Priesterin der Diana in Massilia, von dieser Göttin selbst aufgefordert, ihren Wohnsitz Ephesus zu verlassen und den Dienst der Diana zu verbreiten, daher sie sich mit Phocäern nach Massilia einschiffte und dort jenen Priesterdienst stiftete.

Aristaeus (Gr. M.), Beschirmer der Herden, des Ackerbaues, Wein- und Oel-Baues, der Jagd und Bienen- zucht, Abwender zerstörender Hitze und anderer die Fluren verödenender Uebel. So verschieden, als die Sagen von seiner Herkunft, die ihn bald zum Sohne des Uranus und der Gaea, bald des Centauren Chiron, bald des Apollo

und der Nymphe Cyrene machen, so mannichfaltig waren die Stätten seiner Verehrung: Thessalien, Cyrene, Ar- cadien, Ceos, Böotien. Von Chiron soll er erzogen, von den Musen in der Heil- und Weissagekunst unterrichtet, von den Horen sogar mit dem Wesen des Jupiter und des Apollo vereinigt worden sein; Euridyce, die Gattin des Orpheus, soll er verfolgt haben, so dass sie auf der Flucht auf die Schlange trat, die sie zum Tode verwundete, auch die Kunst erfunden haben, aus dem Leibe eines geschlach- teten Rindes Bienenschwärme zu erzeugen. Er durchzog viele Länder, und ging endlich nach Thracien, wo er am Berge Hämus den Augen der Sterblichen entrückt wurde. Als seine Gemahlin nennt man Autonoe, Tochter des Cadmus, mit welcher er den Actäon zeugte; ausserdem werden ihm noch zwei Söhne, Charmus und Callicarpus (Freude und Schönfrucht), und eine Tochter Nysa oder Macris gegeben, welche die Amme des Bacchus gewesen sein soll.

Aristobola (Gr. M.), »die am besten Rathende«, Beiname der Diana, unter welchem ihr von Themistocles in Athen ein Tempel erbaut wurde, in welchem auch ein Bild des Themistocles selbst stand.

Aristodeme (Gr. M.), eine der Töchter des Priamus. Ferner die Mutter des Sicyoniers Aratus, die diesen mit Aesculap in Gestalt eines Drachen erzeugt haben sollte. Ihr Bild mit dem Drachen hing in Sicyon im Tempel des Aesculap.

Aristodemus (Gr. M.), 1) Sohn des Hercules und der Creonide Megara, welcher von dem rasend gewor- denen Vater ermordet wurde. — 2) A., ein Heraclide, Sohn des Aristomachus, versuchte mit den übrigen Abkömmlingen von Hercules den Peloponnes zu erobern, kam aber dabei um, entweder von den Söhnen des Pylades und der Electra ermordet, oder durch den Blitz erschlagen. Er war vermählt mit Argea, Tochter des Aetion, welche ihm den Eurysthenes und Procles gebar, welche die bei- den ersten heraclidischen Könige von Sparta waren und hier zwei Linien von Königen stifteten.

Aristomache (Gr. M.), Tochter des Priamus, Ge- mahlin des Critolaus, Sohnes des Hicataon.

Aristomachus (Gr. M.), 1) Urenkel des Hercules und Sohn des Cleodäus, leitete den dritten Versuch der Heracliden, sich in den Besitz des Peloponnes zu setzen, welches jedoch erst seinen Söhnen Temenus, Aristodemus und Oresphontes gelang. — 2) A., Sohn des Talauus und der Lysimache, Bruder des Adrast und Vater des Hippo- medon, eines der sieben Führer gegen Theben. — 3) A., einer der Freier der Hippodamia; er starb von der Hand ihres Vaters Oenonaeus.

Arite (Ind. M.), eine von den schönen Töchtern des Daksha. Sie ward vermählt mit Kasypa, und durch ihn Mutter zwölf überaus schöner Töchter, deren älteste Arambe hiess; von dieser erzählt übrigens eine andere Fabel, dass sie bei Bereitung der Götterspeise durch Um- rühren des Milchmeeres aus der gewonnenen Amrita her- vorgegangen sei.

Arithschandren (Ind. M.), lebte im Anfange des ersten Zeitalters, war mit einer frommen Königstochter vermählt, und beherrschte mit ihr voll Weisheit und Liebe die sieben Inseln der Glückseligkeit. Indra, Beherrscher des Himmels, fürchtete, dass die ausserordentliche Fröm- migkeit dieses Glaubenshelden ihn dahin bringen werde, dereinst Beherrscher des himmlischen Reiches zu werden, daher sendete er einen Muri, einen halb guten, halb bösen Geist zu A. und seiner Gattin Tara, um beide zu ver- suchen. In der Gestalt eines furchtbaren Ebers fuhr er hernieder, verwüstete die Felder von A.s Unterthanen und lockte ihm das Versprechen ab, dem Geiste 100 Tonnen Goldes zu schenken, wenn er von seinem bösen Beginnen abstehen wollte. Um das Versprochene zu erhalten, reichten die Schätze seiner Gattin, der Verkauf seiner Güter und seines beweglichen Eigenthums nicht zu; er musste sich daher selbst sammt den Seinigen als Sklaven verkaufen, um die Summe zu füllen. Seine Redlichkeit ging noch weiter. Er ward als Sklave Aufseher über den Platz zur Verbrennung der Todten, und nahm dort eine kleine Abgabe für seinen Herrn ein; da starb sein eigener Sohn, und als seine Gattin denselben zur Verbrennungs- stätte brachte, doch wegen der drückenden Armut, in welche A. sich gestürzt, nicht im Stande war, die Abgabe zu zahlen, verweigerte er seinem eigenen Sohne die letzte Ehre. Solche Redlichkeit und Frömmigkeit rührte die

Himmlichen, und sie beendigten seine Prüfung. Der nur scheinotde Sohn erwachte, A. erhielt seine Güter, seine Schätze wieder zurück, und sollte mit seiner Familie, seinen Unterthanen, seinem ganzen Reiche in das Paradies versetzt werden, und befand sich bereits auf dem Götterwagen, welcher den Himmel schwebte, als eine kleine Anregung von Stolz sein Herz erfasste; augenblicklich stand der Wagen still und schwebt seitdem zwischen Himmel und Erde. Doch ist der Weise so fromm, dass man seiner bei jeder Bestattung eines Toten gedenkt, und ein Stern, auf dem Verbrennungsplatze aufgestellt, seine Gegenwart vertritt.

Arius (Gr. M.), König von Theurania in Mysien, welcher von Pergamus, dem Sohne des Pyrrhus und der Andromache, im Zweikampf getödtet wurde, worauf Pergamus die Stadt nach sich benannte, und seiner Mutter ein Heroon daselbst errichtete.

Arka (Talm. M.), eine von den sieben Erden, welche von den Abkömmlingen des Brudermörders Kain bewohnt wird; stets ausser dem Masse der gewöhnlichen Menschen, sind sie entweder sehr klein, oder sehr gross, haben immer zwei Köpfe, und in diesen guten und bösen Sinn, wovon jedoch der letztere vorherrschend ist, daher sie nicht anders auf unsere Erde kommen, als um Uebles zu stiften.

Arkin (Mong. M.), eine bei den meisten Orientalen übliche Form der Zeichen, nach denen man eine Anzahl Gebete hersagt; Korallenschüre, an denen die Mongolen die verschiedenen Namen Gottes und seine Eigenschaften herzählen.

Arkjam (Ind. M.), ein Opfer, welches aus den schönsten Blumen besteht, die unter Hersagung von Gebeten über das Götterbild gestreut werden.

Arkona (Nord. M.), eine uralte, stark befestigte Burg auf dem nordöstlichsten Vorgebirge der Insel Rügen, Hauptsitz des Götterdienstes der Ränen, eines slavischen Volksstammes, der die Insel Rügen bewohnte. Hier befand sich der grösste Tempel ihres Hauptgottes, des Swantewit. Von der ungemeynen Festigkeit der Burg zeugen noch jetzt, nachdem sie schon seit dem J. 1168 zerstört ist, die Ueberbleibsel der Erdwälle, und doch waren diese nur die äusserste Circumvallation; ihr folgte noch eine mächtige Steinmauer und darauf eine hölzerne, fast unübersteigliche Wand. Letztere ist bei der endlichen Zerstörung durch König Waldemar I. von Dänemark und den Bischof Absalon von Roskild verbrannt, die Mauer zertrümmert und die Erdhügel ab- und darüber hingetragen worden. Ein hohes Dach, von breiten Pfeilern getragen, umschloss das Helligthum, welches aus vier Balken bestand, die mit Teppichen umspannt waren, in deren Mitte sich das riesige, hölzerne Bild des vierköpfigen Swantewit erhob. Die Burg selbst war die Wohnung des Oberpriesters, der andern Götzeppriester, des heiligen Bosses und der Besatzung; ein starker Tempelschatz hatte sich daselbst angehäuft, indem der dritte Theil aller Krieg-beute dem Gotte zukam, von jedem Bewohner jährlich ein Kostgeld erhoben wurde, jeder Beherrscher des Reichs, so wie der Nachbarvölker, bei dem Antitte seiner Regierung ein Geschenk geben musste, die Völker, zu denen die Ränen oberbrnd kamen, stark besteuert wurden, und eine heilige Schaar von 300 Reitern ganz allein dem Gotte bestimmt war, und Alles, was sie raubte oder eroberte, ihm gehörte und vom Oberpriester bewahrt wurde. Dliess erklärt, wie es möglich war, dass Waldemar nach Eroberung der Burg aus dem Tempelschatze zwölf christliche Kirchen auf Rügen erbauen konnte. — Das Vorgebirge A. gehört jetzt in das Kirchspiel Altenkirchen auf der Halbinsel Wittow, welche durch die sandige Landenge Schabe mit der Halbinsel Jasmund, und mittelst dieser auch mit der eigentlichen Insel Rügen zusammenhängt. Unter dem Volke geht die Sage, dass von Zeit zu Zeit das Bild der zerstörten Burg auf den Wellen des Meeres erscheine. Dieser Volksglaube hat mehreren deutschen Dichtern Stoff zu sehr anmutigen Gedichten von einer versunkenen Stadt gegeben.

Armenius (Gr. M.), Freund und Begleiter des Jason; man gibt ihm bald Rhodus, bald Armenium in Thessalien zur Heimath. Nach dem Argonautenzuge liess er sich in Armenien nieder, welchem Lande er den Namen theilte.

Armillus (Jüd. M.), Name eines künftigen falschen Messias, den eine colossale, steinerne Jungfrau in Rom

gebären wird. Die Israeliten aber werden ihn besiegen, sich seiner bemächtigen und ihn tödten.

Armilustrum (Röm. Festbrauch), »Waffenreinigung, Waffenweibe«; ein jährlich am 18. October gefeiertes Fest, bei welchem man bewaffnet auf dem Armilustrum, einem Platze in der 13. Region der Stadt, opferte und die Waffen ruhen liess.

Arnaeus (Gr. M.), ein Bettler von mächtigen Knochenbau aber ungemeyner Feigheit, im Hause des Ulysses, so dass er bei der Rückkehr des als Bettler erscheinenden Ulysses keine Lust hatte, mit ihm um den Platz an der Schwelle zu kämpfen, und da es halb mit Zwang dennoch geschah, auch sogleich den Kürzern zog. Er wurde gewöhnlich Irus genannt, doch war sein eigentlicher Name der obige. — 2) A., Vater der Megamede, welche sich mit dem Thespius vermählte und Mutter der bekannten 50 Thespiaden wurde.

Arne (Gr. M.), 1) Enkelin des ersten, Tochter des zweiten Aeolus, und durch Neptun Mutter des dritten desselben Namens. Ihr zweiter Sohn war Böötus; beide wurden mit ihrer Mutter von Aeolus dem Zweiten verstorben. Ein Fremdling aus Metapontum nahm sich ihrer an, doch die Gattin desselben, Antolyte, quälte die fremde Frau so, dass einst die Söhne dieselbe schlugen und desshalb fliehen mussten. Ihr Grossvater, zu dem sie sich wandten, nahm sie nunmehr freundlich auf. — 2) A., von welcher Ovid erzählt, dass sie um des Goldes willen ihr Vaterland, die Insel Syphnos, an Minos verriethen habe, und desswegen von der Göttin in eine, das blanke Metall liebende Dohle verwandelt worden sei.

Arngrim (Nord. M.), der durch den Besitz des vortrefflichen Schwertes Tristing berühmte nordische Kämpfer, aus Bolmsö in Smäländ gebürtig, Enkel des achthändigen Starköder und der schönen Alfhilde. Er hatte im Zorn so übermenschliche Kräfte, dass er stets ungeharnischt in's Gefecht ging, und sein Grimm die Bewaffnung ersetzte; von dieser Eigenschaft schreibt sich der Name Berserker (besser: Bar Serker) her; er bedeutet: »bar Panzer, ohne Panzer.«

Arno (Gr. M.), die Amme des Neptun, die das neugeborene Kind seinem Vater Saturn ablegnete, als dieser es aufsuchte, um es zu fressen. Die Stadt A. in Böötien hatte von ihr den Namen.

Arroüs (Gr. M.), Beiname des Bacchus von der Stadt Aroa in Achaja, später Paträ genannt, unter welchem er daselbst verehrt wurde.

Arot und **Marot** (Muham. M.), zwei Engel, welche auf der Erde erschienen, um die Menschen vor dem Bösen zu warnen. Diese sollen aber selbst bei einer schönen Frau eingekehrt, und durch Wein erwärmt, derselben ihre verbotene Liebe erklärt haben. Das Weib klagte sie bei Gott an, die Engel erhielten eine harte Strafe, den Muhamedanern aber wurde, diesem Vergehen zu Folge, der Wein ganz verboten.

Arrhophoria (Gr. Festbrauch), ein Fest der Minerva, das in Athen im Monat Scirophorion gefeiert wurde, der um die Mitte Juni's begann. Vier Mädchen zwischen 7 und 11 Jahren wurden jährlich aus den vornehmsten Familien gewählt, von welchen zwei dem Weben des heiligen Peplos, eines Gewandes der Göttin, vorstanden, die beiden andern die geheimen Helligthümer der Minerva zu tragen hatten. Diese letzteren verweilten ein ganzes Jahr auf der Burg unter Obhut der Priester, und wenn das Fest herangekommen war, legte ihnen die Priesterin der Minerva Polias (Stadtschirmerin) Gefässe auf den Kopf, deren Inhalt weder ihnen, noch der Priesterin selbst bekannt war. Mit diesen begaben sich die Mädchen in einen gewissen unmauerten Bezirk, wo sich eine natürliche Höhle befand, in welche sie hinabstiegen und das Getragene niederlegten; dafür nahmen sie etwas Anderes zurück und brachten es verhüllt herauf. Damit endigten sich ihre Verrichtungen; sie wurden entlassen und andere Mädchen an ihrer Statt auf die Burg geführt. Man nannte diese Mädchen Arrhophores, sie trugen weisse Gewänder, geschmückt mit Gold, welches der Göttin anheimfiel.

Arruns (Röm. M.), ein Streiter im Heere des Aeneas. Als die hülflose Camilla mit ihren Heldinnen dem Turnus zu Hülfe zog, betete A. zu Apollo, ihm das Glück zu verleihen, die mächtige Feindin zu tödten; mit Arglist umschwärzte er dieselbe, bis es ihm glückte, aus einem Hinterhalt ihr einen Speer in die Brust zu werfen, als

sie eben den Chlorens, den Priester der Cybele, verfolgte. Sie starb, doch die Götter selbst übernahmen es, den Tod der Heldin zu rächen; A. stahl sich möglichst leise hinweg, aber Opis, eine Nymphe der Diana, sah ihn und sendete einen Pfeil auf ihn ab, der seinem Leben ein schnelles Ende machte.

Arseh (Arab. M.), einer der beiden Throne Gottes. Er soll auf dem Wasser ruhen, von 8000 Säulen getragen werden und 300,000 Stufen haben, deren jede nur in eben so viel Jahren zu überschreiten ist. Engel sind bestimmt, denselben zu unterstützen und im Gleichgewicht zu erhalten, während andere Schaaren von Engeln zu beiden Seiten desselben gereiht sind. Der zweite Thron heisst Korsi.

Arselis (Gr. M.), Beherrscher von Carien, aus Mylasa gebürtig, anfänglich nicht zum Throne bestimmt, doch durch sein Glück darauf berufen. Er half dem Gyges (dem Lieblich des Königs Candaules, der diesem gestattete, seine wunderschöne Gattin unbekleidet zu sehen, wofür er Krone und Leben einbüßte) auf den Thron und erhielt zum Dank von denselben die Streitaxt, welche Hercules der Amazonenkönigin abgenommen, und die in dem lydischen Königshause erblich war. A. baute dem Jupiter einen Tempel und weihte ihm diese Trophäe. Der Besitz dieser Axt verschaffte dann dem A. selbst den Thron.

Arsiel. Nach dem Talmud einer der Fürsten der Hölle.

Arsinoë (Gr. M.), 1) Gattin des Alcmaon, des Sohnes des Amphiaras (s. d.), der auf seines Vaters Befehl dessen Tod an seiner Mutter Eriphyle gerächt hatte und darauf zum König Phegeus in Arcadien kam, sich durch denselben von dem Verbrechen reinigen liess und dessen Tochter A. zur Gattin gewann; bald aber verliess er sie, um sich mit Callirhoë zu verbinden, worauf ihn der gekränkte Gattin Brüder umbrachten. In der Brust der jungen Frau war die Liebe zu dem Ungetreuen nicht erloschen: sie beweinete dessen Tod und verwies den Brüdern ihr Thun, wofür dieselben sie in einen Kasten sperrten und nach Tegea zu dem König Agapenor brachten, vorgebend, die Gefangene sei die Mörderin des Alcmaon. — 2) A., Amme des Orestes. Sie verbarg das von Clytänestra und ihrem Buhlen Aegisthus (s. d.) dem Tode geweihte Kind und flüchtete sich mit demselben zu König Strophius in Phocis, dem Oheim des jungen Königsohnes, woselbst er mit Pylades, dem Sohne des Strophius, erzogen wurde. — 3) A., eine der Töchter des Hyas und der Bötia, eine Hyade. — 4) A., Tochter des Leucippus, Fürsten in Messenien und der Philodice, ward von Apollo Mutter des Aesculap und der Eriopis. Phöbe und Hilaira, ihre Schwestern, waren mit den Dioscuren vermählt. — 5) A., die spröde Geliebte des Arceophon (s. d.)

Arsippe (Gr. M.), Schwester der Alcathoe (s. d.) und Genossin ihres Schicksals.

Arsippus (Gr. M.). Nach Einigen hatte nicht Apollo, sondern A. mit Arsinoë, der Tochter des Leucippus, den Aesculapus gezeugt.

Arta Narissura (Ind. M.), eine Darstellung des Schiwa, wo er, mit seiner Gemahlin Parwati in eine Gestalt vereinigt, halb Mann, halb Weib geformt ist. Schiwa soll nämlich beide Geschlechter in sich vereinigen, als Mann Schiwa, als Weib Parwati sein; zwar sind die indischen Mythen sehr verwickelt, doch selten widersprechen sie sich so, wie hier, denn Parwati wird fast immer abgesondert von ihm vorgestellt.

Artemiche (Gr. M.), Tochter des Clinis, eines reichen Mannes, der bei Babylon wohnte. Apollo nahm das Opfer von Eseln, das ihm Clinis nach der Weise der Hyperboreer brachte, und wovon die Söhne desselben, Lycius und Harpasus, auch dann nicht abstanden, als es ihnen der Gott ausdrücklich untersagt hatte, so ungnädig auf, dass er die Esel rasend machte, welche nun die ganze Familie anfeindeten. Da verwandelten die Götter diese aus Erbarmen in Vögel, A. in eine Piphinx, einen uns unbekannt Vogel.

Artemidobletus (Gr. M.), »von Artemis, d. i. Diana, getroffen«, hiessen Personen, die von gewissen, der Diana zugeschriebenen Weiberkrankheiten betroffen wurden.

Artemis (Gr. M.), der griechische Name der Diana.

Artemista (Gr. M.), Name aller Feste, welche in Griechenland der Artemis, d. i. Diana, gefeiert wurden; am bekanntesten sind die zu Ephesus in Kleinasien und die zu Delphi gehaltenen.

Artemisium (Gr. M.), jeder der Diana geweihte Ort; besonders hiess so ein Gebirge in Argolis, an der Grenze von Arcadien, und ein Vorgebirge auf der Nordküste von Euböa; beide Plätze hatten prächtige Dianentempel. Bei dem letztern fiel die bekannte Seeschlacht zwischen Themistocles und den Persern vor.

Arthur oder Artus (Britt. M.). Ein König der Sirenen in England, halb historische, halb mythische Person, deren wirkliche Existenz der Eine aus der Zusammensetzung von mehr als sechshundert Ortsnamen mit Arthur abzuleiten sucht, während der Andere sie gänzlich läugnet, und in Arthur nur den grossen Bären (Arkturos), und in der Tafelrunde den Kreis, den derselbe um den Pol beschreibt, sehen will. — A. war der Sohn des Uther Pendragon, Oberfeldherrn der Britten und Freundes des Zauberers Merlin, welcher die schöne Ingerna, die Gemahlin des Fürsten von Cornwall, Hebe und Erhöhung bei ihr fand, so dass sie von ihm den Knaben A. gebar. Dieser wuchs zu einem herrlichen Helden auf, begleitete seinen Vater zu Schlachten und Siegen, und zeichnete sich so gewaltig aus, dass man nach des Ersten Tode ihn selbst zum Heeresfürsten der Engländer erhob. Jetzt zog er gegen die Sachsen, besiegte dieselben unter der Anführung des Cerdic zwei Mal, zog nach Schottland und Irland, unterwarf sich beide Reiche, zog nach Norwegen, Dänemark, Flandern und Frankreich, besiegte bei Paris ein römisches Heer, zog dann gegen die spanischen Riesen, deren er die meisten niedermachte, und ging darauf nach England zurück, weil sein Neffe Modros sich gegen ihn empört und seine Gattin, die schöne Guanhumara (Guniver, Ginevra), verführt hatte. Kaum auf Englands Boden angelangt, schlug A. diesen Neffen und nahm ihm seine bisher gemachten Eroberungen ab. Auf den Rath seines Freundes, des Zauberers Merlin, stiftete er nun die berühmte Tafelrunde, eine Gesellschaft von neunundvierzig der ausgezeichnetsten Helden, welche er auf seinen Heereszügen kennen gelernt; sie versammelten sich um ihn und hielten fröhliche Mahlzeiten an einer runden Tafel von polirtem Marmor, um welche her Sitze standen, bezeichnet mit den Namen derjenigen, denen die Ehre dieser Auszeichnung gebührte. Nach dem Tode eines Mitgliedes erschien an seinem erledigten Sitz von selbst, auf des Zauberers Merlin Veranstaltung, der Name desjenigen, der nun seine Stelle einnehmen sollte. — Ein Ritter wagte es, sich auf einen leeren Sessel niederzulassen, und versank sammt demselben unter den Boden des Saales; man hörte einen furchtbaren Schrei, und bald darauf kam der Stuhl wieder empor, auf dem ein Häufchen noch glimmender Asche, mit einigen glühenden Knochenstücken vermischt, zu sehen war. Niemand hatte fortan Lust, sich zu setzen, wenn er nicht seinen Namen in grossen, goldenen Buchstaben auf der Rücklehne des Stuhles glänzen sah. — Innig verbunden mit der Geschichte von der Tafelrunde und A. ist die Schwester desselben, die Fee Morgana (Tochter Uther Pendragons), und der Zauberer Merlin (s. d.); die Lanze Rol, auf welche A. jedesmal 24 Feinde spiesste, die er dann von sich schleuderte, sein Schwert Caliburn, womit er in einer Schlacht 840 Feinde tödtete, sein Schild Pridwen, welcher undurchdringlich war etc. etc. Der König führte ein langes, thatenreiches und glückliches Leben, und fiel endlich in ehrenvollem Kampfe und nach errungenem Siege, in einer Schlacht auf der Insel Avalon (nach Anderen Camlan) im J. 542. Man will auf dieser Insel auch unter Heinrich II. von England sein Grab entdeckt haben. Die Bewunderung der Britten für diesen Helden war so gross, dass sie lange Jahrhunderte glaubten, er werde wiederkommen und sein Volk vom Joch der Angelsachsen befreien. Die Sagen-Geschichte von A. ward schnell in allen Ländern, selbst bis Island verbreitet, und aus den A. Romanen wurden hernach von französischen Rittersängern die Helden seiner runden Tafel einzeln besungen, so dass Sir Gawain, Lancelot vom See, Irwin, Percival und andere edle Kampfgefährten A. s. allgemein als Muster der fahrenden Ritterschaft bewundert wurden. — Höchst wahrscheinlich steht mit dieser Fabel der sogenannte Artushof in Thorn und Danzig in Verbindung; beide haben auch den Namen Junkerhof, was an die jungen Herren Ritter erinnert; gewiss sind sie nicht zu dem Zwecke erbaut, zu welchem sie jetzt dienen.

Artschimandi (Ind. M.), Gemahlin des Wischnu in seiner Verkörperung als Pradu, daher sie gewöhnlich nur

des Pradu Gattin genannt wird. A. war eine sehr fromme Frau, welche mit ihrem Gatten sich in die Einsamkeit begab, um durch ein heiliges, beschauliches Leben der Seligkeit theilhaftig zu werden (auch der verkörperte Gott unterliegt den Gebrechen der irdischen Wesen, wenn er einmal ihre Gestalt angenommen hat). Sie ward Mutter des Schidaswan, Atiebschen, Wragulan, Dakschunen und Tumagedu, welche alle durch das heilige Leben ihrer Aeltern der Anschauung des Welt schöpfers gewürdigt wurden.

Artschunen (Ind. M.), einer der fünf Söhne des Pandu und der Kundi. Krischna's (s. d.) Freund, ward er von diesem in allen seinen Unternehmungen getreulich unterstützt. Er war Anführer der Pandu's in der berühmten Schlacht zwischen diesen und den Kuru's, und durch den Gott so begünstigt, dass er sie, trotz der ungünstigsten Umstände, gewann. 14 Jahre alt, vermählte er sich mit Dropadi, welche er durch einen meisterhaften Bogenschuss gewonnen hatte; doch besass er dieselbe nicht allein zur Gemahlin, sondern gemeinschaftlich mit seinen fünf Brüdern, hatte aber ausser dieser noch vier andere Weiber allein. Auch er soll eine Verkörperung des Wischnu gewesen sein. A. hatte einen Sohn Abimunen, welcher sich als Fürst aus der Dynastie der Mondkinder berühmte machte.

Arueris (Aegypt. M.), entweder mit Osiris Sohn des Sonnen-Gottes und der Rhea, oder Sohn des Osiris und der Isis, die ihn, als Geschwister, schon im Mutterleibe der Rhea mit einander hervorbrachten; er wird für Eins erklärt mit dem ältern Horus, dem Apollo der Aegypter.

Arun (Ind. M.), der Wagenführer der Sonne; ein aus einem Ei hervorgekommener, nur am Oberleibe vollendeter Sohn des Kasyapa und der Adidi. Er sitzt vor Surya, dem Gott der Sonne, und leitet die sieben grünen Pferde, welche den Wagen ziehen, während Genien ihn umflattern und Loblieder singen. Nach den Verordnungen des Menu scheint er zugleich die Schutzgottheit der Morgen- und Abenddämmerung zu sein. Sein Bette ist der östliche Ocean; und das Schauspiel Sakantala sagt von ihm, er zerstreue die Schatten der Nacht, weil ihn der Gott mit tausend Strahlen vor den Wagen des Tages gesetzt habe.

Arupa (Ind. M.), die körperlosen, reinen Geister, eine der drei Classen der lebenden Wesen. Sie zerfallen wieder in vier Abtheilungen, deren jede eine besondere Wohnung hat, und deren letzte so hoch über der Erde ist, dass ein Stein vier Jahre zu fallen hätte, bis er zu uns käme. Die Seelen frommer Menschen werden gleich als A. wiedergeboren, und bedürfen keiner Wanderung durch verschiedene Stufen, um zur Seligkeit zu gelangen; sie steigen unmittelbar nach ihrer Wiedergeburt als selige Geister in den Himmel, welcher den Fuss des Berges Meru umgibt.

Arvakur (Nord. M.), »früh wach;« ein Sonnenross, das mit noch einem zweiten, Alswidur (alles versendend), an den Sonnenwagen gespannt ist.

Arvalcs fratres (Arvalische Brüder). In Rom ein Collegium von zwölf Priestern, dessen Stiftung mit der Sage von Acca Larentia zusammenhängt, indem diese an die Stelle eines von zwölf Söhnen, den sie verloren hatte, den Romulus annahm, der nun sich und den übrigen den obigen Namen beilegte. Sie hatten das Fest zu leiten, das Ambarvalia (s. d.) hiess. Ihre Würde war lebenslänglich und konnte selbst durch Verbannung nicht verloren gehen.

Arvisgah (Pers. M.), ein Platz in den Feuertempeln, wo das Izeschne gebetet wird. Es ist dieses gewissermassen der Hochaltar der Pyreen: dort steht der steinerne Stuhl für den heiligen Magus, ein Pult mit dem zum Gottesdienst gehörigen Büchern und der Stein Arvis, der von den Priestern nur nach einer mit religiösen Ceremonien verbundenen Abwaschung berührt werden darf.

Arwidswers (Nord. M.), eine eigene Kaste unter den Barden der alten Isländer, welche eigentlich nicht Sänger, sondern nur gelehrte Genealogen waren; ihnen lag ob, den Geschlechtern angesehener Isländer so weit als möglich nachzuspüren, und sie machten Stammbäume, welche bis auf Aeneas, Bel, Noah und Adam zurückliefen.

Aryawerta (Ind. M.), das von lauter tugendhaften Menschen bewohnte Land zwischen dem Ost- und West-Meere; es soll im Süden von dem Gebirge Windhia, im Norden von dem Gebirge Himawad begrenzt sein.

Arze (Pers. M.). Nach der Lehre der Magier war die Erde in sieben Haupttheile, Keschwan, getheilt, davon hiess der nordwestlichste A.

Asa und **Asaël** nennt der Talmud zwei Engel, welche sich unterfingen, mit Gott darüber zu rechten, dass er sündige Menschen geschaffen. Der Herr verwies sie in Menschengestalt zur Erde, und sie verfielen in ein sündhaftes Leben; zurückgekehrt in den Himmel, wurden sie von Gott verstossen, und gefesselt in die finsternen Berge gegen Osten geschickt, woselbst sie die Menschen in der Zauberei unterrichteten. Bileam und Salomo waren ihre Schüler.

Asacus (Gr. M.), Sohn des Priamus und der Arisbe, (s. dd.). Priamus trennte sich von Arisbe, und wählte die Hecuba zur Gattin. Als diese mit dem Paris schwanger ging, träumte ihr, dass sie eine Fackel geboren habe, welche Troja in Brand stecke. A., der die Gabe der Traumdeutung besass, deutete den Traum dahin, dass die Königin eines Kindes entbunden werde, das Troja's Untergang verursachen würde, weshalb der König Paris aussetzen liess. Wie bekannt, wurde diese Voraussagung vollständig erfüllt.

Asaf (Arab. M.), Sohn des Amru, aus dem Stamme Iotham. Weil er seine Geliebte Mayelah in der heiligen Kaaba umarmte, wurden beide in Bildsäulen verwandelt.

Asahem (Nord. M.), das fern im Osten gelegene Land, aus welchem die Asen (s. d.) stammen; man ist zweifelhaft, wohin man dasselbe legen soll. Mone will die Asen nach dem alten Troja weisen, und glaubt, sie seien nach der Zerstörung von dort ausgewandert. Ob man der Wahrheit viel näher rückt, wenn man behauptet, A. liege am Don, und von dorthier seien die Asen unter Odins Anführung nach dem Norden von Europa gewandert, wäre noch zu entscheiden. A. muss man nicht mit Asgard verwechseln: diess ist der Palast, in welchem die nordischen Götter wohnen bis zum Weltuntergange; in A. wohnten sie, bevor sie nach Skandinavien kamen.

Asamal (Nord. M.), die Asen- oder Götter-Sprache, d. h. diejenige Sprech- oder Schreibart, deren sich nur die Dichter, die Skalden und Priester der nordischen Völker bedienten; eine Art Sanskrit, dem Volke unzugänglich, ein erbliches Eigenthum des Gelehrtenstandes.

Asambu Barascha (M. der mongol. Völker), ein Baum, welcher im Mittelpunkt der Erdoberfläche, an dem Strome Dso Maloiba steht. Seine Früchte sind von ausserordentlicher Grösse und Vortreflichkeit, doch kommen sie den Menschen nicht zu Gute, denn sie fallen in den Strom und werden von diesem dem Meere zugeführt, woselbst sie der Drache Luchan verspeist.

Asasel (Jüd. und muham. M.), der Fürst der Tenfel, der die ersten Menschen verführte, auch Samael (Samiel) genannt. Die Bibel führt ein Looswerfen über zwei Böcke an, welche zum Opfer bestimmt waren; man stellte zwei Böcke vor den Oberpriester, und zwischen beide eine Urne mit den Loosen; das eine war überschrieben: dem Jehovah, das andere: dem A.; brachte der Priester das Loos für Jehovah heraus, so war Gott versöhnt. Auch den A. versöhnte man mit einem Bocke, damit er am grossen Versöhnungstage das Opfer nicht entweihe. Die sprichwörtliche Redensart: »ein Sündenbock,« kommt eben daher, indem auf jenen dem Tenfel geopfertem Bock alle Sünden des Volkes geladen wurden.

Asathor (Nord. M.), Thor der Asen, Asengott, ein sehr ehrenvoller Beiname, welchen die Edda dem Thor gibt.

Asbamaeus (Gr. M.). Unweit Tyana in Cappadocien, dem Geburtsorte des berühmten Philosophen Apollonius, befand sich ein Tempel des Jupiter, an einer Quelle, welche dann und wann heiss aufwallte, so dass sie zu siedeln schien, Asbamäum hiess, und dem Jupiter, als Schützer des Eides, geweiht war, der von ihr daselbst den Beinamen A. trug. Redlichen Leuten war das Wasser hold und süß, aber Meineidigen brachte es Krankheiten an Augen, Händen und Füßen.

Asbolus (Gr. M.), ein Centaur, welcher auf der Hochzeit des Pirithous gegen die Lapithen focht, ein Vogel-schauer war, deshalb auch seinen eigenen Fall voraussah, und auch seine Brüder vor dem Streite warnte, indem er ihnen dessen unglückliches Ende und die gänzliche Ausrottung ihres Stammes verkündete.

Ascalabus (Gr. M.), Sohn der Misme, der Knabe, welchen Ceres in eine Eidechse verwandelte, als er über

sie, die hastig Trinkende, lachte, und den Andere Abas, Sohn der Metanira, nennen.

Ascalaphus (Gr. M.), 1) Sohn des Mars und der Astycho, führte mit seinem Zwillingbruder Jalmenus die Völker von Orchomenus und Aspidon nach Troja, zeichnete sich unter den Helden der Griechen durch grosse Tapferkeit aus und ward von Deiphobus erlegt, als er mit Idomeneus gegen Aeneas um den Leichnam des Alecthous stritt. Homer gibt uns ein etwas grelles Bild von dem Zorne des Mars bei der Todesnachricht: er schlug mit der Hand auf seine nervigen Hüften und rief, er wolle den Fall des Sohnes rächen, müsste er auch durch Jupiters Blitz zerschmettert dahin sinken. — 2) A., Sohn des Acheron und der Nymphe Orphne, oder der Gorgyra, welcher Schuld daran war, dass Proserpina in der Unterwelt bleiben musste. Als nämlich Ceres ihren Aufenthalt entdeckt, klagte sie den Räuber Pluto an, und dieser ward verurtheilt, sie zurückzugeben, wenn sie in der Unterwelt noch nichts gegessen hätte. Nun hatte sie aber ein Paar Kerne eines Granatapfels gegessen, und A., der dieses gesehen, trat als Zeuge dafür auf, daher musste Proserpina bei Pluto verweilen. Ceres warf im Zorn einen mächtigen Stein auf ihn, unter welchem er lag, bis Hercules denselben erhob und ihn so befreite; allein der Mutter Zorn war noch nicht erkaltet, sie verwandelte den kaum Erlösten in eine Eule.

Ascalus (Gr. M.), ein Autochthon (s. d.), der erste sächsische König (A. ist wohl unverkennbar verwandt mit Esche), soll in einem Walde, in der Nähe eines Springbrunnens, aus dem Felsen des Harzgebirges emporgewachsen sein.

Aschapi (Ind. M.), Name des höchsten, unsichtbaren Gottes; er bedeutet: der Körperlose. Denselben Namen führt auch Kamadewa, der Liebesgott der Indier.

Aschatasactru (M. der Pimpasem.), Sohn des uralten und berühmten Königs von Siam, welcher zu den grössten Heiligen dieses Volkes gehörte, bis Tewehtat denselben zur Sünde verführte.

Aschauer, das wichtigste muhamedanische Fest bei den Persern. Es ward zum Andenken an die beiden Söhne ihres Propheten gestiftet. Dieser Prophet war nicht Mahomed, sondern Ali, dessen Schwiegersohn. Die beiden Söhne, zu deren Ehre das Fest angestellt wird, heissen Hussein und Hozen. Es dauert zehn Tage, und Almosen austheilen, Kranke pflegen ist dabei die Hauptbeschäftigung aller derer, die in den Himmel kommen wollen. Die Muhamedaner glauben, dass während dieser zehn Tage die Thore des Paradieses offen stehen, und ein Jeder, der in dieser Zeit stirbt, unmittelbar in den Himmel komme.

Asche. Bei mehreren Völkern der Vorzeit war die Asche, welche sich beim Verbrennen des Opfers auf den Altären sammelt, Gegenstand heiliger Verehrung. Anfangs war es eine Ehre, diese A. vom Altare wegfegen zu dürfen, welche nur den Priestern zu Theil ward, und welche von diesen derjenige erlangte, der zuerst nach einem angestellten Wettlaufe den Altar erreichte; späterhin ward das Loos darüber geworfen. Die A. von einer völlig rothen, auf dem Oelberg bei Jerusalem von dem Hohenpriester geschlachteten und verbrannten Kuh war so heilig, dass sie, mit Wasser vermischt, zur Reinigung der Leviten und des Volkes diente: eine Weihe, welche durch Besprengen geschah, wie mit dem Weihwasser. — Um bussfertigen Sinn zu zeigen, streute man sich A. auf das Haupt, setzte oder legte man sich in A. (Busse thun

in Sack und in der A., ist ganz buchstäblich zu nehmen). Die Indier bestreichen noch täglich, nach dem Bade, viele Theile ihres Körpers mit heiliger A., aus verbranntem Miste der Pagodenkühe bereitet.

Ascherah (Phön. M.), eine im hebräischen Text des alten Testaments öfter vorkommende, von Luther unrichtig mit »Hain« übersetzte Benennung einer phönici-schen Göttin, welche nach neueren gründlichen Untersuchungen völlig einerlei mit Astarte (s. d.) ist.

Ashesching (Pers. M.), ein Symbol der himmlischen Weisheit, ein Gehülfe der Sapandomad, wenn dieser weibliche Amschaspand die Erde andeutet. Er ist der Geber aller natürlichen Wohlthaten, mit denen die Letztere bedacht wird.

Aschmedai (Jüd. M.), König der bösen Geister; seine Wohnung ist im Berge Horeb, ein versiegelter Brunnen. Jeden Tag steigt er herauf, um Weisheit am Firmament oder auf der Erde zu lernen. Als ihn einst Salomo fesselte, stahl A. demselben seinen Ring, schleuderte ihn in's Meer und befreite sich dadurch. Lange irrte der König arm und unerkannt umher, bis der Ring in dem Magen eines Fisches wieder gefunden und er zur früheren Macht erhöht wurde.

Aschmoph (Pers. M.), der Zwittrachtstifter und Erzlungegeist, ein böser Geist, welchen Ahirman schuf, um ihn dem Weisen Bahman, einer Schöpfung des Ormuzd, entgegen zu setzen.

Aschreis (Gr. M.), Tochter des Königs Thespius von Thespiä, die dem Hercules den Leucones gebar.

Aschtad (Pers. M.), Vorsteher des 26. Tages jedes Monates, Ized des Ueberflusses, Gehülfe Oschems. Der 26. Tag führt von ihm den Namen A.

Aschtewassukels (Ind. M.), Herrscher über die acht Himmelsregionen, ein mächtiger und hoch geehrter Diw oder Genius, doch kein Gott.

Aschweit. Die alten Preussen verehrten ihn als einen Gott der Gesundheit und Krankheit.

Asciburgum (Nord. M.), Name zweier römischen Vesten am Niederrhein, die eine bei der Trennung des Rheins auf der deutschen Seite, wo der Drusus-Canal in die Yssel geht, also bei Duisburg, die andere südlich von Xanten auf dem westlichen Rheinufer, etwa bei Essen-berg zu suchen. Wenn Ask die Esche ist, so bedeutet A. wohl ganz richtig Eschenburg.

Ascolia (Gr. Festbrauch), eine Ergötzlichkeit bei den alljährlichen kleinen oder ländlichen Dionysien, d. h. Bacchus-Fest in Attica. Das Fell einer geopferten Ziege wurde zu einem Schlauche gemacht, mit Wein gefüllt und mit Oel bestrichen; auf diesen an den Boden gelegten Schlauch sprangen die jungen Hirten, und wer darauf, ohne auszugleiten und von dem Schlauche herabzufallen, auf einem Beine stehen konnte, erhielt einen gewissen ausgesetzten Preis.

Ascra (Gr. M.), eine Nymphe, von Neptun Mutter des Oeclus. Dieser verband sich mit zwei andern Söhnen des Meergottes, Otus und Ephialtes, den riesigen Aloaden, um in Bötien eine Stadt zu erbauen, welche den Namen seiner Mutter, A., bekam. Von diesem Orte erhielt Jupiter den Beinamen Ascrius.

Aesculanus (Röm. M.), eine Münz-Gottheit, der Gott der römischen Kupfermünze. Als sein Sohn galt Argentinus, der Gott der Silbermünze, weil Kupfermünzen früher als Silbermünzen im Gebrauch waren.

Aesculapius, Fig. 36, 37, gr. Asklepios (Gr. M.), Sohn des Apollo und der Coronis, welche der Gott tödtete, als er erfuhr, dass sie sich mit Ischys vermählen wollte. Mercur rettete auf dem Scheiterhaufen das Kind. Nach Anders gebar ihn seine Mutter im Gebiet von Epidaurus, und setzte ihn am Berge Titthium aus, wo ihn eine Ziege nährte und ein Hirt fand, der ihn an dem Schein, der sein Haupt umgab, für einen Gott erkannte und erzog. Nach einer dritten Sage war seine Mutter Arsinoë, die Tochter des Leucippus, Fürsten in Messonien. Nach Homer ist er kein Gott, sondern nur ein weiser Arzt. Er rettete so vielen Menschen das Leben, dass Pluto — Entvölkerung seines Reiches fürchtend — sich bei Jupiter beklagte, der ihm dafür, dass er den Gang des Schicksals aufhalten wollte, mit dem Blitz erschlug, wogegen Apoll wieder die Cyclopen, die Verfertiger des Blitzes, tödtete. Bald nach seinem Tode ward er göttlich verehrt. Seine Attribute sind: der Hahn, der Schlangenstab, oder eine Schale, aus welcher eine Schlange,

das Sinnbild der Verjüngung, trinkt. Dem A. zu Ehren wurden zu Epidaurus Feste — den pythischen Spielen ähnlich — gehalten, die alle fünf Jahre Statt fanden, wobei Sänger und Tonkünstler in Wettstreiten auftraten, und festliche Umzüge und Wettkämpfe gehalten wurden. A. hatte prachtvolle Tempel, deren berühmtester bei Epidaurus in einem weiten Haine stand, wo keine Frau gebären, kein Mensch sterben durfte. Als 293 v. Chr. Rom von einer furchtbaren Pest heimgesucht worden war, befahl das Orakel, den A. aus Epidaurus zu holen; man schickte eine Gesandtschaft von zehn vornehmen Männern dahin, welche sich in jenen Tempel begaben; als sie, dort angelangt, die prachtvolle Statue des Gottes bewunderten, kroch unter dem Altar hervor eine grosse Schlange, welche bei den erstaunten Gesandten vorbei, zum Tempel hinaus und geraden Weges nach dem Hafen und nach dem Schiffe der Römer ging, wo sie sich in dem Raum, welchen die Gesandten der Römer bewohnten, zusammenrollte. Diese nahmen das Phänomen für ein höchst günstiges, und die Schlange, des Gottes Zeichen, für den Gott selbst, reisten ab und langten ohne Unfall



Fig. 36.

in Italien an, bis wohin die Schlange ganz ruhig liegen blieb; nun aber besuchte sie den Tempel des A. zu Antium, und in Rom verliess sie das Schiff, indem sie auf eine Tiberinsel kroch und daselbst im Schilf liegen blieb, von welchem Augenblick an die Pest aufhörte. Dort erbauten die Römer nunmehr dem A. einen Tempel. Häufig brachte man Kranke hierher, um sie zu heilen; gelang dieses, so waren sie gehalten, nebst ansehnlichen Opfern, ihre Krankheitsgeschichte und die Mittel, welche ihnen geholfen, auf ein Täfelchen zu zeichnen und in dem Tempel aufzuhängen, von welchen nicht selten die Aerzte wieder Gebrauch machten, indem sie daraus ihre Heilmittellehren zusammensetzten. — Gewöhnlich stellte man den Gott als einen Mann in reifen Jahren dar, sitzend, mit entblösstem Oberleib, den Mantel, welcher die untern Theile bedeckt, nur leicht über eine Schulter geworfen; das Antlitz ist ernst, tiefdenkend, doch mild und freundlich; das Haar, lang geschneitelt, erhebt sich über die Stirne und fliesst in dicken Locken bis auf die Schultern; ein runder Bart schmückt sein Kinn. Die Hand hält einen Stab, mit einer Schlange umwunden, auf welchen er sich, wenn er stehend abgebildet wird, zu stützen pflegt, an dessen Stelle auch oft eine abge-



Fig. 37.

brochene Säule, eine Herme, befindlich ist, gegen welche er sich lehnt, und um welche sich die Schlange windet; ein anderes Attribut ist der Hahn, welcher die Wachsamkeit des Arztes anzeigen soll; häufig sieht man neben ihm einen kleinen Knaben, mit einem Mantel bis auf die Füße verhüllt, mit einer phrygischen Mütze auf dem Kopf; es ist dieses der Gott Telesphorus, welcher mit dem ägyptischen Harpocrates nahe verwandt scheint. Abgebildet sehen wir hier den Kopf des Aesculap, sowie seine ganze Gestalt. Dem A. werden mehrere Frauen zugeschrieben; nach Einigen war Hygiea seine Gemahlin, nach den meisten Schriftstellern war sie seine Tochter, so wie Aegle, Panacea und Iaso. Seine erste Gattin soll Epione, Machaon und Podalirius ihre Söhne — seine zweite soll die Tochter des Sol, Lampetia, ihre Söhne sollen Janiscus und Alexenor gewesen sein. Die Beinamen, welche A. bei den Griechen erhielt, sind, nebst vielen andern, vorzüglich folgende: Aglaopes, Apalexicacus, Archegetas, Aulonius, Demänetus, Epidaurius, Gortynius, Agnites, Causius, Coronides, Cotyleus, Philolaus, Soter und Tricæus; die Römer dagegen nannten ihn Augustus, Auxiliator, Dominus, Opifer, Saltifer, Sanctus oder Servator; man sieht, dass die griechischen Namen

mehr von Orten, in denen er Tempel hatte und einer besonderen Verehrung genoss, die römischen aber von ihm zugeschriebenen Eigenschaften abzuleiten sind.

Ascus (Gr. M.), ein Riese, welcher, in Verbindung mit dem Könige Lycurgus in Thracien, den Bacchus in dem heiligen Haine zu Nysa in Thracien verfolgte, die Mäanden niederhauen liess und den Bacchus selbst gebunden in das Meer warf. Mercur befreite seinen Halbbruder, worauf dieser dem Riesen die Haut abzog und aus ihr einen Weinschlauch (Griechisch: *ἄσκος*) machte.

Asen (Nord. M.), allgemeiner Name der Götter des Nordens. Nach Einigen soll schon bei Sueton eine Spur ihres Namens zu finden sein, welcher im Leben des Augustus sagt: »Unter die Verbotten von Augustus Tode und seiner darauf folgenden Vergötterung ist auch der Umstand zu zählen, dass an einer ihm erbauten Ehrensäule der Blitz das C an seinem Titel (Namen) verlöschte, so dass statt CAESAR Augustus nunmehr AESAR übrig blieb, welches Wort in der etruskischen Sprache die Götter bedeutet (Isländisch: As, Plural: Asir), und es ist offenbar hierdurch angezeigt worden, dass Augustus binnen C (hundert) Tagen zu den Göttern versetzt werden würde.« Wenn nun auch nicht zu läugnen ist, dass die Aehnlichkeit des etruskischen AESAR mit dem isländischen Asir auffallend genannt werden muss, so steht dieses Beispiel doch so ganz vereinzelt da, dass wir schwerlich berechtigt sind, darauf fortzubauen, um so weniger, als es uns an weiteren Beweisen der Sprach- und Religionsverwandtschaft fehlt. Erst 300 Jahre später finden wir das Wort A. wieder bei Hesychius, welcher sagt: *Ἄσσοι θεοὶ ἐν τῷ Ἰσθμῷ*,« die Asen, Götter bei den Tyrhenern. Noch 300 Jahre später (550 n. Chr.) hören wir von Jornandes, dass die Gothen nach einem glänzenden Siege über das Heer des Domitian ihre Feldherren für Götter hielten und A. nannten. Dazu kommt, dass sich noch in mehreren Sprachen, z. B. der galischen, ostiakischen, assanischen, das Wort As als Bezeichnung der höchsten Gottheiten nachweisen lässt; ja, darf man den Sprachforschern trauen, so heisst Mithras, der oberste Gott der Perser, im Persischen nichts weiter, als der herrliche, der grosse Ase. Desto auffallender ist es, von einem der ältesten Schriftsteller des skandinavischen Nordens, Snorri Sturleson, zu hören, dass dieser Götternamen auch zugleich Name eines in frühem Alterthum im Norden eingewanderten Volkes sein soll. Er sagt: »Der Fluss Tanaisus (Tanais, Don) theilt die Welt in drei Theile; ostwärts heisst sie Asia, westwärts Europa. Das Land im Osten hat man Asaheim, und die Hauptstadt Asaburg genannt. In dieser Burg befand sich der bekannte Häuptling Odin. Es war dort eine grosse Opferstätte und zwölf Tempelvorsteher, die als Oberpriester über die Opfer und zugleich über die Rechtspflege des Landes gesetzt waren; man nannte sie Diar oder Drottnaar (Götter oder Herren), und alles Volk muss ihnen dienen und hohe Verehrung bezeugen. In dem Türkenlande hatte Odin grosse Besitzungen. Zu der Zeit breiteten die Häuptlinge der Römer ihre Waffen über die ganze Welt aus, und zwangen alle Völker unter ihre Botmässigkeit; es flohen daher manche Häuptlinge aus ihrem Lande. Da Odin ein Prophet war, so wusste er, dass seinen Nachkommen bestimmt sei, in der Nordhälfte der Welt zu wohnen; er setzte daher seine Brüder We und Will über sein Reich, und zog mit den zwölf Diar aus dem Lande, erst nordwärts nach Garda-riki (Russland, wo man noch viele Spuren einer früheren Beherrschung durch Normänner findet), und von da südwärts nach Sachsen. Odin liess seine Söhne in den Ländern, die er sich erobert, als Beherrscher zurück, er selbst aber ging zur See, nordwärts, und nahm seinen Wohnsitz auf einer Insel, welche jetzt Odins-ey (Odensee) heisst. Nun schickte er Gefion (eine der vier höchsten Göttinnen der A.) aus, um neues Land zu suchen; sie kam zu Gyffe, welcher ihr so viel Land anwies, als sie in einem Tage mit vier Stieren würde umpflügen können. Da sie von einem Riesen aus Jotunheim vier Söhne hatte, verwandelte sie diese in Stiere, und sie zogen an dem Pfluge so gewaltig, dass sie ein mächtiges Stück Land von dem Reiche der Gyffe abbrachen und in die See brachten; dieses hiess man Seeland, hier wohnte sie und vermählte sich mit Odins Sohne Skiold. Wo aber dieses Stück Land vorher gewesen war, entstand nun der Mälensee, in welchem daher eben so viele Buchten sind, als Vorge-

birge an Seeland. Odin hörte von der Trefflichkeit des Landes und ging dahin, wählte sich einen Platz zum Wohnsitz und führte dort einen grossen Tempel nach Sitte der A. auf, gab jedem der zwölf Tempelvorsteher eine Wohnung, Noatun dem Niord, Upsal dem Freyr, Himniborg dem Heimdal, Theudwang dem Thor, Breidablik dem Balder etc. So wurden denn, wie in Asien, so nun im Norden, dem Odin und seinen zwölf Begleitern, als eben so vielen Göttern, Opfer gebracht, und man betete sie lange Zeit als Götter an.« So wären denn, nach der Ansicht des ältesten nordischen Historikers, die A. ein im Norden eingewandertes, gebildetes Hirtenvolk, das durch seine Tapferkeit sich die Länder, und durch seine geistige Ueberlegenheit die Gemüther unterwarf, Künste und Wissenschaften verbreitete, und so sein göttliches Ansehen befestigte. Die A. männlichen Geschlechts waren: Odin, das Oberhaupt derselben; Thor, der Stärkste von Göttern und Menschen; Freyr, der Gütigste, der Sonnenschein, Regen und gedeihliche Witterung verleiht; Vidar, der Verschwiegene; Balder, der Beste, von glänzender Gestalt; All oder Vali, der geschickte Bogenschütze; Niord, der den Gang des Windes leitet; Heimdal, der Wächter an der Himmelspforte; Ullur, ein mutthiger Krieger; Forsete, ein Schlichter aller Uneinigkeiten; Tyr, der Gott der Kühnheit und Unerschrockenheit; Braga, Gott der Dichtkunst; Hoder, der Blinde. Die weiblichen A. heissen: Frigga, Odins Gemahlin; Iduna, Göttin der Unsterblichkeit; Freya, Göttin der Liebe; Jord (Erde), mit Frigga dieselbe Person und Thors Mutter; Gerda, Freys Gattin; Laga, Odins Gesellschafterin; Rinda, Vali's Mutter; Gefiona, Göttin der Jungfrauen; Fulla, Dienerin und Vertraute der Frigga; Löben oder Lofn, Göttin der ehelichen Liebe; Eira, Göttin der Arzneikunde; Siöna oder Siöfna, Göttin der Zärtlichkeit; Surtra, Göttin der Klugheit; Syn, Göttin der Gerechtigkeit; Vör, Göttin der Herzensprüfung, die alle Geheimnisse kennt; Var, Göttin der Treue und Wahrheit; Alyn, Freundin der Frigga und Schutzgöttin der Menschen; Gna, Botin der Götterkönigin Frigga; Sol, die Sonne; Beyla oder Bil, Freya's Dienerin. Auch müssen hierzu noch die Nornen, Göttinnen der Zeit und des Schicksals, und die Walküren, Göttinnen der Schlacht, gerechnet werden. Aber so mächtig auch alle diese Göttinnen sind, und so unbedingt sie im Himmel und auf Erden gebieten, werden sie doch am Ende der Welt vernichtet. Alfädur allein, dessen Wirksamkeit weder an Zeit noch an Raum gebunden ist, herrscht ewig; allein er ist auch nicht sterblicher Ase, sondern ein unsterblicher, ewiger Gott.

Asenpferde (Nord. M.). Die Asen (s. d.) konnten selbst in ihrem Himmel der Pferde nicht entbehren, denn ihr Hauptzeitvertreib bestand in ritterlichen Spielen; daher hatte denn auch Odin ein besonders schönes Pferd, Sleipner, welches acht Füsse hatte und nie ermüdete, indem vier derselben immer ausruhten; so hatte Balder ein prächtiges Ross, das bei seiner Leichenfeier mit ihm verbrannt wurde; so gehört das Ross Goldtopf (Goldhaar oder Goldzopf) dem Heimdal etc.; überhaupt sind deren zwölf bekannt; welchen von den Göttern sie aber gehörten, weiss man nicht, eben so wenig, wie Balders Pferd genannt wurde. Die übrigen neun sind: Gladr (Munter), Fallhofner, Letsete, Gjæl, Glenr, Gyller (Goldig), Siner, Skejdbrimer und Silfrintopp (Silberhaar oder Silberzopf). Auch die Sonne, der Tag, die Nacht, die Walküren etc. hatten Götterpferde mit besonderen Namen, wie Skinfax, Rhimfax etc.

Asepus (Gr. M.), Sohn des Oceanus und der Tethys, Flussgott des Grenzflusses A. zwischen Mysien und Troas, der vom Ida kommt und bei Cyzicus in den Hellespont fällt.

Asgard (Nord. M.), wird theils die Hauptstadt des fabelhaften Landes Asaheim, theils der eigentliche Göttersitz der Asen genannt. In letzterem Sinne ist es eine Stadt oder ein prächtiges, ausgedehntes Schloss, welches die Asen sich mitten in der Welt erbaut haben. Rund um diesen Prachtsitz sind die lieblichsten, immergrünen Haine, in denen nach dem Mahl oder nach ihren heitern, immer wiederkehrenden Kämpfen sich die Götter ergehen; diess dauert fort, bis Ragnarok hereinbricht, die grosse Nacht, worin die Götter vergehen müssen. Einer der Paläste in A. ist Walhalla (s. d.). Noch ein anderer Palast steht in A., Walaskialf, Odins Wohnung, in

welcher ihm und seiner Gattin Frigga ein hoher Thron bereitet ist, von dem er die ganze Welt überschauen kann. W. Ingolf, ebendasselbst, ist der freundliche Wohnsitz der Göttinnen, und Glaadsheim der grösste Platz in A., auf welchem jeder der zwölf Götter einen Ehrensitz hat, über die alle jedoch der dreizehnte, Odins Ehrensitz, hervorragt. Dort halten sie Gericht über Menschen und Götter.

Asia, nach den jüdischen Kabbalisten eine der vier Welten; die andern sind Aziluth, Briah, Erzirah.

Asia (Gr. M.), 1) Gemahlin des Japetus, eines der Titanen, Tochter des Oceanus und der Tethys, ward die Mutter berühmter Titaniden, des Prometheus, Epimetheus, des Menötius und des Trägers der Welt, des Atlas. Von ihr sollte der Welttheil Asien seinen Namen erhalten haben. — 2) A., eine der Nereiden. — 3) A., Beiname der Minerva bei den Colchiern, deren Dienst Castor und Pollux von dort mit in ihre Heimat brachten und ihr zu Las in Laconien einen Tempel errichteten.

Asiah (Muham. M.), Tochter des Mozahem und Gemahlin des Pharaos, der zu Moses' Zeiten lebte. Als sie Moses Gehör schenken wollte, liess sie Pharaos martern, aber die Engel linderten ihre Qualen und nahmen sie in's Paradies auf. Die Muhamedaner verehrten sie göttlich, als eine von den vier Weibern, welche zur Vollkommenheit gelangten. Fir so untergeordnet sehen sie das Weib an, dass gegen alle Männer nur vier Frauen der Seligkeit theilhaft werden.

Asimah (Phön. M.), ein Götz, welchen die aus Hemath nach Samaria gezogenen Auswanderer mitbrachten und welcher meistentheils als Affe, doch auch als Bock oder als Lamm dargestellt worden sein soll.

Asinarien, ein Fest, von dem Flisschen Asinarus in Sicilien so genannt, das die Syracuser zum Andenken an ihren Sieg über die Athener unter Nicias und Demosthenes (413 v. Chr.) feierten.

Asius (Gr. M.), 1) ein Held, Sohn des Hyrtacus, welcher die Bewohner von Sestus, Percote, Practium, Abydus und Arisbe ordnete, um den Trojanern mit denselben zu Hülfe zu eilen. Idomeneus durchstieß ihm mit der Lanze den Hals unter dem Kinn; Antilochus tödtete seinen Wagenführer, und Rosse und Streitwagen wurden der Sieger Beute. — 2) A., Bruder der Hecuba, Oheim des Hector. Apollo nahm dessen Gestalt an, um den zögernden Hector zum Kampf gegen Patroclus aufzumuntern. Er blieb gegen Ajax. — 3) A., ein Wunderthier zur Zeit des Königs Tros, des ältesten Monarchen, welcher diesem Könige ein Palladium verfertigte, mit dem Bedeuten, dass, so lange es im Besitz irgend einer Stadt sei, diese nicht zu erobern wäre (daher die Griechen sich alle Mühe gaben, dasselbe aus Troja zu holen). Tros nannte sein Land aus Dankbarkeit nach diesem Magnus Asia. — 4) A., Sohn des Imbrasus, strift bei dem Sturm der Rutuler auf die Versehungen der Begleiter des Aeneas in Gesellschaft des Thymotes, des Thymbris und Anderer vor den zagenden Trojanern voran, welche nur noch in dünnerer Kränze die Mauern umzogen. — 5) A., Beiname Jupiters von der Stadt Asia auf Creta, wo er ein uraltes Heiligthum hatte.

Ask (Nord. M.), der erstgeschaffene Mann. Die drei mächtigen Asen Odin, Wile und We kamen aus einer heitern Versammlung an den Meeresstrand. Sie fanden dort zwei Bäume, eine Esche und eine Erle, schicksalslos, ohne Zukunft und ohne Vergangenheit. Odin gab ihnen Athem und Leben, Wile (oder Hömr) Geist und Beweglichkeit, We (oder Lodur) Blut, Sprache, Schönheit, Gehör und Gesicht. Die Asen nannten das eine Geschöpf Ask (Esche) und das andere Embla (Erle). So entstand der erste Mann und das erste Weib.

Askana Dai Miosin (Jap. M.), der siebenundzwanzigste Kaiser von Japan, Kei Tei, wird unter diesem Namen göttlich verehrt.

Asklepiaden (Gr. M.), die Nachkommen des Asklepios oder Aesculap, welche zum Theil den Peloponnes, zum Theil die Insel Cos bewohnten, und ihre Kenntnisse in den medicinischen Wissenschaften als heiliges Geheimnis vom Vater auf den Sohn fortpflanzten; sie verbanden sich hiezu in ihren Mysterien durch einen von Hippocrates aufbewahrten Schwur; doch später, als der Orden sich über die ganze bekannte Welt ausbreitete, wurden auch nicht zu ihrem Geschlecht Gehörige aus besonderer Gunst in die Geheimnisse eingeweiht, wie denn überhaupt,

sobald man Aesculap nicht als historische Person auffasst, von eigentlichen Nachkommen nicht die Rede sein kann, sondern die A. dann nur als ein geschlossener, einer Priesterkaste ähnlicher, medicinischer Orden gelten können, der sich des Aesculap als seines Stifters rühmte.

Asklepien (Gr. M.), die dem Aesculap zu Ehren in Epidaurien gefeierten fünfjährigen Feste, welche vier Tage nach den isticischen Kampfspielen eintraten. Die Feierlichkeiten bestanden hauptsächlich in prächtigen Processionen mit der Bildsäule des Gottes, welche von Centauren gezogen und von jubelnden, sackelschwingenden Priestern begleitet wurden, die während derselben heilige Gesänge anstimmten. Im Tempel ward an einem der ersten Tage als Symbol des Gottes eine um den bekannten Stab des Aesculap sich windende Schlange gezeigt. Nach diesen heiligen Feierlichkeiten kamen Spiele mancher Art, Opfer und Wettkämpfe.

Asklepieum (Gr. M.), Tempel des Aesculap; es gab deren viele: zu Athen, Pergamus, Sicyon, Tricca, Megalopolis, Messene, Cyrene etc., doch die berühmtesten waren zu Cos und zu Epidaurus. Dieser letztere war da erbaut, wo Aesculap als Kind gefunden war, zwischen zweien Bergen an der Strasse nach Argos. Er war mit einem Hain umgeben, in welchem kein Kranker sich aufhalten durfte, und umschloss in seinem innersten Heiligthum die prächtige, kolossale Bildsäule des Gottes, welche des Rufes der grössten Heiligkeit genoss. Krankenhäuser umgaben den Tempel und viele Säulen, an welchen die Votivtafeln der Hülfsuchenden befestigt waren; bedeckte Säulengänge, Wasserleitungen, Theater etc. bildeten eine Stadt aus lauter Prachtpalästen. — Auch zu Rom auf einer Tiberinsel stand ein A., sowie auch in mehreren Städten Italiens.

Asklepios (Gr. M.), Griechischer Name des Aesculap (s. d.).

Asmaj (Pers. M.), Gott der Zwistigkeiten und Feindschaften, einer der bösesten Geister, von Ahriman geschaffen, um den sieben Amshaspands des Ormuzd entgegen zu treten.

Asman (Pers. M.), ein Ized, Vorsteher des 27. Tages jedes Sonnenmonates; auch der Himmel und der Genius desselben führen diesen Namen.

Asmodi (Bibl. M.), ein böser Geist. Er tödtete die sieben Männer der Sara, der Tochter Raguels. Durch Gebet hielt der junge Tobias ihn von sich ab und sein Schutzgeist Raphael bannte ihn in die Wüste. Von älteren Dichtern wird er der boshafte Ehetuefel genannt, neuere, wie Lesage, Wieland und Andere, machen ihm zum schalkhaften Spassvogel und geben ihm oft die Eigenschaften des Cupido.

Aso (Aegypt. M.), eine mächtige Königin der Hirten- und Wüstenvölker, mit dem Typhon gegen den Osiris verschworen, und deshalb mit diesem bösen Geist der Wüste in den untersten Theil des Abgrundes verbannt.

Asopis (Gr. M.), eine der Töchter des Thespius, welche von Hercules Mutter des Mentor wurde.

Asopus (Gr. M.), ein Flussgott, in dessen mythischen Verhältnissen zwei Flüsse A. häufig verwechselt werden, von denen der eine, entsprungen unweit Platää in Böötien, in das euböische Meer, der andere, vom Berge Carneates unweit Phlius her an Sicyon vorbeifliessend, in den corinthischen Meerbusen sich ergiesst. Als seine Kinder werden Ismenus und Pelagius, ferner Cleone, Salamis, Sinope, Pirene, Oenia, Thebe, Asopis, Thespia, Chalcis und Tanagra genannt, welche er von Metope, Tochter des Ladon, bekam. Andere Schriftsteller geben ihm 20 Töchter, unter denen sich Cercyra und Aegina befinden. Die Letztere entführte ihm Jupiter; da wollte er mit seinen Wogen den Olymp stürmen, allein der Gott der Götter schleuderte seine Blitze nach ihm und trieb ihn in sein altes Bette zurück. — Sinope wurde dem A. von Apollo geraubt und nach Sinope (welches von ihr den Namen erhielt) gebracht. Cercyra ward dem Flussgott von Neptun entführt, welcher sie auf die Insel gleiches Namens (bei den Römern Cercyra, jetzt Corfu) brachte und mit ihr den Phäax, den Stammherrn der Phäaken, erzeugte.

Asor (Ind. M.), böse Geister; zum Lehrer und Regenten haben sie den Schukra, den Planeten Venus. Sie zeigen sich in furchtbaren, riesenmässigen Gestalten, sehen Menschen gleich, haben überhaupt alles Menschliche an sich, verheirathen sich, bekommen Nachfolger etc.

Nach dem Tode ihrer Körper gehen ihre Geister in andere über. Ihr Aufenthalt ist die Unterwelt. Alle Gestalten können sie annehmen. Die Vornehmsten von ihnen sind Moisa-ur und Rhabun. Zauberei ist besonders ihre Beschäftigung, und ihre ganze Weisheit beschränkt sich darauf und auf irdische Dinge. Durch Bussübungen können sie wohl Schiwa's Gunst erlangen, so dass er ihnen zur Herrschaft über einen Welttheil verhilft; doch dauert diess niemals lange, indem sie sich stets wieder durch ihre Verbrechen seiner Gnade unwerth machen.

Asorath, ein muhamedanisches, sehr wichtiges Religionsbuch, ein Katechismus der Religionslehren, durch den ersten Kalifen und die grössten Gelehrten seiner Zeit verfasst. Es folgt im Ansehen gleich auf den Koran, welchen es zum Theil commentirt.

Asoron (Chald. Phil.), das erste Unerschaffene, dem Chaos Entspringende, welches mit Kisara, einem gleichfalls unerschaffenen Wesen, die drei Grundprincipien Anos, Illinos und Aos erzeugte.

Aspalis (Gr. Sage), Tochter des Argäus, deren Gunst Tartarus, Tyrann von Melite in Phthia, erzwingen wollte, wesshalb sie sich erhängte. Ihr Bruder nahm ihre Kleider, bevor der Bösewicht ihren Tod erfuhr, ging in denselben zu ihm und ermordete ihn. Des tugendhaften Mädchens Körper wurde vergebens gesucht; allein neben dem Bilde der Diana fand man eine neue Statue, welche A. darstellte. Es ward diess als ein Zeichen angesehen, dass die Göttin sie in ihren besondern Schutz genommen, und so ward ihr jährlich am Feste der Diana eine junge unberührte Ziege geopfert.

Aspeleki (Slav. M.), hiess in dem heidnischen Polen eine jener Hausgöttinnen, mit denen die Wohnungen der Menschen bevölkert waren; man glaubte, sie halten sich in ganz dunkeln Winkeln auf.

Asphalius oder **Asphaliens** (Gr. M.), »der Festhaltende, der Befestiger«, ein Beiname, unter welchem Neptun, der Erderschütterer, der Begründer neuen Landes, angerufen wurde, um Erdbeben, welche man ihm zuschrieb, abzuwenden.

Aspledon (Gr. M.). Uneinig über seine Abkunft, geben die Schriftsteller diesem Erbauer der Stadt A. in Böotien entweder den Presbon, den Orchemenus oder den Neptun zum Vater; im letztern Falle ist seine Mutter die Nymphe Midea, nach welcher eine Stadt in Argolis Midea heisst.

Asporena (Gr. M.), Beiname der Cybele von einem Tempel, den sie zu Asporenun bei Pergamus hatte.

Assabinus (Aeth. M.), Beiname des Sonnengottes Sabis oder Sabbas, welcher der Ernte vorstand. Die Aethiopier liessen von der Zimmeternte den dritten Theil als Opfer für ihn auf freiem Felde liegen, und behaupteten, dieses Opfer entzünde sich dann von selbst.

Assamannchen (Ind. M.), Sohn des Sagarin, ein Herrscher aus der Dynastie der Sonnenkinder. Er war ein frommer Büsser, doch tödtete er einst im Zorn die Kinder einer ganzen Stadt. Den Zorn seines Vaters fürchtend, erweckte er sie zwar alle wieder, doch verzieh ihm Wischnu 30,000 Jahre lange nicht, während welcher Zeit er ganz abgeschieden leben musste.

Assaon (Gr. M.). Nach einer abweichenden Sage war Niobe, sonst Tochter des Tantalus und Gemahlin des Amphion, die Tochter des A. und Gemahlin des Philotus. Zur Strafe des Uebermuths, den sie gegen Latona bewies, wurde ihr Gemahl auf der Jagd von wilden Thieren zerrissen, und nun begehrte ihr Vater sie zum Weibe. Als sie seine Anträge mit Abscheu von sich wies, verbrannte er ihre Kinder, und sie stürzte sich von einem Felsen herab.

Assaracus (Gr. M.), Sohn des Tros und der Callirhoë, von welcher der Letztere noch den Ius, den Ganymedes und die Cleopatra hatte. Nach Einigen war Ius, nach Anderen A. der Nachfolger seines Vaters. A. vermählte sich mit der Tochter des trojanischen Flussgottes Simois, Hieromne; sie ward von ihm Mutter des Capys, Vaters des Anchises (s. d.).

Assesia (Gr. M.), Beiname der Minerva, von einem Tempel, den sie in der Stadt Assesus in Jonien hatte, und den Alyattes, ein lydischer König, im Kriege zerstörte, worauf er so lange mit Krankheit gestraft wurde, bis er für den verbrannten Tempel zwei neue erbaute.

Assuthama, ein in der irischen Sagenlehre berühmter Held; er stammt von Dronatschiris, dem Feld-

herrn der Kuru's, ab. Denselben Namen führte ein sehr starker Elefant. Er fiel in dem Kriege der Kuru's und Pandu's. Krischna liess dem Dronatschiris den Namen des Gefallenen zurufen, und dieser, durch die Aehnlichkeit der Namen getäuscht, glaubte seinen Sohn getödtet, stürzte sich in die Schlacht, und sein Tod entschied den Sieg für die Pandu's.

Assur (Ind. M.), böse Geister im Allgemeinen, welche in Geschlechter getheilt werden, z. B. die Kinder Danu, die Kinder Keilanen.

Astacus (Gr. M.), 1) ein Thebaner, dessen vier Söhne, Ismarus, Leades, Melanippus und Amphidicus, sich als tapfere Vertheidiger der Stadt gegen die sieben Fürsten auszeichneten. Melanippus tödtete den Mecisteus und verwundete den Tydeus tödtlich, ward jedoch dann von diesem noch erschlagen. — 2) A., Sohn des Neptun und der Nymphe Olbia, Gründer und Beherrscher der Stadt seines Namens in Bithynien.

Astaroth, nach der Mythologie der Magier ein Geist des Abends; er konnte einem Jeden das Vermögen, sich in die Gunst der Grossen zu schleichen, erteilen. Nur Mittwochs lehte man zu ihm.

Astarte Fig. 38. 39. (Phön. M.), bei den griechischen und römischen Schriftstellern Name derselben phönic-



Fig. 38.

schen Göttin, die im Alten Testament unter den gleichbedeutenden Benennungen Ascherah, Astaroth, Astoreth, oft erwähnt wird, ohne dass uns dadurch eine nähere Einsicht in ihren Begriff oder in die Form ihrer Verehrung verschafft würde. Da die griechischen und römischen Quellen über den Dienst dieser Göttin äusserst spärlich fliessen, überdiess einander in Einzelheiten vielfach widersprechen, von acht phönicischen Nachrichten über sie aber lediglich Nichts auf uns gekommen ist, so ist es nicht zu verwundern, dass wir mit Sicherheit von ihr Nichts weiter wissen, als dass sie eine der zahlreichen Gestalten ist, unter denen das allen vorderasiatischen Völkern gemeinsame weibliche Natur- oder Welt-Princip zur Erscheinung kommt, dass sie folglich in ihrem letzten Grunde Eins und dasselbe ist mit der ägyptischen Isis, der babylonischen Mylitta, der arabischen Alitta, der armenisch-cappadocischen Anaitis, der phrygischen Cybele, der persischen Mitra. So wie allen diesen weiblichen oder mütterlichen Göttinnen eine männliche Gottheit als Ergänzung zur Seite steht, mit welcher

zusammen sie die Gesamtheit der von diesen Völkern persönlich gefassten Naturkräfte darstellen, so hat auch A. ihre männliche Hälfte als Moloch, Molech, Melkart, neben sich, aus welchem, da er auch Adon (Herr) hieß, die Griechen ihren Adonis gemacht haben. Eben damit ist gesagt, dass sie auch in A. ihre Aphrodite (Venus) erkennen mussten, wenn nicht vielmehr anzunehmen ist, dass Aphrodite selbst nur von den Phöniciern zu den Griechen gekommen ist, die dann nur in Folge ihres ganz selbstständigen Zuges zu einem reichern, freieren, individueller belebten Polytheismus einerseits den weitumfassenden Begriff auf eine engere Gränze beschränkten, indem sie ihre Aphrodite ausschliesslich als Ideal weiblichen Liebreizes fassten, andererseits die so gewonnene Göttin mit einer reichen Sagen-Geschichte ausstatteten, und künstlerisch als die reine Vollendung der weiblichen Schönheit darstellten. — A. ist sowohl Himmelskönigin, Mondgöttin, neben Molech, Melkart, der Sonne, als auch Mutter alles Lebens auf der Erde, wie im Wasser; denn, was das Letztere betrifft, so war sie nach bedeutenden Spuren



Fig. 39.

auch Fischgöttin, und dann Eins mit Atergatis (s. d.). — Unter dem unbestimmten Namen der syrischen Göttin führen die Griechen ein Wesen an, das zu Mabog (Bambyce, Hierapolis) in Syrien ganz besonders verehrt wurde, und nothwendig entweder A. oder Atergatis sein muss, welche beide am Ende doch wieder Eins sind. Von dem Dienste dieser Göttin erfahren wir Folgendes: Ihre orgiastischen Feste wurden von verschnittenen Priestern geleitet (gerade wie die der Cybele). Unter Trommelschlag, Flötenton, Aufführung wilder Tänze, geisselten sich die Andächtigen gegenseitig blutig, ja legten selbst in der Ausschweifung festlicher Tollheit, vor den Augen des Volkes Hand an ihren eigenen Leib und beraubten sich der Mannheit. Mehr als 300 Priester waren bei einem Opfer beschäftigt. Sie hatten weisse Kleider an und Hüte gegen die Sonne auf ihren Köpfen. An ihrer Spitze stand ein Oberpriester, der seine Würde ein Jahr lang behielt, und durch Purpurkleid und Tiare äusserlich kenntlich war. Der Zufluss vieler Fremden brachte dem Tempel ausserordentlichen Reichtum. Die Bildsäule der Göttin hält in der einen Hand einen Scepter, in der andern einen Spinnrocken; auf dem Haupte trägt sie einen Thurm und ist mit Strahlen umgeben. Auch ist sie mit einem Gürtel geschmückt, welcher sonst der Venus

Urania ausschliesslich eigen ist. — Dass A. in die mächtigste phöniciische Pflanzstadt, Carthago, als höchste weibliche Gottheit überging, ist sehr natürlich; ebenso, dass die Römer, als sie mit den Carthagern in Berührung kamen, sie nur von der Seite ihrer göttlichen Herrlichkeit auffassend, sie durchaus nur die carthagische Juno nannten. Von unsern Bildern stellt das erste die tyrische, das andere (die carthagische) A. vor.

Asteria (Gr. M.), 1) eine Titanin, Tochter des Cöus und der Phöbe, Schwester der Latona, vermählte sich mit dem Sohne des Titanen Crius, und gebar von ihm die Hecate. Vor Jupiters Verfolgungen fliehend, bat sie die Götter, sie zu verwandeln; ihre Bitte ward erhört, sie sah ihren Körper mit Gefeder sich umgeben, und flog als Wachtel über das Meer; doch Jupiter, voll Zorn wegen ihrer Sprödigkeit, verwandelte sie in einen Fels, als welcher sie in das Meer fiel und dort verborgen lag, bis die Erde der Juno den Schwur geleistet, Latona nirgends aufzunehmen, ihr keine Stelle zum Gebären zu gestatten; da erhob sich der Fels und auf ihm ward Latona ihrer Last entbunden. So entstand die Insel Delos, welche lange Zeit A. hieß, bevor sie ihren späteren Namen erhielt. — 2) A., eine Amazone, welche bei dem Kriege des Hercules gegen die Amazonen von diesem Helden gefangen wurde. — 3) A., Tochter des Alcioneus, eines Giganten, den Hercules besiegte, indem er ihn aus seinem Mutterlande Pallene schleppte, worauf ihn die Kräfte verliessen und er erwürgt ward. Seine Töchter, Alcippe, Anthe, Asteria, Drimo, Methone, Pallene und Pithonia, flohen den gewaltigen Helden und stürzten sich von dem Vorgebirge Canastrum, der südlichsten Spitze der Halbinsel Pallene, in's Meer; gegen ihre treuen Tochterliebe erhielten die Götter sie am Leben, indem sie dieselben in Eisvögel (Alcyonen) verwandelten; nach Anderen wurden sie zu den Inseln, welche das canasträische Vorgebirge kränzen. — 4) A., Tochter des Atlas, die mit Mars den Oenomaus, Vater der Hippodamia, zeugte. — 5) A., Tochter des Hydys, die von Bellerophon den Hydysus gebar, nach welchem die Stadt Hydissus in Carien benannt ward.

Asterion (Gr. M.), 1) ein Held aus uraltem, berühmtem Geschlecht. Tectamus, Sohn des Dorus, Enkel des Hellen und Urenkel des Deucalion, kam mit einer äolischen und pelagischen Colonie nach Oreta, und ward Beherrscher dieser Insel; er vermählte sich mit der Tochter des Cretheus, und sie gebar ihm den A., welcher seinem Vater in der Herrschaft über Oreta folgte. Während seiner Regierung brachte Jupiter die entführte Europa auf die Insel, und sie gebar von ihm die Söhne Minos, Rhadamanthus und Sarpedon (nach Einigen auch den Aeacus, der nach Anderen wieder ein Sohn des Jupiter und der Aegina ist). A. vermählte sich darauf mit Europa und nahm ihre Kinder als die seinigen auf. — 2) A., Sohn des Minos, blieb im Kampfe gegen Theseus, als derselbe den Minotaurus besiegte. — 3) A., ein Flussgott bei Mycenä. Juno ward von dessen Töchtern, Arcäa, Euböa und Prosymna erzogen. — 4) A., Sohn des Cometes und der Antigone (der Tochter des Pheres, nicht mit der Antigone des Oedipus zu verwechseln), Genosse des Argonautenzuges.

Asterius (Gr. M.), 1) Sohn des Hyperasius, aus Pallene, Bruder des Amphion, und mit diesem beim Argonautenzug. — 2) A., Sohn des Anax, eines Sohnes der Erde, der auf der kleinen Insel Lade bei Milet begraben lag, und dessen Leichnam zehn Ellen mass. — 3) A., Sohn des Neleus und der Chloris, Bruder des Nestor.

Asterodia (Gr. M.), soll nach Pausanias die Gattin des Endymion geheissen haben.

Asteropaues (Gr. M.), Sohn des Pelegon, Enkel des macedonischen Flussgottes Axios, ein tapferer, gewaltiger Kämpfer; er rühmte sich, gegen Achilles auftretend, göttlicher Abkunft, warf auch, da er den linken Arm so gut brauchte, wie den rechten, zwei Speere auf einmal nach Achilles, deren einer diesen am Gelenke des rechten Armes verwundete. Achilles' Lanze fehlte darauf den A.; als aber dieser den Speer des Achilles, welcher bis zur Hälfte seiner Länge in den Boden des Flussufers gefahren war, herausziehen wollte, hieb ihm Achilles den Bauch auf, dass die Eingeweide herausfielen, worauf er ihm den Todesstoss gab und ihn der Waffen beraubte.

Asterope (Gr. M.), Tochter des Flussgottes Cobren, Schwester der Oenone (Paris' erster Gattin), und Gemahlin

des Aesacus, Sohnes des Priamus. Aesacus liebte seine junge Gattin über alles, und beweinte ihren Tod so innig und lange, dass die Götter ihn aus Mitleid in einen Taucher verwandelten.

Asteropa (Gr. M.), 1) eine der Töchter des Pelias, welche ihren Vater auf Zureden der Medea schlachteten und kochen wollten, um ihn zu verjüngen. — 2) A., Tochter der Königs Deion in Phocis (eines Sohnes des Königs Aeolus); dieser war mit der Tochter des Xuthus, Diomede, vermählt, welche ihm unter fünf Kindern auch die A. gebar; ihre Brüder hießen: Aenetus, Actor, Cephalus und Phylacus.

Astra (Gr. M.), die Sterne, Gestirne, Kinder des Asträus und der Aurora (Eos).

Astraea (Gr. M.), »die Billigkeit, Redlichkeit.« Ihre Abkunft wird verschieden angegeben; sie ist entweder eine Tochter des Jupiter und der Themis, oder des Asträus und der Hemera (Tages-Göttin), oder des Apollo und der Chrysothemis, oder wird mit andern Gottheiten, z. B. Ceres, Isis, Fortuna, Themis, für einerlei erklärt. Im goldenen Zeitalter verwaltete sie unter den Menschen Recht und Gerechtigkeit; als dieses dahingeschwunden war, verliess sie die Erde und wurde als Sternbild der Jungfrau an den Himmel versetzt.

Astrabacus (Gr. M.), Sohn des Irbus, Bruder des Alopecus, aus dem Geschlechte des Agis, eines Sohnes des Eurysthenes. Er und sein Bruder hatten im Gestirne das Bild der Diana Orthia gefunden und waren von dem Anblick wahnsinnig geworden: die Lacedämonier aber verehrten später den A. als Landesheros. Sein Heiligthum stand neben der Hausthüre des Königs Ariston: daher glaubte man später, als die Gemahlin dieses Königs einen Sohn gebar, den Ariston nicht als den seinigen anerkante, sie habe das Kind von einer nächtlichen Erscheinung des A., der die Gestalt des Ariston angenommen, empfangen.

Astraeus (Gr. M.), 1) Vater der Asträa (s. d.), ein Titan, Sohn des Titanen Crius und der Eurybia, des Pontus Tochter. Man schreibt ihm mehrere Verbindungen zu; mit Aurora soll er den Zephyrus, Boreas, Notus, d. h. den West-, Nord- und Südwind, den Morgenstern, und die Gestirne, mit der Hemera, Göttin des Tages, die Asträa erzeugt haben. — 2) A., ein junger Mysier, welcher eine überaus schöne Schwester hatte. Einst in dunkler Nacht mit einem Mädchen zusammentreffend, bewog er dasselbe, ihm ihre Gunst zu schenken, und nahm zum Zeichen seines Sieges derselben einen Ring, an welchem er dann erkannte, dass es seine Schwester Alcippe gewesen, die er umarmt. Aus Verzweiflung über sein Verbrechen stürzte er sich in den Fluss Zauräus, der dann seinen Namen A. erhielt.

Astratea (Gr. M.), »Abwenderin des Kriegs«, ein Ehrenname der Diana, welche man für die Beschützerin von Lacedämon hielt, indem bei ihrem Tempel, nahe an der Stadt Pyrrhichus, die siegreich vordringenden Amazonen umgekehrt waren.

Astreus (Gr. M.), ein Genosse des Phineus, auf der Hochzeit des Perseus getödtet.

Astrologus (Gr. M.), Beiname des Hercules, weil er von Atlas die Sternkunde erlernt haben sollte, und zwar wollte ihm dieser durch den erteilten Unterricht seinen Dank für die Befreiung seiner Töchter aus den Händen des Busiris beweisen.

Astronoë (Phön. M.), eine von den Phönicern verehrte Mutter der Götter, welche sich in den Esmun verliebte und ihm Unsterblichkeit verlieh. Letztern deutete man bald auf Aesculap, bald auf Attes.

Astudschat, Astujat (Pers. M.), ein böser, von Ahriman abgeschickter Dämon, welcher den Seelen der Gestorbenen auflauert, um sie zu fangen und in die Unterwelt zu bringen; um dieses zu verhindern, müssen die nächsten Verwandten des Verstorbenen drei Tage nach seinem Tode wachen und unaufhörlich gewisse Gebete hersagen.

Astur (Röm. M.), ein Krieger im Heere des Aeneas, Anführer der Streiter aus Cäre, Pyrgi und Graviscä, durch seine herrlichen Rosse und seine farbenspieleude Rüstung ausgezeichnet.

Astayaça (Gr. M.), Tochter des Hypseus, Königs der Lapithen, vermählte sich mit einem Lapithen, Periphäs, dem Sohne des Lapithes und der Orsinome; aus dieser Verbindung gingen acht Söhne hervor, deren ältester

Antion sich mit Perimele, der Tochter des Amythaon, verband, und den bekannten Ixion (s. d.) erzeugte.

Astuyages (Gr. M.). Auf der Hochzeit des Perseus mit der Andromeda erschien Phineus, ein früherer Freier derselben, mit zahlreichem Gefolge; unter diesem war auch A. Als Aconteus, ein Freund des Perseus, durch den unversehnen Anblick des Medusenhauptes zu Stein erstarrt war, schwang A., ihn noch für lebend haltend, das Schwert nach ihm, wurde aber gleichfalls in Stein verwandelt.

Astyanassa (Gr. M.), eine Dienerin der Helena. Der Letztern hatte Juno den Gürtel der Venus geschenkt, welcher die Eigenschaft hatte, Jedes, das er schmückte, unwiderstehlich liebreizend zu machen. A., mit diesem Vorzuge bekannt, entwendete denselben, aber Venus nahm ihn ihr wieder ab und behielt ihn.

Astyanax (Gr. M.), der einzige Sohn des Trojaners Hector und dessen Gattin Andromache (s. dd.). — Ilions einzige Hoffnung, ward A. ein Raub des unerbittlichen Todes; denn Calchas (s. d.) hatte die Griechen davon unterrichtet, dass er es sei, der Troja wieder aufbauen, beherrschen und zum vorigen Glanze erheben würde. So ward er denn, trotz des Flehens der unglücklichen Mutter, von dem Thurne, von welchem sie oft des Gatten Heldennuth bewundert, herabgestürzt und am Felsen zerschmettert.

Astybius (Gr. M.), Sohn des Hercules von einer der fünfzig Töchter des Königs Thespius, Clametis.

Astycratia (Gr. M.), Tochter Amphions und der Niobe, welche durch den Pfeil der Diana erlegt wurde, weil ihre Mutter sich höheren Kinder-Glückes gerühmt, als Latona.

Astydamia (Gr. M.), 1) Tochter des Amyntor, Königs der Doloper, und Geliebte des Hercules, von welchem sie den Tlepolemus gebar, der des Faustkämpfers Diagoras Ahnherr war. Nach Anderen gebar sie dem Hercules den Ctesippus. — 2) A., Gattin des Königs Acastus von Jolcus, zu welchem Peleus floh, um sich durch ihn von einem unvorsätzlichen Morde reinigen zu lassen. A. entbrannte für den Fremdling, und um ihn gegen seine Gattin Antigone aufzubringen, schrieb sie an diese, Peleus werde Acastus' Tochter Sterope heirathen und sie verstoßen, eine Nachricht, welche jene zu irgend einer Unbesonnenheit verführen und des Gatten Zorn gegen sie reizen sollte. Der Brief hatte jedoch zur Folge, dass die Unglückliche sich erhängte. A. bewarb sich nun desto eifriger um des Peleus Gunst, ward aber mit Verachtung zurückgewiesen, worauf sie den Letztern bei ihrem Gatten dessen anklagte, was sie ihm zugemuthet. Voll Zorn nahm Acastus den Fremden mit sich auf die Jagd, und liess ihn, der nach tagelangem Ueberstreifen in bahnloser Wildniss eingeschlagen war, der Waffen beraubt, hilflos liegen. Chiron fand den Ueberirrenden, rettete ihn vom Hungertode und von der Gefahr, von den wilden Bergcentauren erschlagen zu werden, und führte ihn aus dem Urwalde. Darauf sammelte Peleus ein Heer, überzog Acastus mit Krieg, nahm Jolcus ein und A. gefangen, liess diese in Stücke zerhauen, und über dem verstümmelten Körper sein Heer in die Stadt rücken.

Aestyer (Germ. M.), eine Völkerschaft, die Tacitus als an der Ostsee wohnend anführt, und von der er berichtet, dass sie eine Mutter der Götter anbetet habe, und das Bild eines Ebers als Amulet gebrauchte, um sich fest zu machen.

Astygites (Gr. M.), Sohn des Argäus zu Melite. Seine Schwester Aspasia ward ihrer Schönheit wegen von dem Tyrannen Tartarus verfolgt; sie erhängte sich, um seinen Zumuthungen zu entgehen. Bevor der grausame Herrscher diess wusste, versprach A. demselben im Namen seiner Schwester eine Zusammenkunft, begab sich in den Kleidern der Entseelten zu ihm und stieß ihm einen Dolch in die Brust, wofür ihn die Bürger der Stadt mit einer Krone beschenkten.

Astylos (Gr. M.), ein Seher unter den Centauren, welcher den unglücklichen Ausgang des Kampfes mit den Lapithen voraussagte, doch vergebens vom Streit abmahnte, der mit dem Tode beinahe aller Centauren endete.

Astynome (Gr. M.), 1) Tochter der Niobe, von Diana getödtet; ihren Namen trug eines der sieben Thore von Theben. — 2) A., des Argonauten Talaus Tochter, Gemahlin des Hipponous, welchem sie den Capaneus

gebar, der in der Folge ein berühmter Held, aber auch bei der Belagerung von Theben durch die sieben Fürsten ein Opfer seiner Verwegenheit wurde, indem ihn Jupiter, als er die Mauer schon erstiegen hatte, durch den Blitz zerschmetterte. — 3) A., der eigentliche Name der Chryseis, welche nur nach ihrem Vater Chryses Chryseis genannt wurde.

Astynous (Gr. M.), 1) Sohn des Trojaners Protaion, von Neoptolemus getödtet. — 2) A., Sohn des Phaëton, Vater des Sandaicus, Grossvater des Cinyras.

Astyoche (Gr. M.), 1) Tochter des Königs Phylas zu Ephra in Epirus. Hercules eroberte ihres Vaters Reich, machte sie zu seiner Gefangenen, sie ward von ihm Mutter des Tlepolemus. (Vergl. d. Art. *Astydamia*, welche nach Anderen für die Mutter des Tlepolemus gilt.)

— 2) A., Tochter der unglücklichen Niobe, von Diana erschossen. — 3) A., Tochter des berühmten trojanischen Flusses Simois, welche von Erichthionius (s. d.) den Troas, den Stammvater der Trojaner, gebar. — 4) A., Tochter des Laomedon (s. d.), heirathete den Telephus, König in Mysien, und gebar ihm den Eurypylos. Eine andere Nachricht nennt diese A. eine Tochter des Priamus.

Astyochia (Gr. M.), 1) Andere Form des vorhergehenden Namens. 2) Gemahlin des Königs Strophius von Phanote am Parnassus, von ihm Mutter des Pylades. Man nennt indessen als Gemahlin des Strophius auch Anaxibia, sowie Cydragora.

Astyocheus (Gr. M.), Sohn des Beherrschers der liparischen oder äolischen Inseln, folgte seinem Vater in der Regierung dieses Inselreiches. Die Sage vermählt ihm, wie seine anderen fünf Brüder, mit einer seiner Schwestern.

Astypalaea (Gr. M.), Tochter des Phönix und der Perimede, Schwester der von Jupiter entführten Europa, eine Geliebte des Neptun; ihre Söhne waren: Ancäus, Steuermann der Argonauten, und Eurypylos, König der Insel Cos; Letzterer ward von Hercules erschlagen.

Astypalacus (Gr. M.), Beiname des Apollo, den er von seinem Tempel auf der Insel Astypaläa erhielt, wo er besonders hoch verehrt wurde.

Astyrene (Gr. M.), Beiname der Diana, von dem Flecken Astyra in Kleinasien, Landschaft Troas, woselbst sie einen Tempel und einen heiligen Hain hatte.

Asuman (Pers. M.), einer der guten Genien, dessen Schutz sich jedoch nur auf den siebenundzwanzigsten jedes Monates, der daher auch seinen Namen trägt, erstreckt. Widersprechend scheint die Nachricht zu sein, dass die Magier ihn für den Engel des Todes angesehen, denn dieser ist nicht an gewisse Tage gebunden.

Asvarna (Ind. M.), der allgemeine Name aller bösen Geister, »die Nichtschlummernden.«

Aswamedha-Jaga (Ind. M.), ein uraltes Pferdeopfer der Indier. Sie lassen nämlich ein einfarbiges Pferd 12 Monate frei laufen. Nach Verfluss dieser Zeit kehrt es freiwillig zurück; hierauf opfert man es nebst anderen Thieren dem Brama, Wischnu, Schiwa und den 10 Schutzgöttern der Erde. Das Opfer ist der vielen Leute wegen, welche zum Hüten des keinesweges völlig freien Thieres nöthig sind, der Geschenke wegen, welche die Priester erhalten müssen etc., sehr kostbar, wird daher nur von reichen Leuten, und von diesen nur, um einen unvorsätzlichen Mord an einem Braminen zu sühnen, angestellt.

Aswatha (Ind. M.), der heilige Feigenbaum, der an allen Tempeln angepflanzt wird. Sprösslinge von den Aesten senken sich gerade zur Erde herab, fassen Wurzeln, und es entstehen hierauf neue Bäume. Daher verehrten ihn die Indier als Symbol der Wiedergeburt, als erhabenes Zeugnis des ewigen Wanderns aller Dinge aus der Gottheit, und ihres Wiedereingehens in dieselbe.

Aswin und Kumar (Ind. M.), Zwillingssöhne der Surya, d. h. der Sonne und der Seyene. Ihre Mutter gebar dieselben in der Gestalt einer Stute, durch einen Sonnenstrahl befruchtet. Sie wurden sehr gelehrte Aerzte und dienten als solche den Göttern.

Asylas (Röm. M.), Bundesgenosse des Aeneas in Italien; ein berühmter Opferschauer und Wahrsager.

Asymnetes (Gr. M.), Beiname des Bacchus; sonst bezeichnet das Wort einen Vorsteher von Kampfspielen.

Actae (Gr. M.), gleichbedeutend mit Litä (s. d.)

Asynien (Nord. M.), allgemeiner Name sowohl der Göttinnen aus dem Geschlechte der Asen selbst, als auch

der Jungfrauen in dem Gefolge der Ersteren, ferner der Nornen und der Walküren (s. A s e n.)

Atabyrius (Gr. M.), Beiname des Jupiter auf Rhodus von dem atabyrischen Berge, dem höchsten jener Insel. Die Veranlassung hiezu war das Orakel, welches dem Althämenes, dem Sohne des Königs Catreus von Creta, sagte: es sei ihm vom Schicksal bestimmt, der Mörder seines Vaters zu werden, worauf dieser, um sich vor solcher Gräueltat zu sichern, Creta mit mehreren Andern, die sich ihm anschlossen, verliess und nach Rhodus auswanderte. Er landete bei Camirus, und erbaute auf dem Berge Atabyris dem Jupiter einen Tempel, welcher noch zur Zeit Augusts in hohem Ansehen stand. Er lag auf der äussersten Bergspitze, von welcher man Creta sehen konnte. Jupiter soll auf demselben zwei eherner Rinder aufgestellt haben, welche, sobald der Insel ein Unglück drohte, zu brüllen begannen.

Atachon (M. der nordam. Völker.), Name des obersten Gottes, des Gottes der Schöpfung bei den Agonquinas.

Ata-entsik (M. der nordam. Völker.), die Stamm-Mutter der Menschen; sie lebte im Himmel, wurde aber, weil sie sich vom Hogonaho verführen liess, in's Meer gestürzt. Eine Schildkröte nahm sie auf den Rücken, und die Fische bauten ihr aus Thon eine Insel, die Erde. Sie ist die Göttin des Todes, feindselig allen lebenden Wesen, und nährt sich nur von Schlangen und ausgezogenem Blut. Als Königin der Seelen wohnt sie im Reiche der Geister, und bekommt von ihnen das, was man mit ihnen begräbt, als Tribut.

Atahokan (M. der nordam. Völker.), »der grosse Hase«; ein seltsamer Beiname des Schöpfers der Erde bei den Irokesen. Er heisst sonst Michabu. Die Völker, welche die grossen Seen am Lorenz-Strom bewohnen, glauben, er habe den Obersee gemacht, damit man Biber fangen könne, und die Felsstücke, welche an dem Canal liegen, wodurch derselbe mit dem Huronsee verbunden ist, sind nach ihrer Meinung Ueberbleibsel des Damms, durch welchen er entstanden ist; daher bringt man ihm nach einem glücklichen Fischfang Dankopfer. Wegen seines Ursprungs hält man auch diesen See für heilig, und die grossen Stücke gedegenen Kupfers, welche an seinem Ufer gefunden werden, bewahren seine Anwohner sorgfältig als Geschenke des Gottes, doch ohne sie zu brauchen. Nach Einigen hat er mit seinem ganzen Hofstaat, lauter Thieren der mannfaltigsten Art, auf dem Wasser geschwebt, dann aus der Tiefe ein Sandkörnchen geholt, und aus diesem die Erde gebildet, worauf er dieselbe mit den Körpern der gestorbenen Thiere bevölkerte, nachdem er dieselben in Menschen verwandelt hatte.

Atalante (Gr. M.), Zwei Heldinnen dieses Namens sind aus dem Alterthume uns bekannt geworden. — 1) Die arcadische A., Tochter des Königs Iasus (Iasius oder Iasion) im arcadischen Schöonus oder Scirus. Schon waren demselben mehrere Töchter geboren worden; er wünschte sich einen Erben, und seine Gattin Clymene brachte ihm abermals ein Mädchen zur Welt. Zornig über die vereitelte Hoffnung, liess er dasselbe aussetzen. Hülflos in dem Waldgebirge Parthenion liegend, wurde es durch eine Bärin erhalten, der die Jäger ihre Jungen geraubt hatten, und die nun das Kind saugte und dadurch rettete. Nach mehreren Jahren fanden es Jäger und führten es mit sich hinweg; unter diesen rauh erzogene, gewann A. eine unbesiegbare Vorliebe für alle männliche Beschäftigungen, wurde überaus stark und so schnell, dass sie einen Hirsch einzuholen im Stande war. Ihre Schönheit reizte zwei Centauren, Rhocus und Hyläus, sich ihrer mit Gewalt zu bemächtigen; sie entwand ihnen und erlegte beide mit ihren Pfeilen. Später unternahm die edelste Jugend Griechenlands, Meleager (s. d.) an ihrer Spitze, eine allgemeine Jagd auf den calydonischen Eber. A. fehlte bei diesem Zuge nicht, und war so glücklich, dem Thiere den ersten Stoss beizubringen. Das Ungeheuer zerriss mehrere der Krieger, bis es von Meleagers Hand erlegt wurde. Allgemein erkannte man ihm den Siegespreis zu: die Haut des Ebers, welche er öffentlich als Zeichen seines Muthes tragen durfte; doch Meleager, welcher A. liebte, nahm den Umstand, dass sie dem Eber die erste Wunde versetzt, als Vorwand, den Siegespreis der jungen Heldin zuzuwenden. Des Thestius Söhne, Brüder von Meleagers Mutter, fanden es unrecht, dass dieser die Eberhaut nicht angenommen, und sagten,

wenn er ihn ausschlage, so gebühre Niemand als ihnen der Preis. Ohne Umstände bemächtigt sie sich desselben, allein Meleager, um die Geliebte zu rächen, erschlug seine Oheime, gab das Fell der Geliebten und verliess mit ihr den Kampfplatz. Als die Frucht ihrer Liebe wird Parthenopäus genannt, der nachmals einer der Sieben gegen Theben war. — Als darauf die ersten Helden Griechenlands sich zu dem Argonautenzuge versammelten, schloss A. sich ihnen an. Nach der Beendigung des Zuges war sie auch bei den Leichenspielen für Pelias zugegen und überwand dabei den Peleus im Ringen. Dort erfuhr man erst, wer sie war; ihre Abkunft enthüllte sich, und mit Freuden nahmen die Aeltern ihre berühmte Tochter wieder auf. Sie vermählte sich, um ihr Helden-geschlecht fortzupflanzen, mit Milanion. — 2) Die böotische A. war eine Tochter des böotischen Königs Schönus, eines Sohnes des Athamas, dessen Wohnsitz nicht bestimmt angegeben wird. Einige wollen, dass die Stadt Schönus, am Flusse Schönus, unweit Theben, nach ihm benannt gewesen sei. Von dieser A. wird erzählt, dass sie von bezaubernder Schönheit war, aber auch ihre Jungfrauschafft in so hohem Preise hielt, dass sie alle ihre Freier die Lust, sie zu gewinnen, mit dem Leben büssen liess. Sie war die schnellste Läuferin, und machte ihren Freiern zur Bedingung, mit ihr einen Wettkampf zu halten; wenn sie die Siegerin blieb, so durchbohrte sie den Mitkämpfer mit ihrem Speere; wenn er Sieger ward, so sollte ihre Hand der Lohn sein. Schon waren Mehrere ihrer Härte zum Opfer gefallen, als Hippomenes, des Megareus Sohn, sich um sie bewarb. Dieser hatte die Venus um ihren Beistand angefleht, und die Göttin hatte ihm drei goldene Aepfel geschenkt, welche Hippomenes nun einen nach dem andern fallen liess, sobald A. nahe daran war, ihn einzuholen. Diese, überrascht durch den seltenen Fund, hob sie auf, versäumte dadurch die Zeit und beschwerte sich mit einer Last, welche sie am Laufen hinderte, so dass Hippomenes das Ziel vor ihr erreichte. A. war also die Seine. Der Liebestrunkenen Jüngling vergass aber, der rettenden Venus zu opfern; diese, erzürnt, erregte in ihm und der Braut eine unbesiegbare Sehnsucht, der die Unglücklichen in dem Haine der Cybele, in dessen Nähe der Wettkampf geschehen war, nachgaben. Die Göttermutter, erzürnt ob der Entweihung ihres Heiligthums, bestrafte das frevelnde Paar augenblicklich dadurch, dass sie es in Löwen verwandelte, welche sie alsdann vor ihren Wagen spannte. — Indess bleibt es bedenklich, die Annahme zweier verschiedenen A. consequent durchzuführen; denn mit Ausnahme der Namen der Personen und der Oertlichkeiten, mit denen sie in Verbindung gebracht werden, wird von beiden vollkommen dasselbe erzählt.

Ataplok (Ind. M.), eine von den sieben obern Welten, welche das Reich der Geister sind, der Himmel überhaupt.

Atargatis oder **Atergatis** (Phön. M.), scheint im Allgemeinen mit Astarte Eins zu sein. Das Unterscheidende scheint nur das zu sein, dass A. ausdrücklich als Fischgöttin beschrieben wird, was von Astarte zweifelhaft bleibt. Noch mehr ist jenes der Fall mit Derketo, welchen Namen Einige bloss als dialectische Abweichung von A. betrachten. Daher wurde A. oder Derketo auch bildlich dargestellt mit dem Oberleibe einer Frau, an welchen ein Fischleib sich anschliesst. Hauptsitz ihrer Verehrung soll das phöniciische Ascalon (im Lande der Philister) gewesen sein. Man dichtete, als man anfing, den Götterglauben rationalistisch aufzuklären, von A., sie sei eine Königin von Syrien gewesen und habe zuvor Gatis geheissen. Da sie gern Fische esse, habe sie den Befehl erteilen lassen, ausser Gatis solle Niemand Fische essen, und so bedeute A. — ansser Gatis. Ferner: die Königin A. habe streng geherrscht, und sich alle Fische, die man fing, bringen lassen, um sie allein zu essen, woher es komme, dass man der Göttin goldene und silberne Fische darbringe, und dass die Priester gesottene und gebratene Fische vor das Bild derselben stellen, die sie dann selbst essen.

Ate (Gr. M.), 1) die Personification der »Schuld«. Als Göttin gefasst, behört sie nicht bloss die Menschen, sondern auch die Götter, ja selbst ihren Vater Jupiter, der sie zur Strafe hiefür aus dem Olymp auf die Erde herabschleuderte. — Bei den griechischen Tragikern ist A. die Richterin böser Thaten, und bringt nach dem

Willen der Götter über den Uebermüthigen, den Verbrecher, seine Freunde und Nachkommen, die gerechte Strafe. Ihr Begriff nähert sich daher sehr dem der Themis, der Nemesis, der Furiën. — 2) Name einer Phrygierin unbekannter Abkunft, bei deren Grabe Ilum erbaut wurde. Ilus nämlich sollte eine Stadt dort erbauen, wo ein ihm vorangehender Stier sich niedergelegen würde; diess geschah an dem Grabe der A. — Diese A. hielten indess Einige für einerlei mit der vorigen, und nahmen an, dass das erwähnte Grab der Ort sei, wo die von Jupiter aus dem Himmel Geschleuderte niedergefallen sei.

Aterbabeth, ein heiliges Buch der Indier.

Aeternitas (Röm. M.). Allegorische Gottheit der Römer, »die Ewigkeit,« häufig abgebildet als eine ernste, weibliche Gestalt, mit den Attributen der langen oder weidlosen Dauer, wie der Schlange, welche sich in den Schweif beißt, dem Phönix, der Kugel (ohne Anfang und Ende) — wohl auch mit Löwen oder Elephanten fahrend.

Atesch (Pers. M.), das heilige Feuer, welches aus den Naphta-Quellen hervorbricht und, als von Ormuzd selbst entzündet, besonders hoch verehrt wird. In Folge dieser hohen Achtung sind mehrere andere Worte mit A. zusammengesetzt, wie A.-Behram, das Gebet, welches zu fünf verschiedenen Tageszeiten, beim Anlegen des Holzes zum Feuer, hergesagt wird; A.-dan, ein Metallgefäß in Form einer Vase, mit einem eben so grossen Deckel, zur Aufbewahrung des heiligen Feuers; A.-Gah, der kleine Tempel, die Kapelle im Tempel, darin das heilige Feuer im Atesch-dan brannte; A.-Kaneh, der Feuer-tempel selbst etc.

Athaionne, »die Leichenbesorger.« Bei den nord-amerikanischen Völkern ist in jeder Familie ein Mitglied, welches sich zur Pflicht gemacht hat, die Leichen zu waschen, zu kleiden, das Grab zu graben, und späterhin bei dem allgemeinen Seelenfest die Knochen der wieder ausgegrabenen Leichen zu säubern, zu bleichen, zu färben etc. Diese Leute werden in den Familien hoch geehrt, weil man sie für besondere Günstlinge der Verstorbenen hält.

Aethalides (Gr. M.), der Herold der Argonauten (s. d.), dem Mercur von Eupolemia, einer Tochter des Myrmidon, geboren. Er hatte von dem Götterboten die Eigenschaft eines vortrefflichen Gedächtnisses und die Erlaubniss, sich abwechselnd unter den Todten und den Lebenden aufzuhalten, bekommen. Seine Seele kam nach mehreren Wanderungen in den Körper des Pythagoras.

Aethalion (Gr. M.), einer der tyrrenhischen Pelasger, welche auf ihrer Fahrt nach Naxos den jungen Bacchus entführen wollten, aber alle, bis auf den Steuermann, in Delphine verwandelt wurden.

Athamas (Gr. M.), König von Böotien, Sohn des Aeolus und der Enarete, beherrschte ein kleines Reich um Orchomenus, und hatte sich auf Geheiss der Juno vermählt mit Nephele, deren Abkunft uns nicht angegeben wird, und welche ihm den A., den Phrixus und die Helle gebar. A. liebte des Cadmus Tochter Ino, und verstieß daher seine Gemahlin, um jene zu nehmen, welche von ihm den Learchus und den Melicertes gebar. Als böse Stiefmutter sann Ino auf Ränke, die Kinder der Nephele aus dem Wege zu räumen. Sie veranlasste Misswachs dadurch, dass sie das Saatgetreide dörrte, und die Frauen des Landes beredete, ihr diess nachzutun, so dass es nicht keimen und wachsen konnte. A. liess das Orakel nach der Ursache fragen, und die durch Ino bestochenen Boten brachten die Antwort, die Kinder der Nephele seien Verächter der Götter und müssten diesen geopfert werden. A., zugleich oberster Priester seines Reiches, sollte selbst das schreckliche Opfer verrichten, als Nephele vom Olymp herabstieg und ihren Kindern Rettung brachte, indem sie ihnen einen Widder mit goldenem Fell zuführte, welcher roden konnte und durch die Luft flog. Dieser entführte auf seinem Rücken die unglücklichen Schlachtopfer, doch Helle stürzte in den Pontus, welcher nach ihr Hellespontus genannt ward, und ertrank, während Phrixus nach Colchis kam. Eine Dienerin der Ino verrieth die Betrügerei. Der König kam hierüber in den wildesten Zorn, so dass er nach einer Sage, die von der Flucht des Phrixus und der Helle nichts weiss, Ino und deren beide Kinder dem Phrixus übergab, um sie zu tödten. Ehe jedoch dieses geschehen konnte, wurden die Bedrängten von Bacchus aus Dankbarkeit

dafür, dass Ino ihn aufgezogen, ihrem Feinde entrückt. Nach anderer Sage, welche von der Entdeckung des Betrügers der Ino nichts erwähnt, verliert A. Ino und ihre Kinder durch den Zorn der Juno, den sein Haus gerade dadurch auf sich geladen hatte, dass in demselben Bacchus, das Kind der der Juno verhassten Semele von Jupiter, erzogen worden war. Sie machte beide Gatten rasend, so dass A. seinen Sohn Learchus für ein Reh ansah und erschoss, oder ihn für einen Löwen hielt und ihn an einem Steine zerschmetterte, die Mutter aber mit ihrem zweiten Sohne, Melicertes, von einem Felsen des Isthmus in das Meer sprang, in dessen Schoos sie, auf Bacchus' Bitte, von Neptun lebend aufgenommen und dann als Meeresgöttin Leucothea, Melicertes aber als Palämon verehrt wurde. — A. musste nun der Blutschuld wegen flüchtig werden, und fragte deshalb das Orakel, wo er sich niederlassen sollte. Die Antwort war: da, wo er von wilden Thieren würde gastlich bewirthet werden. Nach langem Umherirren traf er Wölfe an, die Schafkeulen verzehrten. Als sie ihn sahen, verliessen sie ihre Beute und flohen. An diesem Punkte baute er sich daher an, nannte das Land Athamantia, und vermählte sich mit Themisto, einer Tochter des Hypseus, Königs der Lapithen, und erzeugte mit ihr Schoneus, Erythrius, Leucon und Ptous. — Eine vom Vorigen abweichende weitere Sage erzählt, Ino, statt im Meere als Göttin zu walten, sei vielmehr mit den Bacchantinnen in den Schluchten des Parnassus umhergeirrt. Als A. diess erfuhr, liess er sie heimlich hofen. Themisto, hierüber zornig, beschloss, die Kinder der Ino zu ermorden; daher liess sie dieselben in einer Nacht mit schwarzen Decken zudecken, während die ihrigen unter weissen schliefen. Ino verwechselte diese Abzeichen; Themisto ermordete in der Nacht ihre eigenen Kinder, und erhängte sich dann aus Gram über ihre Freveltthat. — Nach diesem schrecklichen Ende war es Venus, welche Neptun bat, Ino, der Göttin Enkelin, aufzunehmen unter die Götter, was er that, ihr den Namen Leucothea und ihrem Sohne den des Palämon beilegend. Schon bei Homer kommt die vergötterte Ino als Leucothea vor, ein Beweis vom hohen Alter der Sage. — A.'s Namen führt noch einer seiner Enkel, von welchem jedoch weiter nichts bekannt ist, als dass er eine Colonie der Orchomenier nach Asien, nach der Stadt Teos führte.

Atharvan, Atharveda (Ind. M.), der vierte Theil der Vedas, früher verloren, wieder aus der Tradition ersetzt und für canonisch gehalten, enthält Gebete zur Versöhnung der Götter und Verwünschungen der Feinde u. s. w.

Aethe (Gr. M.), eine Stute des Agamemnon, welche er mit dem Hengste Podargus an seinen Streitwagen spannte.

Athenaea (Gr. M.), die Feste, welche man der Minerva feierte, die Panathenäen und die Chaecen.

Athenais (Gr. M.), Tochter des Hippobotes, Gemahlin des Alalcomenes (s. Alalcomeneis), Mutter des Glaucoops.

Athene (Gr. M.), Name der Minerva bei den Griechen.

Aether (Gr. u. röm. M.). Nach der Cosmogonie Hygin's wird A. nebst der Nacht, dem Tage und dem Erebus von dem Chaos und der Caligo (Finsterniss) erzeugt; aus der Verbindung des A. mit der Erde gehen dann die personificirten Laster, so wie die Giganten und Titanen hervor. Nach Hesiod wird A. von Erebus und der Nacht erzeugt, welche beide Kinder des Chaos sind. Nach Beiden aber ist der A. eine der Grundsubstanzen, aus denen sich das Weltall gebildet. Später wird er als der Himmelsraum gedacht und erscheint als Wohnung der Götter; Herr des A. ist nunmehr Jupiter. Mit diesem wird aber A. auch identificirt, und als allbefruchtender Gott in einem ehelichen Verhältnisse mit der Erde dargestellt.

Atheras (Gr. M.), ein Bewohner der Stadt Hermione in Argolis, der mit seinem Nachbar Mysius die trauernde Ceres, welche auf der Erde umherwanderte, um Proserpina (s. d.) zu suchen, gastfrei aufnahm und wohl bewirthete.

Atheria (Röm. M.), Tochter des Sol und der Clymene, Schwester des Phaethon, über dessen Schicksal sie sich zu Tode grämte; sie zerfloss in Thränen, oder stürzte sich in's Meer, und wurde von den Göttern in Bernstein verwandelt.

Aethilla (Gr. M.), Tochter des Königs von Troja, Laomedon, ward bei Vertheilung der trojanischen Beute dem Protesilaus gegeben, welchen sie veranlasste, die Stadt Scione zu bauen und zu bevölkern. Er ging nämlich mit der ganzen Mannschaft seiner Schiffe auf der Halbinsel Pallene an's Land, um Wasser zu holen, da brachte A. die Weiber dazu, die ganze Flotte zu verbrennen, worauf den Griechen nichts übrig blieb, als sich dort niederzulassen und die genannte Stadt Scione zu erbauen.

Aethion (Gr. M.), 1) ein Streiter, der auf der Hochzeit des Perseus und der Andromeda dem Phineus, einem Mitbewerber um die Hand der Schönen, beistand, aber von Perseus erschlagen wurde. — 2) A., Sohn einer Nymphe vom Helicon, welcher bei dem Zuge der Sieben gegen Theben blieb.

Aethiopaes (Gr. M.), Beiname des Bacchus, wovon man nicht weiss, ob er von einer ägyptischen schwarzen Statue (also der Neger) hergenommen ist, oder ob er nur die von Dichtern ihm beigelegte Eigenschaft, »der Glühende«, bezeichnen soll.

Aethiopen (Gr. M.), ein grosses und mächtiges Reich am äussersten Bande der Erde gen Süden, wo die Sonne Alles schwarz brennt. Die Bezeichnung der A. bei Homer: »zweifach getheilt«, bezieht sich auf die Lage des Landes, welches man vom arabischen Meerbusen gespalten dachte, so dass die eine Hälfte desselben östlich, die andere westlich von dem Meeresarme liege, die erstere also in Asien, die andere in Africa. Jope soll die Hauptstadt gewesen sein, Homer nennt die A. auch »die Untadligen«, deren Fest-Hecatomben sich die Götter vorzüglich gut gefallen lassen. Diess deutet doch wohl auf ein uraltes und im Wohlstande lebendes Culturvolk hin. Ob es die Stammväter der jetzigen Araber und Aegypter, ob diesen verwandte Völker waren, ist nicht zu ermitteln, namentlich macht die schwarze Farbe der A. Schwierigkeit, wenn wir sie arabische Völker, caucasischen Ursprungs, sein lassen wollen; die hieroglyphischen Denkmale der Aegypter, ihre riesigen Intaglio's auf ganzen Fels- und Bergwänden, der Sculpturschmuck ihrer Tempel, zeigen viele Tausende von ganz langen Reihen menschlicher Gestalten, welche durchgängig die Negerphysiognomie unverkennbar an sich tragen. Was Herodotus von dem Tisch der Sonne erzählt, scheint die homerische Schilderung von den Aethiopen zu bestätigen. — »Cambyses beschloss, zu den A. zuvörderst Kundschafter zu senden, die sollten nach dem Tisch der Sonne sehen, der bei diesen A. sein soll, und dazu das Uebrige auskundschaften, zum Vorwande aber sollten sie dem Könige derselben Geschenke bringen. Mit dem Tisch der Sonne soll es diese Bewandtniss haben: es ist eine Wiese dicht vor der Stadt, die ist voll gekochten Fleisches von allen vierfüssigen Thieren; bei Nacht legen nämlich immer diejenigen Bürger, an welchen die Reihe ist, sorgsam das Fleisch darauf, bei Tage aber gehet hinzu, wer Lust hat, und isset, und die Leute des Landes sagen, das käme jedesmal aus der Erde selber hervor etc.« — Was Herodotus ferner von ihnen erzählt, schildert sie als einfache, kräftige und edel denkende Menschen, welche ihrer Nahrung und Lebensweise ein langes Leben, und einer Quelle mit äusserst mildem Wasser unerschütterliche Gesundheit verdankten. Astronomische, medicinische Kenntnisse — eine sehr geordnete Religion — waren bei ihnen heimisch, und wenn die Priestercolonien, welche Aegypten urbar machten, das Steigen und Fallen des Nils ordneten, das Volk entwiderten, auch wirklich, wie man zu vermuthen Ursache hat, aus Indien nach Africa gekommen sind, so kamen sie doch unstreitig zunächst aus Aethiopen nach Aegypten, so dass dieses Land und dieses Volk das früher gebildete war. Uninteressant dürfte nicht sein, was man noch zu Plinius' Zeiten von diesem Volke fabelte: »Der äthiopischen Könige sollen jetzt 45 sein. Das gesammte Volk hiess erst das ätherische, dann das atlantische, und zuletzt vom Sohne Vulcans, Aethiops, das äthiopische.« — Dass sehr wunderbare Thier- und Menschengestalten an seiner Grenze erzeugt werden, ist kein Wunder, denn die Bewegbarkeit des Feuers ist in der Bildung der Körper und Formirung der Gestalten sehr kunstreich. Man erzählt für gewiss, dass in dem innern, östlichen Theile Völker leben, die keine Nase und ein ganz glattes Gesicht haben, anderswo sind welche ohne Oberlippe, und in einer andern Gegend fehlt ihnen

die Zunge. Eine Art hat einen zugewachsenen Mund und keine Nase, soll durch eine einzige Oeffnung athmen, trinkt vermittelst eines Haferhalmes und zieht durch denselben auch die Körner dieses Hafers, der wild wächst, als Nahrung in sich. Einige winken, statt zu sprechen, oder machen mit den Gliedern eine Bewegung. Nach einigen Schriftstellern wohnen zwischen den Sümpfen, aus welchen der Nil entspringt, die Völker der Pygmäen; auf der Küste aber, wo wir stehen, liegen Gebirge, die so roth aussehen, als stünden sie im Brande. Die Troglodyten und das rothe Meer schliessen die ganze Strecke von Meroë ein. — Die Insel der Semberriten im Nil steht unter der Herrschaft einer Königin, und acht Tagreisen von ihr wohnen die nubischen Aethioper; auf der Seite von Africa die Ptoembarer und Ptoemphaner. Die Letzteren haben einen Hund zu ihrem Könige, und schliessen aus seiner Bewegung auf seine Befehle. — Gegen Abend liegen die Nigröer, ihr König hat ein Auge vor der Stirn; die Agriophagen, die von Panther- und Löwen-Fleisch leben; die Pampagen, die Alles, und die Anthropophagen, die Menschen-Fleisch essen; die Cynamolger mit Hundsköpfen; die Artabatiten, welche wie wilde vierfüßige Thiere herumlaufen; ferner die Hesperier und Perorser, welche wir an der Grenze von Mauritianien anführten. Die Schiffe, welche aus dem rothen Meere auslaufen, sollen, der Hitze wegen, über gewisse Inseln nicht fortkommen können.

Aethiopia (Gr. M.), »Göttin des feurigen Angesichts«, Beiname der Diana, sofern sie als einerlei mit der Hecate oder Mondgöttin gedacht wurde.

Aethiops (Röm. M.), 1) Beiname des Jupiter, unter welchem derselbe bei den Bewohnern von Chios verehrt worden sein soll. — 2) A., eines der Sonnenpferde, dem die Alten das Reifen der Früchte zuschrieben. — 3) A., Sohn des Vulcan, von welchem die Aethioper ihren Namen haben.

Athis (Gr. M.), ein junger Indier, den die Tochter des Ganges, Lemnate, in crystalener Grotte gebar; er wird als ausserordentlich schön, als trefflicher Speerwerfer und noch besserer Bogenschütze beschrieben, war mit Phineus zur Hochzeit des Perseus und der Andromeda gekommen, und spannte seinen nie fehlenden Bogen gegen Perseus; doch der Held nahm einen Feuerbrand von dem Opferaltar in der grossen Halle, und zerschmetterte damit das Antlitz des Jünglings. Er war zu rächen, doch sein Pfeil traf Perseus nicht, und er ward von dem Helden mit der krummen Wehr, die der Medusa Blut gekostet, durchstochen.

Athion (Gr. M.), Vater des bekannten Königs von Phrygien, Tantalus, dessen Geschlecht jedoch häufig verändert und ganz abweichend angegeben wird. Die Odyssee belehrt uns, dass der umherirrende Held Ulysses, endlich auf Ithaca landend und vor Penelope erscheinend, ihr sagt: »sein rühmlicher Name sei A.« Uebrigens führen noch verschiedene Thiere diesen Namen, wie das Leibpferd des Pallas, Sohnes von Evander, ein Pferd der Aurora, des Pluto, des Hector, der Adler, welcher Prometheus' Leber frass etc.

Athor oder **Athyr** (Aegypt. M.), eine Göttin, »die Urnacht«, die als solche zugleich der verborgene Ursprung aller Dinge war. Sie wurde hauptsächlich zu Athribis im Delta verehrt, welche Stadt von ihr den Namen haben sollte. Auf Münzen von Athribis kommt sie vor als weibliche Figur mit einem Spieß in der Linken, einem Vogel in der Rechten. Die Aegypter erklärten ihre A. für die Aphrodite der Griechen, die Venus der Römer. Daher ist der Vogel in ihrer Hand ohne Zweifel die auch der Venus geheiligte Taube, als Symbol fruchtbarer Beibringung.

Athos (Gr. M.), einer jener furchtbaren Giganten, welche einen Empörungskrieg gegen die Götter führten. Sie waren Söhne der Erde, erzeugt durch das Blut, welches dem von seinem Sohne Saturnus verstümmelten Uranus entfloß. Ein Berg, den er bei jenem Kriege gegen den Himmel warf, der aber, durch Jupiters Blitze zurückgeschleudert, auf seine jetzige Stelle fiel, erhielt von ihm den Namen.

Athous (Gr. M.), Beiname des Jupiter von dem berühmten Tempel, der ihm zur Erinnerung an seinen Kampf mit den Giganten auf dem Berge Athos erbaut wurde.

Aethra (Gr. M.), Tochter des Pittheus, war die Braut des Bellerophon, doch dieser musste eines unvorsätzlichen Mordes wegen flüchtig werden, und so blieb die Tochter daheim. Aegeus kam, um sich eines Orakels wegen Rathes bei Pittheus zu erholen; dieser legte dem Gastfreunde die eigene Tochter bei, und sie gebar von ihm den Theseus. Pittheus erzog diesen bis zum reifen Alter, als aber derselbe Helena entführte, und ihre Brüder, die Dioscuren, sie wieder befreiten, gerieth die Mutter des Theseus in Gefangenschaft, in welcher sie bei der Helena in allen Lagen ihres wechselvollen Lebens verweilte, bis bei der Eroberung von Troja einer ihrer Eukel sie befreite.

Aethrus (Gr. M.), Beiname des Jupiter, von seinem Wohnsitze, »dem heitern Himmel«.

Aethusa (Gr. M.), Tochter Neptuns von Alcyone (Tochter des Atlas und der Pleione). Ihre Brüder waren Hyrieus, Vater des Orion, Hyperenor, Anthas und Hyperes. Von Apollo gebar sie den Eleuther.

Athvian (Pers. M.), neun Nachkommen des uralten Königs Dschemschid, deren jeder hundert Jahre regierte, also zusammen, einschliesslich des Urvaters, tausend Jahre. Der Sohn des neunten war Feridun. Die neun Herrscher gehören ganz zur Mythologie, so wie die Beschreibung ihres Reichthums an das hohe Alter der Fabel erinnert, denn sie werden besonders ihrer grossen Rinderheerden wegen gepriesen. Während ihrer Herrschaft ward Persien (Iran) durch Zohak unterdrückt und tributpflichtig erhalten.

Aethyia (Gr. M.), ein Name, unter welchem in Megara die Minerva als Erfinderin der Schifffahrt verehrt wurde. Das Wort heisst »Taucher«, ein Vogel, in dessen Gestalt Minerva selbst sich verwandelt haben sollte.

Atla (Nord. M.), eine Riesenjungfrau, welche mit ihren acht Schwestern, am Rande des Meeres schlummernd, von Odin überrascht und durch ihn Mutter wurde; sie alle neun gebaren den Gott Heimdal.

Atlaibos (Slav. M.), ein Hausgott der heidnischen Polen, zu ihren Laren und Penaten gehörig.

Atlantiden (Gr. M.), S. Plejaden. Von ihrem Vater Atlas hatten sie den ersten, von Pleione, ihrer Mutter, den letzten Namen.

Atlantis, eine Insel im Ocean, westlich von den Säulen des Hercules, reich bevölkert und mit allen Seligkeiten eines goldenen Zeitalters begabt. Die mächtigen Fürsten von A. sollen die Herrschaft über Libyen und einen Theil von Europa erlangt haben, bis sie durch die Athener vertrieben wurden. Später versanken die Bewohner in Laster; ein Erdbeben, mit Uberschwemmungen verbunden, begrub in einem Tage und einer Nacht die ganze Insel im Meere, daher der Ocean an jener Stelle schlammig und nicht schiffbar ist. Neuere halten die Azoren und Canarien für Ueberbleibsel jenes versunkenen Welttheils; Andere benützten die Sage zur Ausschmückung ihrer Allegorien, unter denen »die neue Atlantis« des Baco von Verulam die merkwürdigste ist. Letzterer gab vor, er sei auf eine Insel des atlantischen Oceans verschlagen worden, und habe dort eine Gesellschaft grosser Naturforscher gefunden, welche den Verein der sechs Tagewerke oder das salomonische Haus gestiftet.

Atlantius (Gr. M.), Sohn des Mercur und der Venus, gewöhnlich Hermaphroditus genannt.

Atlas (Gr. M.), 1) Sohn des Titanen Iapetus und der Clymene (Tochter des Oceanus und der Tethys), Bruder des Prometheus und Epimetheus, theilte die Empörung der Titanen gegen die Götter, und diese legten ihm zur Strafe die ganze Last des Himmels auf. — Die Fabellehre weist ihm am Ende der Welt, d. h. am nordwestlichsten Ende von Africa, seinen Sitz an; diess war für die Alten ein unerforschtes Gebiet; über die Meerenge von Gibraltar, die Säulen des Hercules, hinaus wagten sich in dem Zeitalter, worin die griechischen Mythen entstanden sind, nur phöniciische Schiffer, und diese verbreiteten die allerwunderlichsten und schrecklichsten Erzählungen über das Land, damit Niemand es wagen möge, ihnen zu folgen und ihre vortheilhaften Handelsunternehmungen zu theilen. Dort stand nun ein gewaltiger Berg, der höchste der bekannten Erde, daher sich denn sehr leicht die Idee, er stütze den Himmel, an diese Beobachtung knüpfte. Seine Kinder sind die Hyaden, die Plejaden oder Atlantiden, und viele Einzelne, wie Calypso, Hyas, Hesperus etc. Die Fabel macht

Diodor zur Historie, indem er sagt: — »Nach Hyperions Tode theilten die Söhne des Uranus das Reich unter sich, die angesehensten waren Cronus und A. Dieser A. erhielt die Länder am Oceanus und nannte die Bewohner Atlanteer, auch dem höchsten Gebirge desselben gab er den Namen Atlas. Er hatte mehrere Söhne, unter denen einer, Hesperus, sich durch Frömmigkeit, Leutseligkeit und Gerechtigkeit auszeichnete; dieser verschwand einmal plötzlich, von einem heftigen Sturme fortgeführt, als er den Gipfel des A. bestieg, um die Sterne zu beobachten. Das Volk, den Verlust des Edeln bedauernd, erwies ihm göttliche Ehre, und nannte den hellsten Stern am Himmel nach seinem Namen. A. hatte auch sieben Töchter, welche, nach ihrem Vater, zusammen Atlantiden hießen. Sie vermählten sich mit den erhabensten Heroen und Göttern, und wurden die Stamm-Mütter von einem grossen Theile des Menschengeschlechtes. Maja, die älteste, gebar dem Jupiter den Mercur. Eben so wurden die Söhne der andern Atlantiden entweder als Stammväter von Völkern oder als Erbauer von Städten berühmt, daher galten auch bei den Griechen, wie bei einigen auswärtigen Völkern, die meisten Heroen der Urzeit für Abkömmlinge von den Atlantiden. Nach ihrem Tode würdigte man sie göttliche Ehre und versetzte sie an den Himmel unter dem Gesamtnamen der Plejaden. — Dieser von Diodor historisirte Mythos wurde von den Alten viel weiter ausgeführt, und namentlich mit den beiden grossen Helden Hercules und Perseus in Verbindung gebracht. In der Nähe des A. nämlich waren die Gärten der Hesperiden, der Töchter oder Enkelinnen des A. Hercules war beauftragt, die goldenen Äpfel aus den Gärten dieser Götterjungfrauen zu holen (s. Hercules.). Anders jedoch, als in der Mythe von Hercules die Sache erzählt wird, lautet auch hier der Bericht Diodors. »Die Töchter des Atlas waren äusserst schön, von ihnen hatte der ägyptische König Busiris gehört, er trug Seeräubern die Entführung derselben auf. Der Befehl ward vollzogen, und die Seeräuber hatten die Jungfrauen, wie sie eben in einem Garten spielten, entführt, sich schnell mit ihnen auf die Schiffe geflüchtet, und waren davon gesegelt. Hercules kam auf dem Rückwege aus Aegypten an die Ausführung seines Auftrages (die Äpfel der Hesperiden zu holen), und traf die Jungfrauen, von den Seeräubern bewacht, am Ufer bei einer Mahlzeit. Sie erzählten ihm ihr Schicksal; Hercules tödtete die Räuber alle und brachte dem A. seine Töchter zurück. Zum Danke für den Dienst gab ihm A. nicht nur, was er zu der ihm aufgetragenen Arbeit nöthig hatte, sondern theilte ihm auch seine Kenntnisse von den Gestirnen mit. — Unglückbringend war für A. seine Zusammenkunft mit Perseus. Dieser Letztere kam auf dem Rückwege von den Gorgonen zu Atlas, und bat um gastliche Aufnahme; sie ward ihm verweigert, ein Verbrechen, das in jenen gastlichen Zeiten eines der ärgsten genannt wurde, und wofür Perseus dem greisen Riesen das Medusenaupt hinhielt, so dass er augenblicklich versteinert wurde. — 2) A., Sohn der Oceanide Thia, Bruder des Candulus. Beide waren unter dem Namen Cercopen als betrügerische Schälke bekannt; sie unterliessen auch am Hercules selbst ihre Spitzbübereien nicht, wofür er sie gebunden der Omphale brachte.

Atma (Ind. M.), Beiname des Brama als des Alles durchdringenden Weltgeistes. Alle Seelen stammen von A. ab, gehen in das Herz des bewohnten Körpers, sind Ursache aller Sinnes- und Willens-Thätigkeiten, und müssen daher belohnt oder bestraft werden für das, was der Mensch, während sie ihn belebten, Gutes oder Böses gethan.

Actna (Gr. M.), Tochter des Uranus und der Gaa, von welcher der Berg gleichen Namens in Sicilien benannt sein soll. Nach Anderen ist sie eine Tochter des hundertarmigen Aegäon (die Götter nannten ihn Briareus); Ceres und Vulcan wählten sie zur Schiedsrichterin, als sie um den Besitz der Insel stritten. Unter dem Berge A. ruht entweder Enceladus oder Typhon; von den auf ihn geschleuderten Blitzen raucht der Berg noch immer. Ueberdies ist im A. die Werkstätte der Cyclophen (s. d.).

Aetnaeus (Gr. M.), Beiname Jupiters und Vulcans. Dem Ersteren gehört er, weil derselbe den Berg Actna auf die den Himmel stürmenden Giganten schleuderte; dem Zweiten, weil man den Aetna für den Rauchfang

von Vulcans Schmiedesse hielt und glaubte, wenn er Feuer auswarf, der Gott arbeite daselbst mit seinen Cyclophen.

Actola (Gr. M.), Beiname der Diana zu Nanpactus, wo sie mit gehobenen Arme und geschwungenem Speere dargestellt war.

Actolus (Gr. M.), 1) Sohn des Endymion. Er tödtete den Sohn des Jason, Apis, beim Wagenrennen in den olympischen Spielen, verliess deshalb sein Vaterland Elis und ging an den Achelous, wo er sich niederliess. Seine Gattin war des Phorbos Tochter Pronoë, welche ihm den Calydon und den Pleuron gebar. — 2) A., Sohn des Amphictyon, welcher das Amphictyonen-Gericht stiftete und an dem Versammlungsort desselben, zu Anthela bei den Thermopylen, einen Tempel hatte.

Atonatium (Mex. M.), das Zeitalter des Wassers, das erste Weltalter bis zur allgemeinen Sündfluth.

Atrax (Gr. M.), Vater der Cänis oder des Cäneus, einer Geliebten des Neptun (erster Name), welche er auf ihre Bitten in einen Mann verwandelte (zweiter Name) und unverwundbar machte. Als Vater des Cäneus wird auch Elatus angegeben. A. war ein Sohn des Peneus von der achäischen Nymphe Bura, welche eine Tochter des Ion und der Helice war, erbaute eine Stadt in Thessalien und gab ihr seinen Namen.

Atreus (Gr. M.), Sohn des Pelops, Königs zu Elis, und der Hippodamia, und Bruder des Thyestes. Axioche, eine Geliebte des Pelops, hatte ihm einen Knaben von wunderbarer Schönheit, den Chrysiptus, geboren. Hippodamia, von Eifersucht getrieben, reizte ihre beiden Söhne, diesen Halbbruder zu tödten; sie thaten es und warfen den Leichnam in einen Brunnen. Die Entdeckung dieses Verbrechens nöthigte die Theilhaber zur Flucht, und sie wendeten sich zu ihrem Schwager Stenelus, König von Mycenä, Vater des Eurystheus, der ihnen Midea in Argolis zum Aufenthalt anwies. Nach dem Tode des Stenelus zog Eurystheus in den Krieg gegen die von den Athenern unterstützten Heracliden, und blieb in der Schlacht gegen die Verbündeten sammt allen seinen Söhnen, so dass Mycenä ohne Herrn war, wozu sich der reiche und mächtige A. aufwarf, seinem Bruder Thyestes den südlichen Theil dieses Reiches übertragend. As.' Gattin Aërope hatte ein Liebesverständnis mit Thyestes, wesshalb der Bruder, als er es entdeckte, den Thyestes verstieß. Dieser, welcher den Sohn seines Bruders, Plisthenes, erzogen hatte, ohne dass Vater und Sohn einander kannten, trug dem Plisthenes auf, seinen eigenen Vater zu ermorden, doch Plisthenes selbst verlor dabei das Leben von As.' Hand. — Nach einer anderen Sage nahm A., als er seiner Gattin Untreue und seines Bruders Schuld entdeckte, des Letztern beide Söhne zu sich, schlachtete sie, gab ihr Blut dem Vater zu trinken, und setzte ihre Glieder, als Speisen zubereitet, denselben vor. Die Sonne entsetzte sich über diese unmenschliche Handlung, und lenkte ihren Lauf zurück, Thyestes aber floh den Barbaren und begab sich zu dem Könige Theoprotus nach Epirus. Die Götter strafte das Land, in welchem der Frevler wohnte, mit schrecklicher Hungersnoth, welche, wie das Orakel sagte, nicht aufhören würde, bevor der Bruder versöhnt in das Reich des A. zurückgekehrt wäre. Der Letztere machte sich nach einigen Jahren auf, allein schon zu spät, um die erzürnten Götter zu versöhnen, denn Thyestes hatte um einen Rächer gebeten, und das Orakel ihm gerathen, sich in einem Sohne einen solchen zu verschaffen, und deshalb sich des ersten Weibes zu bemächtigen, das ihm begegnen würde. Thyestes vollzog den Befehl, und seine eigene Tochter ward durch ihn Mutter des Aegisthus. Sie, Pelopia, hatte dem Räuber ihrer Ehre das Schwert entrisen, um daran den Uebelthäter zu erkennen, den Knaben aber, ohne dass ihr vermeinter Vater Theoprotus es wusste, aus dem Hause bringen und Hirten zur Erziehung anvertrauen lassen. Nun kam A., um seinen Bruder anzufuchen, verliebte sich dabei in Pelopia, welche für Theoprotus' Tochter galt, nahm sie zur Ehe und ihren Sohn Aegisthus an Kindes Statt an, und führte sie mit diesem und Thyestes in sein Reich zurück. Die neue Freundschaft dauerte nicht lange, Thyestes ward nach einiger Zeit in ein Gefängnis geworfen, und schmachtete dort lange genug, um seinen Tod zu wünschen, welcher ihm denn auch werden sollte, indem A. dem inzwischen herangewachsenen Aegisthus auftrug, den Thyestes zu ermorden. Dieser wollte den

Blutbefehl vollziehen, als sein Vater das Schwert, welches Aegisthus trug, für das seine erkannte und ihn frug, wie er dazu gekommen? So löste sich das entsetzliche Geheimniss, und Thyestes erfuhr, dass seine eigene Tochter Mutter durch ihn geworden. Es war das Unglückskind, welches vom Orakel zu seinem Rächer bestimmt worden war. Pelopia, schauernd vor dem Verbrechen, welches sie begangen, stiess sich das ihrem Vater geraubte Schwert in die Brust. Thyestes entdeckte seinem Sohne, was A. gethan, und beschwor ihn, an dem Unmenschen und seinen Kindern die begangenen Frevel zu rächen, worauf Aegisthus mit dem vom Blute seiner Mutter rauchenden Schwerte den A. erstach, als er am Meeresufer opferte. Aërope war, bevor sie As. Gattin wurde, entweder die Frau seines eigenen Sohnes Plisthenes, so dass sie ihre zwei Söhne von diesem, Agamemnon und Menelaus, dem A. schon zubrachte, oder sie empfing jene Söhne erst von A. Jedenfalls werden sie immer Artiden genannt.

Artidr (Nord. M.), Beiname des obersten der Asengötter, des Odin.

Atrómus (Gr. M.), Sohn des Hercules von Stratonice, einer der fünfzig Töchter des Thespius.

Atropos (Gr. M.), »die Unwandelbare«; eine der Parcen, und zwar diejenige, welche den von den beiden andern Schwestern, Clotho und Lachesis, gesponnenen Faden unerlöschlich abschneidet, sobald das Schicksal befiehlt, die eigentlich Todbringende. Sie wird gewöhnlich als ein altes Mütterchen mit einer Scheere abgebildet, doch hat die heitere griechische Kunst auch diesem Gegenstande eine schöne Seite abzugewinnen gewusst. S. Parcen.

Attabeira (M. der Antillenvölker). Die alten Haytibewohner verehrten A. als die Mutter des allmächtigen, unsichtbaren Wesens. Ihre Diener waren Schutzgeister der Jahreszeiten, der Jagd, Gesundheit, Fischerei etc. Die Gottheit selbst aber hatte keinen eigenen Cultus.

Aterien (Ind. M.), einer jener Altväter, welche Brama und sein Sohn gemeinschaftlich geschaffen haben. Er lebte in heiliger Betrachtung inmitten eines düstern Waldes, bloss von Luft; dies machte ihm des Umganges der Götter werth, und er bat sie, sich ihm zu offenbaren, worauf eine solche hohe Flamme aus seinem Haupte stieg, dass die Götter erschrecken und zu Wischnu, Brama und Schiwa fohen, welche sich vor die Flüchtlinge stellten, dem heiligen Büsser entgegen tretend. Letzterer warf sich vor ihnen nieder und sagte, dass er nur ein höchstes Wesen anerkenne, sie möchten ihm also verkündigen, wer von ihnen der Erste sei. Sie sagten ihm, dass es unter ihnen keinen Unterschied gebe, dass sie alle nur verschiedene Gestalten desselben Gottes seien, und dass ihrer einen verehren, alle verehren heisse. Sie versprachen ihm hierauf Kinder, und Wischnu beschattete des A. Gattin; ihr den Tibaterien; Brama, ihr den Schandra, und Schiwa, ihr den Duruwasen scheidend, welche ihrer Väter Eigenschaften hatten, und von denen alle Genien abstammen.

Attes oder **Atys** (Kleinas. M.), Sohn der Nana, der Tochter des Flussgottes Sangarius in Phrygien, die ihn, befruchtet durch die Früchte eines gewissen Mandelbaums (s. Agdistis), gebar; ausgesetzt, von einem Bocke gepflegt, von Hirten erzogen und der Cybele als Priester geweiht, unter der Bedingung immerwährender Keuschheit. Als er diese verletzt hatte, wurde er von der Göttin in Wahnsinn versetzt und entmannte sich selbst. Als er darauf sich entleben wollte, verwandelte ihn die Göttin in eine Eichte, die ihr heilig blieb, und verordnete, dass zu seinem Andenken ihre Priester Eunuchen sein sollten. Dem A. wurde jährlich im Frühlingsanfang ein grosses Fest gefeiert, an dessen erstem Tage (dem Trauerfeste) man eine Pflie umhieb, welche sein Bild trug; sie wurde in den Tempel der Cybele gebracht, man bezeichnete diesen Tag mit dem Namen »arbor intrat«. Der zweite ward unter rauschender Hornmusik hingebacht; am dritten suchten die Priester, unter lärmenden Gesängen und bacchantischer Raserei, in den Wäldern umherirrend, sich selbst Wunden beibringend, ja sich entmannend, den A. mit brennenden Fackeln, bis er am Abend gefunden war; wilde Tänze der bewaffneten Priester endeten die seltsame Feier. Nach den Angaben Anderer wurde A. seiner Schönheit wegen von einem phrygischen Könige verfolgt bis in den Hain der Göttin; hier, durch die Nähe

derselben ermuthigt, bestand er einen Kampf mit dem Verfolger, und um ihn zu strafen, machte er ihn unfähig, ferner noch Jemand zu schaden; doch der schwer Verwundete hatte noch Kräfte genug, sich auf gleiche Weise zu rächen. — Diess Alles scheint nur darauf berechnet, durch irgend eine Erfindung, wie sie auch sei, die Sitte der Selbstentmannung zu erklären, welche die Priester der Cybele fortwährend übten.

Atthis (Gr. M.), Tochter des reichen und mächtigen Atheners Cranaus, welcher nach Cecrops' Tode König von Athen wurde. Ihre Mutter war Pedias, Tochter des Menys von Lacedaemon; sie gebar ihrem Gatten noch zwei Töchter, Cranaë und Cranachme, A. aber war ihm die geliebteste, und da sie unvermählt starb, gab er seinem ganzen Reiche den Namen A.

Attus oder **Attus Nāvius**, s. Nāvius.

Attusch Kutta (Pers. M.), brennende Naphta-Quellen, welche, mit Tempeln überbaut, den Parsis oder Feueranbetern als heilige Orte ihres Gottesdienstes gelten.

Atymnius (Gr. M.), 1) Sohn des Amisodarus, Königs in Lycien, welcher die von Echidna und Typhon erzeugte Chimära erzog. Er zog den belagerten Trojanern zu Hilfe, ward aber von Antilochus schwer verwundet und blieb, nebst seinem Bruder Maris, auf dem Schlachtfelde. — 2) A., Sohn des Jupiter von der schönen Cassiopeja, einer Tochter des Arabus und Gemahlin des Phönix, welchen Letztern Einige auch den Vater dieses A. nennen. Er soll ein Geliebter des Sarpedon, Sohnes des Jupiter und der Europa, gewesen sein. — 3) A., ein Abkömmling des Tithonus und der Aurora, indem sein Vater Emathion, König in Arabien, dieses Götterpaars Sohn war. Emathion liebte die Nymphe Pedasis, und die Frucht dieser Neigung war A.

Atys (Gr. M.), 1) s. Attes. — 2) A., ein Trojaner, der noch als Knabe Troja mit Aeneas verliess und diesen auf seinen Zügen begleitete. Virgil nennt bei Gelegenheit der Kampfspiele, welche Aeneas auf Sicilien hielt, ihn und seine Nachkommen, die Atier, und man glaubt, es sei diess deshalb geschehen, weil des Augustus Mutter, Atia, aus diesem Geschlechte war. Die Atier wohnten in Aricia in Latium, am Fusse des albanischen Berges, vier Meilen von Rom, an der apischen Strasse. Jetzt heisst die Stadt Riccia.

Atz hiegdzge (M. der Lappländer), Schutzgeist der Rennthiere und Beschützer gegen Feinde, einer ihrer ältesten und grössten Götter, ein Diener der Allmacht, welcher den Donner personificirt, und als solcher Toraturos bodne, Donner des Himmels, heisst. Er kämpfte gegen die Feinde der Lappen, kehrte aber, wenn er diesen nicht schaden konnte, seinen Blitz gegen den Zauberer, der ihn beschworen. Ihm wurden so reiche Opfer gebracht, dass die Lappen dadurch verarmten.

Audros. Die heidnischen Polen und Schlesier verehrten ihn als einen Gott des Wassers, der Flüsse und des Meeres.

Audumla oder **Audumbla** (Nord. M.), eine Kuh, die entstand, als das Eis in Ginnungagap, dem nördlichen Chaos, nach der Erschaffung der Welt aufthaute. Diese A. beleckte die salzigen Eisfelsen, und leckte dadurch den ersten Gott Bur hervor; dieser erzeugte den Bór, welcher Odins Vater war. Diese Abstammung zeigt deutlich, dass die Asen keine selbstständigen, unendlichen Götter sind, wie sie denn auch altern, und nur durch Iduna's verjüngende Aepfel bei dauernder Jugendblüthe zu erhalten sind, und ihnen bestimmt ist, in der grossen Nacht unterzugehen, wie alle erschaffene Wesen.

Audur (Nord. M.), Sohn der dunklen N o t (die Nacht) und des Naglfari (Luft oder Aether). Es ist unbekannt, in welcher Beziehung sein Name Audur (Stoff, Vorrath) zu der Lehre von der Welterschöpfung steht.

Auge (Gr. M.), Tochter des Königs zu Tegea in Arcadien, Aëleus, und der Neära, war eine Priesterin der Minerva, doch schützte die Göttin sie nicht vor der siegenden Gewalt des Hercules; dieser, von einem Feldzuge gegen die Söhne des Hippocoön zurückkehrend, verweilte bei Aëleus und liess A., als er weiter nach Calydon zog, schwanger zurück. Ihr Vater, erzürnt, glaubte nicht, dass Hercules ihr Gewalt angethan, und übergab sie seinem Freunde Nauplius, damit er sie in's Meer werfe. Das schöne Weib erregte des Letzteren Mitleid, so dass er sie dem Könige Teuthras in Mysien brachte, der sie an Kindes Statt annahm. Vorher aber, auf der Landreise

durch Arcadien bis zum Meere, war sie von einem Knaben entbunden worden, welchen sie in dem Haine der Minerva, auf dem Berge Parthenius, aussetzte, wo er von einer Hindin gesügt und so von Hirten gefunden wurde. Diese gaben ihm den Namen Telemus, und brachten das Kind zu ihrem Herrn, dem Könige Corythus, welcher es als sein eigenes erzog und zu einem Helden bildete. Telemus reiste, erwachsen, nach Mysien, wohin ihm das delphische Orakel auf seine Frage nach seiner Mutter zu gehen geboten hatte, und fand den König Teuthras in einen Krieg mit Idas, des Aphaereus Sohn, verwickelt und nahe daran, sein Reich zu verlieren. Telemus erschien mit seinen Begleitern dem Teuthras ein willkommenes Gehülfe, und dieser versprach ihm, wenn er ihn von seinen Feinden befreite, die Hand seiner ältesten Tochter, nebst seinem Reiche. Telemus siegte und A. ward ihm als Braut zugeführt, doch weigerte sie sich durchaus, des viel jüngern Mannes Gattin zu werden, und drohte noch in der Hochzeitnacht, ihn zu ermorden. Doch die Götter schickten eine furchtbare Schlange ab, welche sich zwischen die Kämpfenden drängte; A. entsetzte sich, so dass sie ihr Schwert fallen liess, welches nun Telemus ergriff, um sie zu ermorden. Da rief A. ihren Geliebten, den Hercules, um Hülfe an, und hierdurch entdeckte Telemus, dass seine Braut seine Mutter war. Voll Freude, die lang Gesuchte gefunden zu haben, meldete er dieses dem Könige, welcher ihm für die verlorene Braut in seiner Tochter Argiope Ersatz bot.

Ageas oder Augias (Gr. M.), König der Epeer und berühmt als einer der Argonauten, doch noch weit mehr bekannt durch sein Verhältnis zu Hercules (s. d.), der an seinem Stalle die Kräfte, welche Jupiter ihm verliehen, versuchen musste. Seine Abstammung ist sehr zweifelhaft, man gibt ihm den Sonnengott oder Neptun und verschiedene Nymphen zu Eltern, doch allgemeiner verbreitet ist die Angabe, nach welcher er ein Sohn des Phorbas, eines rhodischen Heros, und der Hyrmine ist. Nach dem Argonautenzuge liess er sich in Elis nieder und machte sich durch tausendfältige Bedrückungen seiner Unterthanen sehr verhasst, beunruhigte seine Nachbarn, trieb ihre Heerden hinweg, beraubte die Durchreisenden, stahl dem Neleus ein Gespann trefflicher Pferde, welches dieser zum Wettrennen nach Elis schickte, und begann einen Krieg wider die Pylier, welche sich unterstanden hatten, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. — Hercules, in die schmachvolle Dienstbarkeit des Eurysthenes (s. d.) gekommen, musste unter Anderm auch den Stall des A. reinigen. Er vollbrachte diess bekanntlich dadurch, dass er die beiden Ströme Alpheus und Peneus durch die Stallungen hindurchleitete. Die Art, auf welche Hercules die Reinigung vornehmen sollte, war nicht bestimmt worden, daher konnte er sich auf Richterspruch berufen, und als A. seinen eigenen Sohn Phyleus zum Schiedsrichter vorschlug, auch dieses eingehen, wie denn dieser des Hercules Vertrauen auch nicht täuschte und ihm Recht gab, worauf A., voll Zorn, Beide vertrieb; Phyleus ging nach Dulichium, Hercules nach Olenus. Hercules vollzog nun zunächst die letzten seiner Arbeiten, dann dachte er auf Rache an dem Verräther A. Er überzog ihn mit Krieg, mit einem Hülfsheer, das von Tyrinth zu ihm stiess, und hoffte auf gewissen Sieg; allein A. hatte an Cteatus und Eurytus, zwei Söhnen des Neptun und der Molione, welche zusammengewachsen waren, nicht minder mächtige Hülfe. Da entschloss sich Hercules zur List; er verbarg sich in einen Hinterhalt bei Cleonä in Argolis, als die Brüder dahin kamen, um den Göttern auf den istsmischen Spielen zu opfern, überfiel und tödtete sie; nun griff er den verrätherischen König nochmals an, und entließ von dem Beistande, den ihm die Molioniden geleistet, unterlag A. dem Helden und fand endlich den Tod von dessen Hand. Unermessliche Schätze fielen dem Sieger zu, welche er jedoch nur anwendete, um die prächtigsten Kampfspiele, die olympischen, zu stiften. Das Reich selbst übergab er dem Sohne des Besiegten, Phyleus.

Augurium (Röm. Religion), die Wahrsagung aus dem Fluge der Vögel, dann weiter ausgedehnt, aus vielen andern Zeichen am Himmel, aus den Wolken, dem Blitze, dem Donner; ferner bei den Vögeln nicht allein aus ihrem Fluge, sondern auch aus ihrem Fressen, ihrem Gesang oder Geschrei; endlich besonders auch aus den Eingeweidern der Opferthiere. Man leitet das Entstehen

dieser Art von Verkündigung des Willens der Götter von Numa Pompilius, nach Anderen schon von Romulus ab. Die Priester, denen das Geschäft der Wahrsagung oblag, hiessen Augurn, wurden bei allen wichtigen Verhandlungen zu Rathe gezogen, konnten durch die Gewalt ihres Ansehens selbst Senatsbeschlüsse rückgängig machen. Die Augurnwürde sollte nur untadelhaften Männern verliehen werden; wer sie jedoch einmal besass, den machten auch Verbrechen ihrer nicht verlustig. Die Feldherren, die Heere, die Kaiser hatten eigene Augurn, welche sie begleiteten. Das Verfahren der Augurn beim Wahrsagen war dieses: in einem eigenen priesterlichen Ornate verfügte der Augur sich auf den einmal bestimmten Platz, theilte mit seinem Stabe den Himmel in vier Theile: vor sich, hinter sich, zur Rechten und zur Linken, und betrachtete nach vorherigem Opfer und Gebete schweigend den Himmel; die Zeichen, welche er wahrnahm, deutete er sodann nach seiner politischen Ansicht.

Augutorrah Rhade Schalsta (Ind. M.), »die achtzehn Bücher göttlicher Worte«, eine Auslegung der heiligen Bücher der Indier; die Veda's, welche dieses Werk commentirt, sind ungefähr 3000 Jahre v. Chr. geschrieben, A. ungefähr 1500 Jahre später, und was jene einfach erzählen, umgeben diese mit den buntesten Allegorien.

Aulestes (Röm. M.), König der Tyrrhener. Als Aeneas dort gelandet war und der Befestigung seines neuen Reiches nur des Turnus unaufhörliche Kriege im Wege waren, schloss A. sich an den Trojaner an; doch musste er seine Bereitwilligkeit, dem Fremdling zu helfen, mit dem Leben büssen.

Aulis (Gr. M.), eine der Praxidiken oder Eidgöttinnen, welche mit ihren Schwestern Alalcomenia und Thelxinoe von den Böotern am tilphussischen Berge verehrt wurde, Tochter des Ogyges, Erbauers von Eleusis, des ältesten Königs, welchen die fabelhafte Geschichte Griechenlands nennt, und der Thebe, einer Tochter des Jupiter und der Iodame. Die Stadt Aulis, bei welcher die Opferung der Iphigenia (s. d.) vor sich gehen sollte, hatte von dieser jungfräulichen Göttin den Namen.

Aulon (Gr. M.), Sohn eines griechischen Helden, des Tlesimenes, nicht minder heldenhaft als dieser, daher ihm, wie andern berühmten Kriegern und Heerführern, in Laconien ein Altar erbaut wurde.

Aulonius (Gr. M.), Beiname des Aesculap von einem kleinen Tempel, welchen derselbe in einem Aulon, d. h. Thale, in Messenien hatte.

Aulruna (Nord. M.), eine Heldenjungfrau, eines norwegischen Königs Tochter, nach ihrem Tode unter die Walküren aufgenommen.

Aundlang (Nord. M.), Die Cosmogonie der alten nordischen Völker nimmt einen dreifachen Himmel an: der unterste, in welchem sich die Götter und Helden bis zu dem Untergange der Welt aufhalten, heisst Asgard; der zweite ist A., in welchem die Asen, so viel ihrer den furchtbaren Kampf mit den Söhnen Muspelheims überdauern, nach der grossen Nacht Ragnarok wohnen werden, und Gimle (s. d.), der dritte eigentliche Himmel.

Aunus (Röm. M.), ein Luriger, dessen Sohn von der Helden Camilla angegriffen wurde, als Aeneas sich das Reich zu erobern suchte, das ihm vom Schicksal bestimmt war.

Aura (Gr. M.), Gefährtin der Diana, Tochter des arcadischen Königs Lelas und der Nympe Periböa, war so schnellfüssig, dass kein Thier des Feldes ihr entging. Bacchus liebte das schöne Mädchen, ward aber spröde zurückgewiesen; ihm half Venus, indem sie A. durch einen Traum so lüstern machte, dass diese den jungen Gott gern in ihre Arme nahm, von dem sie ein Zwillingpaar empfing; nachdem sie dieses geboren, ward die Unglückliche rasend, frass eines ihrer Kinder im Wahnsinn auf und stürzte sich dann in das Meer.

Aurböde (Nord. M.), eine Riesenfrau, Gattin des Riesen Gymer und Mutter der schönsten Riesen-Jungfrau, Gerda, welche Freir zur Gemahlin wählte.

Auriga (Astral. M.), »der Fuhrmann«, eines der Sternbilder des nördlichen Himmels. Diess sollte der attische König Erichthonius sein, welcher das Viergespann erfunden hatte. Der A. steht zum Theil in der Milchstrasse, ostwärts vom Perseus, zwischen den Plejaden und dem grossen Bären. Er wird abgebildet als ein knieender Mann, der in der rechten Hand Steigbügel und Zaum trägt, an der linken zwei junge, und auf der

linken Schulter eine alte Ziege hält. Das Sternbild zählt 66 Sterne, unter denen einer erster Grösse fast der glänzendste am ganzen Himmel ist, die Capella genannt, weil er dort steht, wo die Ziege auf der Schulter des A. sich befindet.

Aurigena (Gr. M.), »der Goldgeborne«, Beiname des Perseus, weil derselbe durch einen goldenen Regen (in dessen Gestalt Jupiter die gefangene Danaë besuchte) erzeugt worden ist.

Aurinia (Germ. M.), eine weise, hoch und göttlich verehrte Frau, welche bei allen Unternehmungen um Rath gefragt, deren Aussprüche wie Orakel betrachtet wurden. Vergl. Alrunen.

Aur Koengur (Nord. M.), »der König der Pfeile«, ein ehrender Beiname des Hämri (s. d.) von seiner ausserordentlichen Geschicklichkeit im Pfeilschiessen.

Aurmt (Nord. M.), einer von den Weltströmen, die Eliwagar heissen und in ihrer Mitte den Giftstrom einschliessen, der, sobald er erhartete, zu Eis ward, das durch Befruchtung einiger Feuerfunken aus Muspelheim den Eisriesen Ymir gebar.

Aurophte (Gr. M.), Gattin des Oocitus, eines griechischen Königs, welcher mit ihr einen Sohn Cycnus erzeugte, der zu dem trojanischen Kriege mit zweiundsiebzig Schiffen ging.

Aurora, Fig. 40, griechisch Eos (Gr. u. röm. M.), die Göttin des Frühroths, welche die Tageshelle aus der Morgen-Gegend herauführt; Tochter des Titanen Hyperion und seiner Schwester Thia, oder seiner Schwester Euryphaessa, Schwester des Helios (Sonnengottes) und der Selene (Mondgöttin); stete Begleiterin des Sonnengottes, dem sie mit Rosenfingern die goldene Pforte öffnet und Rosen auf den Pfad streut. Dem Asträus gebar sie die Winde Zephyrus, Boreas und Notus, ferner den Hesperus und die Gestirne. Ausserdem hat sie noch vier Sterbliche begünstigt und von ihnen zum Theil Kinder geboren: der erste war Orion, dessen Liebe sie jedoch nur kurze Zeit genoss, indem Diana ihn mit ihren Pfeilen erlegte; ein anderer Clitus, des Mantius Sohn, den sie seiner Schönheit wegen zum Sitz der unsterblichen Götter entführte; ein dritter Tithonus (s. d.), Sohn des Laomedon, Königs von Troja; der vierte Cephalus, den sie seiner Gattin Procris entführte und später wieder zurückgab, und dem sie einen Sohn Phäthon gebar.

Auschend, eine Gottheit der alten Preussen und Lithauer, welche wenig bekannt ist, von der man aber glaubt, sie sei von den Kranken um Hülfe angerufen worden.

Auska (Slav. M.), eine Göttin, welche zu dem Gefolge des Donnergottes Perun oder Perkun gehört. Sie



Fig. 40.

personificirt die Morgen- und Abendröthe, und bildet mit Betschlea, der Dämmerung, und Breksta, der Nacht, den vierundzwanzigstündigen Zeitraum, welchen wir Tag nennen.

Auson (Röm. M.), Sohn des Ulysses und der Circe oder der Calypso, welcher der Stammvater des italischen Volkes der Ausonen gewesen sein und ihm den Namen gegeben haben soll.

Auspicious (Röm. Religion), ein Theil der Vorherkündigungen der Augurn (s. Augurium), nämlich derjenige, welcher aus dem Fluge, dem Fressen, dem Geschrei der Vögel entnommen ward. Bei den Griechen war die rechte Seite (bei dem Augurium), bei den Römern hingegen die linke Seite die glückliche; bei beiden jedoch war es dieselbe Himmelsgegend, nämlich der Osten; diess kam daher, dass die griechischen Vogelschauer mit dem Gesichte nach Norden, die römischen aber nach Süden sahen, wenn sie den Himmelsraum absteckten; so erschien den letzteren Osten links, den Griechen rechts. Eine Unzahl verschiedener Zeichen machte das A. und Augurium zu einem förmlichen Studium.

Ausschweyt, einer der zwölf Götter der alten Preussen und Lithauer, welchen sie bei schlechter Ernte um Hülfe anriefen, damit er bei den übrigen Göttern Fürbitte einlege und diese einem Jeden sein täglich Brod geben möchten.

Auster (Röm. M.), der lateinische Name für Notos, den Südwind; einer der vier Hauptwinde, Sohn der Aurora und des Asträus. Er ist warm und bringt häufig Regen, darum wird er gewöhnlich mit umgestürzten Krüge, sonst, seiner Wärme wegen, nur leicht bekleidet und jugendlich dargestellt.

Austri (Nord. M.). Die Cosmogonie der nordischen Völker lehrt, dass das sichtbare Himmelsgewölbe aus der

Hirnschale des Riesen Ymir bestehe, welche die Söhne Börs, Odin, Wili und We dazu verwandten, nachdem sie den Riesen getödtet. Sie erhoben diesen Himmel mit vier Ecken über die Erde, und setzten unter jede Ecke einen Zwerg, A., Sudri, Westri, Nordri (Ost, Süd, West, Nord).

Ausweikis, ein Gott der alten heidnischen Preussen; er war ihr Aesculap, spendete Gesundheit, half Kranken und Gebrechlichen.

Autesion (Gr. M.), Sohn des Tisamenus, welcher letzteren, den Enkel des Polyneices, man nicht mit dem Sohne des Orest und der Hermione verwechseln darf. A., von Oedipus abstammend, musste die Gegend von Theben verlassen, weil man dort das ganze Geschlecht des unglücklichen Gatten seiner eigenen Mutter verabscheute; er ging in den Peloponnes zu den Heracliden und verband sich mit diesen. Ihm ward ein Sohn und eine Tochter geboren; der erste, Theras, machte sich durch die Bevölkerung und Regierung der nach ihm benannten Insel Thera berühmt. A.'s Tochter hiess Argea; sie ward des Heracliden Aristodemus Gattin, und gebar ihm den Eurysthenes und den Procles, Stammväter der beiden Dynastien in Sparta.

Autochthonen (Gr. M.), »Erdgeborne«, allgemeiner Name der Urbewohner eines jeden Landes, derjenigen, von welchen man nicht die Herüberkunft aus einem andern Lande nachweisen konnte; vorzugsweise nannten die Arcadier sich so, als Söhne der Erde, als Proseliten, d. h. Menschen, deren Stammältern schon vor dem Monde vorhanden gewesen wären; auch die Athener machten Ansprüche auf diesen Titel.

Authocus (Gr. M.), Sohn der schönen und muthigen Cyrene, welche Apollo vom Berge Pelion entführte und nach Libyen brachte, wo ihr zu Ehren die Stadt Cyrene

gegründet und benannt wurde. Er soll sich mit seinen Brüdern nach Thessalien begeben haben, um seines Grossvaters Hypseus Reich in Besitz zu nehmen.

Autolaus (Gr. M.), Sohn des Arcas, des Stammhelden der Arcader, von einer Nymphe, ein tüchtiger Jäger; er durchstrich die telphussischen Felder und fand dort den Aesculap, von Schlangen umspielt; an dem Scheine, der sein Haupt umgab, erkannte er ihn für einen Göttersohn, nahm ihn auf, und wandte allen Fleiss auf seine Erziehung, bis er ihn später dem Centauren Chiron übergab.

Autoleon (Gr. M.), Anführer der Heeresmacht von Croton in Unteritalien. Die Locrer in Italien hielten den Ajax, des Oileus Sohn (s. d.), für den ersten Heroen ihrer Nation, und deshalb liessen sie in der Mitte ihrer Schlachtordnung stets einen Platz für diesen Helden offen. A. nun wollte, als die Crotoniaten und Locrer im Kriege lagen, die Schwäche, die sich dadurch in der Stellung der Feinde ergab, benutzen und hier einzudringen versuchen; allein der Schatten des Ajax verwundete ihn schwer in der Hüfte; und die Verletzung heilte jahrelang nicht, bis er auf der Insel Leuce dem Helden ein Opfer gebracht hatte.

* **Autolycus** (Gr. M.), ein griechischer Held, durch ausgezeichnete Schlaueit hoch berühmt, entweder der Sohn des Mercur oder des Dädalion, und entweder der Chione oder der Philonis, oder der Telauges, Gemahl der Amphithea, oder der Neära, Vater der Anticlea, der Mutter des Ulysses, und des Aesimus, Vaters des Simon; seinen Wohnsitz hatte er am Parнас. — Dem Sisyphus trieb er seine Schafherden hinweg; dieser jedoch, der seine Thiere an den Füssen bezeichnet hatte, erkannte sie wieder und holte sie zurück. Bei dieser Gelegenheit sollte, nach einer sehr späten Erdichtung, Anticlea den Ulyss von Sisyphus empfangen haben. A. raubte ferner die Rinder des Iphitus, und den berühmten ledernen Helm des Amyntor aus Eleon; auch besass er die Gabe, sich selbst und die gestohlenen Gegenstände zu verwandeln. Den Hercules unterrichtete er im Ringen. — Manche haben ihn mit einem andern A. verwechselt, der ein Sohn des Deimachus aus Thessalien war, und sich zuerst an den Zug des Hercules gegen die Amazonen, dann an den Argonauten-Zug anschloss.

Autolyte (Gr. M.), die Frau eines Bürgers aus Metapontum, welcher die unglückliche, mit ihren beiden von Neptun empfangenen Söhnen verstossene Arne aufnahm. Eifersucht reizte die A. zu wiederholten Ungechtigkeiten, so dass endlich der Arne Kinder, Böotus und Aeolus, sie schlugen, und sich dann wegen dieses Verbrechens flüchtig machten.

Automatia (Gr. M.), Beiname der Fortuna (s. d.), insofern sie ohne Zuthun und Verdienst der Menschen Alles lenkt. Timoleon hatte ihr in seinem Hause in Syracus ein Heiligthum geweiht und schrieb ihr in edler Bescheidenheit das Verdienst seiner Thaten zu.

Automedon (Gr. M.), Sohn des Diore (des Sohnes von Amarnceus, Königs von Buprasion), welcher mit zehn Schiffen von Scyros gegen Troja zog. Er scheint Wagenführer des Achilles geworden, und zugleich der Vertraute des Patroclus gewesen zu sein. Als muthigen Helden charakterisirt ihn besonders sein Kampf mit dem Aretus und sein kühnes Hervortreten bei der Stürmung der Feste Ilium.

Automedusa (Gr. M.), Tochter des Alcaethus, Sohnes des Pelops und der Pyrgo, Gemahlin des Iphicles, des Halbbruders des Hercules. Der aus dieser Verbindung hervorgegangene Spross hiess Iolaus, und ward der beständige und untrennbare Gefährte des eben genannten Helden.

Autonoë (Gr. M.), 1) Tochter des phöniciischen Helden Cadmus und der Harmonia; sie vermählte sich mit Aristanus und ward durch ihn Mutter des Polydorus und Actäon. Des unglücklichen Pentheus Ende soll sie mit ihrer Schwester Agave, dessen Mutter, in bacchantischer Raserei herbeigeführt haben, indem sie ihn für einen wilden Eber hielt, ihn mit ihren Gefährtinnen überfiel und zerriss. — 2) A., des Argonauten Cophesus Tochter, welche bei Mantinea begraben sein sollte und sonst Antinoë genannt wird. — 3) A., des Pireus Tochter, Geliebte des Hercules und von ihm Mutter des Palamon.

Autonus (Gr. M.), 1) ein Troer, von Patroclus erlegt. — 2) A., Gemahl der Hippodamea, Vater der *Acanthis* (s. d.).

Auxesia (Gr. M.), »die Wachsthumgeberin«, eine mythische Jungfrau, welche mit einer Freundin Damia aus Creta nach Trözen kam und daselbst in einem Volksaufstande gesteinigt wurde. Eine Hungersnoth überzog darauf das Land, welche nicht aufhörte, bis man auf des Orakels Befehl diesen Jungfrauen zwei Bildsäulen, und zwar aus feinem Oelbaumholze, setzte und ihnen auch ein eigenes Fest, die Lithobolien, stiftete. Die Athener wollten diese Bilder von der Insel Aegina, wo sie später aufgestellt waren, in ihre Stadt bringen; und da die Aegineten sich weigerten, sie abzutreten, schlangen die Athener Stricke um die Bildsäulen, um sie von ihrem Standorte zu ziehen; da fielen die Bilder auf die Kniee und blieben nachmals in dieser Stellung. Wahrscheinlich sind A. und Damia Eins mit Proserpina und Ceres.

Auxo (Gr. M.). In den ältesten Zeiten kannte man in Athen nur zwei Grazien: A., d. h. Wachsthum-mehrerin, und Hegemone, Führerin. — Auch eine der Horen, Tochter des Jupiter und der Thetis, führte den Namen A.; die andern hiessen Dice, Irene, Thallo, Carpo, Titanis, Eunomia, Pherusa, Euporia, Orthosia.

Auxtheias Wisagist (Slav. M.), ein dem frühesten Heidenthume der Polen und Schlesier angehöriger Gott, von welchem man vermuthet, dass er das höchste Wesen, den obersten Lenker der Dinge bedeutet habe.

Avaddon (Talmud. M.), die Wohnung im untersten Raume der Hölle; alle Unreinigkeit, welche die Hölle in sich aufnimmt und an sich zieht, fällt dort hinunter; das Gift der Schlange, welche sich mit der Eva vermischt hat, liegt daselbst, und die unreinen Seelen sind dahin verwiesen.

Avadoutos (Ind. M.), Fakirs, welche, fast ganz nackt an den Flüssen umher liegend, für heilig gehalten werden. Man bringt ihnen Lebensmittel im Ueberflusse, indem, was ihnen gegeben, als den Göttern geopfert angesehen wird. Fehlt es ihnen an irgend etwas, so gehen sie in das nächste Haus, strecken die Hand aus, und alsbald wird jeder ihrer Wünsche befriedigt.

Avatar (Ind. M.), die Verkörperung irgend eines Gottes in Gestalt eines erdgebornen Wesens, nicht bloss in der eines Menschen. Vorzugsweise heissen die zehn Verkörperungen des Wischnu so.

Aventina (Röm. M.), Beiname der Diana in Rom, von ihrem Tempel auf dem aventinischen Hügel. Derselbe war nach dem ersten Bündniss zwischen den Römern und Latnern unter Servius Tullius auf gemeinschaftliche Kosten erbaut worden. Am Eingange waren die Hörner einer ausserordentlich grossen und schönen Kuh befestigt, zum Andenken an folgende Begebenheit: Von einer sehr schönen Kuh, welche ein Sabiner aufgezogen, hatte das Orakel gesagt: wer dieselbe der Diana opfern würde, dessen Nation solle die Oberherrschaft erlangen. Der Sabiner führte nun das Thier auf den aventinischen Berg, und war im Begriff, das Opfer zu verrichten, als der römische Oberpriester ihn erinnerte, dass es unschicklich und der Göttin unangenehm sei, wenn er die Kuh opfere, ohne sich vorher in der Tiber gewaschen zu haben. Der betörte Sabiner ging, und der Römer opferte das Thier, so seiner Nation die Oberherrschaft zu versichern hoffend.

Aventinus (Röm. M.), Sohn des Hercules und der Rhea, war im Kampfe der Latiner gegen Aeneas auf des Turnus Seite; seine Schaar führte Wurfspiesse und mit Stacheln besetzte Speere und längliche Dolche; er selbst trug eine Löwenhaut als Panzer, deren Mähne ihn umflatterte, deren zahliger Rachen sein Haupt bedeckte.

Aventure, ursprünglich das lateinische *adventura*, woraus auch das deutsche Abenteuer geworden, wird im Nibelungen-Liede noch rein sächlich, für Capitel oder Abschnitt der Erzählung, gebraucht, wurde aber dann von den Minnesängern des 13. Jahrhunderts personificirt, welche eine Frau A. über Land zu des Sängers Hütte ziehen lassen, wo sie anklopft und Einlass begehrt, und nun die Muse ist, die ihn zum Heldengesange begeistert. Ein solcher Dichter stellt eine Erscheinung der Frau Aventure im Wald auf blühender Aue dar; sie war als Frau Ehren-Bote durch das Land zu Königen und Fürsten gewandert, und statet Bericht ab; einen goldenen Ring an den Finger steckend verschwindet sie.

Avernus (Röm. M.), ein See in Unteritalien, nahe bei Bajä, welcher ehemals, als den Göttern der Unterwelt

heilig, von Fremden und Einheimischen der Orakel wegen häufig besucht wurde, aber schon zu Augustus Zeiten seine frühere Ehrwürdigkeit verloren hatte. Strabo sagt von ihm: »Es ist der A. eigentlich nichts, als ein eng mündender Meerbusen, tief und gross genug, um alle Eigenschaften eines sichern Hafens zu haben, dessen man sich jedoch, des lucrinischen Meerbusens wegen, der vor ihm liegt, nicht als eines solchen zu bedienen pflegt. Er ist von schroffen Felsen umgeben, welche überall, ausser bei seiner Einfahrt, über ihn herabhängen, die aber gegenwärtig urbar sind und besät werden; eben so ist auch gegenwärtig der grosse Wald, welcher sonst diesen See umgab und mit düsteren Schatten überzog, ausgedorrt worden. Mancherlei Märchen wurden von den Anwohnern verbreitet, so zum Beispiel, dass die Vögel, die über ihn hinwegfliegen wollten, der giftigen Ausdünstungen wegen, welche von ihm aufstiegen, es nicht vermöchten, sondern getödtet hineinfliegen.« (daher der dem Griechischen entlehnte Name Averrus oder Aornos, d. h. vogellos, wie dieses auch bei anderen, dem Pluto geweihten Oertern erzählt zu werden pflegt). »Es ist ehemals ein Orakel hier gewesen, und der Grund von der Fabel des Pyriphlegethon soll in nichts Anderem, als in den warmen Bädern in der Nachbarschaft von Acherusia liegen. Ephorus ist der Meinung, dass die Cimrier in dieser Gegend gewohnt hätten; er sagt: sie waren Troglodyten, die in unterirdischen Gebäuden lebten, welche sie Argillen nannten. Diese Gebäude sind unter einander durch unterirdische Gänge verbunden, mittelst deren ihre Bewohner einander gegenseitig aufsuchen können. Das Orakel, welches sie haben, liegt gleichfalls unter der Erde, und die Fremden, die dasselbe besuchen, müssen sich eben dieser unterirdischen Wege bedienen, welche die Bewohner selbst gebrauchen. Sie leben von ihren Metall-Gruben und demjenigen, was sie von den Fremden bekommen, die ihr Orakel befragen. Bei denjenigen, die um dieses Orakel her leben, ist es eine von den Vätern ererbte Gewohnheit, die Sonne niemals zu sehen, sondern nur zur Nachtzeit aus ihren Höhlen hervorzugehen. In der Folge wurden diese Cimrier von einem Könige, den ihr Orakel getäuscht hatte, vertrieben, ihr Orakel selbst aber an einen andern Ort versetzt, an welchem es noch jetzt fort dauern soll. Dieses — fährt Strabo fort — sind Fabeln gewesen, welche die Schriftsteller, die vor unserer Zeit gelebt, ausgesonnen; denn diess haben wir in unseren Tagen erfahren, da Agrippa den Wald, der um den A. herumstand, niederhauen und an dessen Stelle Häuser aufzuführen, auch einen unterirdischen Gang vom A. bis nach Cumä hin ausgraben liess, unerachtet ich glaube, dass Coccejus, der Baumeister, welcher diesen Gang ausführte, diese Altenweibermärchen für wahr gehalten, denn es wäre wohl kein unterirdischer Gang vom A. nach Cumä geführt worden, wofür nicht Coccejus dafür gehalten, die Ehre dieses Ortes erfordere, die Wege unter der Erde wegzuführen, da sie bei andern Völkern über dieselbe gehen.« — Nach den Schilderungen neuerer Reisenden liegt der A. in schöner, aber ungesunder Gegend, ist sehr tief, von Hügeln umgeben, in seiner Nähe ein alter Apollo-Tempel, eine lange Höhle, welche die Einwohner von Puzzuoli für den alten Eingang zur Unterwelt halten, und die Grotte der cumäischen Sibylle. Von dem Canale, der ihn mit dem Lucriner-See vereinigte, ist jetzt nichts mehr zu sehen, da die Gegend im Jahre 1638 durch ein Erdbeben sehr verändert wurde.

Averruncus (Röm. M.), eine Gottheit, welche man zur Abwendung irgend eines gefürchteten Unglücks anrief.

Avesta. S. Zend-Avesta.

Awadda Kadda Püllelar (Ind. M.), Beiname des Gottes Ganesa Pulear, des Gottes mit dem Elephantenrüssel. Man hält ihn für Unglück bringend sowohl als verhönd.

Awani-Aoton (Ind. M.), ein dem Schiwa geweihtes Fest im August. Die Indier der drei ersten Classen versammeln sich, beschneiden sich die Haare, baden sich in geweihten Teichen und bitten Gott um Verzeihung der Sünden, welche sie in dem verwichenen Jahre begangen haben.

Awani-Mulon (Ind. M.), gleichfalls ein dem Schiwa geweihtes Fest, das in dieselbe Zeit fällt, zum Andenken eines Wunders, das er zu Gunsten seines Verehrers Manikawasser vollbrachte.

Awa Se Dsuno Mikotto (Japan. M.), Beherrscher von Japan und Halbgott. Mit ihm schloss sich das silberne Zeitalter der Gottmenschen. Er war der fünfte Regent aus dem zweiten Geschlechte der ältesten Kaiser von Japan, welche alle Halbgötter waren, und regierte 836,042 Jahre.

Awethi, eine Höhle der Siamesen, 656 Meilen gross. In diese Höhle ward Dewahda, der beständige Widersacher des Stifters der lamaitischen Religion, gestossen; er war durch eiserne Stangen, welche nach drei Richtungen durch seinen Körper gingen und von einem Ende der Höhle bis zum andern reichten, gefesselt und konnte sich nicht rühren; sein Haupt, bis zu den Schultern herab, steckte in einem Kessel voll Feuer, seine Füsse brennen in Ewigkeit.

Awirpassey (Ind. M.), eine von den neun Töchtern des Kartamen und der Dewayhdi; sie ward Gemahlin des Altvaters Pulastien.

Axamenta (Röm. Rel.), im saturnischen Vermiss abgefaste religiöse Gesänge, welche jährlich von den Salern abgesungen wurden.

Axieros (Gr. M.), Tochter des Cadmilus, eine der drei samothracischen Cabiren, Eins mit der Ceres.

Axinomantie (Gr. Aberglaube), eine Art, den zweifelhaften Urheber eines Verbrochens zu entdecken, ein Gottesgericht. In einen senkrecht stehenden Pfahl ward eine Axt so leicht eingehauen, dass sie zwar im Gleichgewicht war, doch nur eben zur Noth ihr eigenes Gewicht trug. Die Namen aller der bösen That Verdächtigen wurden nun genannt: derjenige, bei dessen Namen die Axt sich bewegte, ward als der Schuldige bezeichnet.

Axiocersa (Gr. M.), der mystische Name der Proserpina, so wie **Axiocersus** der heilige Name des Pluto in den samothracischen Mysterien der Cabiren.

Axion (Gr. M.), 1) Sohn des Phegeus, welcher mit seinem Bruder Temenus den Gatten seiner Schwester Arsinö, den Alcmaön, wegen einer an dieser Letztern begangenen Untreue, umbrachte. — 2) A., Sohn des Priamus, welcher in dem langen Kriege von der Hand des Eurypluss blieb.

Axiopoena (Gr. M.), die Bestraferin nach Verdienst. Nachdem Hercules den Hippocoon mit Krieg überzogen und wegen der mannfaltigen Frevell, die sich derselbe erlaubt, alle seine Söhne zu Sklaven gemacht oder getödtet hatte, erbaute er zu Sparta der Minerva einen Tempel unter obigem Beinamen.

Axiiothea (Gr. M.), eine der Gattinnen des Prometheus, Mutter des Deucalion.

Axius (Gr. M.), Flussgott in Macedonien, Gemahl der Periböa, einer Tochter des Accessamenus, Vater des Pelegon, der den Asteropäus, einen der griechischen Helden vor Troja, zeugte.

Axones, viereckige, pyramidenförmige Säulen aus weiss angestrichenen Brettern, auf welche Solons Gesetze geschrieben waren. Anfangs standen sie auf der Burg zu Athen, später auf dem Markte, wo sie um eine senkrechte Axe gedreht werden konnten, um allem Volk von allen Seiten lesbar zu sein.

Axurus oder **Anxurus** (Röm. M.), Name des höchsten Gottes bei den Volskern; man hält ihn für eins mit dem Vejovis, einem etruskischen Gott von gefährlicher Wirksamkeit. Er wurde jugendlich und bewaffnet gebildet.

Axylus (Gr. M.), einer der vielen Helden der Ilias, welche von des Diomedes Hand fielen. Er war ein Sohn des Teuthras von Arisbe in Troas, und hatte den Troern eine tapfere Schaar zugeführt.

Ayar Kachi, Ayar Vchu und Ayar Sauka (Peruan. M.), drei Brüder des Manko Kapak; ihre Namen mögen Salz, Pfeffer und Ergötzen bedeuten. Es werden viele wunderbare Fabeln von ihnen erzählt.

Ayengar (Ind. M.), Sohn des Schiwa und des Wischnu, welcher letzterer die Mutter war, indem er die Gestalt der Nympe Moyeni angenommen hatte, wird von den Indiern als Schutzherr der Welt, jedoch nur in kleinen Tempeln verehrt; man opfert ihm Ziegenböcke und Hähne, so wie Pferde, aus Thon gemacht.

Aygnan (M. der südamerik. Völker.), Urheber aller Krankheiten und sonstigen Uebel; man fürchtet ihn sehr und opfert ihm Kleinigkeiten, welche in fließendes Wasser geworfen werden. Die Lastern Ergebenen, die Freunde der Weissen, so wie natürlich diese selbst, die Feigen etc.

kommen nach dem Tode in seine Gesellschaft, um von ihm auf die sinnreichste Weise gequält zu werden.

Azabe-Kaberi, nach dem Koran eine Strafe der Bösen, die sie schon im Grabe erdulden; ihr Gesellschafter ist ein grüliches Ungeheuer, mit welchem sie unter fortwährenden Geisselungen durch Engel des Gerichts die Zeit bis zur Auferstehung aushalten müssen, bei welcher sie dann sogleich in die Hölle gestossen werden.

Azad, nach den Religionslehren der Orientalen die erste Erzeugung des allerhöchsten Wesens, das Grundwesen der Vernunft, welches ganz Lichtglanz ist. Die zweite Erzeugung, der Geist, geht von dieser ersten aus.

Azan (Gr. M.), Sohn des Arcas, von welchem die Landschaft Arcadiens, die ihm als Erbe zufiel, den Namen Azanian erhielt.

Azcar, ein Götzenbild, das Abrahams Vater Tharah verehrte. Weil Abraham dieses und andere Götzenbilder zerbrach, ward er vom Vater bei dem Fürsten Nemrod verklagt, und als Gotteslästerer in einen glühenden Ofen geworfen, was ihn jedoch nicht verletzte.

Azara, ein Heiligthum der Mitra, der persischen Artemis, in dem alten Susiana.

Azaziel (Muham. Rel.), gewaltige Geister, die dem Throne des höchsten Gottes zunächst stehen.

Azesia (Gr. M.), Beiname sowohl der Ceres, als der Proserpina.

Azeus (Gr. M.), Sohn des Clymenus aus Orchoenus, Vater des Actor; zog mit seinen Brüdern, unter Anführung des ältesten, Erginus, gegen Theben, um Blutrache

wegen ihres von den Thebanern erschlagenen Vaters zu nehmen.

Azizus (Syrische M.), zu Edessa in Syrien wurde der Sonnengott mit Monimus, welcher Mercur, und mit A., welcher Mars sein soll, als ihm verbundenen Gottheiten verehrt. Durch Monimus scheint Wechsel, durch A. Stärke der Sonne angedeutet zu sein.

Azoni (Gr. M.), nennt Servius, der Erklärer des Virgil, Götter, die nicht einzelne Zonen des Himmels hätten, sondern allgemein und überall verehrt würden. Als Beispiel führt er die Göttermutter Cybele an.

Azorus (Gr. M.), soll Steuermann der Argonauten gewesen sein. Man schreibt ihm die Erbauung der Stadt A. in Pelagionen, einer Landschaft Macedoniens, zu.

Azozescht, ein Vogel, den die Parsen vergötterten; er ist ein Diener des Bahman, und vermag das himmlische Wort zu sprechen.

Azrail, nach dem Talmud der Todesengel. Weil er die Bitten der Erde nicht erhörte, welche wünschte, dass nicht ein Theil ihres Stoffes zum Himmel gebracht werde, da sie wusste, dass Gott Menschen daraus formen und sie um derentwillen verflucht werden würde, sondern der Engel, ohne ihr Flehen vor den Thron des Höchsten zu tragen, seinen Auftrag hartherzig erfüllte, übergab ihm Gott das Amt des Todesengels. Die Araber nennen ihn Abu Jahja, die Parsen Mordad.

Azran, Tochter des Adam, Abels Braut. Kain verliebte sich in sie und erschlug den Abel deswegen.

B.

Baal Fig. 41. (Syr.-phönic.-babyl. M.) Ursprünglich bloss Name für Herr, und im weitern Sinne der höchste



Fig. 41.

Beherrscher der Welt, König des Himmels und vorzugsweise Sonnengott. Ueber seine Verehrung in Babylon haben wir durch griechische Schriftsteller, die den Namen in der Form Belus (s. d.) auffassen, manche Nachrichten erhalten, während wir über seine Anbetung in Phönicien fast nur auf die Angaben des alten Testaments beschränkt sind. Der Hauptsitz der Verehrung dieses Gottes war in Phönicien Tyrus, und die Phönicier verbreiteten dessen Cultus über ganz Kleinasien, Carthago und alle anderen Colonien, vornehmlich auch nach Sicilien und Sardinien. In Sicilien ist der bekannte Stier des Phalaris gewiss nur ein letzter Ansläufer des vor der griechischen Colonisation hier herrschend gewesen und vornehmlich durch Menschenopfer gefeierten B.-Dienstes. Aus Sardinien soll der Name »sardonisches Gelächter« für ein krampfhaftes Lachen in dem Sinne herkommen, dass man ursprünglich die Gesichtsverzerrungen der unglücklichen Schlachtopfer, während sie den Feuertod erlitten, als Lachen deutete, um die Vorstellung des Schrecklichen von dem Gottesdienste fern zu halten. Dass die Carthager bis an's Ende ihres Staates Menschenopfer beibehielten, ist natürlich auch bloss Folge davon, dass der Dienst des B. als erster und heiligster, von ihren Stammeltern, den Phöniciern, auf sie übergegangen war. Da B. Herr, Moloch König bedeutet, und die Verehrung dieser beiden Götter gleicher Weise aus Phönicien gemeldet wird, so ist sicher anzunehmen, dass sie wesentlich Eins sind. (S. Moloch.) — Ein grässliches, stierköpfiges Bild, von Erz gegossen, mit empor gestreckten Armen, um die Opfer zu empfangen, sollte den Baal vorstellen; es war hohl, und hatte vor der Brust eine Oeffnung, gross genug, um ein Kind hinein fallen zu lassen. Das Götzenbild ward glühend gemacht, und das arme Geschöpf, welches dem Ungeheuer bestimmt war, auf die Arme des Götzen gelegt; die Mutter des Kindes musste bei dem Opfer zugegen sein und in die freudigen Gesänge der roth gekleideten Priester, welche um den Altar her tanzten, einstimmen. Die schmerzhaften Zuckungen des Kindes wurden für Wonne ausdrückende Geberden gehalten; durch seine eigenen Bewegungen rollte es endlich in den glühenden Schlund des Ofens hinab. Um das fürchterliche Schauspiel weit umher sichtbar zu machen, waren die Opferstätten gewöhnlich auf Bergen angelegt.